sen

die

be



Ecce Homo!

Verlag von Elsaesser & Waldbauer in Passau.

Gott ist die reinste Liebe.

Meine Betrachtung und mein Gebet

von

Hofrath von Eckartshausen.

Durchgesehen und verbessert von
J. M. GEHRICH.

22te rechtmässige Original-Ausgabe.

PASSAU,
Verlag von Elsässer & Waldbauer.



Ecce Homo!

Verlag von Elsässer & Waldbauer in Passau.

Gott ist die reinste Liebe.

Meine Betrachtung und mein Gebet.

von

Hofrath von Eckartshausen.

Durchgesehen und verbessert von

J. M. GEHRICH.

22te rechtmässige Original-Ausgabe.

PASSAU,
Verlag von Elsässer & Waldbauer.

Druckerei von Hüffer Schütte & Co in Münster.

Gott
ist die reinste Liebe.

Meine

Betrachtung und mein Gebet.

Von

Hofrath von Eckartshausen.

Durchgesehen und verbessert

von

J. M. Gehrig,
katholischer Stadtpfarrer zu Aub, im Bisthume Würzburg.

Zwanzigste rechtmäßige Original-Ausgabe.

Pracht-Ausgabe.

Passau, 1867.
Verlag von Elsässer und Waldbauer.

Einleitung.

„Wer keine Liebe hat, der kennet Gott nicht; denn Gott ist die Liebe," sagt der Apostel Johannes (1. Br. 4, 8.). Und was dieser Apostel hier sagt, das sagt er ganz im Geiste und Sinne Jesu. Denn als einen liebenden Vater hat uns Jesus Gott verkündiget (Matth. 6, 9.), als einen Vater, der seine Sonne über Gute und Böse aufgehen läßt (Matth. 5, 45.), dessen Vorsehung sich über Alles, auch über den Sperling auf dem Dache, erstreckt (Matth. 10, 29.), und den wir deßwegen über Alles, und die Menschen, seine Kinder, wie uns selbst lieben sollen. (Matth. 22, 37—40.).

Gott ist die Liebe, und die Menschen sollen in heiliger Liebe ihm ähnlich sein, und durch Liebe Segen über die ganze lebendige Schöpfung verbreiten, das ist die Stimme des Christenthums (Matth. 22, 40.), das sein Unterscheidungszeichen von allen andern Religionen (Joh. 13, 35.).

Von dieser wahren und freundlichen, von dieser das Herz ansprechenden und ihm wohlthuenden Seite hat Herr Hofrath von Eckartshausen das Christenthum aufgefaßt, und von dieser Seite dasselbe zum Gegenstande seiner Betrachtung und seines Gebetes gemacht; doch nicht bloß zum Gegenstande seiner Betrachtung und seines Gebetes, sondern auch zum Gegenstande seiner Uebung und seines Wirkens Alle seine Schriften athmen den Geist der Liebe, und wer ihn kannte, versichert, daß sein Herz weich, und sein Wirken wohlthätig und menschenfreundlich war. In seinem Herzen wohnte die Liebe, und sein Auge ver-

kündete Schwermuth und Melancholie, weil es ihn schmerzte, daß nicht alle Menschen, wie er, liebten.

Das Christenthum, von dieser wahren und freundlichen Seite angesehen, erfaßt, betrachtet, und im Gebet ausgegossen, mußte nothwendig die Wirkung haben, daß das Gebetbuch des Herrn Hofrath von Eckartshausen so allgemein geschätzt, gesucht und gebraucht wurde, und daß dasselbe noch geschätzt, gesucht und gebraucht wird. Welches Herz ist nicht zur Liebe erschaffen? Und welches Herz kann der Macht der heiligen Liebe widerstehen?

Um nun dieses so geschätzte und so häufig verbreitete Gebetbuch noch brauchbarer und nützlicher zu machen, hat man es auf's Neue mit Aufmerksamkeit durchgegangen, und mit Sorgfalt von den ihm noch angeklebten Flecken gereinigt.

Möge es nun, wie bisher, und mit noch mehr Nutzen gebraucht werden! Möge es zur Anbetung und Verherrlichung des Gottes dienen, den das Evangelium, und den Himmel und Erde als die Liebe verkündigen! Möge es in vielen Menschenherzen die reine Gottes- und Menschenliebe erwecken, nähren und erhalten, und die Wahrheit des Ausspruches des Apostels recht fühlbar machen: „Wer nicht liebet, der bleibet im Tode, und wer nicht liebet, der kennet Gott nicht." (1. Johannes 3, 14, 4, 8.).

J. M. Gehrig,
weiland Stadtpfarrer zu Aub, im Bisthume Würzburg.

Erster Abschnitt.

Tägliche Gebete und Lieder.

Morgengebet.

Nun fühle ich wieder, daß ich lebe; die Nacht ist vorüber, ich bin erwacht. Ich will also den ersten meiner Gedanken zu dir, Allgütiger! erheben, der du mir das Leben gabst, und für mich wachtest, als ich schlief. — O wie gut mußt du sein, der du Sorge trägst für das Geringste deiner Geschöpfe! — Gut mußt du sein, und der Gedanke an deine grenzenlose Güte soll nie aus meinem Herzen kommen. Wie tröstend ist er für mich! mit welcher Wonne sehe ich nun wieder diese Welt! Alles erinnert mich deiner Güte, Alles deines Wohlwollens.

Ich bin dein Geschöpf! bin Staub; aber belebt durch deine Allmacht: ich fühle ein Herz in mir, das empfindet; eine Seele, die den Eindrücken

des Zutrauens und der Liebe sich öffnet: — wem soll ich also die Erstlinge meiner Empfindungen bringen, als dir, unbegreifliches Wesen! das mich schuf? Du bist der vollkommene Geist, und ich bin ein schwacher Sterblicher: begreifen kann ich dich nie, aber fühlen kann ich wohl durch deine Werke, wer du bist. — Höre mich, Allgütiger! höre dein Geschöpf, das zu dir ruft: Du bist die Liebe! —

Ja, die Liebe bist du — denn Liebe verkündigen alle deine Werke. Die aufgehende Sonne verkündigt deine Majestät, und die Wonne dieses Morgens deine Güte. Ich sehe heute meinen Vater wieder — meine Gattin — meine Kinder — meine Freunde — sie sind gesund, und eilen freudig wieder in meine Arme. — Wer sorgte für die Lieben, als ich schlief? Wer schützte sie vor den Gefahren der Nacht? — Du, Gott der Güte! und mein Herz soll dich lieben? — Was heißt aber dich lieben? — Das will ich überdenken. Dich lieben, heißt deine Gebote halten, und deine Gebote sind Liebe. Was fordert das unbegreifliche Wesen von mir, das mich schuf? — Welche sind die Befehle des Beherrschers der Welten? — Liebe erwiedert die ganze Natur. Liebe Gott, liebe

dich, liebe deinen Nächsten. Ich hatte einen Vater, und ich liebte ihn; ich habe einen Freund, und mein Herz schlägt ihm entgegen; ich habe einen Wohlthäter, und meine Seele ist gerührt, wenn ich an ihn denke. — Und du, Gott! bist mein Vater, mein Freund und mein Wohlthäter, und ich soll dich nicht lieben? — O Menschen! wie seid ihr mir Alle werth, ihr seid meine Mitbrüder, und wenn ich euch umarme, so umarme ich den Ewigen. An diesem feierlichen Morgen, Schöpfer aller Wesen! will ich dir also die feierlichsten Gelübde ablegen, daß ich deinem heiligsten Worte auch nachleben werde. Ich will dem Elenden helfen, den Unterdrückten beschützen, den Verwaisten aufnehmen, den Nackten bekleiden, den Verwundeten heilen, den Irrenden zurechtführen. Ich will sanftmüthig gegen meine Untergebenen sein, und liebreich mit Denen umgehen, welche die Natur in meine Arme führte, und ich will jeden, der nach deinem Ebenbilde erschaffen ist, als meinen Bruder ansehen, und als ein Kind, das dir lieb ist.

Herr! was ich hier dir sage, fühle ich in meinem Herzen; aufrichtig wie ein Kind will ich mit dir sein, der du das Innerste meiner Seele durch-

forschest: daher will ich dir in diesen ersten Stunden des Tages auch die ersten Beweise meiner Liebe geben. Deinetwegen verzeihe ich jedem meiner Feinde, und verspreche es dir, Herr! daß ich Jedem Gutes thun will, der mir Böses that. Den will ich segnen, der mir fluchet, und den lieben, der mich hasset. Ich nehme mir also vor, von meinem Nächsten, wessen Standes er auch sei, nie übel zu reden; keine falschen Auslegungen von seinen Handlungen zu machen; ihm nie übel zu begegnen, wenn er fehlt. Ich nehme mir vor, ihm kein übles Beispiel zu geben, nie ungerecht gegen ihn zu sein, ihn nie zu hintergehen oder zu betrügen, sondern immer so gegen ihn zu handeln, wie du mir befohlen hast. Ich will ihm nicht neidig sein, wenn du ihn segnest; nicht geizig, wenn er meiner Unterstützung bedarf. Kann ich ihm nicht mit meinem Vermögen helfen, so will ich ihm wenigstens mit Rath und Trost an die Hand gehen, und dieses darum, weil es deine heiligen Gebote so fordern, und weil ich dich liebe. Amen.

Morgengebet am Geburtstage.

Was ist das Leben des Menschen, und was sind seine Jahre? Sie fließen dahin, wie ein Bach, und rieseln hinweg wie eine Quelle und ihrer wird nicht mehr gedacht. Die Hälfte meiner Laufbahn ist vielleicht vollendet — vielleicht bin ich näher beim Ziele, als es scheint.

Herr! kröne mich, wenn ich meinen Lauf vollendet habe. Sprich zu meiner Seele: Fahre hin im Frieden! Sprich zu der irdischen Hülle: Ruhe sanft in dem Schooße, aus dem du entsprungen. Herr! nimm meine Seele auf zu dir! Zum fünfundzwanzigsten Mal*) geht mir die Sonne auf. O Herr! was war ich, ehe du mich aus der Tiefe der ewigen Nacht in das Leben hervorgerufen? Was war ich vor fünfundzwanzig flüchtig verschwundenen Jahren? Was werde ich nach fünfundzwanzig Jahren sein? werde ich noch den Funken von deinem Glanze, die irdische Sonne, betrachten? oder werden meine Gebeine, versammelt bei der Asche meiner Väter ruhen? Ich werde nicht sterben — der Geist, der in mir denkt, wird leben

*) Hier nennt der (die) Betende die Zahl der Jahre, die er (sie) erlebt hat.

und des Herrn Werke verkündigen, wenn auch die Glieder vermodert sind.

Ich werde leben — aber wie? — O Vater aller erschaffenen Wesen! erbarme dich deines Geschöpfes! du sprachst zu mir: Werde! und ich wurde. Meine Augen öffneten sich dem irdischen Lichte. Noch unreif, zu denken, erkannte meine Seele ihren Schöpfer noch nicht — ungewohnt zu sein, begrüße ich die Welt mit Thränen. Ich wurde ein Mensch, Herr! und betete dich an.

Leichtsinnige Jahre der Jugend! wie schnell seid ihr verschwunden! — Wie wenig Augenblicke flossen würdig in die Ewigkeit! Wie viel verschwendete Stunden werden mich anklagen! — Herr! wenn du mich vor Gericht ziehen willst, so werden meine Gebeine zittern, und meine Lippen werden verstummen. Ich habe gesündiget, o Herr! die Seele, zu höhern Geschäften bestimmt, erniedrigt sich, und verleugnete ihren Ursprung. Gefangen von niedrigen Lüsten — vom Gepränge der Welt betäubt — von der verführenden Stimme der Wollust gelockt — verlebte ich sorglose Tage. Du erschufest mich zum Engel und ich erniedrigte mich zum Staube.

Herr! du kennst mein Herz; bilde es nach dei-

nem Gefallen! Entreiße meine Seele den Irrthümern und meine Sinne der Verblendung! — Mein Geist verehrt dich, ewiges, allmächtiges Wesen! Er fühlet seine Schwachheit, verabscheuet die Sünde, sündiget, zittert, empfindet Reue, sündiget wieder, und betet dich an.

O Herr! entreiße mich dem Verderben! deine Gnade sei mächtig in meiner Schwachheit. Herr! ich will dir danken, so lange ich noch hier bin, und meine Lippen sollen dich preisen, bis sie der Tod schließt. Du behütest dein undankbares Geschöpf vor Unglück; durch deinen Geist geführt, strebte ich dennoch, meinen Nebenmenschen zu nützen, und was ich Gutes gethan habe, (wenn ich etwas gethan habe) kommt von dir.

Du bist heilig, o Gott! und ich bin ein verworfener Sünder. Gottmensch, Versöhner! erbarme dich meiner. Vergib, ewiger Vater! die Sünden meiner Jugend. Leite mich, o Herr! so werde ich nicht irren; leite mich zu deiner Wahrheit. — Soll ich noch länger hier wohnen, Herr! so heilige mich. Gib, daß ich mein Leben dir und meinem Nächsten weihe. Laß mich nicht den Spott der Gottlosen fürchten, noch den Hohn der Hoffärtigen. Entreiße meine Seele den Fallstricken

des Verführers. Laß mich mit dem Munde bekennen und im Herzen empfinden: du seiest der Herr, und kein wahres Glück sei außer dir. Gib mir Stärke zu meinen Geschäften, erleuchte meinen Verstand, erhebe mein Herz, daß ich begierig werde, nicht der Welt, sondern dir gefällig zu werden. Gib mir die Ruhe, Herr! — die Ruhe, die Begleiterin der wahren Tugend. Kann Betrübniß und Leiden mein Herz bessern, Herr! so gib mir auch meinen Theil an Kummer und Schmerzen. — Du wirst deinem Kinde keine Last auflegen, die es nicht ertragen kann. Gib mir nicht den irdischen Reichthum, der die Seele erniedriget und den die bloße Sorge bewachet. Laß mich reich sein an guten Handlungen. — Gib mir nur so viel, daß mein Herz nicht von Sorgen der Nahrung eingenommen, seines höheren Endzweckes vergißt. Willst du mir irdische Schätze verleihen, Herr! so gib mir Verstand und Willen, sie wohl anzuwenden. Die weltliche Ehre sei nicht mein Wunsch, und der Beifall der Welt sei nicht meine Sorge.

Aber, o Herr! laß mich nicht zu Schanden werden vor dem Volke. Mein Ruf sei unbefleckt, und mein Name sei nicht der Spott der Verleum=

der. Wenn ich einst liege und schlafe in Frieden, so laß mein Andenken einigen stillen redlichen Herzen werth sein. — Kein Fluch und keine Lästerung beschwere mein Grab. Gib mir den süßesten Trost des menschlichen Lebens — wahre Freude. Segne meine Geliebten, sie sind dein, und verehren deinen Namen. — Segne meine Vaterstadt! Segne uns, Herr! so sind wir gesegnet. Laß meine Seele in Frieden fahren zu seiner Zeit! Laß mich bei meinem Ende getröstet durch dein Wort, gestärkt durch den Glauben, geheiliget durch deine Gnade aus der Welt scheiden. Kein Bild des Schreckens erscheine vor meinen brechenden Augen; keine begangene Missethat ängstige meine Seele, kein irdischer Blick halte meine Seele zurück. Laß mich, getröstet durch das Verdienst deines ewigen Sohnes, in das Reich der Ewigkeit treten. Sege mich in meiner letzten Stunde! Mein Ende sei, wie das Ende der Gerechten.

Ewig Lob, Preis und Ehre sei dir, ewiger Vater! — versöhnender Gott des Ewigen! Messias! dein Name sei geheiliget! — Geist! — dir sei ewig Lob und Preis. Amen.

Morgenlied.

O wie herrlich ist der Morgen,
Wenn die Sonne sich erhöht,
Und die Seele, frei von Sorgen,
Zu dem Gott der Schöpfung fleht!

Wenn in jener schönen Stunde,
Wo es auf den Bergen tagt,
Meine Seele ihre Wunde
Ihm, dem Gott der Liebe klagt.

Wenn sie sich nach Labung sehnet,
Und voll reiner Zuversicht
Zu ihm, der die Herzen kennet,
Vom Gefühl der Liebe spricht.

Freude fühlet mein Gemüthe,
Alles, was auf Erden lebt,
Sieht das Bildniß deiner Güte
In der Schöpfung eingewebt.

Bei dem Würmchen, das im Staube
Sich zu meinen Füßen krümmt,
Stärkt mein Herz der reine Glaube,
Zu des Schöpfers Lieb' gestimmt.

In dem Silber der Narcissen,
In der Rosen Morgenroth,
In den Quellen, die dort fließen,
Seh' ich lebend meinen Gott.

Selbst in meinem ganzen Wesen
Fühl' ich seine Gütigkeit:
In mir selber kann ich lesen
Den Beruf zur Seligkeit.

Voll von jeder sanften Freude
Strömet hoffnungsvoll mein Blut;
Und ich denke, wenn ich leide,
Jenseits wird es wieder gut.

Wenn die Menschen mich auch plagen,
Und verfolgen ohne Schuld,
Will ich's Gott, dem Treuen klagen,
Und er gibt mir dann Geduld.

Wollen Feinde mich auch tödten,
Röthet ihren Dolch mein Blut;
Will ich sterbend für sie beten,
Denn auch du, mein Gott! bist gut.

Meine Hoffnung will ich bauen,
Vater! nur allein auf dich,
Und auf dich allein vertrauen,
Denn du hilfst mir sicherlich.

Wahrheit bist du, Gott! und Liebe:
Ich dein Kind, und du mein Gott;
Keine Stunde sei mir trübe,
Und kein Leiden und kein Tod.

Es verschwindet hier die Sonne,
Wie des Menschen Lebenslauf,

Und geht mit verjüngter Wonne
Jenseits dieser Erde auf.

Nahe sind wir an der Quelle,
Nahe sind wir an dem Licht,
Wenn unsterblich uns're Seele
Durch des Körpers Hülle bricht.

Dann fällt auch der falschen Tugend
Leicht gewebtes Trugbild ab,
Und im Himmelsglanz der Jugend
Steigt die Wahrheit aus dem Grab.

Gebet vor dem Essen.

Gott! du bist die Liebe, und täglich beweisest du auf's Neue, daß du die Liebe bist. Woher kommt Speise und Trank? Woher kommen die mancherlei Gaben, die uns nähren, erhalten und stärken? Wer legt die Kraft der Fruchtbarkeit in die Erde? Wer stärkt die Hand des Landmannes zur Arbeit? Wer läßt das Samenkorn keimen, Wurzel schlagen, aufgehen und wachsen? Wer schickt zu seinem Wachsthume zur rechten Zeit Regen und Sonnenschein? Wer bringt es zur Reife? Wer bringt alle Früchte zur Reife? und wer gibt ihnen die nährende Kraft? Wer gibt der Nahrungsmittel so verschiedene, damit das

Einerlei nicht Ekel und Ueberdruß erzeuge? Wer verbindet mit dem, was uns Bedürfniß ist, Wohlgeschmack und Vergnügen?

Du, o Gott der Liebe! du thust Alles. Du gibst Speise und Trank zu rechter Zeit; du thust deine milde Hand auf, und erfüllest Alles, was lebt, mit Segen.

Segne die uns bereitete Speise, damit sie unsere Kräfte zur Arbeit stärke!

Segne auch uns, damit wir deine Gaben mit Mäßigkeit, und unter erhabenen und züchtigen Gesprächen genießen.

Gib auch dem Armen und Dürftigen das Nöthige; stille seinen Hunger und lösche seinen Durst! Ist es uns möglich, so wollen wir das Werkzeug deiner Güte gegen ihn sein, und ihm von unserem Vorrathe mittheilen. Wer geben kann und nicht gibt, der ist deiner Gabe nicht werth, o Gott!

Vater! segne uns und unsere Speise. Amen.

Gebet nach dem Essen.

Dank dir, Vater im Himmel! für die genossene Speise. Du hast mit Liebe an uns gedacht, und uns gesättiget. Nun können wir unserer Ar-

beit wieder abwarten, und thun, was unser Beruf von uns fordert. Das wollen wir auch thun; denn wer nicht arbeitet, der soll auch nicht essen. Durch Fleiß und Arbeit machen wir uns deiner Gaben für die Zukunft wieder werth; Faulheit, Müßiggang und Trägheit entzieht uns deinen Segen.

Vater! sättige auch unsere Seele, wie du unsern Leib gesättiget hast. Weisheit und Tugend, Glaube und Hoffnung sind die Nahrung der Seele. Gib uns Weisheit! Laß uns erkennen, was dein Wille, was unsere Bestimmung hienieden sei! Gib uns Tugend! Gestatte nie, daß wir gegen unser besseres Wissen und Gewissen handeln, und das erkannte Böse, zu dem wir gereizt werden, dem Guten, das Mühe und Aufopferung kostet, vorziehen. Belebe unsern Glauben, unsern Glauben an deine Vaterliebe; an deine Vorsehung; an deinen Sohn, der unser Licht und Leben ist, an die Unsterblichkeit unsers Geistes, dem du dein Bild eingeprägt hast. Stärke unsere Hoffnung! Laß uns in der Dunkelheit, in welcher wir auf Erden wandeln, die bessern Güter sehen, welche du im Himmel denen bereitet hast, die dich lieben. Sättige so unsere Seele, und wir wollen

dir für deine geistlichen Güter noch mehr als für deine leiblichen danken. Ausrufen wollen wir dann: „Meine Seele lobe den Herrn, und Alles, was in mir ist, preise seinen heiligen Namen.“

Wir gehen jetzt an unsere Arbeit, Vater! begleite uns zu derselben, begleite uns auf allen unsern Schritten und Tritten. Vater! erleuchte uns, reinige uns, heilige uns, beselige uns. Vater! ein Strahl deines Lichtes aus jener Welt erhelle uns die Bahn unserer irdischen Wanderschaft. Amen.

Abendgebet.

Wie soll ich dir danken, mein Gott! für alles das Gute, das du mir diesen Tag erzeiget hast? Wo soll ich die Empfindungen der Dankbarkeit hernehmen, die deiner großen, unverdienten Güte würdig wären? Wo die Worte, mit denen ich dein Lob nach Würde verkündigen könnte? — Ich kann nichts anders sagen, als: Du bist mein Vater, bist der Gott der Liebe; aber ich bin unwürdig und viel zu gering aller Barmherzigkeit und Treue, die du mir erwiesen hast. Ja, ich bin nicht einmal werth, daß ich dich Vater nenne. Wie viel Gutes hast du mir, mein Gott! diesen

Tag erzeigt. Du hast mich erhalten, du hast mir Kleidung und Wohnung geschenkt; tausenderlei Unglück, das mich hätte treffen können, hast du von mir abgewendet. Aber nun soll ich billig auch die Frage an mein Herz thun, wie ich diesen Tag zugebracht habe? ob ich besser oder frömmer, und deiner würdiger geworden bin? Ich soll mich fragen, ob ich der christlichen Vollkommenheit eben so viel näher sei, als ich nun durch den vergangenen Tag dem Ende meines Lebens auf Erden näher gekommen bin? — Ich soll mich fragen, ob ich heute weniger Böses und mehr Gutes gethan habe, als gestern? Ob ich die Fehler, die ich gestern bereut habe oder hätte bereuen sollen, heute nicht wieder begangen habe? — Herr, mein Gott! ich bitte dich um den Geist des rechten Ernstes, der mich diesen Tag nicht beschließen lasse, ohne daß ich besser und dir gefällig sei. Möchten mir doch alle Sünden, die ich heute begangen habe, deutlich zu Sinne kommen, ehe ich einschlafe — diese Sünden, und alle Wohlthaten, die ich dir als Mensch und Christ zu danken habe, damit ich schamvoll und zerknirscht mich deiner Erbarmung und Gnade wieder versichern möge. Du allwissender Vater und Richter! heiligster

Zeuge aller meiner Handlungen, Worte und Gedanken! Ich will mich bei dem Gefühle deiner Gegenwart fragen:

Haben sich heute keine sinnlichen Gedanken und Lüste in mir gereget? — Bin ich heute nicht wieder in diejenigen Sünden gefallen, dir mir sonst so gewöhnlich sind? — Habe ich immer mein Temperament und mein eigenes Herz sorgfältig und gewissenhaft bewacht? — Habe ich auf die erste sinnliche Regung Acht gegeben, und dieselbe sogleich in deiner Furcht, mein Gott! und im Glauben zu unterdrücken gesucht? — Habe ich meine Sinne und Begierden im Zaume gehalten, und mein Herz vor der Versuchung zur Sünde abgewendet und zurückgehalten? — Habe ich meine Augen und Ohren den Reizungen der Sünde verschlossen? — Keinen Anlaß oder Gelegenheit gesucht, irgend eine sinnliche Lust zu vollbringen? — War ich mäßig und nüchtern in Speise und Trank? — Dachte ich dabei an dich, den gütigen Geber, und an meinen nothleidenden Bruder? — Mißbrauche ich deine Gaben nicht? — War ich behutsam im Reden, vorsichtig bei allen meinen Schritten und Tritten? — Oder habe ich nach den Einfällen und Gelüsten meines Herzens

gehandelt? — Habe ich mich zu dem hinreißen lassen, was dir mißfällig und von meinem Gewissen nicht gut geheißen war? — Habe ich mich über jede unordentliche Gemüthsbewegung, die ich heute etwa an mir selber wahrgenommen habe, in meinem Innersten und aus reinen Absichten gekränkt? — Bin ich aufrichtig gesinnt, das, was ich etwa verdorben habe, durch neue doppelte Vorsichtigkeit und doppelten Eifer im Gebete, so viel an mir ist, wieder gut zu machen? — Bin ich auch redlich genug, meine Fehler andern zu gestehen und zu bekennen, die etwa Zeugen davon gewesen, und dadurch geärgert worden sind? Oder bin ich nicht vielmehr bemüht, meine unordentlichen Gemüthsbewegungen und schändlichen Uebereilungen aus Eigenliebe zu verbergen, zu entschuldigen und zu beschönigen?

Ich mag mir diese wichtigen Fragen redlich oder nicht redlich beantworten, so weißt du doch, mein Schöpfer und Richter! wie das Innerste meines Herzens beschaffen ist. Verhehle ich meine Uebertretungen, mein Gott! wie kann ich sie bereuen, wie kann ich Vergebung vor dir finden? Darum, o mein Gott! will ich dir meine Sünden bekennen, und keine meiner Missethaten vor

dir verhehlen, damit sich mein Herz vor dir demüthige und den Trost deiner Verheißung erfahre. Ich erkenne und bereue meine Fehler; gib mir die Gnade, dieselben noch lebhafter zu erkennen, noch tiefer zu empfinden. Laß keine einzige meiner Vergehungen unbemerkt vor mir bleiben; vergib mir alle, bewahre mich künftig vor allen, laß mich in dem Werke meines Heils täglich weiter kommen, und mir die Bekämpfung und Beherrschung meiner Leidenschaften und sinnlichen Regungen täglich leichter werden.

Ich bitte dich, Gott der Liebe! laß nicht zu, daß durch meine heute begangenen Fehltritte Jemand Schaden leide. Wende durch deine allgegenwärtige Vorsehung alles Uebel gnädig ab, das etwa durch meine Fehltritte veranlaßt worden ist. Laß auch meine eigene Seele nicht darunter leiden. Ersetze du mir deine allmächtige Kraft, was ich heute versäumt habe; mache du den Schaden an mir und Andern wieder gut.

Noch will ich mein Herz über das Betragen gegen die Menschen, meine Brüder, befragen, damit ich genau erkennen möge, wie weit ich deiner Liebe näher gekommen bin.

War ich heute immer langmüthig, gutthätig?

niemals aufgebracht? niemals mürrisch oder verdrießlich? — Suchte ich nicht meinen eigenen Nutzen? — Ließ ich mich nicht zum Zorne reizen? — War ich nicht argwöhnisch? — Freuete ich mich nicht über das Böse? über Unglück oder Unwahrheit? — Nahm ich Antheil an dem Guten, am Wahren und Nützlichen? — Vertrug ich Alles? — Glaube ich das Beste von meinen Nebenmenschen? — Hoffte und duldete ich?

Mein Gott! ich sehe wohl ein, daß ich noch weit von der reinen Liebe entfernt bin; allein du kennst mein Herz, meinen Willen; ersetze du meine Mängel, ersetze du mit deiner Liebe, was die meinige versäumt hat. — Segne alle Menschen, thue allen Gutes, auch denen, die mir Böses wünschen und thun. Verzeihe ihnen, verzeihe mir, und laß mich nicht einschlafen, wenn noch ein liebloser Gedanke in meiner Seele übrig ist. Erfülle mein Herz mit derjenigen Liebe, mit der du selbst die Menschen liebest, damit ich würdig werde, dein Kind zu sein.

Nun, mein Gott! noch einmal vergib mir alle Sünden dieses Tages, und entziehe mir deine Gnade auch in dieser Nacht nicht. Wende Unglück, Gefahr und Schrecken von mir ab; gönne

mir, den Meinigen und Allen, welche auf dich vertrauen, einen ruhigen und erquickenden Schlaf. Sei der Trost der Elenden, die Hülfe der Verlassenen, die Stärke der Schwachen. Erbarme dich aller Armen, aller Kranken und Elenden; mache ihnen die Nacht leicht und kurz; hilf ihnen, und lindere ihnen ihre Schmerzen und ihren Kummer; gib Stärkung ihrem Geiste, und Trost ihrer Seele; laß morgen des Elends weniger sein, als heute; erbarme dich aller Sünder, aller Unglücklichen und Sterbenden, aller Lebenden; sage dem Herzen jedes Kummervollen, daß es nirgends Trost suchen soll, nirgends finden werde, als in dir, und stärke es durch deine Gnade und Liebe.

Wenn vielleicht der heutige Tag der letzte meines Lebens wäre, wenn ich das Letztemal dieses mein Abendgebet vor dir ausgösse, o mein Gott! so erbarme dich meiner; gib, daß der Gedanke des Todes, der so leicht wahr werden kann, nichts Schreckliches für mich habe; schließe sanft meine Augen, und nimm mich in deinen Schooß, Vater des Lebens und der Liebe. Amen.

Gebet für Alle.

Höchster Beschützer und liebevollster Vater Aller, habe Erbarmen mit uns Allen. Tröste deine heilige Kirche und führe alle Irrgläubigen, Getrennten und Ungläubigen in ihren Schooß zurück. Segne mit allen Gütern des Himmels das Oberhaupt der Christenheit; beschirme und erhalte auch unsern Bischof. Bewahre die Geistlichkeit und alle Gläubigen unsers Bisthums. Sei gnädig meinen Eltern, meiner Familie, meinen Wohlthätern, meinen Freunden und Feinden, und allen denjenigen, für welche ich insbesondere zu beten verpflichtet bin; befreie auch nach deiner Barmherzigkeit die Seelen meiner Angehörigen, sowie aller verstorbenen Gläubigen von den Strafen des Fegfeuers.

Es steige zu dir hinauf, o Herr! mein Gebet, und es steige zu mir herab deine Barmherzigkeit.

Vater, Sohn und heiliger Geist, einzig wahrer Gott, segne mich und verleihe mir eine ruhige Nacht und ein glückseliges Ende.

Abendlied.

Hier steh' ich unter Gottes Himmel,
Seh' tausend Welten über mir,

Und fern von rauschendem Getümmel
Weih' ich die heilige Stille dir;
Vor dir werf' ich mich betend nieder.
Auf dessen allmachtsvollen Ruf
Der Himmel ward, der meine Brüder
Und mich in diesen Himmel schuf.

Dir singt mein Lied, der jene Sterne
So zahllos streute hin wie Saat,
Der in der unermeßnen Ferne,
Für alle zeichnete den Pfad;
Sie wandeln hin in sichern Kreisen
So friedlich hin, wie Freund an Freund.
Ein großer Chor, das, dich zu preisen,
In seinem Fluge sich vereint.

Wer nennt, wer nennt die Wesen alle,
Aus deren Mund dein Loblied steigt,
Das mit der Welten Jubelschalle,
Bis zu dem Lied des Engels reicht?
Wer nennt das Lied im höhern Tone,
Das dir die ganze Schöpfung singt,
Und das vereinigt bis zum Throne
Des Vaters aller Wesen dringt?

Auch mich schuf Gott und meine Brüder,
Aus Staube, doch mit einem Geist,
Deß Lobgesang sich in die Lieder
Des Himmels mischet und ihn preist.
Lobsing' ihm denn, der dich zum Leben,
Zur Tugend dich, mein Geist erkor;
Einst wirst du auch vom Staube schweben
Zu einer höhern Welt empor.

Zweiter Abschnitt.

Meß-Andachten.

Unterricht vom heiligen Meßopfer.

Bei allen Völkern, deren die Geschichte erwähnt, finden wir Opfer, nicht bloß innere und uneigentliche, wie z. B. Gebete, sondern auch äußere, die schlechthin und eigentlich nur Opfer heißen. Diese wurden zu allen Zeiten als ein wesentlicher Theil der äußern Gottesverehrung betrachtet.

Man versteht aber unter dem Opfer im eigentlichen und strengen Sinne die äußerliche Darbringung irgend eines körperlichen Gegenstandes, welche Gott als dem höchsten und unbeschränkten Herrn durch einen öffentlichen und eigens berechtigten Diener (Priester) gemacht wird, um durch Veränderung oder gänzliche Zerstörung dieses körperlichen Gegenstandes die Herrschaft und höchste Gewalt Gottes über alle Dinge anzuerkennen und öffentlich zu bezeugen.

In dieser Bedeutung brachten die Juden nach der durch Moses gegebenen Vorschrift viele Opfer dar, die außer ihren nächsten besonderen Zwecken

auch noch das einzige Opfer des Christenthums vorbeuteten. Indessen erinnerten sie bloß an die Nothwendigkeit der Buße, ohne die innere Kraft zu haben, Bekehrung in den Herzen und Nachlassung der Sünde zu erwirken; das Opfer des Christenthums hingegen erwirkt durch eigene Kraft im folgsamen Gemüthe Reue, Vergebung der Sünde und innere Heiligung des Menschen, und ist somit die Vollendung aller Opfer. Es ist die reichste Quelle aller himmlischen Segnungen, und das wirksamste Mittel zur ewigen Beseligung des Menschen.

Dieses Opfer von unendlichem Werthe verrichtete Christus, der Gottmensch, am Kreuze durch seinen Tod, um dadurch die sündige Menschheit mit der Heiligkeit und Gerechtigkeit seines himmlischen Vaters wieder auszusöhnen, und uns zu Kindern und Erben des Himmels zu machen.

Nach Vollziehung des Opfers am Kreuze sollten sodann die jüdischen Opfer, nach den Weissagungen der Propheten, aufhören und die Darbringung Christi am Kreuze, sein gesammtes Thun und Leiden immerfort und überall auf eine unblutige Weise erneuert und vergegenwärtiget werden, auf daß alle Gläubigen durch Theilnahme an diesem Opfer sich die Verdienste Christi fortwährend aneignen, in Lob, Preis, Dank und Anbetung das freudige Gefühl ihrer Erlösung ausdrücken und mit Christo in die innigste Gemeinschaft treten.

Diese erhabene Opferfeier, wodurch den Gläubigen persönlich so viel Nutzen wird, und die gottgefälligsten Gesinnungen, als Glaube, Hoffnung, Liebe,

Demuth, Reue, Gehorsam, Hingebung an Christus u. s. w., erregt, gefördert und gepflegt werden, ist die heilige Messe der Katholiken, die von den Propheten vorhergesagt und von Christo wirklich eingesetzt ist.

Daß die heilige Messe ein wirkliches Opfer sei, hat der allgemeine Kirchenrath von Trient mit folgenden Worten entschieden:

„Wenn Jemand behauptet, in der Messe werde Gott kein wahres und eigentliches Opfer dargebracht, oder dies Opfer bestehe in weiter nichts, als daß uns Christus zum Genusse gegeben werde: der sei im Banne.“ (Sitz. XXII, Kanon I.)

Unter den Prophezeihungen über das heilige Meßopfer ist unstreitig eine der wichtigsten die des Propheten Malachias 1, 11:

„Ich habe an euch (Juden) kein Wohlgefallen mehr, spricht der Herr der Heerschaaren, und will von eurer Hand kein Opfer mehr annehmen. Denn vom Aufgange der Sonne bis zum Niedergange wird mein Name herrlich werden unter den Völkern, und an allen Orten wird meinem Namen geopfert und ein reines (Speise-) Opfer dargebracht werden. Denn mein Name wird herrlich werden unter den Völkern, spricht der Herr der Heerschaaren.“

Ferner sagt Gott durch den Propheten David, Psalm 109, von Christus:

„Du bist ein Priester in Ewigkeit nach der Ordnung Melchisedechs,“ (welcher dem Herrn Brod und Wein zum Opfer brachte, 1. Mos. 14, 18.)

Diese beiden Weissagungen hat die ganze katho-

lische Kirche, dem Zeugnisse der heiligen Väter gemäß, stets auf das heilige Meßopfer angewendet. So sagt z. B. der heilige Irenäus (im zweiten Jahrhundert):

„Christus nahm Dasjenige, was kraft der Erschaffung Brod war, dankte und sprach: Das ist mein Leib, und ebenso den Kelch . . . ., bekannte ihn als sein Blut und lehrte also das neue Opfer des neuen Bundes, welches die Kirche von den Aposteln empfangen hat und in der ganzen Welt Gott darbringt, und von welchem . . . . Malachias geweissagt hat: „Ich habe kein Wohlgefallen mehr an euch ꝛc."

Es liegt am Tage, daß der Herr in den vorhin angeführten Weissagungen durch seine Propheten verkündet:

1) Die Abschaffung der alten Opfer und selbst die Aufhebung des jüdischen Gesetzes. Dies zeigen die Worte an: „Ich habe kein Wohlgefallen mehr an Euch, und will von eurer Hand kein Opfer mehr annehmen."

2) Die Einsetzung eines neuen äußerlichen Opfers; denn Malachias redet von einem zukünftigen Opfer, das noch nicht war, mithin nicht von einem bloß innerlichen Opfer des Dankes, des Lobes oder der guten Werke, indem die frommen Altväter solche von jeher ihrem Schöpfer dargebracht hatten. Ferner setzt er das Opfer, welches er verheißt, den äußerlichen wirklichen Opfern der jüdischen Priester entgegen, woraus hervorgeht, daß es ebenfalls ein äußerliches und wirkliches sein soll; wie er es auch mit dem

Namen eines eigentlichen Opfers „Speise-Opfer“ belegt.

Endlich nennt er es ein reines, mithin ein solches, das durch die Unwürdigkeit der Opferer nicht befleckt werden kann, was bei bloß geistlichen Opfern nicht der Fall ist, indem diese mehr oder minder die Flecken der menschlichen Gebrechlichkeit und Unreinigkeit an sich tragen. Er verkündet:

3) Die Einsetzung eines Opfers, das an innerm Werthe und an Erhabenheit alle Opfer der Juden und Heiden weit übertreffen würde. „Meinem Namen wird ein reines Opfer dargebracht werden.“ Rein nennt er es nämlich im Gegensatze zu denen des Juden- und Heidenthums, die entweder unrein waren, oder doch keine innere Kraft besaßen, dem Menschen Gnade und wahre Heiligkeit zu verschaffen.

4) Sollte das neue Opfer eine Aehnlichkeit mit dem Opfer Melchisedechs haben, welcher nach dem Zeugnisse der heiligen Schrift Brod und Wein geopfert hat (1. Moses 14): es sollte mithin auch dieses Opfer in Brod und Wein verrichtet werden. Deshalb wird der Messias, der es einsetzen und darbringen würde, ein Priester nach der Ordnung Melchisedechs, und nicht nach der Ordnung Aarons (der das Fleisch und Blut geschlachteter Thiere zu opfern pflegte) genannt, wie er doch nur hätte genannt werden können, wenn der Prophet mit jenem neuen Opfer das blutige Opfer Christi am Kreuze hätte andeuten wollen.

5) Wird von diesem neuen Opfer gesagt, daß es nicht bloß an Einem Orte, wie die jüdischen, die

nur im Tempel zu Jerusalem dargebracht werden durften, auch nicht bloß Einmal, wie Christi blutiges Opfer am Kreuze: sondern auf dem ganzen Erdboden „vom Aufgange der Sonne bis zum Niedergange" und zwar fortwährend bis an's Ende der Welt dargebracht werden sollte; aus diesem Grunde wird der Messias, der es, als Urheber desselben, zuerst verrichtete, nicht nur Priester, sondern Hohenpriester in Ewigkeit genannt; da Er selbst durch die Diener seiner Kirche noch täglich dieses unblutige Speiseopfer seines Fleisches und Blutes dem himmlischen Vater darbringt.

Da also das von Malachias geweissagte neue Opfer weder auf das blutige Opfer Christi am Kreuze, noch auf ein innerliches uneigentliches Opfer des Lobes und der guten Werke, und noch weniger auf die alten Opfer der Juden oder Heiden bezogen werden kann; so muß man nothwendig dasjenige Opfer darunter verstehen, welches unser göttlicher Heiland beim letzten Abendmahle einsetzte, und das seitdem von den Priestern seiner Kirche unaufhörlich in der ganzen Welt dargebracht wird. Eine kurze Erwägung dessen, was Er daselbst gethan hat, und was in der Kirche jetzt noch geschieht, wird uns vollends davon überzeugen.

Am Vorabende seines Leidens nämlich, „während die Apostel aßen," so erzählt der heilige Evangelist Matthäus, „nahm Jesus das Brod, segnete und brach es, gab es seinen Jüngern und sprach: Nehmet und esset, das ist mein Leib. Dann nahm er den Kelch, dankte, gab ihn seinen Jüngern und

sprach: Trinket Alle daraus, denn dies ist mein Blut, das Blut des neuen Bundes, welches für Viele vergossen wird zur Vergebung der Sünden." Mit diesen Worten des heiligen Matthäus stimmen die heiligen Evangelisten Markus, Lukas und die Berichte des heiligen Paulus ganz überein.

Da hier alle Merkmale eines wahren Opfers vorhanden sind, so kann auch nicht in Abrede gestellt werden, daß Jesus Christus beim letzten Abendmahle ein wahres und eigentliches Opfer dargebracht hat.

Wir finden 1) den Segen, d. h. das Dank- und Lobgebet Jesu zu Gott, dem Geber alles Guten; 2) die Zerstörung der Opfergabe, d. h. die, kraft der Worte Christi bewirkte Verwandlung des Brodes in seinen heiligen Leib, und des Weines in sein heiliges Blut, und somit die, wenn auch nicht wirkliche, doch geistige Trennung des Leibes vom Blute; 3) die Vertheilung des Opfers, welche einen wesentlichen Bestandtheil des Friedensopfers bildet. Demnach hat Christus das von den Propheten geweissagte reine, heilige und unbefleckte Opfer „nach der Ordnung Melchisedechs" beim letzten Abendmahle wirklich dargebracht; zugleich aber hat er dasselbe, als ein ewiges Denkmal seiner Leiden, für alle Orte, Völker und Zeiten in seiner Kirche eingesetzt und angeordnet, indem er durch die Worte: „Dies thut zu meinem Andenken" seinen Aposteln und ihren rechtmäßigen Nachfolgern, den Bischöfen und den Priestern, nicht nur den Befehl, sondern auch die Gewalt ertheilte, dasselbe zu thun, was er eben gethan hatte.

Die heilige Messe in der katholischen Kirche ist demnach nichts anders, als die Erfüllung dieses göttlichen Befehles und eine beständige Wiederholung, Erneuerung und Fortsetzung desjenigen Opfers, welches Jesus am Vorabende seines bittern Leidens eingesetzt und verrichtet hat. Dies wird einem Jeden einleuchten, der Beide mit einander vergleichen will; denn wie dort Christus 1) Gott gedankt und gelobt hat, wegen des zu opfernden Brodes und Weines; wie Er 2) Brod und Wein durch sein allmächtiges Wort verwandelt, und 3) sein heiliges Fleisch und Blut den Jüngern zum Genusse dargereicht hat; ebenso hat auch die heilige Messe dieselben drei wesentlichen Theile: 1) die Aufopferung und Danksagung (Offertorium und Sanktus); 2) die Wandlung; 3) die Kommunion.

Der Eingang der heiligen Messe bis zum Evangelium und die bei jedem Theile eingeschalteten Gebete sind zum Opfer nicht wesentlich, wurden aber seit den ältesten Zeiten schon von den Vorstehern der Kirche angeordnet, um die Feier dieses hohen Geheimnisses dadurch zu erhöhen, und uns den unendlichen Werth desselben anschaulicher zu machen.

Aus dem Gesagten ist nun auch klar, daß das heilige Meßopfer im Wesentlichen Eins und dasselbe ist mit dem Opfer Jesu am Kreuze, und daß sie sich bloß dadurch von einander unterscheiden, daß dieses blutiger Weise geschah, jenes aber unblutig verrichtet wird. Denn beiderseits ist dieselbe Opfergabe und der nämliche Opferpriester, Jesus Christus. Am Kreuze opferte Christus sich selbst seinem himm-

lischen Vater auf zur Vergebung unserer Sünden: in der heiligen Messe opfert er sich gleichfalls seinem Vater für uns, vermittelst des untergeordneten menschlichen Priesters, weswegen dieser die wunderkräftigen Worte der Wandlung nicht in eigener Person, sondern in der Person und im Namen Christi ausspricht, und nicht sagt: „Das ist der Leib Christi —" „Das ist der Kelch des Blutes Christi," sondern: „Das ist mein Leib" — „Das ist der Kelch meines Blutes." Auf diese Art ist Christus ein wahrer „Priester ewiglich nach der Ordnung Melchisedechs", indem er es ist, der noch täglich durch die Hände seiner Stellvertreter das allerheiligste Opfer seines Fleisches und Blutes unter den Gestalten des Brodes und Weines auf unseren Altären darbringt. In dieser Beziehung sagt der heilige Thomas von Aquin: „Weil Niemand in irgend einer Angelegenheit die Person eines Andern vertreten kann, ohne zuvor die gesetzliche Vollmacht dazu erhalten zu haben, so ermächtigte auch Jesus Christus Einige, und zwar nur seine Apostel und ihre Nachfolger, die Priester, um die einzig wahren Diener dieses Gnadenopfers zu sein und das Sakrament des Altars zu entrichten. Denn bloß ihnen sagte er: „Dies thut zu meinem Andenken."

Es ist außer allem Zweifel, daß die Verwandlungslehre des Brodes und des Weines in den Leib und das Blut Christi hier die wichtigste Stelle einnimmt, und daß der Glaube an die bleibende wirkliche Gegenwart Christi die Grundlage der Lehre von der Messe ist. Diesen Glauben und die feste

Ueberzeugung von Christi Gegenwart im Sakramente des Altars schöpft jeder Katholik aus den klaren Aussprüchen Christi und der Apostel, und aus der einstimmigen Lehre der Kirche, welche schon von unmittelbaren Schülern des Herrn und sofort durch alle Jahrhunderte von den heiligen Vätern und Kirchenlehrern bezeugt wird. Eine solche Ueberzeugung aber muß für jedes christliche Gemüth die reichste, unerschöpflichste Quelle der tiefsten Andacht werden. Denn der vor achtzehnhundert Jahren sich aufopfernde Christus wird bei der Abendmahlsfeier nicht durch bloße sinnbildliche Erinnerung vergegenwärtigt, sondern er ist hier im heiligen Altarssakramente anwesend als Das, was er wirklich ist, und in dem ganzen Umfange seiner Gnade, Liebe und Hingebung für uns; er ist hier zugegen als der sich für uns opfernde Gottmensch, als Mittler, durch den Gott gnädig auf uns, sein reumüthiges Volk, herabsehen wolle, der uns Allen, wofern wir uns von Herzen an ihn wenden, Barmherzigkeit, Vergebung der Sünden und alle Gnade bei seinem himmlischen Vater erwirkt.

Der hohe Werth und die Vortrefflichkeit des heiligen Meßopfers fällt demnach von selbst in die Augen. Denn weil Jesus Christus in ihm zugleich das Opfer und der Hohepriester ist, so hat Gott daran das größte Wohlgefallen. Wenn ihm durch andere Opfer schon die schuldige Ehrfurcht, Anbetung und Danksagung erwiesen wurde, indem man ihn dadurch als den höchsten Herrn und Schöpfer anerkannte: so ist die heilige Messe, als Opfer seines

vielgeliebten Sohnes, unstreitig ein unendlich höherer, ja der höchste Gottesdienst, die ehrfurchtsvollste Anbetung, zugleich aber auch eine unendliche Danksagung. Denn diesen seinen Sohn bringen wir dem himmlischen Vater als unser Anbetungs- und Dankopfer dar, und begleiten diese unsere unendliche Gabe mit den persönlichen Gefühlen der Lobpreisung, des Dankes und der innigsten Verehrung. Ebenso ist auch aus der Natur der heiligen Messe begreiflich, daß sie das kräftigste Versöhnungsopfer sowohl für Lebendige, als auch für Abgestorbene ist. Denn Jesus hat sich am Kreuze für unsere Sünden hingegeben und diese Hingebung wird zu unserer Versöhnung mit Gott in der Messe erneuert. Die läßliche Sünde wird durch die Kraft des Meßopfers im reuigen und andächtigen Herzen getilgt. Der heilige Thomas sagt von diesem Opfer: „das Wesen dieses Sakramentes ist Liebe, die nicht allein ihrer Natur nach, sondern auch in ihrer Aeußerung durch dieses Sakrament angeregt wird, durch welchen Akt der Liebe die läßlichen Sünden nachgelassen werden."

In Betreff der schweren Sünden aber ist die Kraft der heiligen Messe blos eine entferntere, in so weit sie nämlich den beleidigten Gott bewegt, denjenigen, für welche dies Opfer dargebracht wird, die Gnade einer heilsamen Buße zu verleihen. Da die Kraft und die Wirkungen der heiligen Messe durch die Verdienste Christi unendlich sind, so ist dies Opfer auch für die Genugthuung hinreichend, mit welcher der Mensch wegen seiner begangenen Sünden vor dem Richterstuhle der göttlichen Gerechtigkeit

verschuldet ist. Es ist vermögend, nicht bloß unsere Strafe zu tilgen, sondern auch aller Derjenigen, welche im Frieden schlummern. Deshalb wird Gott in der heiligen Messe gebeten, um des Opfers Christi willen, uns und allen lebenden und abgestorbenen Mitbrüdern die Schuld zu verzeihen. Und so erscheint die heilige Messe endlich als das wirksamste Bittopfer.

Alle Angelegenheiten des innern und des äußern Lebens, schmerzliche und freudige Ereignisse, Glück und Unglück können wir mit dem heiligen Meßopfer in Verbindung bringen, um durch Jesum Christum Gnade, Trost und Kraft im Leiden, Wohlergehen ꝛc. für uns und Andere zu erlangen. „Alles, was ihr den Vater in meinem Namen bitten werdet, das wird er euch geben,“ sagt Christus selbst.

Dies sind die großen Wirkungen, welche unmittelbar aus dem heiligen Meßopfer selbst hervorgehen, die bloß durch die Kraft Jesu Christi erzeugt werden, durch die Würdigkeit oder Unwürdigkeit des Priesters aber weder gewinnen noch verlieren.

Die bisherige Betrachtung vom Meßopfer muß jeden Gläubigen kräftigst ermuntern, um auch außer den Sonn- und Feiertagen der heiligen Messe fleißig beizuwohnen, wenn Berufsgeschäfte oder Werke der Nächstenliebe ihn nicht davon abhalten. Auch ist einleuchtend, und die Natur der Sache selbst gebietet es, daß man der heiligen Messe mit möglichster Andacht und Ehrfurcht beiwohnen müsse.

Was endlich die Theile des heiligen Meßopfers betrifft, so sind sie ihrem wesentlichen Inhalte nach

so alt, wie das Christenthum, aber auch die Form und die bedeutendern Ceremonien desselben waren meistens schon im zweiten Jahrhunderte vorhanden. Zur Vorbereitung gehören folgende Stücke:

1) Der Eingang (Introitus), welcher das Lob Gottes ausspricht, und Bruchstücke aus den Psalmen Davids oder aus andern Büchern der heiligen Schrift enthält.

2) Das Kyrie, wodurch wir unsere Sündhaftigkeit bekennen und Gott deshalb um Erbarmen und Gnade anflehen.

3) Das Gloria, bei welchem man der himmlischen Herrlichkeit und des Vaterlandes der Heiligen gedenkt. Beim Trauergottesdienste und bei Seelenmessen wird es weggelassen, so auch meistens in jenen Ferien- und Bittmessen, welche uns an unsere Schwachheit erinnern, oder uns auffordern, unserer Sünden wegen die Barmherzigkeit Gottes anzuflehen.

4) Die Collecte (Kirchengebet). Der Priester betet hier im Namen der Kirche für das anwesende Volk, damit es durch Gottes Erbarmung oder durch Vermittlung der Heiligen, deren Andenken eben gefeiert wird, der Theilnahme an den heiligen Geheimnissen würdig befunden werde.

5) Die Epistel und das Evangelium, welche von dem Priester zur Belehrung des Volkes gelesen werden.

Andere Theile betreffen das Opfer selbst und bestehen: in der Aufopferung, in der Wandlung und in der Kommunion.

Die Aufopferung (Offertorium) ist mit dem Lobe

Gottes begleitet, das entweder gelesen oder gesungen wird: der über das Wesen des vorzunehmenden Opfers entzückte Geist äußert Gefühle der Freude, wovon er ganz durchdrungen ist. Der Priester bringt nun mit dem Volke vereint das Opfer dar. Ehe er jedoch zur Wandlung selbst, die durch göttliche Kraft bewirkt wird, übergeht, wird das Volk zur Andacht ermahnt, und dies geschieht durch die Präfation.

Der opfernde Priester gedenkt hierauf der Kirche ihrer Oberhirten 2c. und der Heiligen, deren Schutz er für jene Personen erfleht, für die er das Opfer darbringt. Zuletzt geht er zur Wandlung über, an die sich dann verschiedene Gebete anschließen, welche dazu bestimmt sind, seinen eigenen Glauben zu erwecken, und für sich, für das Volk und für die Seelen im Fegfeuer Gott um Gnade anzuflehen, damit er die Strafen derjenigen lindere, die dort ihre Sünden noch abzubüßen haben. Hierauf folgt die Kommunion oder das heilige Abendmahl, wozu sich der Priester durch das Vater unser, sowie durch das Gebet um den Frieden der Kirche vorbereitet. Nach Beendigung desselben kommunizīren die Anwesenden entweder wirklich, oder bloß geistiger Weise, oder es wird, wie bei Seelenmessen, den Abgeschiedenen der beseligende Genuß des himmlischen Brodes gewünscht.

Zum Schlusse stattet der Priester mit dem Volke dem ewigen Gott im frommen Gebete den schuldigen Dank dafür ab, daß sie der Theilnahme an diesen heiligen Geheimnissen gewürdigt worden sind.

Meßgebete.

Beim Eintritte in die Kirche.

Mein Gott! da ich in deinen Tempel trete, gib mir Erkenntniß, daß ich dich im Geiste und in der Wahrheit anbete; flöße mir reine Begriffe der Hoheit deines Wesens ein, damit mein Herz dich nicht wie einen Menschen ansieht, der den Großen der Erde gleichet, deren Größe nur das Aeußerliche ausmacht. Gib mir zu erkennen, daß Unschuld der Sitten und ein reines Herz das erste Opfer sind, das du von mir forderst, und daß Gold und Silber in deinen Augen keinen Werth haben. Lehre mich deine Größe kennen, und erleuchte meine Seele, damit ich erkennen lerne, daß ein reines Herz die schönste Gabe, die wahre Reue das beste Sühnopfer, und die Bruderliebe das prächtigste Geschenk ist, das ein Sterblicher dir bringen kann. Herr! ich will mich der Antwort erinnern, welche du der Samariterin gabst, als sie dich fragte: ob man zu Jerusalem oder auf dem Berg Semeron dich anbeten müsse, und du ihr antwortetest: Gott ist ein Geist und die ihn anbeten, müssen ihn im Geiste und in der Wahrheit anbeten.

Gib mir also deine Gnade, daß ich dich im Geiste und in der Wahrheit anbete. Amen.

Vergebens schmückt ihr die Altäre,
Umsonst wird euer Rauchwerk sein,
Wenn Menschen nicht zu Gottes Ehre
Ein reines Herz als Opfer weih'n.

Vergebens dampfen tausend Kerzen,
In gold'nen Leuchtern aufgestellt;
Gott sieht das Innerste der Herzen,
Nur Andacht ist's, die ihm gefällt.

Gold, Diamant und Silberwerke
Sind in des Schöpfers Augen Staub;
Nur Unschuld gibt der Andacht Stärke,
Sonst ist sein Ohr für Menschen taub.

Das gute Herz, die reine Sitte
Sind, was dem Ewigen gefällt;
Der Unschuld Lallen ist schon Bitte
Für ihn, der ihre Seufzer zählt.

Was nützt, wenn ihr zum Himmel betet,
Und Gottes Tempel prächtig schmückt,
Wenn eure Hand vom Blut noch röthet,
Mit der ihr Arme unterdrückt?

Wenn ihr die Treu' dem Fürsten brechet,
Und seine Gütigkeit bethört;
Und nie, was recht und wahr ist, sprechet,
Nie Wittwen, Waisen Fleh'n erhört?

Wenn ihr nur Gold zu haschen suchet,
Dem Laster Unterstützung gebt;
Wenn euch die ganze Gegend fluchet,
Wo ihr zur Straf' der Menschheit lebt?

Glaubt ihr, ihr könnet Gott betrügen,
Wie ihr die Menschen hintergeht;
Ihr könnet ihm auch Andacht lügen,
Wenn ihr zu ihm vom Staube fleht?

Ihr möchtet gern den Bruder tödten,
Und tödtet ihn durch Haß und Neid;
Und wagt es doch, vor Gott zu treten,
Und glaubt, daß äuß'rer Dienst ihn freut!

Elende! ist dies Christus Lehre?
Dürft ihr den Tempel so entweih'n?
Im Herzen bauet ihm Altäre;
Dort will Gott angebetet sein.

Verzeiht dem Feind, liebt eure Brüder,
Und habt ihr eure Pflicht gethan,
Dann fallt vor Gott im Staube nieder,
Und betet ihn in Wahrheit an!

Vorbereitungsgebet.

Herr! laß mich die Wichtigkeit des heiligen Meßopfers überdenken, — überdenken die Größe deiner Liebe!

(Der Priester geht zum Altar.)

Du Heiliger der Heiligen! verborgen in der

Hülle des Menschen! reinste Tugend! Beispiel reinster Liebe! du wandeltest auf der Erde, um uns Glückseligkeit zu lehren. Sanft breitest du dein Licht über die Finsternisse; aber die Menschen haben dich nicht erkannt, und haßten den, der sie liebte, tödteten den, der sie zu retten kam.

Erlöser der Menschen! du übersahst den Undank, der deiner wartete. — Du, da Gram und Trübsal dein liebevolles Herz erfüllte, betetest zum Himmel.

Du, Erlöser der Menschen! sollst immer mein Vorbild sein! Ich will dir ähnlich werden, will die Menschen lieben, wenn sie auch meine Liebe mit Undank vergelten werden, und mein Trost in meiner Trübsal soll der Trost des Gebetes sein.

Allmächtiger Gott! in Vereinigung mit jenem großen Opfer, welches dein vielgeliebter Sohn, unser Herr und Erlöser Jesus Christus, am Kreuze dargebracht hat, bringe auch ich dir dieses unblutige Opfer dar, zur Verherrlichung deines allerheiligsten Namens; zum öffentlichen Bekenntniß deiner allerhöchsten Oberherrschaft über mich und alles Erschaffene; zum schuldigen Danke für alle von dir empfangenen Gnaden und Wohlthaten; zur Genugthuung für meine vielen Sünden und

die dadurch verdienten Strafen; zur Erlangung aller Gnaden, die mir zu meinem Heile nothwendig sind; zum geistigen und leiblichen Wohle meiner Anverwandten (Eltern, Kinder rc.), meiner geistlichen und weltlichen Vorgesetzten, meiner Wohlthäter, meiner Freunde und Feinde, und Aller, für die ich zu beten schuldig bin. Besonders aber opfere ich dir dasselbe auf . . . Laß dir, o Gott, diese Meinung gefallen, und gib, daß ich mich selbst heute ganz dir aufopfere, so wie Jesus Christus, unser Erlöser, sich dir für uns ganz aufgeopfert hat. Amen.

Zum Kyrie.

Herr! ich rufe um Erkenntniß zu dir; gib mir deine Gnade, das Wahre zu erkennen, und das Gute auszuüben. Herr! ich erkenne, daß ich ohne dich nichts bin.

Zum Gloria.

Lob und Ehre sei dir im Himmel, und Friede den Menschen auf Erden! — Bilde meine Seele, du Schöpfer des Menschenglücks! zur Friedfertigkeit und Liebe, und bewahre mein Herz vor jeder unedlen Neigung. Laß mich Versöhnung unter die Menschen bringen, die sich hassen, und Liebe un-

ter die, die sich verfolgen. Erleuchte die Herzen der Behörden, damit sie die Menschheit ehren und das Blut ihrer Unterthanen schonen; laß sie einsehen, daß der geringste Mensch in deinen Augen so viel Werth als ein König hat, und stimme sie zur göttlichen Harmonie deiner Liebe. Um dieses bitten wir dich, durch Jesum Christum, deinen Sohn, unsern Herrn und Heiland. Amen.

Der Herr sei mit Euch!

(Segenswunsch des Priesters an das Volk.)

Mein Gott! erleuchte meine Seele, daß ich den Segenswunsch des Priesters tief in meinem Herzen erwäge. Der Herr sei mit Euch! das will sagen: der Gott der Liebe sei immerdar unter euch Menschen! Laß mich dieses oft erwägen, damit alle meine Handlungen keine andere Absicht, als die Erfüllung deines heiligen Gesetzes haben, das die reinste Liebe ist.

Zur Epistel.

Ewiges, unerschaffenes Wesen, weiser Schöpfer dieses unermeßlichen Weltgebäudes! laß mich überdenken, daß deine Güte diesen schönen Schauplatz allen Menschen zur Wohnstätte angewiesen hat. Laß mich zu dir beten, als meinen Herrn, und

dich lieben, als den Vater aller Wesen. Ja, du bist eben so gütig, als du groß bist; Alles sagt es mir, hauptsächlich mein Herz. O, daß dich doch jeder Mensch nach seiner Art und nach dem, was ihm sein Herz am zärtlichsten und inbrünstigsten eingeben kann, verehren möchte! du würdigest dich, Schöpfer der Welten! mit uns durch die laute Stimme der Natur zu sprechen; unser ganzer Dienst ist, daß wir dich anbeten, dir danken, zu deinem Throne flehen, daß wir schwache, elende, eingeschränkte Geschöpfe sind, und daß wir deine hilfreiche Hand nöthig haben. Zerstreue, o Herr! die Finsternisse meines Geistes, und du wirst mich gehorsam in deinen Geboten finden. Nimm das Opfer meines Herzens, das ich dir heute darbringe; was kann ich dir mehr geben, als mein Herz? Und gefällt dir dieses schwache Opfer, daß ich deiner Größe, deiner wahren, väterlichen Liebe schuldig bin, so gib mir die Standhaftigkeit, in diesen ehrerbietigen Gesinnungen, die mich erfüllen, zu beharren. Erhalter des Menschengeschlechts! du, der du es mit einem Blicke umfassest, gib doch, daß die Liebe ebenfalls die Herzen aller Bewohner dieser Erde umfasse, daß sie einander alle wie Brüder lieben, daß sie dir ein=

müthig eben den Lobgesang der Liebe und des Dankes bringen. Führe uns an deiner Hand, daß wir von den Wegen der Liebe nicht abweichen; unterstütze uns, wenn wir uns zum Falle neigen, ziehe uns mit mächtiger Hand zurück. Wirke in uns das Wollen und das Vollbringen. Amen.

Zum Evangelium.

Herr! deine Weisheit beschämt alles Irdische. So wie du sprichst, hat noch kein Mensch gesprochen. Deine Worte sind Worte des Lebens. Laß mich vor der ganzen Welt bekennen, daß ich dein Anhänger bin, der Anhänger des Wahren und Guten. Laß mich nicht nur mit dem Munde dein Evangelium verkündigen, sondern gib, daß deine heiligen Grundsätze in mein Herz übergehen, und daß ich sie durch Thaten der Liebe offenbare. Amen.

Zum Credo.

Ich glaube an dich, mein Gott! aber wie kann ich das sagen, wenn meine Werke meinen Glauben widersprechen? Laß mich die Natur des Glaubens erkennen, und gib mir ein demüthiges und beruhigendes Zutrauen zu dir, daß du mich von

Allem, was mich hier und dort unglücklich machen könnte, befreien, hingegen zeitlich und ewig glücklich machen wirst. Laß durch den Glauben unausbleiblich die Liebe zum Guten in meinem Herzen entstehen, damit ich meinen Willen nur auf das lenke, was wahr und gut ist. Gib mir eine ernstliche und wohlüberlegte Entschlossenheit, daß ich die Vorschriften des Menschenerlösers und sein heiliges Leben zur Richtschnur meines ganzen Verhaltens mache, und dieselben in allen Stücken befolge.

Zur Aufopferung.

Gott! die Vermischung des Wassers mit dem Weine ist ein Sinnbild der Vereinigung der göttlichen Natur mit der menschlichen, unsers Opfers mit dem Opfer des Erlösers. Herr! laß mich dir mein Herz zum Opfer bringen, und gib, daß, wie der Priester den Wein mit dem Wasser vereinigt, auch ich mit der Erkenntniß des Wahren die Ausübung des Guten vereinige.

Zur Präfation.

Mein Gott! laß mich bedenken, was die christliche Tugend ist, und was es heißt, ein Christ zu sein. Die christliche Tugend ist eine Fertigkeit,

nach Jesu Vorschrift und Muster zu denken und zu handeln. Ein Christ sein, heißt also Christo nachfolgen, seinem Muster nachahmen, ihm am Geiste und Leben ähnlich sein; und diese Nachfolge besteht aus dem ernstlichen, thätigen und unaufhörlichen Bestreben, ihm in seinem frommen und tugendhaften Sinne, in seinem Verhalten gegen Gott und Menschen, gegen Freunde und Feinde, und in seiner Ansicht des Berufs und der Geschäfte, der Wahrheit und des Irrthums, der Tugend und des Lasters, der Ehre und der Schande, des Reichthums und der Armuth, der Freuden und der Leiden, des Lebens und des Todes, der Zeit und der Ewigkeit ähnlich zu werden, so daß wir zu allen Zeiten und unter allen Umständen so denken, urtheilen, reden, leben und sterben, wie er gedacht, geurtheilt, geredet, gehandelt, gelebt hat und gestorben ist, oder an unserer Stelle gethan haben würde, damit unser Inneres sich ganz nach seinem sittlichen Charakter bilde. Gib mir also, mein Gott! die Gnade, daß seine Gesinnungen und sein Verhalten bei seinen Geschäften und Erholungen, in der Einsamkeit und in der Gesellschaft, in seinem Leben und Tode, auch die meinigen sein mögen. Laß mich so handeln und

denken, wie er gehandelt und gedacht hat, und laß diesen Gedanken mich überall begleiten, und den festen Entschluß, ihm ganz ähnlich zu werden, gleichsam meinen beständigen Führer sein. Dann bin ich würdig, mit deinen heiligen Engeln zu sprechen:

Zum Sanktus.

Heilig, heilig, heilig ist der Herr Gott Sabaoth! Himmel und Erde sind seiner Herrlichkeit voll. Hosianna in der Höhe! Gebenedeit sei, der da kommt im Namen des Herrn! Hosianna in der Höhe!

(Der Priester betet im Stillen.)

Gebet um die Gnade zur Erfüllung seiner Berufspflichten.

Mein Gott! laß mich den Umfang meiner Pflichten erkennen in dem Stande, in den du mich gesetzt hast, und stärke mich zur Ausübung derselben; mache mich zum gesegneten Werkzeuge deiner Wohlthätigkeit, und laß mich einsehen, daß dort, wo ich Gutes thue, du mich hingesetzt hast, weil du allein der Herr und Vater des Guten bist. Laß mich erkennen, daß alle Menschen deine Kinder sind, und daß unter diese Zahl besonders

die gehören, die du mir gegeben hast. Du vertrautest dem Bruder seine Brüder; Liebe muß daher meine erste Sorge, meine erste Pflicht sein. Verleihe mir Weisheit und Güte, die Zierde deines Thrones, und laß mich dir durch Liebe ähnlich werden, damit ich so viele Menschen glücklich mache, als es in meiner Macht steht. Sende, Unendlicher! den Strahl deines Lichtes in mein Herz, und erfülle es mit Klarheit, damit ich sehe und erkenne, was in deinen Augen angenehm ist. Laß mich täglich den Gedanken denken, daß meine Untergebenen meine Brüder und deine Kinder sind, die du, Vater aller Menschen! meiner Obsorge anvertraut hast. Meine Seele soll sich nie vom Stolze der Erde blenden lassen, nie sich einbilden, daß ich einen Werth in deinen Augen habe, wenn ich nicht in Güte und Liebe vor dir wandle. Laß mich lebhaft fühlen, welchen Werth der Mensch hat, damit mein Herz die Menschheit nie beleidige. Gib mir Licht, den Tugendhaften zu erkennen und ihn zu schätzen, Gerechtigkeit gegen den Unterdrücker und sanfte Schonung gegen den Verbrecher auszuüben, der nie aufhört, Mensch und unser Bruder zu sein. Wenn es mein Amt erfordert, daß ich als Richter oder als Hausvater

strafe, so laß mich denken, daß die Strafe nur den Zweck der Menschenbesserung haben soll; laß mich denken, daß man strafen, aber nie sich rächen müsse.

Behüte mich vor Stolz, damit ich mir nicht einbilde, ich sei ein besserer Mensch als ein anderer, und gib mir Stärke, daß ich dem Volke mit gutem Beispiele vorgehe. Gib mir ein Herz nach deinem Willen, mein Gott! und laß mich meine Größe darin finden, viele Menschen glücklich zu machen, und groß in meiner Seele zu sein. Gib meinem Auge Sanftmuth, damit es sich zu dem Elende der Hütte herablasse, und gütig den Bedrängten ansehe. Mache mein Ohr willig zu dem Flehen der Armuth, und taub gegen die Lobeserhebungen der Schmeichelei. Meine Hände sollen Jeden liebreich empfangen, der Hülfe bei mir sucht, und mein Herz jedem Menschen offen sein. Laß mich die Wahrheit schützen, die Vorurtheile bekämpfen, die Irrthümer zerstören; laß mich Wohl und Segen verbreiten auf dieser Erde. Segne, Allmächtiger! mein ganzes Haus, meine Ehe, meine Kinder; sei du ihnen Vater, gib du ihnen guten Sinn, und leite sie auf den rechten Weg; und dann, wenn ich mein Tagewerk vollen-

det habe, so laß mich auch Erbarmen bei dir in der Stunde des Todes finden.

Zur Wandlung.

Herr! ich bete dich an im Glauben und in der Demuth; du bist meine Zuflucht, meine Hoffnung, meine Liebe. Jesus! dir leb' ich, dir sterb' ich, dein bin ich todt und lebendig.

Zur Aufhebung des Kelches.

Erlöser der Menschen! der du für uns am Kreuze starbst, der du dich für uns hingabst zum Sühnopfer der Sünder; laß mich erkennen, daß Bosheit deine Güte mißkannte, und die Sünde dein Blut vergoß, und laß mein Leben nie Antheil an deiner Beleidigung haben; laß mich erwägen, daß du ganz Liebe warst, und daß du als Sühnopfer am Altare der Liebe sankest. Jesus! dir leb' ich, dir sterb' ich, dein bin ich ewig.

Nach der Wandlung.

Mein Gott! dir ist mein Herz und die Aufrichtigkeit meiner Seele bekannt. Ich gelobe dir, dich als das letzte Ziel meines Daseins, meiner Bestimmung, meiner Begierden und Wünsche stets vor Augen und in meinem Herzen zu haben, dich als meinen Oberherrn anzubeten und zu fürchten; auf dich, als meinen und der ganzen

Natur Erhalter, zu hoffen und zu vertrauen, und in deiner Weisheit, Macht und Güte allein Trost und Hülfe zu suchen. Dein Wort soll mir über Alles heilig, dein Gesetz eine unverbrüchliche Lebensregel, dein Wille in allen Schicksalen, in allen, sowohl glücklichen als widrigen Ereignissen des Lebens, mein Wille und dein Beifall der heißeste Wunsch meines Herzens sein. Alles, was ich bin und habe, sei dir, du Geber alles Guten! hiermit auf's Neue in deine Vaterhände überliefert. Mein Leib sei ewig eine Wohnung deines heiligen Geistes! meine Seele ein unbeflecktes Ebenbild deiner Vollkommenheiten, mein Verstand unablässig mit der Erforschung und Erkenntniß dieser Vollkommenheiten beschäftigt, und aller meiner Begierden und Gemüthsbewegungen vornehmster Gegenstand sei du, o Gott meines Heils! Was ich nur immer Gutes thun werde, daran soll künftig kein niedriger Eigennutz, oder irgend ein Verlangen nach Menschengunst oder Menschenlob Antheil haben, sondern es soll dir allein, der Verherrlichung deines Namens, dem Wohle meiner Mitmenschen und der Ausbreitung der Religion und Tugend geheiligt sein. Wider alles Böse, das ich in mir und außer mir finden werde,

eifrigst zu kämpfen, Lastern und Unordnungen, wo ich deren antreffen möge, aus allen Kräften entgegen zu arbeiten, jedes Gute nach meinem Vermögen zu befördern, und der Tugend treue Anhänger zu verschaffen: darauf soll künftig mein vorzüglichstes Bestreben abzielen.

Vater unser.

Vater unser, der du bist in dem Himmel. Mein Gott! welch' ein Glück für uns Sterbliche! wir dürfen dich Vater nennen. O, wie vielbedeutend ist dieser Name. Du bist unser Vater, wir sind also deine Kinder. Der Himmel, wo du wohnest, soll einst mein und meiner Brüder Erbtheil sein. Möchten doch alle Menschen, deine Kinder, dich erkennen, dich ehren, dich lieben! — O Vater der Menschen! breite das Reich deiner Gnade immer weiter aus, und führe alle Menschen zu deiner Erkenntniß, laß mich immer erkennen, mein Gott! daß Alles, was du über Menschenschicksale verfügst, ein Werk deiner Liebe und Güte ist. Mit Demuth will ich mich deinen heiligen Fügungen unterwerfen, dich lieben und anbeten. Nie soll mein Wille, sondern nur der deinige geschehen. Mein Gott! gib allen mei-

nen Mitmenschen Brod und Nahrung, nicht nur Brod zur Erhaltung ihres Lebens, sondern auch Brod der Seele, damit ihr Geist Nahrung finde. Von Herzen vergebe ich Allen, die mich beleidigt haben. Vater! verzeihe auch du mir nach deinem Worte, gib Stärke meinem Geiste zur Zeit der Versuchung, rette und bewahre mich von allem Uebel. Amen.

Zum Agnus Dei.

Unschuldig und duldend, wie ein Lamm auf der Schlachtbank, trägst du die Sündenlast der Welt, Erlöser der Menschen! du, der du es mit der Menschheit so redlich meintest, wurdest von denen getödtet, die du liebtest. Noch im Tode liebtest du, und lächelst Verzeihung deinen Feinden zu. Herr! laß dein Bild mir immer zum Muster meiner Handlungen dienen, damit es dir ähnlich werde. Sende mir jenen innigen Frieden, den du allein geben kannst, und der mir alles Heil verschafft. Amen.

Zur Kommunion.

Wenn ich deine Größe und Heiligkeit betrachte, mein Gott! so fühle ich tief mein Nichts und meine Unwürdigkeit. Ich rufe daher zu dir: Herr!

wenn du willst, so kannst du mich reinigen. Heile meine kranke Seele, und bereite sie dir zu einer würdigen Wohnung. Laß mir die Kraft deines lebendig machenden Brodes so angedeihen, als wenn ich es genossen hätte! Stärke mich zur Erhaltung meiner Pflichten, zum Fleiße in allem Guten, zum Kampfe wider die Sünde. Vereinige mich ganz mit dir, nichts soll mich von deiner Liebe scheiden. Amen.

Beim Gebete des Priesters.

Gott der Liebe! der Gedanke an dich erfreuet meine Seele. Es wird meinem Herzen so wohl, wenn ich an dich denke, wenn ich denke, daß du der Gott meines Heils, ein so gütiger, freundlicher Gott bist. Von Ewigkeit her liebtest du mich, ehe ich noch war. Du gabst mir gute Eltern, sorgfältige Freunde; legtest ihnen Mitleid, Geduld und Liebe für mich in's Herz, als ich noch ein Kind war, unfähig, mein Leben selbst fortzubringen. Du sandtest deinen Engel vom Himmel, der von der Wiege an mich bewachte, mich auf meinen Wegen begleitete und schützte. Sei gepriesen, Gott meines Heils! für alle Beweise deiner Güte, von welchen jeder Augenblick meines

Lebens zeuget. Sei gepriesen für jede frohe Stunde, die du mir gabst, für jede ruhige Nacht, die ich durchschlummerte. Sei gepriesen für jeden Sonnenblick, der mich erfreute, für jeden Trunk, der mich erquickte, für jede Speise, die mich stärkte. Vorzüglich aber preise ich dich, daß ich ein Herz habe, dich zu lieben, und eine Zunge, dein Lob zu verkündigen.

Beim Segen des Priesters.

Segne, mein Gott! meine heiligen Vorsätze und Entschließungen, segne meine Arbeit und mein Brod. Segne mich und die Meinigen, und alle Menschen an Leib und Seele, und dein Segen weiche nie von uns.

Letztes Evangelium.

Laß mich erkennen, mein Gott! daß nur deine Lehre die Menschen zum wahren Glücke führt; laß mich jedem Scheinglücke entsagen, und gib mir die Gnade, daß ich einsehe, daß meine Selbstliebe und die Liebe der Welt mich von meiner großen Bestimmung entfernt haben. Laß jede meiner Handlungen rein sein, wie der Morgenthau, den du über deine Schöpfung herabgießest; und gib, daß ich mein Herz zum Tempel umschaffe, der der Wohnung würdig ist. Amen.

Gebet nach der heiligen Messe.

Liebster Gott! ich danke dir von ganzem Herzen, daß du mir die Gnade verliehen hast, diesem heiligen Opfer beizuwohnen. Verleihe mir auch, des beneidenswürdigen Nutzens, den eifrige Christen daraus ziehen, werth zu sein. Habe ich diesem Opfer nicht mit jener Andacht beigewohnt, die eine so heilige Handlung verdient, so verzeihe mir um der Verdienste meines Erlösers willen, der sich in demselben opferte, und gib, daß ich diesen Fehler in Zukunft verbessere. Voll Vertrauen auf deinen Beistand will ich nun hingehen und thun, was ich mir vorgenommen habe im Namen Gottes, des † Vaters, des † Sohnes, und des heiligen † Geistes. Amen.

Meßandacht

(wörtlich, wie der Priester sie am Altare betet).

Stufengebet.

Priester. Im Namen des Vaters † und des Sohnes † und des heiligen Geistes †. Amen.

Der Priester betet abwechselnd mit dem Altardiener (der hier die Stelle des anwesenden Volkes vertritt) den 42. Psalm, worin David um Rettung von seinen Feinden und um Rückkehr nach Jerusalem

zum heiligen Zelte bittet. Der Christ aber betet in Vereinigung mit dem Priester, daß er zu Gott würdig hinzutreten und von allen Anfällen des bösen Feindes befreit werden möge.

Pr. Ich will eingehen zum Altare Gottes;

Diener. Zu Gott, der meine Jugend erfreuet.

Pr. Verschaffe mir Recht, o Gott, und entscheide meine Sache gegen das unheilige Volk; rette mich von den ungerechten und arglistigen Menschen.

D. Denn du, o Gott, bist meine Stärke. Warum hast du mich verstoßen, und warum gehe ich traurig einher, da mich der Feind verfolgt?

Pr. Sende dein Licht und deine Wahrheit aus: diese werden mich leiten und führen auf deinen heiligen Berg und in deine Wohnungen.

D. Ich will eingehen zum Altare Gottes, zu Gott, der meine Jugend erfreuet.

Pr. Mit Harfenspiel, o Gott, mein Gott, will ich dich preisen. Warum bist du so traurig, meine Seele, und warum ängstigest du mich?

D. Hoffe auf Gott, denn ich werde ihn noch preisen; er ist mein Heil und mein Gott.

Pr. Ehre sei dem Vater und dem Sohne und dem heiligen Geiste.

D. Wie es war im Anfang, jetzt und immer und in alle Ewigkeit. Amen.

Pr. Ich will eingehen zum Altare Gottes;

D. Zu Gott, der meine Jugend erfreuet.

Pr. Unsere Hülfe kommt von dem Herrn;

D. Der Himmel und Erde erschaffen hat.

Pr. Ich bekenne dem allmächtigen Gott, der heiligen, allzeit reinsten Jungfrau Maria, dem heiligen Erzengel Michael, dem heiligen Johannes dem Täufer, den heiligen Aposteln Petrus und Paulus, allen Heiligen und euch, ihr Brüder, daß ich sehr gesündigt habe mit Gedanken, Worten und Werken (dreimal an die Brust schlagend), durch meine Schuld, durch meine Schuld, durch meine größte Schuld. Darum bitte ich die heilige, immer reinste Jungfrau Maria, den heiligen Erzengel Michael, den heiligen Johannes den Täufer, die heiligen Apostel Petrus und Paulus, alle Heiligen und auch euch ihr Brüder, daß ihr zu Gott, unserm Herrn, für mich beten wollet.

D. Der allmächtige Gott erbarme sich deiner, und vergebe dir deine Sünden, und führe dich zum ewigen Leben. Pr. Amen.

(Auch der Diener bekennt seine Schuld.)

D. Ich bekenne dem allmächtigen Gott, der heiligen, allzeit reinsten Jungfrau Maria, dem heiligen Erzengel Michael, dem heiligen Johannes dem Täufer, den heiligen Aposteln Petrus und Paulus, allen Heiligen und dir, o Vater, daß ich sehr gesündigt habe mit Gedanken, Worten und Werken (dreimal an die Brust schlagend), durch meine Schuld, durch meine Schuld, durch meine größte Schuld. Darum bitte ich die heilige, allzeit reinste Jungfrau Maria, den heiligen Erzengel Michael, den heiligen Johannes den Täufer, die heiligen Apostel Petrus und Paulus, alle Heiligen, und dich, Vater, zu Gott, unserm Herrn, für mich zu beten.

Pr. Es erbarme sich euer der allmächtige Gott, er verzeihe euch euere Sünden, und führe euch zum ewigen Leben.

D. Amen.

Pr. Gnade, Nachlassung und Vergebung unserer Sünden verleihe uns der allmächtige und barmherzige Herr.

D. Amen.

Pr. O Gott, wende dich wieder zu uns und belebe uns.

D. Und dein Volk wird sich in dir erfreuen.
Pr. Herr, erzeige uns deine Barmherzigkeit,
D. Und schenke uns dein Heil.
Pr. Herr, erhöre mein Gebet,
D. Und mein Rufen komme zu dir.
Pr. Der Herr sei mit euch,
D. Und mit deinem Geiste.

(Der Priester tritt hierauf zum Altare und betet.)

Wir bitten dich, o Herr, nimm unsere Missethaten von uns, damit wir zu dem Allerheiligsten mit reinem Herzen eingehen mögen. Durch Christum, unsern Herrn. Amen.

Wir bitten dich, o Herr, durch die Verdienste der Heiligen, deren Reliquien hier sind, und aller übrigen Heiligen, daß du uns alle unsere Sünden verzeihen wollest.

Introitus.

„Vom Aufgange der Sonne bis zum Untergange wird mein Name groß werden unter den Völkern, und an allen Orten wird meinem Namen geopfert und ein reines Speiseopfer dargebracht werden; denn groß wird mein Name werden unter den Völkern, spricht der Herr der Heerschaaren.“ (Malach. 1, 11.)

Psalm. Der Herr, der Gott der Götter, hat geredet, und hat die Erde gerufen vom Aufgange der Sonne bis zum Untergange.

Ehre sei dem Vater und dem Sohne und dem heiligen Geiste, wie es war im Anfange, jetzt und immer und in alle Ewigkeit. Amen.

„Vom Aufgange der Sonne bis zum Untergange wird mein Name groß werden unter den Völkern und an allen Orten wird meinem Namen geopfert und ein reines Speiseopfer dargebracht werden; denn groß wird mein Name werden unter den Völkern, spricht der Herr der Heerschaaren."

Pr. (in der Mitte des Altars). Herr, erbarme dich unser!

D. Herr, erbarme dich unser! Pr. Herr, erbarme dich unser!

D. Christe, erbarme dich unser! Pr. Christe, erbarme dich unser!

D. Christe, erbarme dich unser! Pr. Herr, erbarme dich unser!

D. Herr, erbarme dich unser! Pr. Herr, erbarme dich unser!

Gloria.

Ehre sei Gott in der Höhe! und Friede auf Erden den Menschen, die eines guten Willens sind. Wir loben dich, wir preisen dich, wir beten dich an, wir verherrlichen dich. Wir danken dir wegen deiner großen Herrlichkeit, Herr Gott, himmlischer König, Gott, allmächtiger Vater. Herr Jesu Christe! Du eingeborner Sohn! Herr Gott, Lamm Gottes! Sohn des Vaters, der du hinwegnimmst die Sünden der Welt, erbarme dich unser! Der du hinwegnimmst die Sünden der Welt, nimm unser Gebet an! Der du sitzest zur Rechten des Vaters, erbarme dich unser! Denn du allein bist heilig, du allein der Herr! Du allein der Allerhöchste, Jesu Christe, mit dem heiligen Geiste in der Herrlichkeit Gottes des Vaters. Amen.

Pr. (zum Volke). Der Herr sei mit euch!

D. Und mit deinem Geiste!

Pr. Lasset uns beten.

Collecte oder Kirchengebet.

Gott! du hast zur Verherrlichung deiner Majestät und zum Heile des menschlichen Geschlechtes deinen Eingebornen zum Hohenpriester verordnet, und uns zur Theilnahme an seinen Geheimnissen

berufen. Verleih' uns, daß wir, Alles bei Seite setzend, diesem Rufe treu folgen, und freudig zu der Hochzeit seines Abendmahles eilen. Durch denselben Jesum Christum unsern Herrn. Amen.

Epistel.

(Aus dem Briefe des heil. Apostels Paulus an die Hebräer. (7, 18.)

Brüder, das vorige Gesetz wird abgeschafft wegen seiner Schwäche und Unbrauchbarkeit; denn das Gesetz brachte nichts zur Vollkommenheit. Es wird aber eine bessere Hoffnung eingeführt, kraft welcher wir zu Gott kommen. Und wiefern es nicht ohne Eidschwur geschah (Andere wurden Priester ohne Eidschwur, dieser aber mit einem Eidschwur, durch den, welcher zu ihm sprach: Der Herr hat geschworen, und es wird ihn nicht gereuen: Du bist Priester in Ewigkeit); insofern ist Jesus der Bürge eines bessern Bundes geworden. Auch sind von Jenen Mehrere zu Priestern geworden, weil der Tod ihnen wehrte, es zu bleiben; dieser aber, weil er in Ewigkeit bleibt, hat ein ewiges Priesterthum. Daher kann er auch für immer Diejenigen selig machen, welche durch ihn sich zu Gott nahen, denn er lebt immer, zu

bitten für uns. Auch geziemte es sich, daß wir einen solchen Hohenpriester hätten, der da wäre heilig, schuldlos, unbefleckt, ausgeschieden von den Sündern, und höher als die Himmel, der nicht nöthig hat, täglich, wie die andern Priester, zuerst für seine eigenen Sünden Opfer zu bringen, und dann für jene des Volkes: denn dies hat er (Christus) einmal gethan, da er sich selbst opferte. Denn das Gesetz stellt zu Priestern Menschen auf, die Schwachheiten haben; das Wort des Eides aber, welches nach der Gesetzgebung gekommen ist, den Sohn, den Vollkommenen in Ewigkeit.

D. Gott sei Dank!

Graduale.

(Verse aus der heiligen Schrift.)

Melchisedech, König von Salem, brachte Brod und Wein dar; denn er war ein Priester Gottes, des Allerhöchsten. 1. Moses 14, 18.

Der Herr hat geschworen, und es wird ihn nicht gereuen: Du bist ein Priester in Ewigkeit nach der Ordnung Melchisedechs. Ps. 109. Alleluja! Alleluja!

Christus erschien in der Vollendung der Zei-

ten durch sein Opfer zur Tilgung der Sünde. (Hebr. 9, 26.) Alleluja!

(Der Priester betet vor dem Evangelium in der Mitte des Altars:)

Allmächtiger Gott! reinige mein Herz und meine Lippen, der du einst die Lippen des Propheten Isaias gereiniget hast durch eine glühende Kohle; so wollest du auch mich nach deiner großen Gnade und Erbarmung reinigen, daß ich dein heiliges Evangelium nach deinem Wohlgefallen verkündigen möge; durch Jesum Christum unsern Herrn. Amen.

Pr. Der Herr sei mit euch,

D. Und mit deinem Geiste.

Pr. Fortsetzung des heil. Evangeliums nach dem Evangelisten Johannes.

D. Ehre sei dir, o Herr!

Evangelium.

(Joh. 6, 58—70.)

In der Zeit sprach Jesus zu den Schaaren der Juden: Wer mich isset, der wird leben um meinetwillen. Dies ist das Brod, welches vom Himmel herabgekommen ist, nicht wie das Manna, das eure Väter gegessen haben und gestorben sind.

Wer von diesem Brode isset, der wird leben in Ewigkeit. — Dies sagte er, da er in der Synagoge zu Kapharnaum lehrte. Viele von seinen Jüngern, da sie solches hörten, sprachen: Das ist eine harte Rede, und wer kann sie hören? Da Jesus bei sich selbst wußte, daß seine Jünger darüber murrten, so sprach er zu ihnen: Dies ärgert euch? Wie aber, wenn ihr den Menschensohn dahin auffahren sehen werdet, wo er früher war? Der Geist ist es, der lebendig macht; das Fleisch nützt nichts. Die Worte, welche ich zu euch geredet habe, sind Geist und Leben. Aber es sind Einige unter euch, welche nicht glauben. Denn Jesus wußte vom Anfange, welche nicht glaubten, und wer ihn verrathen würde. Und er sprach: Darum habe ich euch gesagt: Niemand kann zu mir kommen, wenn es ihm nicht von meinem Vater gegeben ist. Von nun an traten Viele seiner Jünger zurück, und wandelten nicht mehr mit ihm. Da sprach Jesus zu den Zwölfen: Wollet auch ihr fortgehen? Und Simon Petrus antwortete ihm: Herr, zu wem sollen wir gehen? Du hast Worte des ewigen Lebens; und wir haben geglaubt und erkannt, daß du bist Christus, der Sohn Gottes.

D. Lob sei dir, Christe!

Pr. Durch die evangelischen Worte tilge, o Herr, unsere Sünden!

Credo.

Folgendes Glaubensbekenntniß ist im vierten Jahrhundert auf der allgemeinen Kirchenversammlung zu Nicäa und Konstantinopel verfaßt worden.

Ich glaube an Einen Gott, den allmächtigen Vater, Schöpfer des Himmels und der Erde, aller sichtbaren und unsichtbaren Dinge. Und an Einen Herrn Jesum Christum, den eingebornen Sohn Gottes, der aus dem Vater von Ewigkeit geboren ist, Gott von Gott, Licht vom Lichte, wahrer Gott vom wahren Gott; geboren, nicht erschaffen, von gleicher Wesenheit mit dem Vater, durch den Alles gemacht ist; welcher für uns Menschen und um unsers Heils willen vom Himmel herabgekommen ist, und durch den heiligen Geist aus Maria, der Jungfrau, Fleisch angenommen hat, und Mensch geworden ist. Er ist auch für uns gekreuzigt unter Pontius Pilatus, hat gelitten und ist begraben, von den Todten wieder auferstanden am dritten Tage, nach der Schrift, und ist aufgefahren in den Himmel, sitzet zur Rechten des Vaters, und wird wiederkommen mit Herr-

lichkeit, zu richten die Lebendigen und die Todten, und sein Reich wird kein Ende haben. Ich glaube auch an den heiligen Geist, den Herrn, der lebendig macht, der vom Vater und vom Sohne ausgeht, der mit dem Vater und mit dem Sohne zugleich angebetet und verherrlicht wird, der durch die Propheten geredet hat. Ich glaube an Eine, heilige, katholische und apostolische Kirche. Ich bekenne Eine Taufe zur Vergebung der Sünden, und erwarte die Auferstehung der Todten und ein ewiges, zukünftiges Leben. Amen.

Pr. Der Herr sei mit euch,

D. Und mit deinem Geiste.

Offertorium.

(Vers.) Da ihr euch Christo nahet, dem lebendigen Steine, so seid selbst als lebendige Steine darüber gebauet, ein geistiger Tempel, ein heiliges Priesterthum, darzubringen geistige, Gott wohlgefällige Opfer, durch Jesum Christum. — (1. Petr. 2.)

Bei der Aufopferung des Brodes.

Nimm hin, heiliger Vater, allmächtiger, ewiger Gott, dieses unbefleckte Opfer, welches ich, dein unwürdiger Diener, dir, meinem lebendigen

Gott, darbringe für meine zahllosen Sünden, Beleidigungen und Nachlässigkeiten, aber auch für alle Anwesenden, und für alle Gläubigen, lebende und abgestorbene, damit dies Opfer mir und ihnen zum Heile für das ewige Leben gereichen möge. Amen.

Bei der Vermischung des Weines und Wassers.

Gott! der du die menschliche Natur in ihrer Würde wundervoll erschaffen, und nach ihrem Falle noch wundervoller erneuert hast, laß uns, durch das Geheimniß dieses Wassers und Weines, Theil nehmen an der Gottheit Jesu Christi, deines Sohnes, unsers Herrn, der sich gewürdiget hat, unserer Menschheit theilhaftig zu werden, und mit dir lebet und regieret in Einigkeit des heiligen Geistes, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Bei der Aufopferung des Kelches.

Wir opfern dir, o Herr, den Kelch des Heiles, und bitten deine Güte, daß er vor dem Angesichte deiner göttlichen Majestät für unser und der ganzen Welt Heil mit lieblichem Wohlgeruche hinaufsteige. — Im Geiste der Demuth und mit

zerknirschtem Herzen laß uns bei dir, o Herr, Aufnahme finden; und laß uns das Opfer vor deinem Angesichte heute so darbringen, daß es dir, unserm Herrn und Gott, wohlgefalle. — — Komm, Heiligmacher, allmächtiger Gott, und segne dies Opfer, welches deinem heiligen Namen bereitet ist.

Beim Händewaschen.

Unter den Unschuldigen will ich meine Hände waschen, und mit ihnen bei deinem Altare verweilen, o Herr, damit ich die Stimme deines Lobes vernehme, und alle deine Wunder erzähle. Herr, ich liebe die Herrlichkeit deines Hauses, und den Ort, wo deine Glorie wohnt. Laß meine Seele, o Gott, nicht zu Grunde gehen mit den Gottlosen, noch mein Leben mit den Blutdürstigen, deren Rechte bestochen ist mit Geschenken. Ich aber will in Unschuld wandeln; erlöse mich, und erbarme dich meiner. Mein Fuß soll vom rechten Wege nicht abweichen; in feierlichen Versammlungen, o Herr! will ich dich preisen. Ehre sei dem Vater 2c.

Gebet in der Mitte des Altars.

Nimm auf, o heilige Dreieinigkeit, dieses Opfer, welches wir dir darbringen zum Andenken

an das Leiden, die Auferstehung und Himmelfahrt Jesu Christi, unsers Herrn, und zur Ehre der seligen, immerwährenden Jungfrau Maria, des heiligen Johannes des Täufers, der heiligen Apostel Petrus und Paulus, und dieser,*) wie auch aller Heiligen, damit es ihnen zur Ehre, uns aber zum Heile gereiche, und damit sie, deren Andenken wir auf Erden begehen, sich würdigen, für uns zu beten im Himmel. Durch denselben Jesum Christum ꝛc.

Pr. (zum Volke). Betet Brüder, damit mein und euer Opfer wohlgefällig werde vor Gott, dem allmächtigen Vater.

D. Der Herr nehme dieses Opfer von deinen Händen an, zum Lobe und Preise seines Namens, auch zu unserm Nutzen und zum Nutzen der ganzen heiligen Kirche.

Pr. Amen.

Secrete.

Gott, du hast die verschiedenen Opfer des alten Gesetzes durch die Vollendung des einzigen Opfers des neuen Bundes erfüllt. Empfange die-

*) Nämlich der Heiligen, deren Reliquien in dem Altare ruhen.

ses Opfer von deinen andächtigen Dienern, und heilige es mit gleichem Segen, wie die Gaben Abels; damit wir, mit Christo, dem Priester und Opferlamme, durch den Glauben vereinigt, uns selbst als ein lebendiges, heiliges und angenehmes Opfer darbringen können. Durch denselben Jesum Christum unsern Herrn, deinen Sohn, der mit dir lebt und regiert in Einigkeit des heiligen Geistes, Gott

Präfation.

Pr. Von Ewigkeit zu Ewigkeit.

D. Amen.

Pr. Der Herr sei mit euch!

D. Und mit deinem Geiste!

Pr. Erhebet eure Herzen!

D. Wir haben sie zum Herrn erhoben!

Pr. Lasset uns Dank sagen dem Herrn, unserm Gott!

D. Das ist billig und recht!

Pr. Wahrlich ist es würdig und recht, billig und heilsam, daß wir dir immer und überall Dank sagen, heiliger Herr, allmächtiger Vater, ewiger Gott, durch Christum, unsern Herrn: der, die leeren Schatten der thierischen Opfer entfernend, seinen Leib und sein Blut uns zum Opfer

empfahl, damit es an jedem Orte deinem Namen dargebracht werde, das reine Opfer, welches allein dir gefällt. In diesem Geheimnisse der unendlichen Weisheit und der unendlichen Liebe hört er also nicht auf, dasselbe zu wirken, was er einmal am Kreuze vollbrachte, da er selbst opfert und selbst das Opfer ist; und da er uns mit sich zu einem einzigen Opfer vereinigt, ladet er uns zu jenem heiligen Gastmahle, in welchem er selbst als unsere Speise genossen, das Andenken seines Leidens erneuert, die Seele mit Gnade erfüllt, und uns das Unterpfand der künftigen Herrlichkeit gegeben wird. Darum singen wir mit den Engeln und Erzengeln, mit den Thronen und Herrschaften, und mit der ganzen Schaar des himmlischen Heeres deiner Herrlichkeit den Lobgesang, indem wir ohne Aufhören sprechen:

(Sanctus). Heilig, heilig, heilig ist der Herr, der Gott der Heerschaaren. Himmel und Erde sind deiner Herrlichkeit voll, Hosanna in der Höhe! Gepriesen sei, der da kommt im Namen des Herrn, Hosanna in der Höhe!

Kanon.

Darum, gütigster Vater, bitten wir dich flehend durch Jesum Christum, deinen Sohn, unsern

Herrn, daß du annehmen und segnen wollest diese † Gaben, diese † Geschenke, diese † heiligen unbefleckten Opfer, welche wir dir darbringen, vorzüglich für deine heilige katholische Kirche, damit du sie in Frieden erhalten, beschützen, in der Einigkeit bewahren und regieren wollest auf dem ganzen Erdkreise, zugleich mit deinem Diener, unserm heiligen Vater, dem Papste N., unserm Bischofe N., (unserm Landesfürsten) und allen Rechtgläubigen und Bekennern des katholischen und apostolischen Glaubens.

Gedenke, Herr! deiner Diener und Dienerinnen (hier erinnere dich der lebendigen Mitmenschen, für welche du zu beten verpflichtet bist, oder beten willst) und Aller, die hier zugegen sind, deren Glaube und Andacht dir bekannt ist, für welches wir dir opfern, oder welche selbst dir dieses Lobopfer darbringen, für sich und alle die ihrigen, für die Erlösung ihrer Seelen, für die Hoffnung ihres Heiles und ihrer Wohlfahrt, und welche dir, dem ewigen, lebendigen und wahren Gott, ihr Gelübde entrichten.

Wir flehen in Gemeinschaft und ehren das Andenken, besonders der glorreichen immerwährenden Jungfrau Maria, der Mutter Gottes und

unsers Herrn Jesu Christi, wie auch deiner seligen Apostel und Märtyrer Petrus und Paulus, Andreas, Jakobus, Johannes, Thomas, Jakobus, Philippus, Bartholomäus, Matthäus, Simon, Thaddäus, Linus, Kletus, Klemens, Xistus, Kornelius, Cyprianus, Laurentius, Chrysogonus, Johannes und Paulus, Kosmas und Damianus, und aller deiner Heiligen, durch deren Verdienste und Gebete du uns verleihen wollest, daß wir in allen Dingen durch deine Hülfe beschützt und bewahrt werden. Durch denselben Christum, unsern Herrn. Amen.

Dieses Opfer unsers Dienstes also, und deiner ganzen Gemeinde, bitten wir, o Herr, nimm gnädig auf, ordne unsere Tage in deinem Frieden, laß uns vor der ewigen Verdammung bewahrt und der Heerde deiner Auserwählten beigezählt werden. Durch Christum, unsern Herrn. Amen.

Dieses Opfer wollest du, wir bitten dich, o Gott, in Allen segnen †, gutheißen, bestätigen †, dir angenehm und wohlgefällig sein lassen, damit es für uns der Leib † und das Blut † deines geliebten Sohnes, unsers Herrn Jesu Christi werde,

Anmerkung.

Da die nebenstehenden geheimnißvollen Worte, durch welche das Brod in den Leib und der Wein in das Blut unsers Herrn Jesu Christi verwandelt werden, nur in dem Munde des rechtmäßig geweihten Priesters Kraft und Bedeutung haben; so sollst du, o mein Christ, während der Priester, als Stellvertreter Jesu Christi, dieselben spricht, deinen Gott und Heiland unter den Brodes- und Weinesgestalten in tiefster Demuth anbeten, deine Sünden bereuen, dich ihm aufopfern u. s. w., der aus Liebe zu uns auf den Altar herabsteigt, und sich seinem himmlischen Vater zu unserm Heile aufopfert, wie er sich einst am Kreuze für Alle dargegeben hat. Sprich daher bei der Aufhebung der heiligen Hostie und

Wandlung.

welcher am Tage vor seinem Leiden Brod in seine heiligen und ehrwürdigen Hände nahm, seine Augen gen Himmel erhob zu dir, Gott, seinem allmächtigen Vater, dir Dank sagte, es segnete, brach und seinen Jüngern gab, indem er sprach: „Nehmet und esset Alle davon, denn **dieses ist mein Leib.**"

Auf gleiche Weise nahm er auch nach dem Abendmahl diesen preiswürdigen Kelch in seine heiligen und ehrwürdigen Hände, sagte dir abermals Dank, segnete ihn, und gab ihn seinen Jüngern, indem er sprach: „Nehmet und trinket Alle daraus, denn

des Kelches: „Jesu, dir lebe ich, Jesu, dir sterbe ich, Jesu, dein bin ich todt und lebendig.“ — Oder:

O du Lamm Gottes, welches du hinwegnimmst die Sünden der Welt, erbarme dich meiner! 2c.

Nach der Aufhebung des Kelches fahre fort mit dem Priester zu beten.

dieses ist der Kelch meines Blutes, des neuen und ewigen Bundes, das Geheimniß des Glaubens, welches für euch und für Viele wird vergossen werden zur Vergebung der Sünden.“

So oft ihr dies thun werdet, sollt ihr es zu meinem Andenken thun.

Daher gedenken denn auch wir, deine Diener, o Herr! und dein ganzes heiliges Volk des so heiligen Leidens Christi, deines Sohnes, unsers Herrn, wie auch seiner Auferstehung von den Todten und seiner glorreichen Auffahrt in den Himmel, und opfern deiner unendlichen Majestät von deinen Geschenken und Gaben ein reines † Opfer, ein heiliges † Opfer, ein unbeflecktes † Opfer, das heilige Brod † des ewigen Lebens und den Kelch † des immerwährenden Heiles.

Würdige dich, mit gnädigem und mildem Antlitze auf diese Opfergaben herabzuschauen, und

nimm dieses heilige Opfer, diese unbefleckte Hostie huldvoll an, wie du dich gewürdiget hast, mit Wohlwollen anzunehmen die Gaben deines gerechten Dieners Abel und das Opfer unsers Patriarchen Abraham, welches dir einst darbrachte dein höchster Priester Melchisedech.

Wir bitten dich flehentlich, allmächtiger Gott, laß dieses Opfer durch die Hände deines heiligen Engels auf deinen erhabenen Altar vor das Angesicht deiner göttlichen Majestät bringen, damit wir, so Viele unser an diesem Altare den hochheiligen Leib und das Blut deines Sohnes empfangen werden, mit aller Segnung und himmlischer Gnade erfüllt werden. Durch denselben Christum, unsern Herrn. Amen.

Gedenke auch, o Herr, deiner Diener und Dienerinnen, welche uns vorangegangen sind mit dem Zeichen des Glaubens, und nun im Schlummer des Friedens ruhen. (Hier erinnere dich der Verstorbenen, für welche du beten willst.) Ihnen, o Herr, und Allen, die in Christo ruhen, verleihe, wir bitten dich, den Ort der Erquickung, des Lichtes und des Friedens. Durch denselben Christum, unsern Herrn. Amen.

Auch uns Sündern, deinen Dienern, die wir

auf die Fülle deiner Erbarmungen vertrauen, verleihe gnädig einen Antheil an der Gesellschaft mit deinen heiligen Aposteln und Märtyrern, Johannes, Stephanus, Matthias, Barnabas, Ignatius, Alexander, Marcellinus, Petrus, Felicitas, Perpetua, Agatha, Lucia, Agnes, Cäcilia, Anastasia und allen deinen Heiligen; laß uns, wir bitten dich, zu ihrer Gesellschaft gelangen, nicht weil du unser Verdienst berücksichtigest, sondern indem du uns Verzeihung angedeihen lässest. Durch Christum, unsern Herrn, durch welchen du immer alles dieses Gute erschaffest, heiligest †, belebest †, segnest, und uns ausspendest. Durch ihn und mit ihm und in ihm ist dir, Gott, allmächtiger Vater, in Einigkeit des heiligen Geistes alle Ehre und Herrlichkeit durch alle Ewigkeit. D. Amen.

Pater noster.

Pr. Lasset uns beten! Durch heilsame Gebote ermahnt und durch göttlichen Unterricht belehrt, wagen wir zu sprechen: Vater unser u. s. w.

Pr. Und führe uns nicht in Versuchung.

D. Sondern erlöse uns von dem Uebel.

Pr. Amen.

Erlöse uns, wir bitten dich, o Herr, von allen vergangenen, gegenwärtigen und künftigen Uebeln, und gib auf die Fürbitte der seligen und glorreichen immerwährenden Jungfrau und Gottesgebärerin Maria, so wie deiner heiligen Apostel Petrus und Paulus, und Andreas, und aller Heiligen gnädig Frieden in unsern Tagen, damit wir, unterstützt durch die Hülfe deiner Barmherzigkeit, von Sünden immer frei und vor aller Drangsal gesichert sein mögen. Durch denselben Jesum Christum unsern Herrn, deinen Sohn, der mit dir lebt und regiert in Einigkeit des heiligen Geistes, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit.

D. Amen.

Pr. Der Friede des Herrn sei immer mit euch!

D. Und mit deinem Geiste!

(Der Priester legt einen Theil der heiligen Hostie in den Kelch.)

Die Vermischung und Weihung des Leibes und Blutes unsers Herrn Jesu Christi gereiche uns, die wir sie empfangen, — zum ewigen Leben. Amen.

Agnus Dei.

O du Lamm Gottes, welches du hinwegnimmst die Sünden der Welt, erbarme dich unser!

O du Lamm Gottes, welches du hinwegnimmst die Sünden der Welt, erbarme dich unser!

O du Lamm Gottes, welches du hinwegnimmst die Sünden der Welt, gib uns den Frieden!

Vor der heiligen Kommunion.

Herr Jesu Christe, der du zu deinen Aposteln gesprochen hast: Den Frieden hinterlasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch; siehe nicht auf meine Sünden, sondern auf den Glauben deiner Kirche, und würdige dich, selbe nach deinem Willen in Frieden und Einigkeit zu erhalten. Der du lebest und regierest, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Herr Jesu Christe, Sohn des lebendigen Gottes, der du nach dem Willen des Vaters, unter Mitwirkung des heiligen Geistes, durch deinen Tod der Welt das Leben wiedergegeben hast, befreie mich durch diesen deinen hochheiligen Leib und dein hochheiliges Blut von allen meinen Ungerechtigkeiten und von sämmtlichen Uebeln: gib, daß ich immer deinen Geboten anhange, und laß nicht zu, daß ich jemals von dir getrennt werde. Der du mit eben demselben Vater und dem heiligen Geiste lebest und regierest, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Der Genuß deines Leibes, Herr Jesu Christe, den ich Unwürdiger zu empfangen wage, möge mir nicht zum Gerichte und zur Verdammung gereichen; sondern er gedeihe mir nach deiner Güte zum Schutze der Seele und des Leibes und zu ihrer Heilung. Der du lebest und regierest mit Gott dem Vater in Einigkeit des heiligen Geistes, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Ich will das Himmelsbrod nehmen, und den Namen des Herrn anrufen.

O Herr, ich bin nicht würdig, daß du eingehest unter mein Dach, sondern sprich nur ein Wort, so wird meine Seele gesund werden. (Dreimal.)

Kommunion.

Der Leib unsers Herrn Jesu Christi bewahre meine Seele zum ewigen Leben. Amen.

(Der Priester genießt die heilige Hostie.)

Was soll ich dem Herrn vergelten für Alles, was er mir erwiesen hat? Ich will den Kelch des Heiles nehmen, und den Namen des Herrn anrufen, lobpreisend will ich den Herrn anrufen, und ich werde vor meinen Feinden sicher sein.

Das Blut unsers Herrn Jesu Christi bewahre meine Seele zum ewigen Leben. Amen.

(Der Priester genießt das heil. Blut.)

Was wir mit dem Munde genossen haben, o Herr! laß uns mit reinem Herzen empfangen, und diese zeitliche Gabe werde uns zu einem ewigen Heilsmittel.

Dein Leib, o Herr, den ich genossen, und dein Blut, das ich getrunken habe, bleibe stets in mir, und gib, daß mir keine Makel der Sünde anklebe, nachdem so reine und heilige Sakramente mich erquickt haben. Der du lebest und regierest von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Nach der Kommunion.

(Vers.) Dies ist der Leib, der für euch wird hingegeben werden; — dies ist der Kelch des neuen Bundes in meinem Blute, spricht der Herr: dies thut, so oft ihr es empfanget, zu meinem Andenken.

Pr. Der Herr sei mit euch,

D. Und mit 2c.

(Gebet.) Herr Jesu Christe, der du deinen Leib und dein Blut zum Lösegeld des menschlichen Heiles, zum Opfer deiner Kirche und zur Nahrung in unserer Schwäche verordnet hast; wir bitten dich, daß das Heilige, welches du uns zu

deinem Andenken zu genießen geboten hast, die ewige Erlösung in uns wirke. Der du lebest ꝛc.

Pr. Der Herr sei mit euch,

D. Und mit ꝛc.

Pr. Gehet hin in Frieden; das Opfer ist vollbracht.

D. Gott sei Dank.

Schlußgebet.

Laß dir, o heil. Dreifaltigkeit! diesen Dienst meiner Unterwürfigkeit gefallen, und verleihe, daß dieses Opfer, welches ich Unwürdiger im Angesichte deiner göttlichen Majestät verrichtet habe, dir angenehm, mir aber und Allen, für welche ich es dargebracht habe, durch deine Erbarmung zur Versöhnung gereiche! Durch Christum, unsern Herrn. Amen.

Pr. Es segne euch der allmächtige Gott, Vater, Sohn und heiliger Geist. D. Amen.

Letztes Evangelium.

Pr. Der Herr sei mit euch,

D. Und mit ꝛc.

Pr. Anfang des heiligen Evangeliums nach Johannes.

D. Ehre sei dir, o Herr!

Im Anfange war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort. Dieses war im Anfange bei Gott. Alles ist durch dasselbe gemacht worden, und ohne dasselbe ist nichts gemacht, was gemacht worden ist. In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen, und das Licht leuchtete in der Finsterniß, und die Finsterniß hat es nicht begriffen. Es war ein Mensch von Gott gesandt, welcher Johannes hieß. Dieser kam zum Zeugnisse, daß er Zeugniß gebe von dem Lichte, damit Alle durch ihn glauben möchten. Er war nicht das Licht, sondern er sollte Zeugniß geben von dem Lichte. Es war ein wahrhaftiges Licht, welches jeden Menschen erleuchtet, der in diese Welt kommt. Er war in der Welt und die Welt ist durch ihn gemacht worden, und die Welt hat ihn nicht erkannt. Er kam in sein Eigenthum, aber die Seinigen nahmen ihn nicht auf. Allen aber, die ihn aufgenommen haben, hat er die Macht gegeben, Kinder Gottes zu werden, denen, die an seinen Namen glauben, welche nicht aus dem Geblüte, noch aus dem Willen des Fleisches, noch aus dem Willen des Mannes, sondern aus Gott geboren sind. Und das Wort ist Fleisch geworden, und

hat unter uns gewohnt, und wir haben seine Herrlichkeit gesehen, die Herrlichkeit als des Eingebornen vom Vater, voll der Gnade und Wahrheit. D. Gott sei Dank!

Meßandacht bei einem Hochamte.

„So lasset uns denn durch Christus Gott allezeit darbringen das Opfer des Lobes, das ist, die Frucht der Lippen, die Seinen Namen bekennen. Vergesset dann aber auch nicht, Gutes zu thun und milde Gaben zu spenden; denn solche sind Opfer, die Gott wohlgefallen.“ Hebr. 13, 15, 16.

Vorbereitungsgebet.

„Bereite deine Seele zum Gebete vor und sei nicht wie ein Mensch, der Gott versuchen will.“
Sir. 18, 23.

Allmächtiger, ewiger Gott! Herr der Heerschaaren, vor dessen Thron so viel tausendmal Tausende stehen und in flammender Anbetung und Lobpreisung deine über Alles erhabene Majestät verherrlichen! durchdrungen von tiefer Ehrfurcht nahe ich mich deinem heiligen Altare, um jenem hochpreislichen Opfer beizuwohnen, welches Jesus Christus, der ewige Hohepriester nach Melchisedechs Ordnung, am Vorabende seines Leidens eingesetzt

und als ein stetes Denkmal seines blutigen Opfers am Kreuze zu feiern geboten hat. Sende mir daher den Geist der Andacht und bereite du selbst meine Seele zum Gebete vor, damit ich, betend im Geiste und in der Wahrheit, dieser ehrwürdigen Handlung auf geziemende Weise beiwohne und Antheil erhalte an den großen Gnaden und Segnungen, welche mein lieber Herr und Heiland am Kreuze erworben und in diesem geheimnißvollen Opfer hinterlegt hat.

Ich vereinige mein Gebet und meine Meinung mit dem Gebete und der Meinung des Priesters und der ganzen katholischen Kirche, und opfere dir, o mein Gott! dieses heilige Meßopfer auf: zur höchsten Anbetung und Verherrlichung deiner göttlichen Majestät, — zum öffentlichen Bekenntnisse deiner alleinigen Oberherrschaft über mich und alle Wesen der ganzen Schöpfung, — zum dankbaren Andenken an das Leben, Leiden und Sterben meines lieben Herrn und Heilandes, — zur Danksagung für alle von dir empfangenen Gnaden und Wohlthaten, — zur Genugthuung für meine vielfältigen Sünden und die Sünden der ganzen Welt, — zur Erlangung aller mir ferner nöthigen Gnaden und deines göttlichen

Beistandes in allen meinen Nöthen und Anliegen, — zur Wohlfahrt meiner Verwandten und Bekannten, Wohlthäter, Freunde und Feinde, — zum Nutzen und Heile aller Glieder der ganzen katholischen Kirche, sowohl der verstorbenen und lebendigen, und endlich zum Segen der gesammten Menschheit auf Erden.

Allgütiger Gott, liebreicher Vater! nimm diese meine gute Meinung mit Wohlgefallen auf, und laß mein Gebet gnädige Erhörung finden, durch Jesus Christus, deinen Sohn, unsern Herrn, der mit dir und dem heiligen Geiste gleicher Gott lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Beim Eingange der Messe.

(Der Priester am Fuße des Altares legt das allgemeine Sündenbekenntniß ab.)

„Wenn wir unsere Sünden reumüthig bekennen, so ist Gott getreu in seiner Verheißung, daß er uns dieselben vergibt und uns reiniget von aller Ungerechtigkeit." 1. Joh. 1, 9.

Im Geiste der Demuth und mit zerknirschtem Herzen bekenne ich vor dir, dem allmächtigen Gott, vor Maria, der allerseligsten Jungfrau, vor dem heiligen Erzengel Michael, vor dem heiligen Johannes dem Täufer, vor den heiligen Aposteln

Petrus und Paulus, vor allen Heiligen und im Angesichte dieser christlichen Versammlung: daß ich oft und vielfältig gesündigt habe in Gedanken, Worten und Werken. Es ist dies meine Schuld, — meine alleinige Schuld, — meine größte Schuld. Deshalb flehe ich zur seligsten, allzeit reinen Jungfrau Maria, zum heiligen Erzengel Michael, zum heiligen Johannes dem Täufer, zu den heiligen Aposteln Petrus und Paulus, und zu allen Heiligen insgesammt, daß sie für mich um Gnade bitten mögen bei dir, meinem Herrn und Gott.

Erhöre denn, barmherziger Gott! die kräftigen Fürbitten unserer verklärten Freunde im Himmel, und sei gnädig mir und Allen, die hier auf Erden im Geiste der Buße ihre Sünden bekennen und deine Barmherzigkeit anflehen. Erfülle an uns deine theure Verheißung: „du wollest nicht den Tod des Sünders, sondern, daß er sich bekehre und lebe." Verzeihe uns demnach alle unsere Sünden; reinige uns von aller Ungerechtigkeit und mache uns würdig des ewigen Lebens.

Eine gänzliche Nachlassung, Lossprechung und Vergebung aller unserer Sünden wolle uns ertheilen der allmächtige und barmherzige Gott — Vater, Sohn und heiliger Geist. Amen.

Beim Kyrie.

„Wie sich ein Vater seiner Kinder erbarmet, also erbarmet sich der Herr Aller, die Ihn fürchten."
Ps. 102, 13.

Herr, Gott himmlischer Vater! erbarme dich unser. Gedenke nicht mehr unserer Sünden und Uebertretungen, sondern gedenke unser nach der Fülle deiner Erbarmungen.

Herr, Gott himmlischer Vater! erbarme dich unser. Laß uns Barmherzigkeit finden vor deinem huldreichen Antlitze.

Herr, Gott himmlischer Vater! erbarme dich unser. Wie sich ein Vater seiner Kinder erbarmt, also erbarme dich über uns, der du bist ein Vater der Erbarmungen und ein Gott alles Trostes.

Christus, Sohn des lebendiges Gottes! erbarme dich unser. Reinige uns immer mehr von unsern Sünden, und tilge unsere Uebertretungen. Besprenge uns mit dem Ysop aus deinen heiligen Wunden, und wir werden rein; wasche uns, und wir werden weißer als der Schnee.

Christus, Sohn David's! erbarme dich unser. Heile uns von allen unsern Gebrechen. Nimm hinweg von uns die Blindheit des Geistes und

erhelle die Finsternisse unseres Verstandes mit dem Licht deiner Gnade.

Christus, Sohn der allerseligsten Jungfrau Maria! erbarme dich unser. Vereinige uns mit dir, wie die Rebzweige vereiniget sind mit dem Rebstocke; auf daß wir, gegründet und gefestiget in dir, mancherlei Blüthen und Früchte des Heiles bringen mögen für die Ernte der Ewigkeit.

Herr, Gott heiliger Geist! erbarme dich unser. Leite uns in aller Wahrheit, lehre uns alle Wahrheit und heilige uns in der Wahrheit. Mache uns zu getreuen Bekennern und Nachfolgern Jesu Christi. Stärke uns in der Versuchung, tröste uns im Leiden.

Herr, Gott heiliger Geist! erbarme dich unser. Entzünde in unsern Herzen das Feuer deiner Liebe, und gib unserm Geiste das Zeugniß, daß wir in Wahrheit Kinder Gottes sind und mit Zuversicht „Abba — Vater!“ zu Gott beten dürfen.

Herr, Gott heiliger Geist! erbarme dich unser. Lehre uns beten im Geiste und in der Wahrheit; bete du selbst in uns mit unaussprechlichen Seufzern, und hilf uns, daß wir mit reinem Herzen und reinen Lippen jetzt und allzeit preisen mögen den Vater und den Sohn, und dich, o heiliger

Geist! Ein Gott, ruhmwürdig in alle Ewigkeit. Amen.

Beim Gloria.

„Ehre sei Gott in der Höhe, und Friede auf Erden den Menschen, die eines guten Willens sind.“
Luk. 2, 14.

Herr, Gott! dich preisen wir;
Herr, Gott! wir danken dir.

Dich, Vater, Gott von Ewigkeit!
Preist deine Schöpfung weit und breit.

Die Himmel alle und ihr Heer
Sind Zeugen deiner Macht und Ehr'.

Dich preisen alle Cherubim,
Dir singen alle Seraphim:

Heilig, heilig, heilig unser Gott,
Unser Herr, Jehovah, Zebaoth!

Weit, über alle Himmel weit
Geht deine Macht und Herrlichkeit!

Apostel, die einst hier dein Wort
Verkündeten von Ort zu Ort, —

Propheten, die aus deinem Mund,
Die fernste Zukunft machten kund, —

Und Märtyrer, die hier ihr Blut
Dir opferten mit heil'gem Muth:

Sie preisen alle dich entzückt,
Der du sie hast so hoch beglückt.

Dich betet an die Christenheit
Hier auf dem Erdkreis weit und breit:

Dich, Vater! dessen Majestät
Weit über alle Fassung geht;

Dich, Gottes Sohn! von Ewigkeit
Dem Vater gleich an Herrlichkeit;

Und dich, Geist Gottes! dich, die Kraft,
Die alles Gute in uns schafft.

Dir, Ehrenkönig, Jesu Christ!
Sei Dank, daß du gekommen bist,

Um von der Sündensklaverei
Als Heiland uns zu machen frei.

Du hast zerstört des Todes Macht,
Und neues Leben uns gebracht.

Du bist erhöht, du hast erreicht
Ein Reich, dem ewig keines gleicht.

Von dort wirst du in Glanz und Licht
Einst wiederkommen zum Gericht.

Hilf uns, o Herr! wir sind ja dein,
Hilf uns, dir immer treu zu sein.

Gib uns an deiner Sel'gen Heil,
An deinem Himmel gib uns Theil.

Hilf deinem Volke, Jesu Christ!
Und segne, was dein Erbe ist.

Beschirme uns hier jederzeit,
Erhöh' uns dort in Ewigkeit.

Wir rühmen immerdar auf's Neu',
Gott! deine ew'ge Lieb' und Treu';

Und deinem heil'gen Namen weiht
Sich unser Dank in Ewigkeit.

Behüt' uns allzeit, treuer Gott!
Vor Sünde, denn sie bringt den Tod.

Umfass' uns mit Barmherzigkeit,
Du bist ein Gott, der gern erfreu't.

Du, Herr! bist uns're Zuversicht;
Die dir vertrau'n, verläßt du nicht.

Die Ehre sei dem Vater, und dem Sohne, und dem heiligen Geiste, Ein Gott, preis- und ruhmwürdig in alle Ewigkeit. Amen.

Beim Dominus vobiscum.

„Wenn Gott mit uns ist, wer kann dann wider uns sein?" Röm. 8, 31.

Sei also mit uns, o Gott! und verbinde uns so fest mit dir, daß uns nichts zu scheiden vermöge von deiner Liebe, die da ist in Christus Jesus, unserm Herrn. Amen.

Bei den Collecten.

„Wahrlich, wahrlich, sage ich euch (spricht Jesus): „Um was ihr den Vater in meinem Namen bitten werdet, das wird er euch geben." Joh. 16, 23.

Allmächtiger, ewiger Gott! erhöre in Gnade

das Gebet deines Volkes, und neige dein liebevolles Vaterherz zu unserm demüthigen Flehen. Verlaß uns nicht in unsern Nöthen, sondern sei unser Retter und Helfer immerdar. Verleihe uns Allen die Gnade, daß wir in Gerechtigkeit und Heiligkeit vor dir wandeln unser Lebenlang, auf daß wir einst würdig befunden werden, Antheil zu erhalten an der Seligkeit deiner Auserwählten im Himmel. Um welches wir dich bitten im Namen Jesu Christi, deines Sohnes, unsers Herrn. Amen.

Bei der Epistel.

„Herr! lehre mich heilsame Sitten und gib mir Erkenntniß; denn ich halte für wahr, was du gebietest.“ Ps. 118, 66.

Kurze Sittenlehren und Ermahnungen aus dem Briefe des Apostels Paulus an die Römer, 12. Kap.

Meine Lieben! ich bitte euch durch die Barmherzigkeit Gottes: macht euch nicht gleichförmig den Kindern dieser Welt, sondern bildet euch durch Annahme neuer, besserer Gesinnungen in ganz andere Menschen um. — Hasset das Böse und haltet fest am Guten. — Liebet euch unter einander mit brüderlicher Liebe. Einer komme dem Andern in Freundlichkeit zuvor. — Seid

nicht saumselig in der Erfüllung eurer Pflichten und Obliegenheiten. — Seid eifrig im Geiste und dienet dem Herrn. — Seid fröhlich in der Hoffnung, geduldig im Leiden, beharrlich im Gebete. — Nehmet euch der Nothdürftigen an. — Segnet, die euch verfolgen, und fluchet ihnen nicht. — Vergeltet Niemanden Böses mit Bösem, und gebt dem Zorne nicht Raum. — Wenn es deinen Feind hungert, so speise ihn; wenn es ihn dürstet, so gib ihm zu trinken; denn dadurch wirst du glühende Kohlen über sein Haupt sammeln (das heißt: du wirst dadurch das Feuer der Liebe in ihm anzünden und ihn zu friedfertigen Gesinnungen bewegen). Darum laß dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde du das Böse mit dem Guten.

Dank sei dir, o Gott! für diese heilsamen Sittenlehren und Ermahnungen. Gib, daß ich dieselben in aller Treue befolge; denn wer deinen Willen weiß, und ihn befolgt, der wird selig.

Beim Evangelium.

„Wer mich vor den Menschen bekennt (spricht Jesus), den werde auch ich bekennen vor meinem Vater im Himmel."

Ich bekenne mich zu Jesus, dem Gekreuzigten;

deshalb bezeichne ich mit dem Zeichen des heiligen Kreuzes Stirne, Mund und Brust, und werde mich nicht schämen, dich, o Jesus, sowohl öffentlich vor allen Menschen, als auch im Geheimen, für meinen lieben Herrn und Heiland zu bekennen, und bin bereit, dies mein Bekenntniß mit meinem Blute zu besiegeln. Bekenne darum auch du mich als einen deiner Erlösten vor deinem himmlischen Vater, und laß mich der Segnungen theilhaftig sein, die du deinen getreuen Bekennern erworben hast.

Laß dann auch dein heiliges Evangelium in der ganzen Welt verkünden, und bereite alle Herzen zur willigen Aufnahme desselben. Gib allen Lehrern und Verkündern deines göttlichen Wortes deinen heiligen Geist, und mache allem Unglauben, aller Irrung und Spaltung ein Ende; damit, sowie du nur der eine gute Hirte bist, es auch nur eine, und zwar eine gute Heerde gebe. Dafür werden wir dich wie mit einem Munde verherrlichen und voll des innigsten Dankes sprechen: „Lob und Preis sei dir, Herr Jesus Christus!“ Amen.

Das Credo.

„Ohne den Glauben ist es unmöglich, Gott zu gefallen.“ Hebr. 11, 6.
„So stehet denn fest im Glauben.“ 1. Kor. 16, 13.

Ich glaube an einen Gott, den allmächtigen Vater, Schöpfer Himmels und der Erde, aller sichtbaren und unsichtbaren Dinge. Und an einen Herrn Jesus Christus, den eingebornen Sohn Gottes, aus dem Vater von Ewigkeit gezeugt, Gott von Gott, Licht vom Lichte, wahrer Gott vom wahren Gott, erzeugt, nicht erschaffen, gleicher Wesenheit mit dem Vater, durch welchen Alles erschaffen worden: der aus Liebe zu uns Menschen und um unseres Heiles willen vom Himmel herniederstieg, und durch Ueberschattung des heiligen Geistes aus Maria, der Jungfrau, Fleisch angenommen hat und Mensch geworden ist; der auch für uns gekreuziget worden ist unter Pontius Pilatus, den Tod gelitten hat und begraben wurde, aber am dritten Tage wieder auferstand von den Todten, sowie es die Schrift bezeugt; und er ist aufgefahren zum Himmel, sitzet dort zur Rechten des Vaters, und wird wiederkommen, zu richten die Lebendigen und die Todten; seines Reiches wird kein Ende sein. Auch

glaube ich an den heiligen Geist, den Herrn und Beleber (aller Geister); der von dem Vater und dem Sohne ausgeht, der mit dem Vater und dem Sohne zugleich angebetet und verherrlicht wird, und der durch die Propheten geredet hat. Ich glaube auch an eine heilige, katholische und apostolische Kirche; ich bekenne eine Taufe zur Vergebung der Sünden, und erwarte die Auferstehung der Todten und ein künftiges Leben. Amen.

Beim Offertorium.

„Vom Aufgange bis zum Niedergange der Sonne ist mein Name groß unter den Völkern (spricht der Herr der Heerschaaren), und an allen Orten wird meinem Namen geräuchert und ein reines Opfer dargebracht; denn groß ist mein Name unter den Völkern." Mal. 1, 11.

Blicke herab aus den himmlischen Höhen, allmächtiger, ewiger Gott, Herr der Heerschaaren! auf dieses reine und unbefleckte Opfer, welches wir im neuen, mit dem Blute Christi Jesu versiegelten Bunde deiner göttlichen Majestät in Demuth und Dankbarkeit darbringen. Denn dieses ist das reine Opfer, welches — nach der Weissagung deines Propheten Malachias — vom Aufgange bis zum Niedergange der Sonne deinem

Namen unter duftendem Weihrauche dargebracht wird; das hochheilige Opfer, in welchem alle vorgebildeten Opfer des alten Bundes, durch die Erneuerung und Vereinigung mit jenem großen Opfer, welches Jesus Christus am Kreuze vollbracht hat, erfüllt und verwirklicht werden. Laß also, o himmlischer Vater! diese gesegneten Opfergaben als ein heiliges Brandopfer zu dir aufwallen, und dessen lebendige Gluthen unsere Sünden und Missethaten vertilgen. Es steige der Wohlgeruch dieses unbefleckten Opfers empor zu dem Throne deiner Erbarmungen, und es senke sich von dort zu uns herab deine Gnade und Barmherzigkeit, und erstrecke sich über alle Christgläubigen, über die Lebendigen und die Todten. Amen.

Selbstaufopferung.

„Meine Lieben, ich bitte euch durch die Barmherzigkeit Gottes, bringet euch selbst zu einem Opfer dar, das da lebendig, heilig und Gott wohlgefällig ist.“ Röm. 12, 1.

Mit diesem Opfer des Brodes und Weines, welches nun bald verwandelt werden wird in den Leib und das Blut Jesu Christi, opfere ich dir, o mein Gott! meinen Leib und meine Seele,

meine Fähigkeiten und Kräfte, sammt Allem, was ich durch deine Gnade bin, besitze und habe, zu deinem ewigen Eigenthume, und wünsche, ohne allen Rückhalt, dein zu sein und zu bleiben in Ewigkeit.

O allerhöchster Hoherpriester Jesus Christus! gib, daß, gleichwie dieses Brod in deinen Leib, und dieser Wein in dein Blut verwandelt wird, also auch mein alter Mensch in einen neuen umgewandelt werde, der nicht mehr der Welt und der Sünde, sondern nur dir und der Tugend lebe. Denn darum opferst du dich noch mit jedem Tage für uns, damit auch wir uns deinem himmlischen Vater ganz und gar hingeben und ihm mit ungetheiltem Herzen anhangen mögen; und du starbst zur Tilgung unserer Sünden am Kreuze, auf daß auch wir lernen möchten, der Sünde bis auf's Blut zu widerstehen, und lieber Alles, ja selbst unser Leben hinzugeben, als Gott, den Allgütigen, durch Sünde zu betrüben und zu beleidigen. So erhöre denn mein Gebet, o göttlicher Heiland! und hilf mir, daß ich durch ein frommes Leben mit dir vereinigt, in Wahrheit ein Opfer werde, das da lebendig, heilig und Gott wohlgefällig sei, sowohl hier in der Zeit als dort in der Ewigkeit. Amen.

O mein Heiland, der du dich,
 Aufgeopfert hast für mich,
Wegzunehmen meine Sünden,
 Daß ich Gnade möge finden:
Ach, Herr! wie vergelt' ich dir,
 Was du hast gethan an mir? —
Laß doch, Jesus! hier auf Erden
 Mein Herz dir ein Opfer werden.

Rein'ge, Herr! mir Herz und Sinn
 Ganz von Sünden, — nimm mich hin
Mit dem, was ich dir kann geben;
 Dein ist ja mein ganzes Leben:
Dir, Erlöser! dir allein
 Soll es ganz geopfert sein.
Wie du dich für mich gegeben,
 So will ich auch für dich leben!

Präfation.

„Erhebet eure Hände zum Heiligthume und preiset den Herrn." Ps. 133, 2.

Und so mich ganz hingebend zu einem lebendigen Opfer, erhebe ich nun Herz und Hände zum Heiligthume, zu den himmlischen Höhen, um dich, o Gott! mit allen Engeln und Heiligen zu preisen und zu verherrlichen, und dir den gebührenden Dank abzustatten. Denn es ist in Wahrheit gebührend und recht, billig und heilsam, daß wir zu allen Zeiten und an allen Orten, besonders

hier bei diesem anzubetenden Denkmale der unendlichen Liebe, dir, heiliger Herr, allmächtiger Vater, ewiger Gott! Lob, Preis und Dank sagen durch Christus, unsern Herrn; durch den auch die Engel deine Majestät loben, die Herrschaften sie anbeten, die Mächte vor ihr erzittern, und die Himmel und die Kräfte der Himmel, in Vereinigung mit dem seligen Seraphim, dich in einstimmigem Jubel verherrlichen und preisen. Wir bitten dich, laß auch unsere Stimmen mit den ihrigen zu dir gelangen, indem wir gleich ihnen bekennen und in ehrfurchtsvollem Entzücken ausrufen:

„Heilig, heilig, heilig ist Gott, der Herr der Heerschaaren! Himmel und Erde sind voll seiner Herrlichkeit, Hosanna in der Höhe! Gepriesen sei, der da bald kommen wird, hier auf dem Altare sein göttliches Opfer zu vollbringen, — Hosanna in der Höhe!"

Während der Stillmesse.

„Betet für einander, damit ihr auch mit einander selig werdet." Jak. 5, 16.

O Gott, der du die Liebe bist und es so gerne siehst, wenn deine Kinder hier auf Erden in Liebe für einander beten! erhöre in der Milde deines väterlichen Herzens die wechselseitigen Fürbitten,

welche wir nun im Vertrauen auf die Kraft des hier zu vollbringenden Opfers vor den Thron deiner Erbarmungen bringen. Segne die ganze Menschheit und laß jedem Einzelnen Gnade widerfahren nach dem Maße seiner Bedürfnisse. Erleuchte und stärke das Oberhaupt deiner heiligen Kirche und sei mit ihm in all seinem Thun und Lassen. Erfülle die Bischöfe und alle Seelenhirten mit deinem Geiste, und laß dein Reich auf Erden immer weiter ausgebreitet werden. Segne unsere Obrigkeiten und bewahre unser liebes Vaterland vor allen verheerenden Uebeln. Stimme die Herzen aller Regenten zum Frieden und zur Eintracht. Laß leuchten dein Licht allen Geblendeten; bekehre die Sünder, berichtige die Irrenden, beschirme die Angefochtenen, stärke die Schwachen. Laß Frieden herrschen in allen Häusern und Kreisen der Menschen; Liebe sei das Band, das sie alle umschlinge und in Wohlwollen an einander feßle. Steure dann auch, o Gott des Trostes! dem Elende deiner bedrückten Kinder, tröste die Betrübten, rette die Bedrängten, versorge die Armen, heile die Kranken, begnadige die Sterbenden. Sei allen Retter, Beglücker und Beseliger.

Wir vereinigen unser schwaches Gebet mit

den kräftigen Fürbitten der allerseligsten Jungfrau Maria und aller Heiligen, und hegen die feste Zuversicht, das du um ihrer Gerechtigkeit willen uns Dasjenige gewähren werdest, was wir unserer Ungerechtigkeit wegen nicht würdig sind, zu erlangen; und wir gründen diese unsere Zuversicht auf die unendlichen Verdienste Jesu Christi, deines Sohnes, unsers lieben Herrn und Heilandes, der sich nun hier auf dem Altare zu deiner Verherrlichung und zu unserm Heile vergegenwärtigt, und sein blutiges Opfer des Kreuzes unblutigerweise erneuert.

Dank, Liebe und Anbetung durchdringe unsere Herzen bei dieser hochheiligen Handlung, wo wahrhaft und wirklich Dasjenige geschieht, was Jesus beim letzten Abendmahle gethan und den Priestern seiner heiligen Kirche zu wiederholen geboten hat, bis an's Ende der Zeiten!

Wandlung.

„Da sie nun zu Tische saßen, nahm Jesus das Brod, segnete es, brach es, gab es den Jüngern und sprach: Nehmet hin und esset, — das ist mein Leib." Matth. 26, 26.

Anbetung des Leibes Christi.

Leib des Herrn, für mich gestorben,
Opfer, das mir Heil erworben:

Sieh', dich bet' ich dankbar an!
Du hast dich für mich gegeben,
D'rum will ich auch für dich leben
Und dir ganz sein zugethan.

Jesus! dir lebe ich. — Jesus! dir sterbe ich. — Jesus! dein bin ich im Leben und im Tode. Amen.

„Und er nahm auch den Kelch, dankte, gab ihnen (denselben) und sprach: Trinket Alle daraus, — dieses ist mein Blut des neuen Testamentes, welches für Viele wird vergossen werden zur Vergebung der Sünden." Matth. 26, 27 u. 28.

Anbetung des Blutes Christi.

Blut des Herrn, für mich vergossen,
Gnadenquell, am Kreuz geflossen:
Sieh', dich bet' ich dankbar an!
Rein'ge mich von meinen Sünden,
Laß mich Gnade durch dich finden,
Stärk' mich auf der Tugendbahn.

Reinstes Blut! reinige mich. — Gnadenreiches Blut! begnadige mich. — Heiligstes Blut! heilige und beselige mich. Amen.

Und Jesus setzte mit inniger Rührung hinzu: „Dieses thut zu meinem Andenken." Luk. 22, 19.

Und diesem göttlichen Befehle gemäß feiern wir also, o Herr, himmlischer Vater! hier das

Andenken des Leidens und Todes Jesu Christi, deines Sohnes, unsers Herrn, sowie auch seiner Auferstehung von den Todten und seiner glorreichen Himmelfahrt: und bringen gleichzeitig deiner göttlichen Majestät ein reines, heiliges, unbeflecktes Opfer dar, — das heilige Brod des ewigen Lebens und den Kelch des immerwährenden Heiles.

Blicke denn in der Fülle deines göttlichen Wohlgefallens auf dieses Opfer nieder, und um seinetwillen schaue auch uns mit Blicken deiner väterlichen Huld und Gnade an, gleichwie du angesehen hast Abel, Abraham und Melchisedech, da sie deiner göttlichen Majestät in Demuth und Ehrfurcht Opfer darbrachten.

Wir bitten dich demuthsvoll, allmächtiger, ewiger Gott! laß dieses Opfer durch die Hände deines heiligen Engels vor den Thron deiner Herrlichkeit bringen, und erfülle uns Alle, die wir an diesem allerheiligsten Geheimnisse Theil nehmen, mit deiner Gnade und deinem Segen, durch ebendenselben Jesus Christus, deinen Sohn, unsern Herrn. Amen.

Beim Memento der Verstorbenen.

„Es ist ein heiliger und heilsamer Gedanke, der Verstorbenen zu gedenken und für sie zu beten,

auf daß sie von ihren Sündenstrafen erledigt werden." 2. Machab. 12, 46.

Ja, heilig und heilsam ist es, der Verstorbenen zu gedenken und für sie zu beten: darum erinnern wir uns auch hier im Geiste der Liebe unserer verstorbeneu Brüder und Schwestern, die im Glauben und im Schooße der heiligen Kirche Jesu Christi von dieser Welt abgeschieden sind, aber einiger Befleckungen wegen noch am Orte der Läuterung aufbewahrt werden; und wir flehen deine unendliche Erbarmung durch die Kraft dieses heiligen Versöhnungsopfers an und bitten, daß du ihre Läuterung bald vollenden, ihnen ihre noch übrigen Sündenstrafen gnädigst nachlassen und sie aufnehmen mögest in das Reich der Erquickung, des Lichtes und des Friedens, durch Christus, unsern Herrn. Amen.

Auch uns Sünder, deine Diener, die wir auf die Fülle deiner Erbarmungen hoffen, wollest du nach diesem sterblichen Leben in jenes Reich gelangen lassen, und uns Antheil schenken an der Seligkeit deiner Auserwählten im Himmel, nicht unserer Verdienste wegen, sondern lediglich aus Barmherzigkeit und durch die Verdienste deines Sohnes, unsers Herrn Jesus Christus, der mit

seinem Blute uns den Himmel erworben hat, und durch den du, o Herr! alles Gute anordnest, segnest, heiligest und uns mildreich spendest. Durch ihn, mit ihm und in ihm sei dir, o Gott, allmächtiger Vater! in Einigkeit des heiligen Geistes alle Ehre und Herrlichkeit von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Beim Pater noster.

Als Jesus seine Jünger beten lehrte, sprach er zu ihnen: „Wenn ihr betet, so sprecht also:"
Luk. 11, 2.

Vater unser, der du bist in den Himmeln! Geheiliget werde dein Name. Zu uns komme dein Reich. Dein Wille geschehe, wie in dem Himmel, also auch auf Erden. Unser tägliches Brod gib uns heute. Vergib uns unsere Schulden, gleichwie wir vergeben unsern Schuldnern. Führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Uebel. Amen.

Erhöre, liebreicher Vater! dieses göttliche Gebet, welches Jesus Christus, dein eingeborner Sohn, der Mund der ewigen Wahrheit, uns gelehrt und zu beten befohlen hat. Erlöse uns gnädigst von allen Uebeln des Leibes und der Seele, und verleihe uns auf die Fürbitte der allerselig-

sten Jungfrau Maria und aller Heiligen den Frieden unserer Tage; auf daß wir, von aller Sünde und aller Verwirrung befreit, ein dir wohlgefälliges Leben führen mögen, durch ebendenselben Jesus Christus unsern Herrn, der mit dir und dem heiligen Geiste gleicher Gott lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Beim Agnus Dei.

„Sehet da das Lamm Gottes, welches hinwegnimmt die Sünden der Welt!" Joh. 1, 29.

O Jesus, du Lamm Gottes, welches hinwegnimmt die Sünden der Welt! erbarme dich meiner, und sieh mich an, wie du Petrus angesehen hast, damit ich gleich ihm meine Sünden recht erkennen und über dieselben bitterlich weinen möge.

O Jesus, du Lamm Gottes, welches hinwegnimmt die Sünden der Welt! erbarme dich meiner, und nimm auch alle meine Sünden hinweg; wirf sie alle, wie du durch den Mund deines Propheten verheißen hast, in die Tiefe des Meeres, auf daß sie in Ewigkeit nicht mehr zum Vorscheine kommen.

O Jesus, du Lamm Gottes, welches hinwegnimmt die Sünden der Welt! erbarme dich mei-

ner, und laß mich in meinem Innern jene Worte hören, die du einst zu Magdalena gesprochen hast: „deine Sünden sind dir vergeben. Wandle in Frieden.“ Amen.

Bei der Kommunion.

„Herr! ich bin nicht würdig, daß du eingehest unter mein Dach; sondern sprich nur ein Wort, so wird meine Seele gesund.“ Matth. 8, 8.

Ja, ich bin nicht würdig, ich muß es bekennen, und mit Petrus ausrufen: „Herr, bleibe von mir, denn ich bin ein sündiger Mensch!“ Aber auch mit eben diesem Apostel fühle ich das Bedürfniß, zu sagen: „Herr! zu wem sollen wir gehen, wenn nicht zu dir? Nur du hast, sowie Speise des Lebens, auch Worte des Lebens!“ — Sprich daher nur ein solches Lebenswort zu mir, — das Wort: „dein Heil bin ich,“ — und meine Seele ist gesund!

Gleichwie jene kranke Israelitin, in festem Glauben an deine göttliche Kraft, auch nur den Saum deines Kleides berührte, und sich augenblicklich gesund fühlte: also berühre auch ich gleichsam mit meinen Lippen dein heiliges Sakrament, in welchem ich dich wahrhaft zugegen glaube, und bitte dich, du wollest eine Kraft von dir ausgehen

lassen, welche meine Gesinnungen läutere, meine Neigungen reinige, mein Herz zur Liebe gegen dich entzünde und mich in ein Wesen umwandle, welches deines göttlichen Wohlgefallens würdig sei.

Göttlicher Heiland! du hast gesagt: „Ohne mich vermöget ihr nichts! Wer aber in mir bleibet und ich in ihm, der wird viele Früchte bringen.“ O so vereinige dich denn im Geiste mit mir; laß mich bleiben in dir, und bleibe du in mir, damit ich nicht werde wie ein abgeschiedener Rebzweig, der, von seinem Stocke getrennt, keine Frucht bringen kann, sondern verdorret, und deshalb in's Feuer geworfen wird. Lebe du in mir, und hilf mir die Pflichten meines Berufes und Standes getreu erfüllen, den Kampf wider die Sünde glücklich bestehen, deine heiligen Gebote pünktlich beobachten und deine göttlichen Beispiele freudig nachahmen. Stärke mich, daß ich muthig und beherzt das Kreuz der christlichen Selbstverläugnung auf mich nehme und dir, meinem gekreuzigten Heilande in aller Treue nachfolge bis zum letzten Hauche meines Lebens; denn du bist ja der Weg, die Wahrheit und das Leben!

Dein Wort belehre mich;
Dein Beispiel führe mich;
Deine Liebe ziehe mich.

Dein Geist beherrsche mich;
Deine Wahrheit heil'ge mich;
Deine Gnade stärke mich.

Jesus! ich glaub' an dich;
Jesus! ich hoff' auf dich;
Jesus! ich liebe dich.

Dich zu besitzen wünsche ich,
Bereite mich, — berufe mich;
Nimm mich nach dieser Zeit
Auf in deine Herrlichkeit. Amen.

Bei den letzten Collecten.

(Dankgebet.)

„Danket dem Herrn; denn er ist gütig und seine Barmherzigkeit währet ewig." Ps. 105, 1.

Aus ganzer Seele danke ich dir nun, liebreicher Heiland! für Alles, was du aus unbegrenzter Liebe für uns gethan und gelitten hast, und daß du, um uns immerdar an deine Liebe zu erinnern, ein so anbetungswürdiges und trostreiches Denkmal gestiftet und uns dein Fleisch und Blut zur Speise auf dem Altare zurückgelassen hast. O wahrhaft, hier ist es, wo du deine Liebe und Güte auf's Herrlichste beurkundest und deine

Barmherzigkeit über uns verewigest! Hier ist es, wo du uns den untrüglichen Beweis gibst, daß du uns nicht als Waisen zurückgelassen, sondern bei uns bleiben wolltest bis an's Ende der Welt. Darum danken wir auch besonders hier deiner Güte und beugen ehrfurchtsvoll in deinem Namen unsere Kniee, erkennend, daß deine Liebe keine Grenzen hat und deine Barmherzigkeit ewig währt.

O verleihe, gütigster Heiland! daß wir jederzeit mit Liebe und Dank das Opfer deiner unendlichen Liebe feiern, und die Geheimnisse deines Leibes und Blutes auf eine wahrhaft würdige Weise verehren; damit wir uns auch jederzeit der segensreichen Früchte deiner Erlösung getrösten können: der du lebst und regierst mit Gott dem Vater in Einigkeit des heiligen Geistes, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Vor und bei dem priesterlichen Segen.

„Gott sei uns gnädig; er lasse sein Antlitz über uns leuchten und segne uns!" Ps. 66, 1.

Das Opfer ist nun vollendet. Laß uns, o Gott! der Früchte desselben theilhaftig sein. Dir sei Preis und Dank in Ewigkeit, uns aber widerfahre Gnade und Barmherzigkeit, gleichwie wir

dies von deiner Güte hoffen. Auf dich haben wir unsere Hoffnung gesetzt; laß uns ewig nicht zu Schanden werden. Wir treten getrost von deinem Altar zurück, voll der Zuversicht, daß du uns gnädig seiest, dein liebevolles Vaterantlitz über uns leuchten lassest und uns deinen Segen ertheilest.

Segne uns denn, heiliger, dreieiniger Gott! durch die Hände deines Priesters; — segne uns an Leib und Seele, im Handel und Wandel, im Leben und Sterben, und laß uns ganz dein sein und bleiben in alle Ewigkeit. Amen.

Es komme über mich, die Meinigen und alle hier versammelten Christen der Segen — des Vaters, und des Sohnes, und des heiligen Geistes. Amen.

Der Anfang des Evangeliums des heiligen Johannes.

Im Anfange war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort. Dasselbe war im Anfange bei Gott. Alle Dinge sind durch Dasselbe gemacht, und ohne Dasselbe ist nichts gemacht von Allem, was da gemacht ist. In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen. Und das Licht leuchtete in den Finsternissen, und die Finsternisse haben es nicht erfaßt.

Es war ein Mensch von Gott gesandt, mit Namen Johannes. Dieser kam zum Zeugnisse, daß er Zeugniß gebe von dem Lichte; auf daß Alle durch ihn glauben möchten. Er war nicht das Licht selbst, sondern Zeugnißgeber von dem Lichte. Es war das wahrhafte Licht, welches erleuchtet einen jeden Menschen, der in diese Welt kommt. Er war in der Welt, und die Welt ist durch ihn gemacht worden, und dennoch erkannte die Welt ihn nicht. Er kam in sein Eigenthum, und die Seinigen nahmen ihn nicht auf. Allen aber, die ihn aufnahmen, gab er die Macht, Kinder Gottes zu werden, Jenen nämlich, die an seinen Namen glauben; welche nicht aus dem Geblüte, noch aus dem Willen des Fleisches, noch aus dem Willen des Mannes, sondern aus Gott geboren sind.

Und das Wort ist Fleisch geworden, und hat unter uns gewohnet, und wir haben seine Herrlichkeit gesehen, eine Herrlichkeit als des Eingebornen vom Vater, voller Gnade und Wahrheit.

Gott sei Lob und Dank in Ewigkeit. Amen.

Die deutsche Messe
in Gebeten und Gesängen.

Gute Meinung.

Allmächtiger Gott, himmlischer Vater! hier in diesem dir geheiligten Tempel falle ich vor dir auf mein Angesicht nieder, und in dem Staube der Erde bete ich deine unendliche Majestät an. Hier auf diesem Altare wird das unblutige Opfer deines Sohnes, zur Versöhnung deiner Gerechtigkeit, in dieser heiligen Messe verrichtet. — O Jesu, du Sohn des lebendigen Gottes! opfere dich für mich, deinem himmlischen Vater, wie du dich demselben am Kreuze aufgeopfert hast; denn wir haben bei dir einen Fürsprecher bei dem Vater! — O heiliger Geist! erwärme mein kaltes Herz mit der Flamme deiner heiligen Liebe, damit ich bei dieser Erneuerung des Gedächtnisses des Leidens und Todes Jesu, der uns bis an das Ende lieb hat, an den Früchten seiner unermeßlichen Verdienste Theil nehmen möge zum ewigen Leben!

Ich wohne einem Opfer vom höchsten Werthe, einem heiligen Opfer bei, welches deiner Majestät gebühret und dir wohlgefällig ist; ich wohne

demselben bei zur Ersetzung der Unbilden, welche mein Heiland in seinem Leiden und Sterben aus Liebe gegen mich erlitten hat, — zur Vergeltung der großen Liebe, welche ihn bewogen hat, sein heiligstes Fleisch und Blut dem Menschen zur Speise zu geben, — zur Ersetzung der Verunehrungen, welche dem blutigen Opfer der heiligen Messe und dem allerheiligsten Altarssakramente jemals zugefügt werden. Ich wohne demselben bei für mich, um Erlangung der Gnade der Vergebung meiner Sünden, der Beharrlichkeit im Guten, und um die endliche Gnade; für den Oberhirten, daß er in seinem geistlichen Amte die ihm von Christus anvertrauten Schafe glücklich weide; für geistliche und weltliche Obrigkeiten und Regenten; — für die Wohlfahrt der christlichen Kirche und unseres katholischen Vaterlandes; — für meine Freunde und Feinde; — für alle meine Anverwandten; — für die liebe Bürgerschaft und für den guten Ackersmann, daß Gott ihr Gewerbe und ihre Arbeiten segne; für alle Stände; — für Gerechte und Sünder, und für alle Seelen im Fegfeuer. Barmherziger Gott und Vater! laß dir diese meine redliche Meinung gefallen, und erhöre das Gebet deiner Kinder, durch unsern

Herrn, Jesum Christum, deinen Sohn, der mit dir, in Einigkeit des heiligen Geistes, lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Zum Kyrie.

Hier liegt vor deiner Majestät
Im Staub die Christenschaar,
Das Herz zu dir, o Gott, erhöht
Die Augen zum Altar.
Schenk' uns, o Vater, deine Huld,
Vergib uns uns're Sündenschuld!
O Gott, von deinem Angesicht
Verstoß' uns arme Sünder nicht.
Verstoß' uns nicht,
Verstoß' uns Sünder nicht.

Wir haben, Herr, dein Gut verschwend't,
Wie der verlorne Sohn,
Die Sünde hat uns so verblend't;
Doch schau' von deinem Thron
Mitleidig her auf unsern Schmerz,
Verwirf nicht ein zerknirschtes Herz:
Entzieh' die Vaterhuld uns nicht
Und sende uns dein Gnadenlicht,
Dein Gnadenlicht,
Dein göttlich' Gnadenlicht!

Wir sind ja deiner Hände Werk,
Der Schöpfung unterthan;
O gib uns Schwachen Kraft und Stärk',
Sieh' uns in Gnaden an!

Hier bringen wir auf dem Altar
Dir ein Versöhnungsopfer dar;
O Gott, der Werth des Blut's ist groß,
Das einst dein Sohn für uns vergoß,
Für uns vergoß,
Am Kreuz für uns vergoß.

Zum Gloria.

Gott soll gepriesen werden,
Sein Nam' gebenedeit,
Im Himmel und auf Erden,
Jetzt und in Ewigkeit.
Lob, Ruhm und Dank und Ehre
Sei der Dreieinigkeit,
Die ganze Welt vermehre,
Gott! deine Herrlichkeit!

Hierauf betet der Priester die Collecten und die Epistel, dann das Evangelium, das Volk aber in der Stille das

Gebet.

Höre an, o himmlischer Vater, das Gebet deiner heiligen Kirche, mit welchem sie deine göttliche Majestät im Namen unsers Herrn Jesu Christi demüthigst anflehet, und deine Hülfe, nnd deinen Beistand in allen Nöthen ihrer lieben Kinder begehrt. Wende dein väterliches Angesicht von uns nicht ab, sondern sieh' uns mit gnädigen Augen an, auf daß wir, von allem Uebel befreit, dir

gefällig leben, selig sterben und zu deinem Reiche und zu deiner Herrlichkeit gelangen mögen, durch Jesum Christum, unsern Herrn. Amen.

Vor dem Evangelium wird gesungen:

Wir sind im wahren Christenthum,
O Gott, wir danken dir.
Dein Wort, dein Evangelium,
An dieses glauben wir.
Die Kirche, deren Haupt du bist,
Lehrt einig, heilig, wahr;
Für diese Wahrheit gibt der Christ
Sein Blut und Leben dar.

Gebet.

O allmächtiger Gott, reinige unser Herz und unsere Lippen, gleichwie du sie dem Propheten Isaias mit einer glühenden Kohle gereiniget hast; damit wir, durch das Wort Gottes belehret, deinen heiligen Namen öffentlich verkünden, und zu deiner Ehre, zur Befestigung aller der deinigen im wahren katholischen Glauben bis an's Ende gottselig verharren: durch Jesum Christum, unsern Herrn. Amen.

Zum Credo.

Allmächtiger, vor dir im Staube
Bekennt dich deine Kreatur.

O Gott und Vater, ja, ich glaube
An dich, du Schöpfer der Natur;
Und an den Sohn, der ausgegangen,
Von dir geboren, ewig war;
Den, von dem heil'gen Geist empfangen,
Die reinste Jungfrau uns gebar.

Denn Jesus Christus ist gekommen,
Daß er versöhne uns mit Gott;
Er hat die Schuld auf sich genommen
Und litt für uns den Kreuzestod.
Dadurch besiegt er Tod und Hölle,
Fuhr zu des Vaters Rechten auf,
Und wird als Richter jeder Seele
Einst prüfen unsern Lebenslauf.

Ich glaube, Gottes Geist regieret
Die wahre Kirch' und Christenheit,
Ein büßend Schaf, das sich verirret,
Flieht hin zu der Barmherzigkeit.
Am großen Tag wird's Fleisch erstehen,
Jetzt, Heil'ge, helft uns insgemein:
Daß wir mit euch zum Leben gehen,
Miterben Christi ewig sei'n.

Zum Offertorium.

Nimm an, o Herr, die Gaben
Aus deines Priesters Hand.
Wir, die gesündigt haben,
Weih'n dir dies Liebespfand.

Für Sünder hier auf Erden,
In Aengsten, Kreuz und Noth,
Laß dies ein Opfer werden,
Was noch ist Wein und Brod.

Nimm gnädig dies Geschenke,
Dreieinig großer Gott.
Erbarm' dich unser, denke
An Christi Blut und Tod.
Sein Wohlgeruch erschwinge,
Sich hin zu deinem Thron,
Und dieses Opfer bringe
Uns den verdienten Lohn!

Gebet.

Zu dir, o Gott, erheben wir unsere Herzen, und sagen Dank deiner göttlichen Majestät. Wahrhaftig, ja, es ist billig, würdig, gerecht und heilsam, daß wir jederzeit und an allen Orten dir, o Herr, heiligster Vater, allmächtiger, ewiger Gott, Dank sagen, durch Jesum Christum, unsern Herrn, durch den die Engel deine Majestät loben; die Mächtigen zittern, die Himmel und alle Kräfte der Himmel, sammt dem seligen Seraphim, dich mit vereinigtem Frohlocken verherrlichen und preisen. Wir bitten, laß auch unsere Stimmen mit ihnen zu dir kommen, die wir in tiefster Ehrfurcht bekennen und sprechen: „Heilig, heilig, heilig

ist der Herr, Gott Sabaoth! Himmel und Erde sind voll der Glorie und Herrlichkeit Gottes, Hosanna in der Höhe! Gebenedeit sei, der da kommt im Namen des Herrn! Hosanna in der Höhe!"

Zum Sanktus.

Singt: Heilig, heilig, heilig
Ist unser Herr und Gott.
Singt mit den Engeln: Heilig
Bist du Gott Sabaoth.
Im Himmel und auf Erden
Soll deine Herrlichkeit
Gelobt, gepriesen werden,
Jetzt und in Ewigkeit!

Wir singen froh zusammen,
Von ganzer Seel' erfreut:
Der kommt in's Höchsten Namen,
Der sei gebenedeit.
Hosanna in der Höhe,
Gepriesen sei der Herr,
Dem großen Gott geschehe
Sein Lob von Meer zu Meer.

Bei Aufhebung der heiligen Hostie.

O Herr! du bist Jesus Christus, der Sohn des lebendigen Gottes, selbst gegenwärtig mit Fleisch und Blut. Ich bete dich in tiefster Ehrfurcht und Demuth an. — Du, meine Zuflucht,

meine Hoffnung, meine Liebe! — Du bist mein Gott und Alles! — Dir schenke ich mein Herz. — O, laß deine Liebe in mir wirken zu einem frommen und heiligen Leben! Amen.

Bei Aufhebung des Kelches mit dem heiligen Blute.

O du wahres, lebendiges Blut Christi! ich bete dich an mit allen Engeln und Heiligen. Du bist für mein Heil und zur Versöhnung geflossen, wasche ab die Menge meiner Sünden, reinige und stärke meine Seele zum ewigen Leben! Amen.

Nach der Wandlung.

Sieh', Vater, von dem höchsten Throne,
Sieh' gnädig her auf den Altar:
Wir bringen dir in deinem Sohne
Ein wohlgefällig Opfer dar.
Wir fleh'n durch ihn, wir, deine Kinder,
Und stellen dir sein Leiden vor;
Er starb aus Liebe für uns Sünder;
Noch hebt er's Kreuz für uns empor.

Er hat für uns sich dargegeben,
Für alle Menschen insgesammt,
Bei'm Vater, daß wir ewig leben,
Vertritt er jetzt das Mittleramt.
O Jesu! höre unſ're Bitte,
Steh' unsrer Schwachheit immer bei,
Auf daß dein Leiden, deine Güte
An uns niemals verloren sei!

Zum Agnus Dei.

Betrachtet ihn in Schmerzen,
Wie er sein Blut vergießt;
Seht, wie aus Jesu Herzen
Der letzte Tropfen fließt!
Er nimmt hinweg die Sünden,
Er trug all' unsre Schuld;
Bei Gott läßt er uns finden
Den Frieden, seine Huld.

Zur Kommunion.

O Herr! ich bin nicht würdig,
Zu deinem Tisch zu geh'n;
Du aber, mach' mich würdig,
Erhör' mein kindlich Fleh'n:
O stille mein Verlangen,
Du Seelenbräutigam!
Im Geist dich zu empfangen,
Dich, wahres Gotteslamm!

Gebet.

O gütigster, liebreichster Jesu, erbarme dich deines Volkes und aller Stände der ganzen Christenheit; sei unser Mittler bei dem Vater, sowie du ein wahres Versöhnungsopfer für unsere Sünden bist. Wende ab die verdienten Strafen, alles Unheil und Gefahren, die dem Vaterlande bevorstehen mögen. Segne den Rath der Obrigkeit, daß er der gemeinsamen Wohlfahrt allzeit beför=

derlich sei. Verleihe uns Gnade, daß wir unserm Berufe, unsern Standespflichten jederzeit genug thun; andern mit der Tugend ein gutes Beispiel geben; unsern Nächsten deinetwegen allzeit lieben, und daß wir mit reinem Gewissen dir bis an das Ende wohlgefällig dienen mögen. Um dieses bitten wir dich durch deine heiligen Verdienste, durch dein bitteres Leiden und Sterben und durch die Verdienste Mariä, der Mutter Gottes und aller Heiligen. Der du mit dem Vater und dem heiligen Geiste gleicher Gott lebest und regierest in Ewigkeit. Amen.

Der Herr erleuchte sein Angesicht über uns; er bewahre und beschütze uns vor allem Uebel, und es ertheile uns den Segen: Gott der Vater, der Sohn und der heilige Geist. Amen.

Zum Beschlusse der heiligen Messe.

Nun Isaak ist geschlachtet,
Das Opfer ist vollbracht,
Wir haben jetzt betrachtet,
Gott, deine Lieb' und Macht.
Du bist bei uns zugegen;
Aus deinem Gnadenmeer
Ström' uns dein Vatersegen
Durch dieses Opfer her!

Gebet.

Dir sei Dank, o Herr Jesu Christe! daß du mich armseligen, sündigen Menschen an deinem Versöhnungsopfer hast Theil nehmen lassen und an deinem seligmachenden Gastmahle geistiger Weise gespeiset hast!

Habe Nachsicht mit meiner Unwürdigkeit und bilde aus mir einem Menschen, der deinem göttlichen Herzen wohlgefällt!

O Herr! verwunde mein Herz durch deine Wunden! mache trunken meinen Geist mit deinem Blute, damit ich überall, wohin ich immerhin mich wenden möge, dich, den Gekreuzigten, erschaue, und Alles, was ich sehe, mir wie in dein Blut getaucht, mit deinem Blute gefärbt, erscheine! Amen.

Dritter Abschnitt.

Beicht- und Kommuniongebete.

Gebet vor der Beicht.

Gib mir die Gnade, zu erkennen, mein Gott! was die Buße ist. Die Sünden bekennen, heißt noch nicht Buße thun. Nur, wenn der Mensch die Sünden bekennt, aus demüthigem Herzen um Verzeihung gebeten hat, von denselben absteht, und ein neues Leben der Liebthätigkeit und des Glaubens führt, dann wirkt er Buße. Der also, der das Böse, das er in sich hat, erkennet, bereuet, sich davor hütet, und den Herrn um Beistand und Hülfe bittet, der thut Buße. Laß mich also erkennen, mein Gott! daß bloße Worte noch keine Buße sind.

Gebet um Erleuchtung bei Erforschung des Gewissens.

Gott des Lichtes! du kennst jede Tiefe meines Herzens, und alle meine Sünden stehen vor dir aufgezeichnet.

Erleuchte mich, damit auch ich sie erkenne, und über meinen bisherigen Lebenswandel strenge Rechenschaft mit mir selbst halten möge.

Ich will in mein Innerstes dringen, und meiner Verbrechen keines übersehen, um jedes derselben mit aller Zerknirschung, deren meine Seele fähig ist, zu bereuen.

Deine Gnade leite mich bei diesem Selbstgerichte, und der heilige Geist, den du durch den Mund deines Sohnes Allen, die dich darum bitten werden, versprochen hast, komme über mich, damit es Licht werde in meiner Seele, und ich erkennen möge, wie oft und wie schwer ich mit Gedanken, Worten und Werken gegen dich, gegen meinen Nächsten, gegen mich selbst gesündiget habe.

Anweisung, sein Gewissen zu erforschen.

Wie habe ich diese Zeit her gelebt? Wie habe ich jedesmal den Tag angefangen und zugebracht? War es einer der verlornen für die

Ewigkeit? Könnte ich mit diesem Tage die ganze Reihe meiner Tage beschließen?

Wie stand seitdem mein Herz gegen Gott? Dachte ich an seine Allgegenwart? — an seine Güte? — an sein heiliges Gesetz, — Redete ich gern davon? — Betete ich, und wie? — Dankte ich für so viel Gutes, das ich genoß? Was habe ich meinem Gott zu Liebe gethan? Folgte ich seinen Eingebungen?

Wie verhielt ich mich gegen meine Mitmenschen? War nie Bitterkeit, Haß, Rache, Verachtung, Schadenfreude, Argwohn in meinem Herzen? Ist es jetzt frei davon?

Habe ich Niemanden betrübet, oder beleidiget? — Betrogen, mißhandelt, unterdrücket? — Niemanden (auch stillschweigend mit Hohnlächeln, Achselzucken, bedeutenden Mienen) verleumdet? Seine Fehler verbreitet? Niemand ein Leid oder einen Schaden zugefügt? Habe ich das Unrecht auch wieder gut gemacht? Werde ich es und wie?

Habe ich Niemanden zur Sünde gereizt oder veranlaßt? — Aergerniß und übles Beispiel gegeben? Habe ich eine Seele erfreut, einem Nothleidenden geholfen, einen Armen erquickt? — War ich gern gefällig, dienstfertig, mitleidig? — Was

kann ich Gutes aufweisen, das ich gethan habe? — Wie habe ich meine Standespflichten erfüllt? Wird der Herr mit meinem Wandel zufrieden sein? Wie verhielt ich mich in Freuden und Leiden. War ich in jenen mäßig und demüthig, in diesen geduldig und gelassen? — Was war der Gegenstand meiner meisten Gedanken und Wünsche? Dürfte ich sie öffentlich gestehen? Habe ich nichts begangen, das mich vor mir selbst schamroth macht?

Habe ich meiner herrschenden Regung und Gewohnheit Abbruch gethan? Wie habe ich meine Vorsätze gehalten? War's Schwachheit, oder Muthwille, oder auch Leichtfertigkeit, was mich zum Falle brachte? Erkannte und bereuete ich den Fehler gleich wieder?

Bin ich jetzt besser oder verkehrter geworden? Wie steht es um mein Herz? Wäre ich bereit, wenn mich Gott in dieser Stunde zu sich riefe?

Reue.

Mein Gott! ich erkenne, daß ich oft deine heiligen Gebote überschritten habe; ich fühle meine Strafwürdigkeit! ich erkenne, daß ich dir, mein Herr und Gott! unendlich mißfallen habe.

Du, Gott der Liebe! hast für meine Bedürfnisse so väterlich gesorgt, und mich unter unaufhörlichen, von mir meist verkannten Wohlthaten bis auf diesen Augenblick erhalten. Du hast mir nach dieser Wanderschaft das ewige Leben verheißen, und eine Seligkeit, die noch kein irdisches Auge gesehen, kein Ohr gehört hat, und die nie in eines Menschen Herz gedrungen ist. Du hast den Erlöser bis zur Menschheit erniedrigt, und ihn, damit ich leben möchte, dem schmählichsten Tode übergeben. Du hast dafür nichts anders von mir verlangt, als daß ich dich über Alles, meinen Nebenmenschen aber wie mich selbst lieben, und das Gute in der Welt thun soll, weil es gut ist, weil ich nichts Besseres, nichts Seligeres thun kann; und diese väterlichen Gebote, ohne deren Befolgung ich weder zeitlich noch ewig glücklich sein kann, habe ich vielmals so leichtsinnig, so vermessen übertreten! Mein Gewissen zeugt laut gegen mich, und ich kann nichts anderes thun, als wehmüthig zu dir ausrufen: Herr! sei mir Sünder gnädig; behandle mich nicht nach deiner Gerechtigkeit, sondern nach deiner unendlichen Erbarmung.

Dir allein habe ich gesündiget, und Böses

vor dir gethan; tilge meine Missethaten und gedenke ihrer nicht mehr.

Du siehst die Willigkeit meines Geistes, siehst meine aufrichtige Gesinnung, siehst mein ernstliches Bestreben, mich zu bessern; aber Alles, was ich thue, ist unvollkommen, und ich kann nie mehr als meine Pflicht thun. Doch wenn ich diese forthin thue, so wirst du mir, um meines Erlösers willen, meine Sünden vergeben. Barmherziger, vergib sie mir!

Vorsatz zur Besserung.

Gott der Liebe! oft habe ich dir Besserung versprochen; aber allemal habe ich wieder mein Gelübde gebrochen, und die Wege deiner reinen Liebe verlassen. Selbstliebe und die Liebe der Welt baben mich von dir entfernt. Schöpfer der Welten! laß mich erkennen, daß nur deine Liebe mein Glück macht. Vater der Menschen! ich will das Maß meiner Sünden nicht voll machen, und deine Güte nicht länger mißbrauchen. Mein Vorsatz ist der, dir zu gehorsamen, und deinen Geboten treu zu leben. Doch, Herr! was sind meine Entschlüsse ohne deine Gnade? Ich meine es zwar aufrichtig; aber ich erkenne, daß ich schwach

bin, und daß ich ohne deinen Beistand nichts vermag. Unterstütze du mich im Kampfe gegen meine bösen Neigungen, und wenn meine Kräfte zu wanken beginnen, so komme mir zu Hülfe! denn auch in den Schwachen bist du, Gott der Stärke. Du allein bist mein Herr; auf dich will ich vertrauen, und unter deiner Leitung die Wege dieses Lebens wandeln. Amen.

Gebet nach der Beicht.

Herr! ich habe nun, so viel an mir war, meine Sünden bereuet, habe sie bekannt, und habe mich der auferlegten Buße mit Demuth unterworfen. Mit Zuversicht hoffe ich auf dich, mein Gott! daß die Lossprechung, die mir dein Priester gab, auch von dir im Himmel bestätiget werde. Deine Barmherzigkeit ist unendlich, und du verstößt den Sünder nicht, der aus der Tiefe seines Elends zu dir um Gnade fleht. Amen.

Gebet vor der heiligen Kommunion.

Nehmet hin und esset, das ist mein Leib, der für euch gegeben wird; dieses thut zu meinem Gedächtniß. Dies ist der Kelch, der neue Bund

in meinem Blute, das für euch vergossen wird; trinket Alle daraus. Ich bin das lebendige Brod, das vom Himmel gekommen ist; wer davon ißt, wird in Ewigkeit leben; und das Brod, das ich geben werde, ist mein Fleisch. Wer mein Fleisch ißt und mein Blut trinkt, der hat das ewige Leben, er bleibt in mir und ich in ihm; denn mein Fleisch ist wahrhaftig eine Speise, und mein Blut wahrhaftig ein Trank.

Ewige Wahrheit! dieses sind deine Worte, und kannst du unmöglich trügen; deine Worte sind Geist und Leben. Fürwahr, du bist der verborgene Gott, der meines Heils, auf den ich vertraue. Auf dich allein baue ich den lebendigen Glauben, mit dem ich mich jetzt dem heiligen Gedächtnißmahle deines Todes nähere. Verschmähe nicht mein sehnliches Verlangen nach deiner innigsten Vereinigung, sondern komme, und lasse heute meinem Hause Heil widerfahren.

Findest du, mein Gott! daß etwas an mir ist, daß mich dieser Gnade unwürdig macht, so bitte ich dich um deiner Liebe willen, reinige mich, damit ich dem Verräther nicht gleiche, der mit dir am Tische saß. Flöße meinem Herzen Demuth, Andacht, Ehrerbietung und jene Versammlung des

Geistes ein, welche die Heiligkeit dieser hohen Geheimnisse fordert. Laß mich, so weit ein menschlicher Verstand sich zu deiner unermeßlichen Höhe empor schwingen kann, den Werth deiner göttlichen Wohlthat erkennen, und mich vom Uebermaße deiner unendlichen Erbarmung durchdrungen werden, damit ich deines Tisches nicht unwürdig bin. Amen.

Anbetung.

Gott! für dich ist mein Sein und Leben nichts; aber für mich bist du Alles, du bist mein Gott, wenn meine Gebeine schon lange nicht mehr Menschengebeine sind. Ich komme von der ganzen Erde zurück und suche dich. Ist bei dir keine Sättigung, so ist sie nirgends in der Welt; dann wäre mir das Leben zur Marter gegeben, dann lechze ich ewig, und bin unglücklich. Herr! du kennest mein Herz mit allem Guten und Bösen: überzeugt, daß nur du, nicht Menschen, nicht Kaiser und Könige seine Ruhe befestigen können, bitte ich dich um Weisheit und Ruhe. Gott! sende sie in meine dürstende Seele. Kannst du das Geschöpf von dir stoßen, wenn es vor dir liegt? O Gott! du kennest die Bewegungen des Firma-

ments und das Fallen der Blätter im Walde; du überhörest im Triumphliede deiner Engel den Menschen nicht. Du, der du dem Wurme, der zu deinen Füßen kriecht, Nahrung und Leben gibst, verstoße das Geschöpf nicht, das du nach deinem Ebenbilde erschufst, und das dich anbetet.

Gebet nach der heiligen Kommunion.

Herr! welchen Dank kann ich dir für deine Gnade bringen? Wie arm bin ich; Alles, was ich habe, ist dein; selbst der Gedanke, der zu dir aus meiner Seele aufsteigt, ist dein Werk. Nichts als ein demüthiges, von dem Gefühle deiner Wohlthaten durchdrungenes Herz kann ich dir zum Opfer darbieten, und mein Glaube gewährt mir die trostreiche Versicherung, daß du dieses Herz nicht verschmähen wirst, nachdem du dich so liebevoll zu mir herabgelassen hast. Weihe mein Herz, Erlöser der Menschen! zu deinem heiligen Tempel ein, und schmücke es mit Tugenden aus, die dir wohlgefallen. Amen.

Gebet zum heiligsten Herzen Jesu.

Sei gegrüßt, o heiligstes Herz Jesu Christi, meines Heilandes, du lebendige Quelle aller

Gnaden und Wohlthaten, du sichere Zuflucht aller Sünder, du verschlossenes Buch aller Auserwählten! Sieh', dir unterwerfe ich in tiefester Demuth mein sündiges Herz; dir soll es bis in den Tod gewidmet und ergeben sein! Ich bitte dich aber, o göttliches, allezeit vor Liebe zu den Menschen brennendes Herz! durch alle Seufzer, die hier auf Erden aus dir zu deinem himmlischen Vater aufgestiegen; durch alle Angst und Betrübniß, die du am Oelberge empfunden hast; durch die tiefe Wunde, mit welcher du nach deinem Tode durch einen Speer bist geöffnet worden; durch jenes Blut und Wasser, welches aus dir reichlich geflossen ist: ertheile meinem Herzen eine wahre Reue über alle meine begangenen Sünden und eine inbrünstige Liebe zu dir! Laß meinen Namen tief in dir eingeschrieben sein, damit du dich meiner in aller Noth und Trübsal erinnerst. Schicke mir alsdann deinen Trost und stärke mich mit deiner Gnade, damit ich in deiner Freundschaft und Liebe verharre, im Kusse des Friedens sterbe und in das Reich deiner ewigen Liebe eingelassen werde! Amen.

Vierter Abschnitt.

Betrachtungen und Gebete für alle Tage in verschiedenen Lagen und Lebensaltern.

Gebet vor Anhörung des Wortes Gottes.

Unendlicher Gott! du erbarmest dich über Alle; denn du vermagst Alles, und übersiehst die Sünden der Menschen wegen der Buße. Du liebst jedes Wesen, und hassest nichts von dem, was du gemacht hast. Du hast auch nichts aus Haß verordnet oder erschaffen, du verschonest Alle. Alle Dinge sind dein, der du die Seelen liebest. O Herr! wie gut und süß ist dein Geist in allen Sachen. Deswegen strafest du diejenigen nach und nach, die aus dem Wege treten, und erinnerst sie ihrer Sünden. Du redest ihnen auch zu, damit sie die Bosheit verlassen, und an dich glauben. — Nach und nach

hast du sie gestraft, und ihnen Zeit zur Buße gelassen, wiewohl du wußtest, daß ihre Gesellschaft schalkhaft, und die Bosheit ihnen von Natur angeboren sei, daß sie ihre Gedanken nimmer ändern würden.

Es ist kein anderer Gott, als du, der du für Alle Sorge trägst, damit du zu erkennen gibst, daß du kein ungerechtes Urtheil fällst. Deine Macht ist auch der Ursprung deiner Gerechtigkeit, und weil du ein Herr aller Dinge bist, eben dies macht, daß du Alle verschonest. Du bist der allmächtigste Beherrscher, urtheilest mit großer Sanftmuth, und regierest uns mit großer Nachsicht; denn du vermagst Alles, was du willst. Dein Volk hast du durch solche Werke unterwiesen, daß man gerecht und gütig sein soll. Du hast auch deinen Kindern gute Hoffnung gegeben, daß, wenn du sie strafest, du ihnen auch Raum geben werdest, für ihre Sünden Buße zu thun. Selbst die Feinde deiner Diener, welche des Todes schuldig waren, hast du mit solcher Langmuth bestraft, daß du ihnen Zeit und Raum gegeben hast, damit sie sich von ihrer Bosheit abwendeten.

Herr! den ich fürchte und liebe, ich hoffe auf dich, daß deine Barmherzigkeit mich mit Freuden

erfüllen werde. Keiner, der auf dich gehofft hat, ist zu Schanden geworden, laß auch mich nicht zu Schanden werden, und gönne mir deine Gnade, daß ich dein Wort mit heiliger Ehrfurcht anhöre und befolge; gib deinem Priester die Gnade, daß er das Herz der Menschen bewege, die seiner Obsorge anvertraut wurden. Deine Weisheit hat den Mund der Stummen geöffnet, die Zunge der Kleinen beredtsam gemacht; leite auch seinen Mund und gib Stärke und Nachdruck seinen Worten. So groß deine Majestät ist, so groß ist deine Barmherzigkeit. Amen.

Gebet nach angehörtem Worte Gottes.

Barmherziger Gott! ich danke dir für die Gnade deines heiligen Wortes, gib, daß ich barmherzig sei, wie mein Heiland auch barmherzig war: daß ich bedenke, daß jeder Trunk Wasser, den ich dem Letzten deiner Kinder geben werde, dir gegeben sei; daß ich der leidenden Tugend die Hand reiche, und hier den edlen Samen säe, der im Himmel Ernte geben wird; daß ich durch Lehren und Beispiel, durch Hülfe und Rettung, durch Warnung und Erbarmung, durch Trost und Freundschaft wieder vor dir, du Vater der Men-

schen! Barmherzigkeit finde! daß ich in allen Dingen Jesu Christo ähnlich werde durch meinen Wandel.

Nimm, o Herr! das steinerne Herz von mir, und gib mir ein neues, gehorsames, gutes und fühlbares Herz, das seine Brüder, wie sich und dich, Gott! über alle Dinge liebe. Laß mich Freundschaft finden bei den Redlichen, und von ganzem Herzen darnach trachten, daß ich ihnen ähnlich werde, und mit ihnen den Himmel erbe. Lenke mein Herz ab von der Liebe der Welt; denn so Jemand die Welt lieb hat, in dem ist nicht die Liebe des Vaters. Laß mich keinen meiner Brüder leiden sehen, und mein Herz vor ihm verschließen, sondern mein Herz voll Liebe gegen Jeden sich öffnen, der Theil an deinem Erbe hat.

Möchte ich dem Jünger Jesu ähnlich sein, der an seiner Brust lag, und von Allen sein vertrautester Freund war! Möchte ich dir, Johannes, gleichen, der nur eine Tugend kannte, nur die Liebe predigte, und in ihr sie alle übte! Möchte mein Glaube immer thätig, meine Liebe beständig, meine Tugend aufrichtig sein, und meine Treue bis in den Tod siegen! Möchte ich den Kampf wider meine Leidenschaften, die unaufhör=

lich die Tugend bestreiten, mit Muth und Stärke kämpfen, und so zuletzt die Krone des ewigen Lebens erlangen. Amen.

Erhebung des Herzens zum Schöpfer.

Großer Gott! ich bitte dich, gib mir die Unschuld der Weisheit; denn ich erkenne, daß die Engel selbst nur in so ferne vor dir weise sind, als ihre Seele unschuldig und rein ist. Ich erkenne, daß ich mir nichts von dem Guten zuschreiben kann, das in mir ist, sondern daß ich Alles dir, meinem Herrn und Gott, zu danken habe. Mein Werk ist nur das Böse: das Gute, das in mir ist, ist dein Schöpfer und Erschaffer!

Ich bitte dich, unendliches Licht der Wahrheit! führe mich auf den Wegen meiner Wanderschaft. Von dir allein will ich geführt werden, nicht von meinem Eigendünkel, meinem Selbststolz und meiner Selbstliebe will ich mich führen lassen. Ich rufe zu dir, Herr! führe du mich! Alles will ich lieben, was du mir zu erkennen gibst, daß es gut ist; an Allem will ich mich ergötzen, was wahr ist; denn du, Herr! bist Güte und Wahrheit, und ich weiß und empfinde, daß das Gute lieben, es wollen und thun, dich, meinen Gott! lieben heißt;

das Wahre lieben, es wollen und thun, ist die Liebe des Nächsten — laß mich dich, laß mich meinen Nächsten lieben!

Mit Allem, was du mir gabst, bin ich zufrieden, weil ich weiß, daß ich so viel empfangen habe, als mir zuträglich ist. — Ich, als dein Geschöpf, weiß nicht, was mir zuträglich ist, sondern du allein weißt es, o Herr! der für alle Dinge vorsichtig sorgt. Wer wahrhaft auf dich hoffet, wer sich an dich kettet, der wird und kann nicht verloren sein.

Herr! zu dir flehe ich, denn du bist mein Vater! zu wem sollte ich flehen, als zu dir? Wer liebt mich so sehr, als du, — du bist die ewige unwandelbare Liebe, immer bereit, das Flehen deiner Geschöpfe anzuhören, nie taub für die Stimme deiner Kinder. Du bist nicht wie Menschen, die so gerne dem Elende ihre Thüre verschließen, heute geben und morgen wieder rauben, oder unwillig den Brocken ansehen, den sie dem Dürftigen zuwerfen, oder die sie bei ihren Thüren von den Dienern abweisen lassen; nein! so bist du nicht: vor dir ist der König wie der Bettler; Alle sind wir deine Kinder.

Zu dir rufe ich also, Vater! und wer zu dir,

Vater ruft, den kannst du nicht verstoßen. Ich bin ein schwacher Mensch, und wenn nun mein Kind zu mir käme, mich um Erbarmen anflehte, ich würde es nicht verstoßen; und du, dessen Liebe weit die Liebe aller Geschöpfe übertrifft, du solltest mich verlassen können? — O, wer so denken könnte, der kennt dich nicht. — Du bist die Liebe, und was vermag die Liebe nicht!

Sieh', Herr! auf dieser Erde, auf die du mich gesetzt hast, ist so viel Elend. Betrachte mein Auge, in Thränen spiegelt sich die Sonne, wenn sie untergeht, und die Morgenröthe hört meine Seufzer. Sieh', das Herz, das du mir gabst, wird vom Grame gefoltert; und diese Arme, die du mir, mein Schöpfer! gegeben hast, strecke ich gen Himmel und flehe um Rettung.

Du, der du Alles übersiehst, der du Alles weißt, höre mich, und eile mir zu helfen. — Du bist mein Vater, du gabst mir Seele und Herz, laß die Seele deines Kindes nicht die Beute des Grams und dieses Herz nicht das Opfer der Trübsal sein. Denke, daß ich ein sinnliches Geschöpf bin, das Organe hat, und leidet — kannst du deine Kinder leiden sehen? — Nein, du bist Vater, du hilfst und rettest.

Habe ich deine Wege auch je verlassen, war ich dir ungehorsam, soll ich nun vor dir zittern? soll ich nun zweifeln, ob du mich hören wirst? — Nein, Herr! ich zweifle nicht. Du hörest auch den, der dich verließ, und froh streckst du deine Arme gegen den Verirrten aus, wenn er mit wahrer Reue sich zu dir wendet.

Du bist nicht wie ein Mensch, der seine Launen hat, der zürnt und pocht, zankt und schmähet, oder der sich nur langsam durch Winseln bewegen läßt: du bist dir immer gleich — immer Liebe. Nur unser Wohl ist der Gegenstand deines Gesetzes; Alles, was du willst, daß wir thun sollen, ist um der Liebe willen. Herr! wenn ich über meine Handlungen nachdenke, so finde ich Vieles, worin ich deinen heiligen Geboten entgegen handelte.

Ich entschuldige mich nicht, ich erkenne meinen Irrthum; aber du, Herr! wirst mich entschuldigen, der du die Schwachheit der Sterblichen kennst. Was kann ein Geschöpf, das aus Thon gemacht ist, und ein schwaches Moosrohr, das sich unter dem Sturme der Leidenschaften beugt?

Ich erkenne, daß ich deiner Liebe entgegen gehandelt habe, und es ist mir leid — (nicht

leid, weil ich nun deiner Hülfe bedarf, oder weil ich mich vor der Strafe fürchte,) nein, deinetwillen allein ist es mir leid, weil ich dich so spät erkannt habe, weil ich weiß, wie sehr du mich liebest, und wie wenig ich dich geliebt habe.

Könnten Martern deine Gerechtigkeit besänftigen, so würde ich sie gern erdulden, nur raube mir den Gedanken deiner Liebe nicht! — Aber deine Strafen sind nicht Rache. Daß das Unrecht und durch sich selbst zur Erkenntniß führe, das ist dein Wille, das ist das Gesetz deiner Liebe.

Herr! ich erkenne nun; verschließe mir also deine Arme nicht; in die ich wieder zurückkomme. Meine Reue besteht nicht in kindischem Winseln, oder in unruhigem Grame; sie besteht darin, daß ich meinen Willen verbessere und nicht mehr zurücktrete, daß ich meine Seele umändere, das sei meine Buße. Herr! mein Wille ist fest; aber ich vergesse nicht, daß das Fleisch schwach ist. Ich bin nicht stolz auf meine Kräfte; was sind die Kräfte eines schwachen Sterblichen? — Ich erkenne, daß ich nichts vermag; aber eben darum, weil ich's erkenne, so komme ich zu dir und bitte dich um deinen Schutz. Leite mich auf dem Wege meiner Wanderschaft, schicke mir deinen heiligen

Engel, und führe meine Seele durch heilige Einsprechungen. Mache mich zu einem Werkzeuge deiner Liebe, und laß mich so viel Gutes hienieden wirken, als nur möglich ist. Nie werde ich vergessen, daß Alles, was geschieht, dein Werk ist, und daß ich nur ein schwaches Werkzeug bin, das ohne Kraft ist, wenn die Hand deiner Güte es verläßt.

Mit aller Stärke der Seele hoffe ich nun auf dich; und wer recht glaubt, liebt und hofft, wird nicht zu Schanden werden. Gott, mein Helfer, mein Erretter. Amen.

Gott ist die Liebe.

Allmächtiges Wesen, das mich schuf, dem ich mein Dasein zu danken habe! — über dich will ich nachdenken. — Du bist! die ganze Natur verkündigt mir dein Dasein. Du glühest im Purpur der Rose, und eingewebt ist deine Güte im Silber der Narcissen. — Ich lebe und fühle. — Wem habe ich dieses Leben zu danken? Wem das Wonnegefühl, das durch meine Adern strömt? Wem die Freuden meiner Sinne? Wer gab mir meine Augen, um die Schönheiten der Natur zu

sehen? Wer das Ohr, das die sanften Töne melodischer Gesänge der Vögel höret? Wer die Zunge, die sich an der Quelle labt, die die Frucht des Baumes erquickt? Wer gab mir diese Hände, die sich nach den Blumen ausstrecken, die auf den Wiesen und in den Thälern blühen? Wer gab mir die Kraft süßer Erinnerung, vermöge welcher ich mir die Gegenstände noch deutlich vorstellen kann, wenn sie auch nicht mehr da sind? Wer schuf in mir dieses Herz, das der Freude empfänglich ist? Wer setzte uns diesen Baum, wo erquickende Winde von der Hitze der Sonne meine Wangen kühlen? Wer stürzte den Bach über die hohen Felsen herab, der durch sein einschlummerndes Geräusch meine Augen schließt, und durch sanfte Ruhe neue Freuden meinem Herzen gibt? Wer schuf dieß Alles? — Wer muß dieses Wesen sein? — Man nennt es Gott! Ja, Gott! der Gott der Menschen, der Gott meiner Eltern, meiner Brüder, Freunde und Geliebten. — Er, der allen Menschen Sinne gab, wie mir, um seine Geschenke zu genießen, um unser Dasein zu fühlen, um glücklich zu sein? — Wer du bist, unbegreifliches Wesen! du mußt es recht gut mit uns meinen, so wie ein Vater mit seinen Kindern. —

Du mußt ganz meine Liebe sein, ja, das bist du, ganz reine Liebe. Was heißt aber Liebe? Das ist eine Frage, die ich aus meinem Selbstgefühle beantworten will. Was geht in mir vor, wenn ich liebe? Habe ich nie geliebt? Ich habe meine Eltern, meine Geschwister, meine Gattin, meine Kinder, meine Freunde geliebt. Was fühle ich denn in mir? Einen Hang, ein Bestreben; sie dauerhaft glücklich zu sehen; ganz für sie zu leben, ganz für sie zu sein; ihr Glück zu suchen, und es mit ihnen zu theilen. So fühlte ich, ja, so fühlte ich als Mensch. — Aber Gott, der schon unendlich selig ist, der als Geist ganz vom Menschen unterschieden ist — kann der Gefühle haben, wie wir Menschen? Nein! er kann nicht erst lieben, sondern er liebt schon ewig. Er ist selbst die Liebe; das Bestreben seines Geistes. Ihm ähnliche Wesen zu ähnlicher Seligkeit zu bestimmen, war mit ihm von Ewigkeit.

Wie groß, wie glücklich muß der sein, der die Macht hat, alle diese Dinge zu erschaffen, die auf dieser Welt um mich herum sind. Wie allmächtig, wie selig muß seine Existenz sein; und das Bestreben dieses ewigen Wesens ist, mich auch zu ähnlicher Seligkeit zu bringen. Wie groß ist

meine Bestimmung, wie glücklich bin ich! ich sehe um mich, und sehe Millionen Menschen; und alle diese mir gleich — bestimmt zu ähnlicher Seligkeit. Wie wohl wird mir um's Herz! Wie sehr fühle ich den Werth meines Daseins! — Er, dem Alles untergeben ist, — er, der Schöpfer der Engel, der vom Cherub bis zum Wurme Alles nach dem Maßstabe seiner Liebe schuf, — er, er liebt mich. — O, ich Glücklicher! Welches Gefühl reißt mich zu ihm hin! und dieß Gefühl macht die Kette der Liebe. Was soll ich nun thun? Was ist meine Bestimmung? — Ein Engel sagt mir's, wenn das Morgenroth auf den Bergen glimmt bis zum Sonnenuntergang; — Mensch! deine ganze Bestimmung ist: glücklich zu sein und zu lieben.

Dieß ist Alles? — nun ja! Sonst nichts? — Nein, er will nichts von dir, als: liebe ihn, — liebe dich, liebe deinen Nächsten. Ja, darin bestehen alle seine Gebote; sie sind Liebe, — nur der, der vor der Liebe flieht, macht sein Unglück und das Unglück seines Nächsten.

Deine Liebe, o Gott! ist also dein Bestreben, die Menschen dir ähnlich zu machen; und unser

Bestreben muß sein, der göttlichen Liebe ähnlich zu werden.

Wahrheit und Güte sind deine Eigenschaften; Wahrheit und Güte müssen mich zu dir erheben. Liebe bist du; Liebe ist der Endzweck der Schöpfung; Liebe die Menschenbestimmung. Meine Erhebung zu dir, meine Aehnlichwerdung verhält sich nach dem Grade meiner Liebe; je reiner meine Absicht, je reiner meine Liebe ist, desto mehr erhebe ich mich zu dir — ewig reine Liebe!

O, Unendlicher! entzünde mit dem Feuer deiner Liebe mein Herz, lehre mich lieben, wie du liebest, und führe mich näher zu dir.

Furcht Gottes.

Was ist denn die Furcht Gottes? — Heute will ich meine Betrachtung anstellen. Von Jugend auf hat man mir, so viel ich merke, sehr unrichtige Begriffe beigebracht. Ich erinnere mich, daß ich schlimme Menschen fürchtete — Menschen, die mir Böses thaten. So eine Furcht kann die Furcht Gottes nicht sein. Gott ist die Liebe, und kann man vor der Liebe zittern? — Nein, die Furcht Gottes ist ein ganz anderes Gefühl. Die

Besorgniß, dem Willen desjenigen entgegen zu handeln, den man liebt, dieß ist eine reine Furcht. Das zu fürchten, was der göttlichen Liebe entgegen ist, das ist reine, heilige Furcht — das ist die Furcht der Liebe. So will ich dich fürchten, mein Gott, und nicht anders. Du bist nicht, wie die Großen der Erde, die Sklaven zu ihren Füßen haben, die vor ihren Gesetzen zittern. Dein Verhältniß ist das Verhältniß eines Vaters zu seinen Kindern, Liebe und Zutrauen sind es, welche die Menschen an dich binden.

Verzeihe mir, mein Gott! daß ich dich so spät erkennen lernte. Es war nicht meine Schuld, man schilderte dich mir ganz anders, als du bist. Da ich noch ein Kind war, und ein Gewitter am Himmel stand, schrie man mir zu: „Höre, der Donner brüllt, Gott zürnt.“ Meine Seele erbebte, ich fürchtete mich vor dir, und verbarg mich; sah dich wie einen Menschen an, der seine guten und bösen Launen hat. Verzeihe mir, du Gott der Güte! ich kannte dich nicht; ich beurtheilte dich wie einen Mächtigen; ich getrauete mir kaum, meine Blicke zu dir zu erheben, und hielt dich den Großen der Erde gleich, deren Größe uns schwindeln macht. Verzeihe mir, mein Vater! daß

ich dich so lange verkannte. Oft, wenn ich einsam in Fluren saß, winkte mir jede Blume deine Güte zu. Wenn ich fehlte, wollte ich zu dir, wie ein Kind zu seinem Vater, um Hülfe eilen, man schreckte mich zurück; gab dir eine Strafruthe in deine Hände. waffnete dich mit Donnerkeilen, und sagte mir, du rächtest hart die Vergehungen der Menschen. — Da ward mir dann so schwer um's Herz, ich wandte meinen schüchternen Blick zum Himmel: aber ich zitterte, wenn ich eine Wolke sah, und glaubte schon, daß deine Donner mich zermalmen würden. Allein jetzt, da ich weiß, daß alles Schrecklichscheinende seinen eigenen Nutzen hat, wenn ich ihn auch nicht kenne, erhält meine ehemals kindliche Gottesfurcht eine neue und bessere Richtung; denn nur das werde ich künftig fürchten, was dir und deiner Liebe entgegen ist. Wie wird aber meine Seele bei diesem Gedanken wieder so froh, wie schwillt mein Herz zu sanften Empfindungen auf. O hört's ihr Meuschenkinder alle! was mir mein Herz und euch meine frohe Liebe sagt: Fürchtet euch nicht vor dem Vater der Menschen, kehret in seine Arme zurück; er verzeiht, denn er hört nie auf, Liebe zu sein.

Beleidigung Gottes.

Man sprach mir oft von Beleidigung Gottes. Es ist ein wichtiger Gegenstand; ich muß darüber nachdenken, damit mich nicht unrichtige Begriffe irre führen. Ich weiß wohl eine Zeit, wo ich glaubte, man könnte dich, mein Gott, wie einen Menschen beleidigen; ich sah dich an, wie einen Herrn, der Gebote in seinem Hause gibt, und dann zürnt, wenn man sie nicht erfüllt. Diese Begriffe waren aber unrichtige Begriffe; du bist nicht ein Mensch; deine Beleidigung ist nicht wie Menschenbeleidigung. Dieser Gegenstand ist wichtig, sehr wichtig, ich will darüber reiflich nachdenken.

Was nennt man denn Gott beleidigen? — Seine Gebote überschreiten. Sündigen ist im allgemeinen Begriffe, Gott beleidigen. — Woher kömmt denn das Wort Beleidigung? — Es will sagen, ein Leid zufügen; wenn ich also die Gebote überschreite, thue ich Gott etwas zu Leid. Was will das sagen? Ich darf mir dich nicht wie einen Menschen vorstellen, sondern als das, was du bist — als einen Gott, als die reinste Liebe. Du liebst uns; deine Gebote sind also Absichten deiner Liebe; du gabst deine Gebote, um

uns glücklich zu machen; wenn ich sie also nicht halte, so handle ich deinen Absichten entgegen, und füge deiner Liebe (wenn ich mich dieses Ausdruckes bedienen darf) Leid zu, wie kann ich mir dieses noch begreiflicher machen? — Ich will auf mich selbst zurückgehen. Ich liebe mein Kind, und will daher Alles, was mein Kind glücklich machen kann. Ich sage nun: Mein Kind, genieße nicht von dieser Frucht, sie ist giftig; du würdest dir schaden! Das Kind ißt sie aber doch, und tödtet sich. Jetzt handelt es der Absicht meiner Liebe entgegen und kränkt meine Liebe; so handelt auch der Mensch der göttlichen Liebe entgegen durch Uebertretung der Gebote; denn deine Gebote, o Herr! sind nicht Gebote der Macht oder der Gewalt, sondern Gebote der Liebe, ohne deren Erfüllung der Mensch nicht glücklich sein kann. Laß mich dieses erkennen, Vater der Menschen! daß Alles, was du gebietest, zu meinem Glücke ist. Wie unendlich liebenswerth wirst du mir nicht immer, je mehr ich über dich nachdenke, je mehr ich dich erkenne. — Alles, was du willst, ist nur um unsers Wohles willen; was du gebietest, hast du uns durch unser eigenes Gefühl schon in's Herz geschrieben. Daher ist dein

Joch süß, und deine Bürde leicht, und wenn ich dann an deine Liebe zurückdenke, an die Liebe des Gottmenschen, der für unser Heil sein Leben gab, in welchem Lichte stellt sich mir dann die Uebertretung deiner Gebote dar? Ich will mir durch ein Beispiel die Sache noch begreiflicher machen.

Es war ein König, der liebte seine Unterthanen, wie seine Kinder; nur ihr Glück war seine Beschäftigung; seine Gesetze waren Gesetze der Liebe! er machte sein Land zu einem Paradiese für sie. Genießet alles Glück, sagte er zu ihnen, aber entfernt euch nicht über die Grenzen, denn jenseits wohnt ein barbarischer König, der würde euch in Ketten legen lassen, und zur Sklaverei verurtheilen. Die Unterthanen gehorchten aber dem guten König nicht; sie gingen über die Grenzen, wurden gefangen, und in schaudervolle Kerker geworfen. Der König wollte die Undankbaren doch retten; denn seine Liebe blieb sich immer gleich. Er schickte seinen einzigen Sohn ab, und bot ihn als Geisel an; aber man forderte noch mehr, man forderte sein Leben. Auch dieses will ich verlieren, sagte der Sohn, wenn mein Volk, die Geliebten meines Vaters, wieder frei sind. Binnen der Zeit herrschte Verzweiflung im Kerker, die Ge=

fangenen wollten sich ermorden. Mordet euch nicht! schrieb der gute König, erhaltet euch, dieses ist mein Gesetz, das ich euch gebe; ich will nur euer Wohl. Denket, mein einziger Sohn gibt sein Leben für euch; laßt also dies Opfer der Liebe nicht vergebens sein! Aber dessen ungeachtet übertraten sie das Gebot der Liebe und mordeten sich selbst. Nun kömmt der Tag der Erlösung; des Königs Sohn stirbt für die Undankbaren; er glaubt, durch sein Blut sie zu retten, und sie vereitelten seinen Endzweck, und beleidigten seine Liebe.

Dieses Bild däucht mich die Art der Beleidigung Gottes auszudrücken, die wir an der Gottheit durch Uebertretung ihrer Gebote begehen. — Ja, so ist's. — O Gott! wenn man dich kennt, die Absicht deiner Gebote weiß — wie kann die Welt sie übertreten? — O laß dieses Bild ewig lebhaft in meiner Seele sein! Laß mich nie vergessen, daß deine Gebote Gebote sind, und daß deine Beleidigung Beleidigung der Liebe ist! —

Erkenntniß.

Ich habe oft den Absichten der göttlichen Liebe entgegen gehandelt; ich muß also meine Bestimmung und den Beruf meines Daseins er=

kennen. „Gott ist die Liebe,“ meine Bestimmung ist Aehnlichwerdung der göttlichen Liebe; mein Beruf also Liebe; und ich kann es meinem Herzen nie genug wiederholen: Liebe! Liebe! Liebe! — Liebe Gott, liebe deinen Nächsten, wie dich selbst! was will aber dieses sagen? — Die sanften Gefühle, die die Gottheit zu deiner Erhaltung und zu deinem Glücke dir in's Herz legte, die verbreite auch durch deine Thätigkeit auf deine Mitgeschöpfe; halte sie dir gleich, was also dir gut ist, verbreite auch auf Andere; was dich schmerzet, das thue auch Andern nicht. — Diese Gesetze legte mir Gott in's Herz; ich trage also das Gesetzbuch in mir, fühle täglich, was recht und was nicht recht ist. Ich habe daher keine Gelehrtheit nöthig, um ein guter Mensch zu werden. — Dieses ist also auch meine Bestimmung, ein guter Mensch zu werden. — Ja, dies sei mein ernstes Bemühen, und mein Ziel sei: „der beste Mensch zu werden.“ Wie muß ich nun dieses anstellen? — Was führt mich zum guten Menschen? — Was zum Besten? — Die Liebe. — Der gute Mensch ist der, der die Menschen liebt; der beste, der sie am meisten liebt. Dieser nähert sich mehr der Gottheit, steht also auf einem höhern Grade

der Annäherung. Mein Entschluß sei daher: Ich will die Menschen lieben. —

Die Menschen? also alle Menschen ohne Unterschied, ohne Rücksicht auf Klima und Welttheil, ohne Rücksicht auf Religion, ohne Rücksicht auf Verhältnisse. Alle Menschen! Merk' es dir wohl, mein Herz! alle Menschen mußt du lieben, also auch deine Feinde.

„Was thut aber die Liebe?" — Sie sorgt für das Wohl des geliebten Gegenstandes; sie ist sanft; sie ist mitleidig; sie verzeiht; sie ist nicht eigennützig und handelt ohne Nebenabsicht — Alles um der Liebe selbst willen.

Was könnte nun meiner Liebe Grenzen setzen? — meine Selbstliebe. Die Höhe der reinen Liebe verhält sich daher nach der Abnahme meiner Selbstliebe. Je weniger die That meiner Liebe mit meiner Selbstliebe verbunden ist, je reiner ist die Liebe, je höher der Grad des Liebenden.

Also muß in den Handlungen mit meinem Nächsten meine Selbstliebe zurückstehen.

Ich muß also Gott lieben wegen seiner selbst.

Den Nächsten wegen Gott, und mich nur in so weit, um den Endzweck der Gottheit zu errei-

chen, zu dem sie mich schuf, um mich zum Besten der Menschen zu erhalten.

Dieses ist der Maßstab der Liebe. Ist es also wohl hart, ein Leben zu führen, das uns zum Himmel leitet? O nein, es ist nicht hart.

Allen Reichthümern, allen Ehrenstellen zu entsagen, beständig in Betrachtung leben, immer sich kasteien, ausgestreckt zur Erde liegen — ist dieses das heilige Leben, das der Schöpfer von uns fordert? — Nein, wir sind zur Thätigkeit erschaffen, nicht zu todten Betrachtungen. — O Herr! lehre mich deine Wege wandeln.

Wenn ich das menschliche Leben betrachte, so finde ich es dreifach: das gottlose Leben und das bürgerliche Leben. Dem gottseligen uud sittlichen Leben kömmt es zu, das Gute zu wollen, und dem bürgerlichen, das Gute zu thun.

Der Wille meines Gottes ist, daß ich das Gute will und thue; also muß das Wollen mit dem Thun verbunden sein; das Gute bloß erkennen, und es nicht in Ausübung bringen, heißt nicht Menschenpflicht erfüllen.

Derjenige lebt nach den Gesetzen der Liebe, der erkennt, und das, was er erkennt, in Ausübung

bringt. So ist es; ja, mein Gott! Daher sagst du: Der Glaube ohne die Werke ist todt.

Es ist aber für mich noch nicht genug, meine Pflichten zu erkennen und sie zu erfüllen, ich muß sie auch aus reiner Absicht erfüllen: nicht wegen der Welt, nicht aus Selbstliebe, oder wegen der Vortheile, die mir diese Erfüllung vielleicht verschafft, oder wegen des Lobes der Welt, das sie mir als einen guten Menschen beilegen würde; nein, nicht darum will ich sie erfüllen, es wäre unedel gehandelt; sondern wegen deiner, mein Gott! der du die Liebe bist, und willst, daß wir dir durch Liebe ähnlich werden. — Ich will also fortfahren, gut zu sein, wenn mich auch die Welt verkennen sollte; ich will lieben, und sollte ich auch nirgends ein Herz finden, das mich wieder liebte. Ich will den Hilflosen unterstützen, so viel in meiner Kraft ist, und sollte er mich auch mit Undank belohnen. Mein Gefühl für die Menschheit soll wahre Empfindung sein, nicht Empfindelei; ich will nicht dem Armen geben, damit er mein Lobredner werde; ich will nicht den Elenden unterstützen, damit er aus meinen Augen weiche und mich sein Jammer nicht mehr belästige; nicht darum will ich gutthätig sein, weil mein Herz

die Thräne des Elends nicht ertragen kann, sondern aus Liebe gegen dich, unendliche Gottheit! die du mir alle Menschen zu Brüdern gabst. — Dieses sei mein feierlicher Entschluß, du Gott der Liebe! Laß durch deine Güte diesen Entschluß zu seiner Reife kommen. Amen.

Zutrauen auf Gott in Bedrängnissen.

Mein Gott und Herr! du bist die Liebe; ich komme zu dir, und flehe um Hülfe. Ich bin bedrängt; du kannst mir helfen, wirst mir helfen; denn du bist mein Gott, und wer auf dich vertraut, wird nicht zu Schanden werden. Ich erinnere mich deines Versprechens: „Wer anklopft, dem wird aufgethan werden.“ Ich klopfe bei dir an; du bist mein Vater und wirst dein Kind nicht verstoßen. Ich habe zwar oft deine heiligen Gebote übertreten; aber ich erkenne mein Unrecht, und will es, so viel ich kann, wieder gut machen, und das ist es, was du verlangst, und von mir forderst. Sollte ich wohl, weil ich ein Sünder bin, vor dir, wie ein schuldiger Diener vor seinen Herrn, zittern? Nein, du bist die Liebe, und wer dich als die Liebe kennt, kann keine

sklavische Furcht haben. Ich komme zu dir; du öffnest Jedem deine Arme, der zu dir sich wendet. Oeffne sie mir, Vater! ich bin dein Kind; nein, du versagst mir deine Hülfe nicht, der du so mächtig das Gefühl der Liebe und des Mitleidens in das Herz der Menschen legtest. Ich habe vielen meiner Mitbrüder Gutes gethan, habe meine Arme dem Dürftigen und Leidenden geöffnet. — Herr! ich sage dir dieses nicht darum, als wenn ich mich für besser hielt, als andere Menschen, sondern darum, weil ich mir bewußt bin, daß ich weder aus Stolz oder Schwachheit meinen unglücklichen Mitbruder liebte, sondern darum, weil er mein Mitgeschöpf, mein Bruder und dein Kind war; und ich sollte nun bei dir, der ich bedrängt bin, keine Hülfe finden? Was ihr dem Geringsten unter euch thut, das ist mir gethan, so sagte dein Sohn. Ich erinnere mich seines Wortes, und mein Herz wird mit Zutrauen erfüllt. — Du kennst mein Herz und meinen Willen, du weißt, daß ich entschlossen bin, auch das äußerste Elend zu ertragen, wenn ich nur einige wenige Menschen dadurch glücklich machen könnte. Ich wollte die Ketten des Elends tragen, Hunger und Durst leiden, wenn nur einige meiner Mitmen-

schen täglich Speise und Trank hätten. Dieses ist meine Denkart; du kennest sie, denn du durchdringest unser Herz und Eingeweide. Herr! ich flehe nun zu dir, und bitte um Hülfe in der dringendsten Gefahr, in der ich bin. Ich flehe um nichts, was deiner Weisheit entgegen ist; auch schreibe ich dir die Art und Weise nicht vor, wie du mir helfen sollst. Ich vertraue bloß deiner Güte, und mein Vertrauen auf dieselbe ist so groß, daß ich nicht einen Augenblick zweifle, daß du mir helfen wirst, wenn es zu meinem Seelenheile dienlich ist. Ist es aber diesen nicht zuträglich, so will ich auch keine Hülfe; nur um das bitte ich dann, daß du mir die Stärke verleihest, mein Unglück zu tragen. Freilich bin ich nie von dir gewichen: im Taumel der Leidenschaft habe ich manchmal deine heiligen Wege verlassen, aber mein Herz kehrte wieder zu dir zurück; ich fühle das Bedürfniß, bei dir zu sein; ich habe nie auf Menschenhülfe gezählt, sondern nur auf die deine, der du die Herzen der Menschen leitest; ich war auch nie stolz auf meine Werke, und sah alles das Gute, was ich that, als dein Werk an, und nur das Böse als das meine. Dein Wille ist, jedes Geschöpf glücklich zu machen; vollende dein

Werk; laß mir das wohlthätige Unglück zu meiner Erfahrung dienen, aber nicht zu meiner Unterdrückung; entziehe mir die Mittel nicht, meine Brüder zu unterstützen, und der Welt nützlich zu sein. Gott! dein Geschöpf ruft zu dir: Vater! dein Kind ist's, das in deine Arme sich wirft; wirst du es zurückstoßen? Nein, mein Glaube ist unumschränkt, ohne Ende meine Hoffnung, ohne Grenzen meine Liebe. Amen.

Allgegenwart Gottes.

Erlöser der Menschen! als du mit dem Tode rangst, als deine Seele sich zu deinem Vater erhob und im heiligen Gebete zerfloß, als dein Schweiß und dein Blut auf die Erde geronnen war in jener ernsten Stunde, da thatest du jene große Wahrheit kund, die Wahrheit sein wird, so lange die Hülle der ewigen Seele Staub ist. Du standest, und sprachst zu den Schlafenden: Willig ist eure Seele; allein das Fleisch ist schwach!

Dieser Endlichkeit Loos, diese Schwere der Erde, fühlt auch meine Seele, wenn sie zu Gott, dem Unendlichen, sich erheben will.

Anbetend, Vater! sink' ich in den Staub, und flehe: Vernimm mein Flehen, die Stimme des Endlichen: mit Feuer taufe meine Seele, daß sie sich zu dir erhebe!

Allgegenwärtig, Vater! umgibst du mich! Steh' hier in Betrachtung stille, und forsche diesem Gedanken der Wonne nach. Was wird das Anschauen sein, wenn der Gedanke an dich, Allgegenwärtiger! schon so viel Kraft hat! Was wird es sein, dein Anschauen, Unendlicher!

Das sah kein Auge, das hörte kein Ohr, das kam in keines Menschen Herz, wie sehr es auch rang, wie es nach Gott, nach Gott dem Unendlichen dürstete, kam's doch in keines Menschen Herz, was Gott bereitet hat denen, die ihn lieben. Wenige nur, ach! wenige sind, deren Auge in der Schöpfung den, der es geschaffen hat, sieht; wenige, deren Ohr in dem mächtigen Rauschen des Sturmwindes, im rollenden Donner oder im murmelnden Bache den Unerschaffenen hört: wenige Herzen erfüllt mit Ehrfurcht und Schauer Gottes Allgegenwart!

Laß mich im Heiligthume dich, Allgegenwärtiger! stets suchen und finden; und wenn er mir entflieht, dieser himmlische Gedanke, laß mich ihn

tief anbetend aus den Chören der Seraphim mit lauten Thränen der Freude herunter rufen, damit ich, dich zu schauen, mich bereite, mich weihe, dich zu schauen im Allerheiligsten.

Ich hebe meine Augen auf, und sehe, und sieh', der Herr ist überall! Erde, aus deren Staub der erste Mensch geschaffen ward, auf der ich mein erstes Leben lebe, in der ich verwesen, in der ich auferstehen werde, Gott, Gott würdiget auch dich, dir gegenwärtig zu sein.

Mit heiligem Schauer breche ich die Blume ab; Gott machte sie; Gott ist, wo die Blume ist. Mit heiligem Schauer fühle ich das Wehen, das Rauschen der Lüfte; er hieß sie wehen und rauschen, der Ewige; wo sie wehen und rauschen, ist der Ewige. — Freue dich deines Todes, o Leib! in den Tiefen der Schöpfung; in den Höhen der Schöpfung werden deine Trümmer verwehen. Auch dort, Verwester, Verstäubter, wird er sein, der Ewige; die Höhen werden sich bücken, wenn der Allgegenwärtige nun wieder aus Staub Unsterbliche schafft.

Alleluja dem Schaffenden! dem Tödtenden! Alleluja! Alleluja dem Schaffenden!

Ich hebe meine Augen auf, und sehe, und

sieh', der Herr ist überall; die Sonne, dich Erde, euch Sterne erfüllet rings um sich seine göttliche Gegenwart.

Geheimnißvolle Nacht der Welt; wie wir im dunkeln Worte schauen den, der ewig ist, so schauen wir in dir, o Nacht der Welt! den, der ewig ist.

Hier steh' ich, Erde! was ist mein Leib gegen das selbst den Engeln unzählbare Sternenheer? was sind diese selbst den Engeln unzählbare Gestirne gegen meine Seele? Ihr, der unsterblichen, ihr, der erlösten Seele bist du näher, als den Sternen; denn sie denken und fühlen deine Gegenwart nicht. Mit stillem Ernste danke ich dir, wenn ich sie denke; mit Freudenthränen, mit namenloser Wonne danke ich dir, o Vater! wenn ich sie fühle. Augenblicke deiner Erbarmungen, o Vater! sind es, wenn du das himmlische Gefühl deiner Allgegenwart in meine Seele strahlest. Ein solcher Augenblick ist ein Jahrhundert voll Seligkeit. Meine Seele dürstet; wie nach der Auferstehung verdorrtes Gebein, so dürstet meine Seele nach diesen Augenblicken deiner Erbarmung.

Ich liege vor dir auf meinem Angesichte; o läg' ich, Vater! noch tiefer vor dir, gebückt im Staube der untersten Welten, du, der ist, und

sein wird. — Du, den Worte nicht nennen, deine noch angeschaute Gegenwart erleuchte und erhebe jeden meiner Gedanken; leite sie, Unerschaffener! zu dir. Entflamme und beflügle jede meiner Empfindungen; leite sie, Unerschaffener! zu dir.

Wer bin ich, o Erster! und wer bist du? O, wer bist du? Stärke, kräftige, gründe mich, daß ich dein sei. Ohne ihn, der sich für mich geopfert hat, könnte ich nicht dein sein; ohne ihn wäre deine Gegenwart Furcht und Schrecken mir.

Erde und Himmel vergehen; deine Verheißungen, Göttlicher! nicht. Von dem ersten Gefallenen an bis zu dem letzten Erlösten, den die Posaune der Auferstehung verwandeln wird, bist du bei den Deinigen gewesen, wirst du bei den Deinigen sein.

In die Wunden deiner Hände, mein Jesu! legt' ich meine Finger nicht; in die Wunde deiner Seite legt' ich meine Hand nicht; aber du bist mein Herr und mein Gott. Mit Gnade sei mir gegenwärtig; mit Gnade, mit Gnade!

Es sind Worte des ewigen Lebens, die du betetest, ehe du in Gethsemane in's Gericht gingest. Hallet, Himmel! stammle, o Erde! sie nach.

Laß Alle sie Eins sein, wie du, Vater! in

mir bist, und ich in dir bin, so laß sie Alle Eins in uns sein; ich in ihnen, und du in mir, daß sie zu einer Vollkommenheit vollendet werden.

Hallet die Worte des ewigen Lebens, ihr Himmel; stammle, o Erde! sie nach.

Der für mich mit dem Tode rang; den Gott für mich verließ: der nicht erlag, als ihn der Ewige verließ, der ist in mir!

Gedanke meines tiefsten Erstaunens! ich bebte vor dir, da die Winde gewaltiger wehten, die höhere Woge auf mich stürmte; ich sinke, hilf mir, mein Herr und mein Gott!

Erwähnung der Weisheit Gottes.

Allgütiger Gott! wenn ich deine Weisheit, deine Liebe überdenke, wie unendlich anbetungswürdig bist du mir! Tief anbetend will ich überlegen, wer du bist — Weisheit und Liebe. Bewunderungsvoll neige ich mich vor dir im Staube, finde keine Worte, dich zu erheben, nur mein Herz, nur mein Gefühl dringt zu dir, mein Gott, mein Herr und mein Vater! Wohin ich sehe, sehe ich die Werke deiner Liebe. Prächtig erhebt sich die Sonne am Firmamente; Majestät

ist ihr Kleid; ihr Anblick erfreut alle lebenden Geschöpfe, und diese Sonne ist dein Werk, du Gott der Herrlichkeit und der Stärke!

Das Dunkel der Nacht, das Sternenheer, das über mir glänzt, winkt mir zu tiefer Anbetung; überall, wo ich hinsehe, bist du; Alles verkündigt dein Dasein, Alles deine Größe, deine Liebe, — überall ist ein Tempel deiner Gottheit.

Nun rauschen die sanften Winde, nun träuft der wohlthätige Thau, nun ergießt der Regen sich in den Schooß der Erde, segnet uns mit Vorrath, und Macht und Heiterkeit fallen mit jedem Tropfen herab. Gott! so weit die Wolken reichen, so weit mein Blick sich in den Sternen verliert, so weit reicht deine Herrlichkeit.

Der Sand am Meere, der Sturm, der schäumend die Wogen erhebt, der Wurm, der im Staube kriecht, so wie die prachtvolle Frucht, die am Baume hängt; Alles ruft mir deine Güte zu. Die Saat, der Wald, das Feld sind die Herolde deiner Liebe; und ich, ein Geschöpf, begabt mit einem Leibe, den deine Hand so wunderbar bereitete, — ein Geschöpf, dem du Verstand und Fähigkeit gabst, dich zu erkennen, ein Herz, dich zu lieben! — O du Belebendes in mir, — du,

meine Seele, du, mein Geist, des ewigen Vaters Kind! erhebe dich zu dem, der dich schuf, und preise seinen heiligen Namen, und hoffe auf ihn; diene ihm, und liebe den, der dich schon liebte, ehe du zu lieben fähig warst. Amen.

Gebet um Erbarmung.

Zu dir, mein Gott! du Gott der Stärke! erhebt sich meine Seele. Herr ist dein Name, dein Name ist Vater. Sende Licht in meine Seele; du willst, und Welten erstehen; du sprichst, und Welten sinken in ihr Nichts. Ein Meer von Seligkeit umwogt deinen Thron. O laß aus diesem Meere nur einen Tropfen mir auf die Zunge träufeln, damit ich sie, die Seligkeiten koste, die du bereitet hast für Menschen, die dich lieben.

Du weißt, wie lange ich leben soll; in deinem Buche steht es geschrieben; ja Alles, was ich that und dachte, das steht in deinem Buche, ach! wenig des Guten, des Bösen viel. Wie schrecklich ist mir diese Schrift; doch tilget deine Erbarmniß die Schwärze meiner Sünden, weil du mein Vater bist, mein Erhalter, mein Erretter, auf den ich hoffe und vertraue, der mich nicht

verläßt. Erbarmen und Verzeihen sind deine Eigenschaften. Verzeihe, ich hoffe auf dich, und würde die Erde untergeben, so hoffe ich noch auf dich; und zerfällt auch diese Hülle im Staub, so hoffe ich noch auf dich.

Gedanken über die Erlösung.

Gott! kann mein Herz wohl den Gedanken denken — den Gedanken der höchsten Liebe — den Gedanken der Erlösung! — Im heiligen Dunkel fühle ich dein großes Werk, ohne daß mein Verstand dich ergründet! und wie könnte der Wurm dich auch ergründen, der nicht einmal der Sonne Wunder begreift, noch ihren Lauf und Bau bestimmen kann, und doch im Sonnenlichte die Wohlthat ihrer Wärme fühlt? Nein, Seele! nein, ergründen kannst du nicht das Göttliche, den hohen Schluß, als Jesus sich zum Opfer gab, empfinden kannst du nur der Liebe Göttliches. O Menschenweisheit! du, die du Thorheit in dem Auge der ewigen Weisheit bist, nimm mir den Trost doch nicht, daß Christus meine Schuld im Tode des Kreuzes trug. Wie angstvoll müßte ich zagen, wenn Gott nicht mein Erlöser wäre! —

Nein, diesen Trost, den mir der Glaube gibt, soll mir kein Spötter rauben; ich fühle seine Göttlichkeit, und bete an und glaube. Ich fühle Freude und Ruhe in diesem heiligen Glauben — Ruhe, die kein Sterblicher mir geben kann. Ich glaube, und mein Herz erhebt sich schon, bemüht sich, ähnlicher zu werden dem, der die Liebe ist, der liebte bis in den Tod. Freudiger wird mir mein Herz, und stärker wird mir meine Seele. Amen.

Verlangen nach Jesu.

Mit der Sehnsucht heißen Thränen
Sucht' ich, meinen Jesum, dich:
Sieh' mein Trauern, sieh' mein Sehnen,
Komme und erquicke mich!
Du nur träufelst Trost und Segen
In den Kelch der Bitterkeit;
Nur auf deinen Himmelswegen
Blüht des Herzens stille Freud'.

In dir, Jesus! will ich leben
Und mit dir vereinigt sein;
Alles, was die Welt kann geben,
Kann mich sicher nicht erfreu'n.
Ohne dich ist eine Wüste
Für mich dieses Pilgerland;

Erdengüter, Erdenlüste
  Sind nur Trug und Flittertand.

Ach, ich fühl' mit Scham und Schmerzen
  Meine schwere Sündenschuld;
Nimmermehr will ich verscherzen,
  Jesu! deine Lieb' und Huld.
Ach, so tilge meine Sünden,
  Die mich trennen noch von dir;
Laß mich Gnade vor dir finden,
  Nahe dich erbarmend mir.

Dort am blut'gen Kreuzesstamme
  Strahlt uns deiner Liebe Macht;
Von dir, wahrem Gotteslamme!
  Ward Versöhnung uns gebracht;
Durch dein Leiden und dein Sterben
  Oeffnete der Himmel sich;
Gotteskinder, Himmelserben
  Sind wir, Jesu! nur durch dich.

O, dir schlägt mein Herz entgegen,
  Meine Seele fliegt dir zu:
Nur bei dir ist Heil und Segen,
  Gottesfriede, Himmelsruh'.
Wer mit dir sich hat verbunden,
  Wandelt in der Wahrheit Glanz;
Nach des Kampfes bangen Stunden
  Gibst du uns den Siegeskranz.

Meiner Liebe heißes Wallen,
  Meiner Sehnsucht Drang in mir,

Reicht in deine Himmelshallen,
Zieht mich, Jesu! nur zu dir.
O, so komm' mich zu beglücken,
Laß mich ewig bei dir sein,
Und mit seligem Entzücken
Deiner Liebe mich erfreu'n.

Erinnerung der Liebe Gottes.

Du Gott der Liebe, erbarme dich unser!
Du Vater der Menschen, erbarme dich unser!
Du Wohlthäter der Geschöpfe, erbarme dich unser!
Du Freund der Sterblichen, erbarme dich unser!
Du Unterstützer der Elenden, erbarme dich unser!
Himmel und Erde verkündigen uns deine Liebe!
Die Sonne und der Mond, die so herrlich über uns scheinen,
Die Sterne, die im Dunkel über uns glänzen,
Die Westwinde, die unsere Wangen kühlen,
Die Blumen, die unsere Augen ergötzen,
Die Bäume, deren Früchte wir genießen,
Die Saaten, die unsere Scheunen füllen,
Die Trauben, die am Weinstocke reifen,
Die Quellen, die von den Bergen rauschen,
Die Bäche, die sich durch Wiesen schlängeln,
Die Kräuter, die an den Ufern wachsen,
Die Vögel, die in Gebüschen singen,
Die Thiere, die im Walde sich ergötzen,
Die Fische, die in den Bächen schwimmen,
Die Schatten, die am Mittag uns laben,
Die kühlenden Stunden des Frühlings,

Verkündigen uns deine Liebe!

Die schwülen Tage des Sommers,
Die fruchtvollen Zeiten des Herbstes,
Die Ruhe und Stille des Winters,
Die Freuden eines jeden Morgens,
Die Labung des Mittags,
Die Ruhe des Abends,
Die Stille der Nächte, verkündigen uns deine Liebe!

Der Bau unsers Körpers ist ein Geschenk deiner Liebe!

Das Wonnegefühl unserer Sinne,
Die Schönheit, die das Auge erfreut,
Die Harmonie, die das Ohr ergötzt,
Das Angenehme des Gefühls,
Der Reiz des Geschmacks,
Das Vergnügen des Lebens,
Die Wohlthat des Schlafes,
Das Vergnügen der Ruhe,
Die Wonne des Schlummers,
Die Freude des Erwachens,
Die Seligkeit der Freundschaft,
Das Gefühl reiner Liebe,
Unser Wohlsein,
Unser Auskommen,
Unsere häusliche Freude,
Der Freund, der uns liebt,
Der Vater, der für uns lebt,
Die Mutter, die uns pflegt,
Der Bruder, der uns liebt,
Die Schwester, die uns theuer ist,
Das Kind, das uns erfreut,
Der Fürst, der für uns sorgt,

Ist ein Geschenk deiner Liebe!

Der Richter, der für uns wacht,
Das Brod, das wir essen,
Der Trunk, den wir trinken,
Der Odem, den wir schöpfen,
Das Leben, das wir genießen, ist ein Geschenk deiner Liebe!

Wir erkennen Alle deine Liebe!
Wir hoffen Alle auf deine Liebe!
Wenn Unglück uns droht, hoffen wir auf deine Liebe!
Wenn Krankheit uns quält, hoffen wir 2c.,
Wenn ein Unfall unsere Güter verzehrt, hoffen wir 2c.,
Wenn der Feind uns verfolgt, hoffen wir 2c.,
Wenn Kümmerniß uns drückt, hoffen wir 2c.,
Wenn der Tod uns schreckt, hoffen wir 2c.,
Wenn die Seele sich vom Körper scheidet, hoffen wir auf deine Liebe!
Errette uns von allem Uebel durch deine Liebe!
Von der Sünde erlöse uns durch deine Liebe!
Von dem Laster,
Von dem Irrthume,
Von dem Verbrechen,
Von der Hoffart,
Von dem Geize,
Von dem Neide,
Von Haß und Feindschaft,
Von Unzucht und Geilheit,
Von Ungerechtigkeit,
Von Unterdrückung des Nebenmenschen,
Von üblem Nachreden,
Von Verführung,
Von Verleumdung,

Erlöse uns deine Liebe!

Von üblem Beispiele,
Von allen Sünden,
Von allem Unglücke,
Von allem Verderben,
Von dem ewigen Tode, erlöse uns deine Liebe!

O du Lamm Gottes, das du aus Liebe trägst die Sünden der Welt; erhöre uns, o Herr!

O du Lamm Gottes, das du aus Liebe trägst die Sünden der Welt; erlöse uns, o Herr!

O du Lamm Gottes, das du aus Liebe trägst die Sünden der Welt; erbarme dich unser, o Herr!

Gebet.

O du Gott der reinsten Liebe! gib, daß wir die Größe deiner Liebe erkennen, uns dieser deiner Liebe würdig machen, und unsern Nächsten mit der heiligen Liebe umfangen, die dein Gebot ist, und durch dessen Erfüllung einzig der Mensch dich, du Liebe aller Liebe! würdig lieben kann. Amen.

Empfindungen der allgegenwärtigen Majestät Gottes.

Sammle dich, mein Geist! sammle dich, den ewigen Vater und Erhalter der Wesen und der Welt zu preisen! — zerreiß' die Zauberbande, mit denen die Welt dich zu lange schon an nichtige Reizungen fesselte. Fern von den Geschöpfen,

die dir die nähere Gemeinschaft, die wesentliche Vereinigung mit deinem Schöpfer rauben, sei einmal frei vom Körper, ungetäuscht vom Blendwerke der Sinnlichkeit; sei einmal ganz dein Eigenthum. — Im Tiefsinne eines erleuchteten Christen erforsche, betrachte, erstaune, bete an.

Mit heiligem Zittern nähere ich mich dir, ewiges, unergründliches Wesen. Mein Schöpfer, vergib dem Geiste! vergib ihm den kühnen, aber ohnmächtigen Flug, den er unaufhaltbar in dein Heiligthum wagt. Dich erreicht kein sterblicher Gedanke, keine menschliche Weisheit. Der geistige Schwung erschaffener Wesen wird kraftlos, sobald er die Grenzen ihrer Natur berührt. Du bist unendlich über alle deine Geschöpfe erhaben. Du schufst uns nur, daß wir aus deinen Wunden dein Dasein erkennen, und dich anbeten sollen. Du schufst uns nicht, um von uns ergründet zu werden. Du allein ergründest deine Tiefe, du allein fassest deine Unermeßlichkeit.

Ewige Kraft der Natur! dich empfinde ich, so tief ich auch unter dir bin. Ich erkenne dein selbstständiges Dasein und den von dir abhängigen Ursprung aller Erschaffenen. Ich fühle deine Allmacht und meine Nichtigkeit. — Wer

bin ich, daß ich es wagen darf, mich dir zu nähern, mich mit dir zu unterhalten? — Gott! Schöpfer! Herr! — Feierliche Empfindungen! herrschet ewig, ewig in meiner Seele! — Nur ihr weihet mich Unwürdigen zur Gegenwart Gottes ein, nur ihr erhöhet das im Staube kriechende Geschöpf bis zum Throne des Schöpfers. Ewiger! Unerschaffener! wie soll ich dich nennen? O, kann wohl eine irdische Zunge deinen heiligen Namen aussprechen? Vermag die an die Erde gefesselte Seele sich bis zu dir zu erheben? — Umsonst, umsonst sammle ich alle meine Kräfte; umsonst vereinige ich sie mit den Kräften der ganzen Natur. — Du bist namenlos, Wesen aller Wesen! unaussprechlich ist dein Name und unergründlich dein Wesen!

O du, dessen Geist die Schöpfung erfüllt, dessen Allmacht sich in deinen Wundern offenbart, dessen unerschaffene Schönheit durch die Unermeßlichkeit strahlt, von welcher endlosen Größe bist du! Unumschränkt in deinen Wirkungen riefst du die Welt zum Dasein, zitternd hörte das Chaos deine Schöpferstimme, und sonderte die neubestimmten Wesen ab. Verwandlungen auf Verwandlungen. Sonnen ohne Zahl entzündeten sich auf deinen

Ruf im Dunkel des Schöpfungsraumes und Millionen Sterne und Planeten bahntest du ihre Kreise. Dein Wille ward Ordnung, Schönheit und Wunder in allen Reichen der Schöpfung. Die Sonnen durchstrahlten die Finsterniß, und anbetende Welten flossen rings um sie in ihren erleuchteten Bahnen. Die ganze Schöpfung ward ein Spiegel deiner ewigen Gottheit und die Offenbarung deiner selbstständigen Herrlichkeit.

Majestät Gottes! dich finde ich in allen deinen Werken: du prägtest dich unauslöschlich in den ursprünglichen Stoff der Dinge ein. Deine Spuren bezeichneten Alles, was ist bis auf die letzten Gegenstände, bis an die äußersten Grenzen des Weltbaues! Allmacht im Aufgange und Allmacht im Niedergange! Gott im Großen, im Kleinen, Alles in Allem! — Unerforschlicher in deinem Wesen! du bist allgegenwärtig, und doch unsern schärfsten Blicken verborgen; du bist unsichtbar, und doch zeugen alle deine Geschöpfe von deinem Dasein, und dich empfindet meine entzückte Seele in ihrem Innersten unzertrennlich von mir selbst. Wunderbarer Gott! das Unermeßliche ist dein Thron, und die Ewigkeit dein Altar.

Quelle der Geister! was bin ich vor dir! — Wie ermattet der sterbliche Mensch in den ersten Gedanken deiner Allgegenwart, deiner Allmacht und Herrlichkeit! — Wenn ich zu denken wage, so sinkt die ganze Kraft meines Wesens in meine erste Unthätigkeit zurück. Ich vergesse mein Dasein, und bin nur noch in dir — durch dich, in Gedanken an dich! Seele des Himmels! unvergängliches Leben der sichtbaren und unsichtbaren Natur! Ohne dich bin ich nichts, du allein belehrst mich, ohne dich verschwinde ich wie ein Minuten langer Traum aus dem Reiche der Wirklichkeiten; ohne dich — Ewiger! der du mich schufst und mich erhältst! Was wäre mein Leben, wenn nicht ein mächtiger Funke deiner Herrlichkeit mich beseelte! Was wäre die Welt, in der ich lebe, diese Welt voll deiner Wunder, wenn nicht ein Hauch deiner unveränderlichen Kraft ihr Dasein unterstützte! Wenn du willst, so verlöschen die Sonnen, die du entzündet hast. Wenn du befiehlst, so fällt die Schöpfung, zu ohnmächtig, ohne dich zu bestehen, in ihr Nichts zurück. Gott, aller Wesen! wer erforscht deine Allmacht? Wer ergründet deine Ewigkeit? Wer mißt deine Unendlichkeit?

Gott, mein Schöpfer! wie glorreich bist du in der ganzen wunderbaren Kette deiner Geschöpfe! Du bist es, der der Natur Gesetze vorschrieb, nach denen sie unverletzlich wirken soll und unter diesen geheimnißvollen Gesetzen verbargst du das große Ziel, zu welchen du die Schöpfung bestimmt hattest. Deine Allmacht bewegt die Triebfedern des Weltbaues, und deine Weisheit verherrlicht ihn durch Ordnung in mannichfaltiger Schönheit. Du bist es, Allgegenwärtiger! der all' diese Dinge, diese Millionen Wesen so unverbesserlich geordnet hat. Du rufst den Winter, und schon altert die Erde, schon verhüllen sich die Fluren unter ihrem Beschützer, dem wolligten Schnee. Du winkst dem Lenze, und schon blühen die erstorbenen Gefilde zum neuen Leben auf, schon verschönert sie der stärkere Einfluß des sanften Sonnenlichtes. Du willst, und Segen vom Himmel erhöhet die Fruchtbarkeit verjüngter Fluren, und Segen vom Himmel zeitigt die Früchte der gehorchenden Erde. Ursprüngliche Schönheit! du schenktest den Rosen ihren Purpur, den Lilien die Farbe der Unschuld, und den Pflanzen ihren nährenden Balsam. Du bist es, Allmächtiger! der den emporschwebenden Dünsten ihre vielfarbige Anmuth und ihre Wun-

derkräfte ertheilt. Die Stimme des Donners erzählt den Nationen deine Majestät; und verzehrende Blitze verkündigen uns deine Allmacht.

Gott Zebaoth? wer ist dir gleich? Wo ist ein Gott wie du?

Wessen Geist erreicht die Hoheit deiner Gedanken? Wer erforscht die Tiefe deiner Wunder? Und wessen Kraft widersteht deinen Wirkungen? Einziger Beherrscher aller Wesen! Nur du unterstützest die Grundvesten des Himmels, und wälzest die Erde Jahrtausende hindurch um ihren Mittelpunkt. — Du setzest allen Meeren seine Grenzen, und zeichnest den Flüssen ihre Ufer. Du gebietest dem Sturme, und erschütterst die Eingeweide des Steinreiches. Du empörest die Elemente, und machst aus ihnen die Werkzeuge deiner Güte, oder die Werkzeuge deiner Gerechtigkeit. Alle Völker, vom Anfange bis zum Untergange, erkennen dich an deinen Werken. Heiliger, starker, majestätischer und ewiger Gott! Himmel und Erde sind voll deines Geistes. Alle Geschöpfe fühlen dein segnendes Dasein. Dein Glanz blendet den Seraph und Erzengel. Tausendmal tausend Geister umgeben dein Heiligthum, und huldigen deinem Namen in ewigem Jubel. Gott

aller Wesen! du bleibst immerdar herrlich in deiner Allmacht, unerforschlich in deiner Weisheit, und unendlich in deiner allgegenwärtigen Güte. Alles, was lebt, beuge sich vor deinem Throne, zittere im Gedanken an dich, und bete dich an! Jehova, unser Gott! höre die Lobgesänge der Geisterwelt, nimm gnädig die Danksagung deiner empfindungsvollen und glücklichen Geschöpfe an, — denn du bist der Ursprung und das Ziel unserer Freuden; denn du bist heilig und anbetungswürdig in Ewigkeit.

Empfindungen der allgegenwärtigen Weisheit Gottes.

Ewiges Licht! erleuchte den Geist, den du zu deiner Erkenntniß schufst, der in dir seine Verklärung und seine Seligkeit sucht. Zerstreue die Nebel, die mich umgeben, und die dich mir verbergen, der du doch überall bist. Nur einen Strahl, o Gott! nur einen Strahl deiner Klarheit laß in mein Innerstes fallen; damit die Erkenntniß deiner geheimnißvollen Wege mich dem Ziele meiner Bestimmung nähere. Was ist der Geist des sterblichen Menschen, wenn er fern von deinem Lichte in den Thälern des Todes wandelt?

Er sucht das Wesen, und umarmt nur Schatten; er glimmt nach Hirngespinsten, und schwindelt auf den Gipfeln irdischer Weisheit. Verborgener Gott! den alle seine Geschöpfe suchen; wie unendlich bist du über alle unsere Empfindungen erhaben! Nur einzelne Strahlen schießen aus dir in die unzähligen Ordnungen von Geistern herab; nur einzelne Funken von dir — Sonne der Ewigkeit! verklären unsere ursprüngliche Finsterniß zur wohlthätigen Dämmerung, o Gott! sei ewig gepriesen. Ohne sie wären alle deine Wege für uns unwandelbar. Ihr verdanken wir die, wiewohl kurzsichtige, Anschauung deiner Herrlichkeit, sie stärkt die matten Blicke, die sich zu dir erheben; sie erheitert die Spuren, die uns zu Begriffen von deiner Vollkommenheit leiten; sie belebt in uns selbst die Hoffnung einer helleren Zukunft, das tröstende Gefühl einer zwar fernen, aber unausbleiblichen Verklärung.

„Heiligstes und geheimnißvolles Wesen!" erfülle meinen Geist mit jener unvergänglichen Weisheit, die in den Abgründen deiner Ewigkeit, in den fernsten Tiefen deiner Gottheit noch immer deine absichtsvolle Gegenwart findet. Du bist der Ursprung und das Ziel aller Wesen. Umsonst sucht

der vom Schatten getäuschte Klügling in deiner Schöpfung Wirkungen ohne Absicht, Wunder ohne Allmacht, Allmacht ohne Weisheit. Vergebens späht er im Chaos den Zufall aus, der die Grundursache harmonirender Welten sein könnte. Er bemüht sich umsonst, dich zu verkennen. Dich — den alle Wesen verkündigen, dich — der du eben den Wurm beseeltest, zur Unsterblichkeit beseeltest, der dich verkennen will. „Selbstständiger Gott!" vergib dem Insekte den sinnlichen Stolz, der seine Vernunft unterdrückt, seine Seele deinem Lichte verschließt, und die Lehrgebäude seines Wahnes zum Eigenthume der Weisen erhöht! Vergib dem Verblendeten seinen Eigendünkel! Er strebt nach Weisheit, und vernichtet die Wahrheit; er vergnügt sich an Geschöpfen, und vergißt dich — ihren Schöpfer.

Dank sei dir, unendlicher Dank, du Gott, durch den ich lebe! der du meine Seele zu deiner Erkenntniß gebildet hast. Dir allein verdanke ich dieses nie erlöschende Licht, dessen Schimmer mir tief in die Ewigkeit leuchtet. Ich schlief in ewiger Nacht, ehe du mich zum Bewußtsein meiner selbst und zur Unsterblichkeit wecktest. Ohne dich, wesentliche Kraft der Natur! wäre ich auf immer

in Finsterniß, auf immer in meinem Nichts vergraben geblieben. Nur du schenktest mir diesen Antheil, den ich nun in deiner Schöpfung besitze; nur du riefst mich in diese wundervolle Erleuchtung hervor, in der ich dich anbete. Du — der du Alles erfüllst, erfülltest auch mich mit Ueberzeugungen von dir, und mit Empfindungen deiner Vorsicht für mein Dasein. Ursprung und König der Geister! wie spät habe ich dich erkannt! — Wie spät genieße ich dieses himmlische Licht, in welchem Geschöpfe dich finden können. Mein Nichts verschlang eine Ewigkeit, ehe ich dich erkennen, dich enbeten, und dir huldigen lernte. Meine Erschaffung, mein Leben, die Kräfte meines Wesens, und meine Freude über mein Dasein sind lauter Geschenke deiner Güte. — Gott aller Wesen! dem die Sonne ihren Glanz, und die Planeten ihr geborgtes Licht verdanken! — Woher ist diese Sonne, die mir leuchtet, die mich erwärmt? Woher ist sie, wenn du nicht ihr Schöpfer bist? Wer entzündete die Sterne, die in stiller Mitternacht über mir funkeln, die ihre Strahlen durch jene blaue, unermeßliche Ferne schießen? Wer erhält diesen schwebenden Erdball, der sich in ewiger Ordnung um seine Sonne

wälzt? — Selbstständiger! nur du unterstützest ihn mit allen Geschöpfen — nur du lehrtest ihn frei und ungehindert die Bahn wandeln, die die Jahreszeiten verwechselt, die unsere Thätigkeit erneuert, die die Lufterscheinungen bildet, welche uns deine Allmacht verkündigen, und die diese mannigfaltige Fruchtbarkeit hervorbringt, welche das Leben der Geschöpfe erhält.

Ja — du bist Gott! du warst von Ewigkeit! du herrschest in deiner Schöpfung — und wirst immer der Grund, das Leben, die Seligkeit deiner Geschöpfe sein. Auch mir, Allmächtiger! auch mir winkte dein schöpferischer Blick in eine Welt voll deiner Wunder. Du schufst mich Staub, und gebotest der Verwesung, sich mit Gedanken von dir zu vermischen, sich durch Empfindungen deiner Gottheit zu läutern. O nimm meinen Dank, nimm den unaussprechlichen Dank eines Wurmes, dessen Gefühl zu schwach für deine Güte, zu beschränkt für deine Unendlichkeit ist. Ohne dieses Geschenk meines Lebens hätten meine Augen nie das Licht der Sonne, nie den dich offenbarenden Schimmer der Sterne, nie deine Welt voll Ordnung und Weisheit erblickt. — Die gefühlvollen Töne der Nachtigall, die Balsamdüfte der Rosen, der be=

geisterte Odem der Nelken, die sanfte Frühlingsluft, die majestätische Stimme des Donners — alle diese Wunder deiner Schöpfung wären mir ewig verborgen geblieben. Wenn Millionen Wesen dich während ihres Daseins erkannt, und dir gehuldigt hätten, so wäre ich allein bei deinem Lobe stumm und gefühllos gewesen. Mein Nichts hätte auf immer meine Anbetung erstickt. Ich — wer? — Ich! was war ich — wohlthätiger Geist! ehe du mir mein Wesen gabst? Wo lag ich verborgen, ehe du mich zum Dasein riefst, — ach! in dir allein! Seele des Himmels! Leben meines Lebens! In deiner selbstständigen Kraft lag auch der Grund meiner Wirklichkeit verborgen. Aus dir, nie versiegende Quelle! trat ich in die sichtbare Reihe unzähliger Wesen hervor. Ich ward ein Geschöpf, um den Schöpfer zu kennen, von dem ich mich abhängig fühle. Da du mich schufst, bildetest du meine Seele fähig zu den Gedanken, fähig zu Empfindungen, und über unzählbare Gattungen minderer Geschöpfe erhaben, die deine Weisheit zu Werkzeugen minderer Zwecke bestimmt hatte. Du verknüpftest jene zwei wesentliche Zierden menschlicher Geister mit dem Gefühle deiner Ordnung, mit Neigung zur Tugend,

mit Liebe zu allem dem, was himmlisch und göttlich ist. Dieses geschaffene Ebenbild deiner unerschaffenen Vollkommenheit umkleidetest du mit dem verführerischen Reize der Sinnlichkeit. Du schufst uns frei in uns selbst, aber du fesseltest unsere innere Freiheit an den Zwang der Sinne, an das Verderben der Zeiten. Geheimnißvoller Gott! wie viel Weisheit erblicken wir in deinen Absichten. Selbst in diesem Streite des Geistes und der Sinnlichkeit, in dieser so allgemeinen Befleckung irrender Geschöpfe finden wir eine Prüfung der Tugend, ohne die sich weder Freiheit noch Tugend denken läßt. Was wäre die Tugend, wenn uns ein unbezwinglicher Hang unserer Natur bloß zu ihr hinrisse? Wo wäre die Freiheit des Geistes, wenn uns die Beschaffenheit unsers Wesens die Verletzung der Ordnung unmöglich machte? Wo fänden wir die Güte der Wahrheit und der Tugend, wenn uns nicht oft der Schmerz geheimer Wunden in Wahrheit und Tugend den Balsam zu suchen zwänge, der allein jene Schmerzen lindern kann? Wo fänden wir die Richtschnur der Weisheit, wenn wir nicht selbst die Freuden des Lebens vergifteten, sobald wir ihren Genuß übertreiben? Gott! anbetungs-

würdig in den Wohlthaten, mit denen du deine Geschöpfe erfüllest; und anbetungswürdig in den scheinbaren Uebeln, in die du ihre Schicksale verwickelst! Deine Weisheit setzt unserer natürlichen Erkenntniß jene wesentlichen Grenzen, die uns in dem Range unserer Bestimmung erhalten; du gabst uns nur so viel Licht, als die Wesen fassen können, die du aus uns machen wolltest. Aus heiligen Absichten versagtest du uns das bei unserer Erschaffung, wofür wir dir als erneuerte Geschöpfe danken sollen. Die Blödsichtigkeit der natürlichen Menschen erheitert der wohlthätige Glanz deiner Offenbarungen; und die uns angeborene Schwäche stärket die wunderwirkende Kraft unserer Erneuerung. Dreieiniger, unerforschlicher Gott! laß meine Seele in stiller Ehrfurcht deine Rathschlüsse anbeten; laß mich mit heiligem Staunen das Geheimniß unserer Erneuerung durchdenken.

Rein und unschuldig schufst du den Stammvater des Menschengeschlechtes. — Zur Unsterblichkeit bereitet, empfing er Alles von dir, was ihn dir wohlgefällig machen konnte. Seinen Geist ziertest du mit Erkenntniß und Freiheit; sein Herz erfülltest du mit Trieben zur Vollkommen-

heit; und so gewöhntest du es an die Stimme erkannter Wahrheit. Diese ihm eingeflößten Gesetze der Glückseligkeit sollten der Leitfaden seiner Handlungen und das Ziel seiner Wünsche sein. Aber — wie schrecklich fiel der zum Glück Erschaffene, da er dein Gesetz vergaß, und sich vom Scheinglanz der Sinnlichkeit blenden ließ. Schmeichelnder Irrthum tödtete seine Vernunft, verführte ihn in Labyrinthe von wilden Regungen, und riß ihn zu seinem — und seiner Nachwelt Verderben hin. So fiel der, der sich über sich selbst erhöhen wollte, der sich auch wider deine Ordnung empörte, und dessen Wahnsinn dein reines Ebenbild in seiner Brust befleckte. — Wehe dem Menschen, dessen stolze Vernunft ein Opfer des Irrthums ward! Er hörte auf, wohlgefällig in den Augen seines Schöpfers zu sein, und Qual und Reue brannten in der zu sanfteren Empfindungen gebildeten Seele. Dieses Gefühl seines inneren Verderbens prägte sich tief in sein Herz, und pflanzte sich unmittelbar auf eine ganze, noch ungezeugte Nachwelt fort. — O Ewiger! dessen Hauch das Leben der Wesen ist, groß und herrlich sind die Werke deiner Allmacht; aber noch herrlicher die Wunder deiner Erbarmung! Warum

vernichtest du nicht den Wurm, der es wagte, deine Ordnung zu übertreten? Du hattest Feuerflammen, ihn zu verzehren; Blitze, ihn zu zerschmettern; und Abgründe, ihn zu verschlingen. Aber du verschontest des Sünders, der die Wohlthat deines Gesetzes verkannte, du erbarmtest dich des ohnmächtigen Geschöpfes, das wider sich selbst wüthete; und du selbst hieltest den Unsinnigen zurück, der sich an den Rand seiner Vernichtung drängte. —

O du — dessen ewiger Blick Millionen Welten durchdringt! du sahest Alles vorher, was geschehen sollte, und billigtest Alles, was geschah. Vergib, unendliches Wesen! vergib der menschlichen Schwachheit, die dich an Geschöpfen messen, und deine Rathschlüsse in unendlichen Geistern ergründen will? Umsonst erheben sich unsere blöden Blicke nach dir — nach dir, den undurchdringliches Dunkel umhüllt. Deine Verordnungen sind immerdar heilig, aber kein Sterblicher erforscht deine Wege. Wenn unser Geist zum Denken ermattet, wenn alle irdische Weisheit erschöpft ist, so behältst du noch immer Wege, noch immer unzählige Mittel zu unserer Erhaltung übrig. Deine strafende Gerechtigkeit ist auch die Zeugin

deiner wesentlichen Güte. — Der Stammvater der Menschen verkannte den Werth der Freiheit, und mißbrauchte das, was er verkannt hatte. Aber dieser willkürliche Mißbrauch der Freiheit, dieser Irrthum, in den Adam verfiel; die Vollkommenheit, die er verlor, waren lauter Zulassungen deiner Weisheit. Die Strafe des Stammvaters ward eine heilsame Lehre für uns, seine Nachkömmlinge. Wir alle büßen seinen Irrthum, um stets an die Strafe zu denken, die eine nothwendige Folge des Mißbrauchs der Freiheit ist. Wir verloren mit der ersten Unschuld zugleich einen Theil der Vollkommenheit, zu der wir in jenem seligen Stande bestimmt waren. Aber du ließest uns noch immer hinreichende Kräfte, selbst in dieser Verwirrung der Zeiten, in diesem Vaterlande des Uebels, uns zu dir, heiliges Wesen! emporzuschwingen, unsere befleckten Seelen in dem himmlischen Feuer des Gnadenstandes zu reinigen, um sie nach dir zu bilden.

Noch ehe du die Grundvesten der Erde bautest, noch ehe du die Erde entflammtest — schon von Ewigkeit erzeugte deine Allmacht den göttlichen Ausfluß verborgener Weisheit, den Gesetzgeber für die Heiden, den Erlöser der Kinder

Adams. Diese Geschöpfe, deren Hang zur Sünde überschwemmende Fluthen umsonst vertilgt hatten, blieben immer der Gegenstand deiner Erbarmung. Und doch ward diese Erde, die deine furchtbare Gerechtigkeit nur wenigen Auserwählten zum Eigenthume ließ, immer von Neuem der unselige Gegenstand deines Mißfallens. Deine Langmuth vergnügte sich an die wenigen Edlen, die hie und da ruhiger im Stillen lebten, deren Freude das Gesetz war, das du ihnen durch Moses gegeben hattest. Unter diesen standhaften Verehrern deines Willens erfülltest du die mit deinem Geiste, die den Völkern der Erde eine Zukunft voll Gnade entwickeln, und den kommenden Messias verkündigen sollten. Nun hofften die, welche in deinem Lichte wandelten, mit frommer Sehnsucht auf die Erfüllung deiner Verheißungen; nun prüften die Heiden die Glaubwürdigkeit der Propheten, die entzündet von deinem Geiste, geweissagt hatten, und endlich entflohen die Tage der Erwartung, welche die Sehnsucht den Gläubigen, der Geist des Widerspruchs aber den Ungläubigen verleugnet hatte. Eine Weissagung aber erfüllte die andere; und du, ewige, unveränderliche Wahrheit erfülltest sie alle.

Verbirg dich, meine Seele! verbirg dich in den Staub, der dich fesselt, und betrachte in heiligem Tiefsinne das Geheimniß deiner Erlösung! Bete mit Ehrfurcht den Gott an, den Israel verleugnete, und den die Heiden erkannten! — Das Bild des Ewigen, der Glanz der Allmacht Gottes verhüllte sich in die Menschheit. — Das offenbarende Wort des Unergründlichen umkleidete sich mit den Gebrechen eines Sterblichen. — Der Schöpfer vermischte sich mit seinen Geschöpfen, und wandelte unter denen, die er von sich überzeugen, denen er die Wege zur Vollkommenheit bahnen, und einen Theil seiner Seligkeit mittheilen wollte. O versammle dich, meine durch Jesus erneuerte Seele! bete ihn an, den Göttlichen! — Sein Name heißt Emanuel! Sein Ursprung ist Jehovah, sein Wesen die Weisheit Gottes, sein Dasein von Ewigkeit, sein Gesetz die Nahrung der Geister, und die Absicht seiner Ankunft ist deine Heiligung!

Gott! dessen Wohlthaten so unerschöpflich, als alle Wunder sind, die Himmel und Welten in sich fassen; noch war es dir nicht genug, dich zur Sterblichkeit zu erniedrigen, dem irrenden Menschengeschlechte die Bahn des Himmels zu

zeigen, ihm Gesetze zu geben, deren Inhalt, Ordnung und Absicht schon für sich allein ihren göttlichen Ursprung ankündigen; du unterwarfst dich selbst noch dem Gesetze, das du den Unheiligen gegeben hattest; du wandeltest selbst auf den Wegen, welche verirrte Geschöpfe nach ihrem Ziele leiten. Durch dein Beispiel lehrtest du sie, wie ein Gerechter unbefleckt mitten durch eine Welt voll Irrthum und Bosheit, mitten durch einen Schwarm von Wahnsinnigen und Verruchten sich winde. Du zeigtest ihnen, wie leicht es dem Wesen sei, sich wider die Strafen der Entheiligung zu schützen, wenn es den lockenden Gefahren der Verführung entflieht. Du lehrtest sie, daß die Minute, die wir durchathmen, nur jener flüchtige Zeitpunkt sei, in dem wir uns zum wahren Leben bilden, und die Unsterblichkeit verdienen sollen. Dein ganzer Wandel auf Erden war eine Kette von weisen und wohlthätigen Handlungen, von himmlischen Beispielen, die du den Elenden gabst, die dich verkannten, weil du dich demüthigtest; die dich verfolgten, weil du die Wahrheit und Tugend liebtest; und die dein Leben haßten, weil du ihre Verblendung und Laster mißbilligtest. — So wenig erkannt von undankbaren Geschöpfen,

die dich anbeten sollten, durchlebtest du die Jahre, die von Ewigkeit gezählt waren. Nun näherte sich endlich der feierliche Zeitpunkt, der nach den Weissagungen, die sich erfüllen mußten, das göttliche Werk der Versöhnung vollbrachte, deine Leiden vervielfältigten sich, du warst in den Fesseln deiner Feinde verrathen, von Richter zu Richter geschleppt, verspottet, geschmäht, gemartert und endlich — zum Tode verdammt. Weder Heiligkeit, noch Unschuld rettete dich von dem schrecklichen Bluturtheile, das Menschen über dich fällten, deren Leben nur von dir abhing.

O Liebe! unendliche Liebe! Du bluteteſt am Kreuze für deine Mörder; dein Tod war das Sühnungsopfer für unsere Missethaten und das Siegel der ewigen Wahrheit deiner Offenbarungen. Dein Tod überzeugte und empörte die Natur in allen ihren Elementen, nur die Urheber desselben blieben unüberzeugt. Die Sonne ward im Vollmonde verfinstert, der Tag ward zur dunklen Mitternacht, Berge spalteten sich, die Erde erschütterte ihre Eingeweide, und die Leichen der Verstorbenen verließen ihre Gräber; nur Juda und Israel verhärteten ihre Seelen wider die

Schauer der Natur, deren grauenvolle Verwirrung vom Tode des Gottmenschen zeugte.

Wesen aller Wesen! unergründlich sind seine Rathschlüsse. O ewiges, verborgenes Licht! durchdringe die Schatten, in denen ich schwebe; zerreiße die Wolke, die meiner Seele den Strahl aufhält, der sie erleuchten könnte. — Ich wandle fern von Ueberzeugung in düsterer Dämmerung, und verliere mich in dichter Finsterniß. Ich fand die Wahrheit, die ich suchte; ich überzeugte mich von der Gewißheit des Werkes unserer Erlösung, erfüllte Weissagungen versicherten mich der Ankunft des wahren Messias, und das Bekenntniß derer, die ihn sahen, die seine Lehre hörten, die bei seinen Wundern erstaunten; dieses übereinstimmende Bekenntniß stärkte meine Ueberzeugungen. Selbst die Sonne, die in seiner Todesstunde wider die Ordnung der Natur ihr Licht verlor, verklärte die Gottheit in dem Menschen, die am Kreuze starb. Alles bekräftigte ihn. Seine Auferstehung aus dem Grabe, das seine Verläugner bewachten: seine Erscheinungen, durch die er die Zweifel der Kleingläubigen widerlegte; der Geist der Wahrheit, der seine Bekenner heiligte; die wundervolle Fortpflanzung seiner göttlichen Lehre,

das Wachsthum seiner heiligen Gemeinde, die wie ein Fels wider alle Stürme der Ungläubigen unerschüttert blieb, die Qual und Tod und alle Verfolgungen einer wider sie tobenden Welt nicht vernichten konnten. Alles, Alles zeugt von der Gottheit unsers Erlösers; Alles bekräftigt die Vollendung unsers Heils. Ich finde alle Trostgründe, die mich beruhigen können, und suche noch immer die Früchte einer allgemeinen Erneuerung, die Wunderwirkungen des Todes Jesu unter den Geschöpfen, für die er blutete! Geheimnißvoller Gott! dessen Allmacht sich die Wesen widersetzen, die von dir abhängen, und dessen geoffenbarte Weisheit uns noch immer verborgen bleibt; du erleuchtest uns, und noch schweben wir in Finsterniß; du offenbarst dich uns, und wir verkennen dich, du bildest uns zur Glückseligkeit, und wir ändern deine Bestimmung; du erneuerst uns durch die Kraft deines Gesetzes, und wir verachten dasselbe; du zeigest uns das Muster der Vollkommenheit, nach dem wir uns bilden sollen, und wir widerstehen unserer Heiligung; du erfüllest die Welt mit deinem Geiste, und sie verschließt sich deinem Einflusse. — Gott! welche Widersprüche in deiner Welt voll Allmacht und

Weisheit! Du herrschest, und Würmer, die im Staube kriechen, handeln gegen die Absicht deiner Regierung. Du gibst Gesetze, und ohnmächtige, von dir abhängige Wesen verletzen deine Anordnung. Du willst die Erhaltung und das Glück deiner Geschöpfe, und sie suchen unermüdet ihre Zerstörung. Der Irrthum unterdrückt die Wahrheit, und die Tugend, die du liebst, die du zu beschützen versprachst — diese Tugend, dein Ebenbild, wird ein Opfer des Lasters; die Gerechtigkeit ein Spiel des Eigennutzes, die Unschuld ein Gelächter der Frechheit, und seltene Gottesfurcht ein Gespötte der Dummheit. Das Alles siehst du, ewiger Gesetzgeber der Geister! — das Alles siehst du von deinem erhabenen Himmel; und noch immer ruhen deine Donner im Dunkel unerforschlicher Langmuth. Du herrschest, Gott! und deinen Himmel erfüllen die Klagen der Gerechten, und deine Erde benetzen die Zähren der Tugend; — Gott! du herrschest, und gebietest noch nicht den Elementen den Untergang einer Welt wider deinen heiligen Willen, — einer gefühllosen Welt gegen deine Wohlthaten, einer Welt, die deine Allmacht zu ohnmächtig und deine Gerechtigkeit zu unthätig glaubt, ihr Reich zu zerstören.

Ja, du herrschest, Ewiger! du herrschest, und schweigst; die Regierung ist ewig, unumschränkt, gerecht und heilig. Du wirst ewig herrschen, aber nicht ewig schweigen. Dein Blick durchdringt Herzen und Nieren, und deine Gerechtigkeit ist die Wagschale unserer Gedanken und Handlungen. Und noch wenige Tage wird deine Sonne den Schandthaten der Verblendeten leuchten, deine Wahrheit unerkannt bleiben, und die Tugend, die du prüfest, in ihrer Erniedrigung schmachten, — nur noch wenige Tage; und was sind Tage, was Jahre, was Jahrtausende der Sterblichen vor dir? — Aber dann wirst du kommen, zu richten die Lebendigen und die Todten; dann wirst du kommen, umgeben von Klarheit und Majestät, die Tugend vom Laster zu sondern, und die Unschuld aus den Schlingen ihrer Verführer zu retten. Schrecklich und furchtbar, aber immerdar heilig wirst du die Welt richten, und vor allen Völkern deine Anordnungen rechtfertigen. Dann, erhabener Gott! dann laß meine arme Seele Gnade und Erbarmung vor deinem Richterstuhle finden; dann stärke, Gott! die Seelen der Rechtschaffenen, die Verehrer deines Willens, den du uns durch Jesus offenbartest, und vereinige sie

wieder mit mir, der du ihr Ursprung bist. Dann sieh' auf die büßenden Thränen des Gefallenen, mit denen er dich um Gnade und Seligkeit anflehte; dann sei das Blut Jesu die Genugthuung für die Unwissenden, für die er dich sterbend bat. Richter der Welten! in deiner Hand sind die Geschöpfe und das Nichts, die Verwesung und die Ewigkeit. — Ewigkeit! Gedanke ohne Anfang und Ende, wie erschütterst du mein Herz! du bist unendlich, wie die Gottheit. In dir verliert sich mein Geist, und in dir findet er unaufhörlich sein Dasein wieder. Ich werde ewig sein, Gott! ich, dein elendes Geschöpf, werde ewig sein. Tausendmal tausend Millionen Jahre werden vorübergehen, und noch werde ich denken und leben; und abermal tausendmal tausend Millionen Jahre wird mein Dasein verschlingen, und noch werde ich dem Ziele meines Daseins um keinen Augenblick näher sein. Geist der Ewigkeit! Leben meines Geistes! welche Anhäufung von Zeiten könnte meine Dauer umgrenzen, da ich in dir lebe, dessen Alter die Ewigkeit ist! Gott, mein Ursprung und mein Ziel! in dir ruhen meine Kräfte; in dir ruht die Seele, die das Werk deiner Allmacht und der ewige Gegenstand deiner Weisheit und

Güte ist. O nimm, Vater der Wesen! nimm das Opfer deines Geschöpfes, das dir sich selbst zum Opfer bringt; nimm meinen unvollkommenen Dank für alle deine Erbarmung! Dein ist die Erschaffung, die Erneuerung, die Regierung und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Empfindungen der allgegenwärtigen Güte Gottes.

Geist der Schöpfung! ewige Vereinigung der Allmacht und Weisheit, ursprüngliche Liebe! zu dir erhebt sich meine Seele; dir nähert sich das Geschöpf, das den Einfluß deiner Güte empfindet. In der Stille der Einsamkeit, fern von der Scheinpracht, die mich verblendete, frei von den Schlingen, in die sich oft schon mein Herz verwickelte, komme ich dir immer näher. Wohlthätiges Wesen! wie nahe bist du dem Geiste, der dich sucht; und wie unzertrennlich von Geschöpfen, die dich wahrhaft besitzen! Quelle der allgegenwärtigen Güte! wo finden wohl Sterbliche die Ruhe, nach der ihre Herzen sich sehnen; wo finden sie die süße Sättigung unersättlicher Triebe, als in dir? Einziges Ziel der Wesen!

nur du sättigest die Begierden, die keine Welt befriedigen kann.

Was ist diese Welt, deren Genuß mich ermattet, wenn ich meine Wünsche nur durch ihn zu befriedigen suche, die mein Herz schon durch milde Entzückungen schwächt, wenn ich auch nur ihre unverdächtigsten Freuden zu kosten glaube! Und in dieser Welt, in ihrem Genusse suche ich Thörichter meine Beruhigung; in dieser Welt, die mich vergiftet, statt mich zu nähren, die meine Leidenschaft erhitzt, anstatt ihre Wallungen zu dämpfen; die mich zu Abgründen verführt, statt mein Herz zu seinem Ziele zu leiten, und die mich fern von meinem Mittelpunkte zerstreuet, statt mich in ihm zu sammeln. Geist der unmittelbaren Heiligung! vertilge in mir die Widersprüche meiner selbst; du bist mitten in mir, und ich suche dich in Dingen, die außer mir sind; du bist selbstständig und unvergänglich, und ich suche dich in Geschöpfen, deren Dasein ein Traum, und deren Dauer ein Augenblick ist. O lehre mich doch jene Weisheit, die dich in sich selbst findet, weil sie dich nicht außer sich sucht; erwecke mich aus dem Todesschlafe meiner Unthätigkeit zur lebendigen Erkenntniß meines Heils; entzünde in

mir deinen ewigen Geist, den Geist der unveränderlichen Wahrheit, den beseelenden Geist der Offenbarungen, und laß mich dann, frei von Vorurtheilen der Eigenliebe, mich selbst ergründen, mich selbst erkennen. Laß diese Selbstkenntniß meiner Schwachheiten, meiner wahren Bedürfnisse den ersten Schritt zu meiner Erneuerung sein.

Wesentliche Güte! wie blödsichtig bin ich ohne deine Unterstützung! — Rein und unbefleckt war ich, da deine Schöpferkraft mich von dem Nichts absonderte, in dem ich seit Ewigkeiten geschlummert habe. Und kaum verknüpfest du weisheitsvoll mein Dasein mit den Schicksalen der Sterblichen, so verlor ich auch schon einen Theil der mir verliehenen Unschuld; ich nahm Antheil an der Befleckung und an der Verwesung der Kinder Adams. Doch du, unendlich in deinen Erbarmungen, reinigtest meine Seele von Neuem durch die Kraft deines dreieinigen Namens, in der Quelle des ewigen Bundes zwischen dir und dem Menschengeschlechte. Aber wie kurz, wie vergänglich war diese erneuerte Vollkommenheit! — Kaum entflohen die zarten Jahre der schuldlosen Kindheit, kaum fühlte ich die in mir ertheilte Freiheit des Geistes, so fing ich auch schon an,

diese zu mißbrauchen, und jene zu entheiligen. Ich ward ein Rasender, ein Feind meines Glückes, ein Uebertreter deiner ewigen Gesetze. Und du, Gott! — Gott meines Heils! bliebst unveränderlich in deiner Liebe, unerschöpflich in deinen Wohlthaten. Du vermehrtest die Kräfte meines Wesens, so wie die Tage meines Lebens; du erleuchtetest meinen Verstand; du bildetest meine Empfindungen; du stärktest meine Sinneswerkzeuge, und ich — Verworfener — bemühte mich, dich selbst in deinen Wundern zu verkennen, in deiner Schöpfung zu verläugnen, in deinen Wohlthaten zu vergessen: du segnetest täglich das Brod, das ich aß; du bahntest die Wege, die ich wandelte; du ließest deine Sonne über mir Unwürdigen, so wie über dem Haupte des Gerechten auf- und untergehen; du rührtest mein Herz durch das Beispiel edler, nachahmungswürdiger Handlungen meiner Mitbrüder, oder erschüttertest meine betrübte Seele durch den schrecklichen Donner einer drohenden Ewigkeit, und ich — o, daß ich mich vor deinen heiligen, aber furchtbaren Blicken verbergen könnte! ich erstickte das innere Gefühl deiner Güte und Gerechtigkeit, verharrte in meinem Unsinne, verschloß mein Herz dem Eindrucke ern-

ster Wahrheiten, und überließ mich der Gewalt unseliger Verblendungen, die mich fern von meinem Ziele, fern von Weisheit und Tugend in's Verderben hinrissen.

Nun fühle ich endlich, o Gott! nun fühle ich endlich die Wirkungen deiner Gerichte und die Gerechtigkeit deiner Anordnungen. Und in diesem Abgrunde, den ich hinabgestürzt bin, in dieser Erniedrigung meiner entweihten Natur seufze ich noch immer zu dir, Beherrscher und Richter deiner Geschöpfe, Schrecken des Sünders, und noch immerdar seine einzige Zuflucht. Zu dir entfliehen meine Seufzer; vor deinem Throne demüthigt sich meine Seele durch das Bekenntniß ihrer Schwachheiten, und durchdrungen von unendlicher Reue. Das Bewußtsein meiner Unvollkommenheit, meiner vorsätzlichen Entheiligungen vernichtet in mir alle Empfindungen wahrer Freude, die nur das Eigenthum einer schuldlosen Seele sind. Was bleibt wohl dem Lasterhaften übrig, wenn Seligkeit und Ruhe nur die Belohnung der Tugend ist? — Erhabener Gott! so rächt selbst der Sünder die Tugend, die er beleidigt! die Gerechtigkeit, die er verachtet! so erfüllt er die Ahnungen seines Gewissens, die ihm den Fall weissagten,

den er beseufzen sollte. O Gesetzgeber der Geister! warum widersprach mein empörendes Herz so oft der Wahrheit, die meine Vernunft erkannte? — Warum widerstrebte ich so oft der sanften Leitung deiner Güte? — Warum ließ ich so oft in meiner Brust die göttliche Gluth verlöschen, deren Nahrung ich in stärkeren Empfindungen deiner Allgegenwart würde gefunden haben?

Schöpfer meines Wesens! vor dir werfe ich mich zitternd in den Staub hin, mit dem auch mein Staub sich bald vermischen wird. Hier klage ich den Sünder an, der die Menschheit entehrte, die du geheiligt hast; der Vernunft, Gewissen und Freiheit, der alle Mittel vernachlässigte, durch deren weisen Gebrauch er dir wohlgefällig sein konnte. Richte, o Gott! richte den Sünder, der im Gedanken an deine Gerechtigkeit zittert; aber erbarme dich deines Geschöpfes, das dich um Gnade und Erbarmung anfleht. Was bin ich vor dir, König der Geister! — meine Verblendungen, meine Unvollkommenheiten machen einen ewigen, unendlichen Abstand zwischen dir und dem Unheiligen, der die Würde seiner Natur vergaß, und seiner Bestimmung sich widersetzte. Leben und Tod, Seligkeit und Verdammniß sind ein Wink

deiner Allmacht. Du könntest mich mir selbst überlassen, könntest den Geist wieder vernichten, den du zur Glückseligkeit schufst: aber du erbarmest dich meiner, du verschonest den Unwürdigen, der sein Heil verkannte; du willst nicht den Tod des Sünders, sondern seine Bekehrung und Seligkeit. — Gott, mein Vater! wohlthätiger Gott! Dir allein habe ich gesündigt; aber kaum erkenne und bereue ich wahrhaft meine Vergehungen, so reinigst du mich auch schon von meiner Befleckung, und erneuerst um Jesu willen deinen Geist in meinem Innersten. Mein lebendiger Glaube an Jesum, meinen Erlöser, die Verdienste meines göttlichen Mittlers, die Leiden des Nazareners, der auf Golgatha für das Heil der Verworfenen blutete, sind nun von Neuem das Leben und das Pfand der Unsterblichkeit meiner begnadigten Seele.

Heil dir, mein Geist! — Heil dir, unheilige, aber durch des Ewigen Wort erneuerte Seele! preise den Unerforschlichen, dessen Rathschluß deine Heiligung wirkt. Richter und Erbarmer! nimm meinen Dank, nimm das Opfer eines gedemüthigten Geistes; denn Demüthigung, Reue und Besserung des Lebens sind doch das einzige Opfer, das

ich dir bringen kann. Unterstütze, o Gott! diesen freien Entschluß meiner Seele, von nun an nur zu deiner Ehre zu leben, die ganze Dauer meines noch zukünftigen Daseins zur Verherrlichung deines Namens und zur Erfüllung meiner Bestimmung anzuwenden. Dich erkennen, ist vollkommene Weisheit, und deine Gerechtigkeit lieben, ist die Kraft der Verewigung. Laß die Offenbarung deines Willens von nun an die Richtschnur meiner Handlungen sein; laß den heiligen Wandel, die reinste Lehre und den Opfertod Jesu immerdar das Muster meiner Nachahmung bleiben; belebe meinen Glauben an die wunderwirkende Allmacht, durch die ich lebe; gründe meine Zuversicht auf die Weisheit, die alle Dinge so göttlich geordnet hat, und nähre in meinem Herzen das heilige Feuer der Liebe, die mich allein zu Handlungen entzünden kann, die der Menschheit würdig sind, und meine Seele der Unsterblichkeit fähig machen. Erleuchte mich, Licht der Ewigkeit! daß ich von nun an nur jene vollkommene Uebereinstimmung der Begriffe für Wahrheit halte, die meine Ueberzeugungen von deinem allmächtigen Dasein, von deiner allgegenwärtigen Regierung und von den zu unserer Heiligung

uns geoffenbarten Mitteln aufklärt. — Und du, unveränderliche, wesentliche Schönheit! — enthülle dich immer mehr meinem Geiste, dessen Beruf die Lust deiner Anschauung ist: erfülle mein schmachtendes Herz mit deiner sättigenden Liebe. Dein ursprünglicher Reiz, o Gott! siege in mir über alle Anmuth erschaffener Schönheiten; er unterhalte und entzücke mich mitten unter diesen Denkmälern der Verwesung; er zerstreue mit einem Strahle rings um mich her alle Zauberkünste prächtiger Eitelkeiten, und folge mir auch in die einsame Stille nach, in der ich mich ungestört an ihm ergötzen, seinen Einfluß ohne Ueberdruß genießen, und meine unendliche Sehnsucht nach seinem Genusse durch Vorempfindungen künftiger Sättigung befriedigen kann. — Entflamme mich, göttliche Schönheit! herrsche allein in meiner Seele; mein ganzes Wesen öffne sich dir, deine Annäherung fühle ich in sanften, entzückenden Empfindungen. Heiliges Wesen! du bist unendlich schöner, als der Himmel, unendlich herrlicher als die Schöpfung, die nur ein Schattenbild deiner unerschaffenen Vollkommenheit ist. O lehre mich doch, dich mehr als Alles lieben, was du nicht selbst bist; lehre mich den Werth

aller Annehmlichkeiten dieser Erde nur nach ihren Verhältnissen zu dir, nur nach dem Grade ihrer Bestimmungen schätzen; lehre mich mein eigenes Wesen nur in so ferne ehren, als es dein Ebenbild ist. Dämpfe in mir jeden ausschweifenden Trieb stolzer Eigenliebe, und laß mir allein das Gefühl des wesentlichen Adels der Menschen — die Demuth des Christen in seinem Triumphe.

Neige, o Gott! in allen Vorfällen des Lebens mein Herz zur Verehrung der Wahrheit, zur Huldigung der Tugend; vernichte in mir jene traurigen Vorurtheile des menschlichen Stolzes, die sich so oft in Uebermuth und Gewaltthätigkeit, so oft in Menschenhaß und kaltblütige Ungerechtigkeiten verwandeln. Mein ganzes Betragen gegen Andere sei so aufrichtig, so treu und menschenfreundlich, als ich in verwechselten Beziehungen auch das ihrige gegen mich wünschen würde. — Wenn Schwachheiten oder Verbrechen meiner Mitbrüder mir unleidlich werden, oder wenn Beleidigungen mein Blut zu Wallungen und mein empörtes Herz zur Wuth reizen, so besänftige du mich, Gott des Friedens! Lehre mich den segnen, der mir flucht, und den bedauern, der dich verlassen hat. — Wenn das Feuer unreiner Lüste

durch die Oeffnungen unvorsichtiger Sinne bis in mein Innerstes schleicht, so ersticke die noch glimmenden Funken, deren Entflammung Vernunft und Tugend verzehrt. Bilde, du Ursprung reiner Empfindungen! mein Herz so vollkommen zur wahren Freundschaft und Liebe, daß ich den Werth dieser himmlischen Güter höher, als alle Vortheile unordentlicher Neigungen, höher, als all den Wucher gemeiner Seelen schätzen möge. — Geist der ewigen Ordnung! der du bei meiner Erschaffung die Gesetze der Glückseligkeit tief in mein Wesen prägtest, laß alle, auch die geringsten meiner Beschäftigungen, etwas zum Besten der Welt, in der ich lebe, beitragen; laß auch meine Ruhe oder die Erholung erschöpfter Kräfte meinem und meiner Brüder Wohl geheiligt sein!

So gestärkt durch den Einfluß deines Geistes werde ich mich frei durch die Labyrinthe des Lebens winden. So beschützt in der Allgegenwart deiner Güte werde ich ruhig die Bahn wandeln, die mich zum Ziele meiner Bestimmung, zur Glückseligkeit leitet. — O Vorsehung des Himmels! deren ewigem Blicke das Zukünftige so gegenwärtig als das Vergangene ist, laß mich voll Ehrfurcht und Zuversicht die Spuren deiner Weis-

heit in der Regierung deiner Geschöpfe anbeten; du bist die unveränderliche Ordnung des Ganzen, weil du die vollkommenste Uebereinstimmung aller Theile bist. Wessen Schwachsinn übersieht dein Dasein! Wessen unselige Blindheit verkennt deine Nothwendigkeit zur Erhaltung deiner Kreaturen! Wo ist das Geschöpf, dessen Anlage und Endzweck nicht von deiner Regierung zeugen! — Gott! mein Gott! — tief sind deine Gedanken und groß deine Wunder! Alle Wesen bestehen durch deine Kraft, und du bewegst sie nach deinem Willen. Der Lauf der Gestirne, die Jahreszeiten der Erde, die Mischung ihrer Elemente, die Fruchtbarkeit ihrer Gefilde, die unzähligen Gattungen ihrer Bewohner, und die Geschichten aller Reiche und Nationen sind lauter Zeugen deiner Weisheit und Güte, lauter Merkmale deiner Beherrschung. Gott, meine Zuversicht! auf dich hoffe ich von der Morgenröthe bis in die Stunde der Mitternacht. Du leitest mich immerdar auf seligen Wegen. Du bist das Licht meiner Augen, wenn ich wache; und wenn ich schlafe, so wachest du über mir. Dich empfinde ich, ewige Kraft! dich empfinde ich, mein Schutz wider die Feinde meiner Ruhe! — Seligkeit meiner entschlafenen Väter! Auch ich, ich ver-

danke dir Alles, was ich habe; denn alles Gute kommt von dir. Du vertheiltest aber alle deine Geschenke nach den Rathschlüssen deiner verborgenen Weisheit. Wenn Unglück die Tugend trifft, so bereitest du sie zur Verherrlichung, und das, was Unglück schien, war nur die Prüfung ihrer innern Güte. O Vorsehung! wie anbetungswürdig bist du in allen deinen Anordnungen, vor dir verschwindet der Werth schimmernder Metalle und die Hoheit sterblicher Würden. Du allein bist der Reichthum der Tugend, und nur dein Beifall ist die unvergängliche Würde der Rechtschaffenen. Du allein kannst die Belohnung der Christen sein, die sich bemühen, dir ähnlich zu werden. — Mag mir doch immer hier in diesen Thälern des Todes Glück oder Unglück begegnen, Beides kommt von dir; Beides ist Prüfung oder Strafe. Mein Loos ist dein Wille, und dein Wille ist immerdar gut und heilig. Beherrscher der Wesen! du handelst nie ohne Absichten; aber nur selten erkennen wir Blödsichtige den wohlthätigen Endzweck deiner Wirkungen. O, laß mich dir stets ganz unterwerfen; und nie laß mich die Mittel mißbrauchen, deren du dich zur Beglückung deiner Geschöpfe bedienest. Gibst du mir Reich-

thum, o Gott! so laß mich ihn nur als eine Gelegenheit und Ermunterung zum Wohlthun betrachten, oder nimm mir den Ueberfluß, wenn ich nicht weise, nicht menschenfreundlich genug bin, sowohl meine als Anderer Bedürfnisse zu befriedigen. Soll aber Armuth mein Loos auf dieser Erde sein, so kräftige meine Seele durch Demuth und Gelassenheit wider mein Schicksal, und lindere das Gefühl meiner Dürftigkeit durch den trostvollen Gedanken, daß du die liebest, die du prüfest. In dir, gütiges, bestes Wesen! werde ich, auch aller menschlichen Unterstützung beraubt, das Ende meiner Leiden ruhig erwarten; ich werde mit heiteren Blicken dem Tode entgegen sehen, der mich aus diesem Reiche der Verblendung in die Gefilde ewiger Klarheit hinüber trägt. Erfülle nur du mich mit deinem Geiste, so wird meine Seele, stark durch die Nahrung der Christen, den Schauer der Natur überwinden, der uns das Gefühl unserer selbst in unseren letzten Augenblicken noch schrecklich macht. So väterlich von deiner Güte geleitet, werde ich sanft im Schatten schlummern, so lange, bis ich endlich ganz frei von den Fesseln der Verwesung zur Unsterblichkeit erwachen werde. —

O du, der du die Welt durch ihre Kreise führest, und denkende Wesen aus ihrem Nichts zur Sehnsucht nach Glückseligkeit beseeltest! dir werde ich mich in der Kraft deiner Herrlichkeit nähern — mich mit dir unzertrennlich vereinigen — und in dir Genuß, Sättigung und Ruhe finden. Meine Begriffe von dir werden verklärt, und meine Hoffnungen, diese jetzt noch dunklen Weissagungen der Zukunft, vollkommen erfüllt werden. Meine Freude über die Vollendung meiner Bestimmung wird rein, edel und groß sein. Mein Geschmack an Wahrheit, an Tugend, an Freundschaft und Liebe wird nie ermatten, und die Bewunderung der mir alsdann enthüllten Schönheiten der Schöpfung wird immer neu und unaussprechlich sein. Dann wird meine erleuchtete Seele Jesum, den Gesetzgeber und Mittler der Menschen, im Glanze der Gottheit von Angesicht zu Angesicht schauen und mein Geist vor seinem Throne sich ganz in Anbetung, in Dank und Entzückung auflösen! —

Gott! ewiger, selbstständiger, dreieiniger Gott! höre die Stimme deines Geschöpfes — nimm gnädig das Opfer des Christen, der dir im Staube huldigt: Dein ist die Regierung und die Herr-

lichkeit! — Deinem Namen sei Ehre und Preis in Ewigkeit! Amen.

Anbetung, Demuth, Zuversicht.

Mein Gott! ich kann und darf dich lieben! Laß mich diesen großen Gedanken denken, und sende dein Licht in meine Seele, und die heilige Flamme deiner Liebe erhebe meinen Geist aus dem Kerker der Sinnlichkeit zu dir, und erfülle ihn mit deinem göttlichen Feuer. Trenne mich einige Augenblicke von den Fesseln der Sinne, damit mein Geist sich dem deinigen nahen könne, und dich im Geiste und in der Wahrheit anbete.

Laß mich, Unendlicher! deine Gegenwart fühlen; fühlen dein heiliges Dasein; fühlen, daß ich athme, lebe und bin durch dich. Das Herz, das in meinem Busen schlägt; das Blut, das in meinen Adern rinnt, bewegt sich und fließt durch deine Güte. Ohne dich würde mein Herz aufhören zu schlagen; mein Blut zu rinnen; mein Geist zu leben. Du bist das Leben der Dinge; ich lebe durch dich, könnte ohne dich nicht sein.

Du bist die Einheit, die Kraft aller Kräfte,

durch die Alles wirkt; wirke in mir das Werk der Heiligung. Erhebe meinen Geist, damit er fühle, daß er sich dir nähert. Streife ab die sinnliche Hülle, die mich umgibt, und mich von der Vereinigung mit dir abhält, tilge alles Irdische, das dem Auge meiner Seele dein Anschauen raubt. Ich bin nichts ohne dich, und Alles durch dich; höchst elend ohne dich, und höchst glücklich mit dir. Entfernung von dir ist Tod; Annäherung zu dir ist Leben; Vereinigung mit dir ist ewige Seligkeit. Erbarme dich des Wurmes, der seine Schwäche kennt, der im Staube sich krümmt, und seinen Abstand kennt vom Unendlichen; höre aber doch sein Flehen, daß sein Wimmern auch unter den Lobgesängen des Cherubs bis zu deinem Throne dringt, und dein Blick von der Höhe des Thrones der Ewigkeit bis in die Tiefe des Staubes schaut. Auch er, der Wurm, ist dein Geschöpf, das Werk deiner Hände. Sieh, wie sein Dasein an einem Blatte hängt, das die Winde bewegen; ein Hauch des Sturmes bewegt es, der Tritt eines Kindes vernichtet es. Herr! ich bin der Wurm, die Stürme der Leidenschaften haben mich von der Höhe, worauf du mich schufst, in die Tiefe der Abgründe gestürzt; die Sinnlichkeit hat mich

unter ihren Füßen zertreten. Hilflos krümme ich mich, und wimmere; denn ich bin nur ein Wurm, und wer nimmt sich des Wurmes an? Meine Kräfte sind die Kräfte eines schwachen Insektes, das sich nicht auf die Höhe schwingen kann, wo du wohnest. Aber so sehr ich auch von dir entfernt bin, so tief ich im Staube des Abgrundes stecke, so habe ich doch noch nicht aufgehört, auf dich zu hoffen. Du, dessen Allmacht die Raupe einspann, und ihr in der Zeit, da sie für die Schöpfung verloren zu sein schien, Flügel gab, um sich aus dem Abgrunde in höhere Regionen zu schwingen: du solltest den Menschenwurm verlassen? — Nein, Alles in der Schöpfung geht über zu höherer Vollkommenheit; Alles steigt auf zu dir, was sich nicht freiwillig von dir entfernt; allein auch ich muß meine Raupenhülle ablegen, die Hülle der Sinnlichkeit, die mich in den Staub drückt. Mein Geist erhebt sich zu dir: gib du mir Stärke, die Fesseln zu zerbrechen, die mich in der Tiefe festhalten. Sünde und Tod, das ist mein Antheil. Ich selbst entfernte mich aus der Gegend der Wonne, machte ein Bündniß mit der Sünde, und Gesellschaft mit der Unordnung, die deiner heiligen Absicht entgegen kämpft und ohnmächtig

arbeitet, das Werk deiner Liebe zu vernichten. Ich mißbrauchte die Kraft, dein Geschenk, wider dich; lohnte deiner Güte mit Undank, und doch lächeltest du mir Erbarmen zu. Ein Hauch von dir hätte mich vernichtet; ein Blick in unzählige Abgründe gestürzt. Du hast Erbarmen gehabt mit der Schwäche des Sklaven der Sinnlichkeit. Alle deine Strafe war Liebe, alle deine Winke waren zu meinem Glücke, zur Versöhnung; und ich konnte dich so lange mißkennen! O, beschämt sehe ich zurück in mein Herz, lese mit Scham die Reihe meiner bösen Thaten, das Empören eines Würmchens, dem ein Sandkorn eine Welt ist gegen den, der die Engel schuf, und die Millionen von Sternen im Raume der Schöpfung aufhing; — und doch Versöhnung, doch Mitleiden für mich! wie groß muß deine Liebe sein! O gib mir Thränen, daß ich zerfließe; Reue, die mich verzehrt, damit der Wurm sich selbst zum Opfer der Versöhnung bringe! Aber wie? — übersteigen meine Sünden nicht alles Maß? Habe ich Kraft, das Böse wieder gut zu machen, da Alles, was ich bin, böse ist? Verzweiflung müßte mein Antheil sein, wenn ich nur den Herrn, den Schöpfer, vor dessen Majestät die Welt in Nichts zerfällt, an dir

kennte; aber so kenne ich auch an dir meinen Vater, der Sünder dürfte dir diesen Namen nicht mehr geben, aber du nanntest ihn noch dein Kind, strecktest deine Arme liebreich gegen ihn aus, und empfingst ihn wie eine Mutter, die ihren Säugling wieder an ihre Brust nimmt.

Herr! ich erkenne, daß meine Wiederaufnahme nur ein Werk deiner Gnade ist; ich erkenne, daß ich keine Verdienste habe, daß ich mich dir nimmermehr nahen könnte, wenn nicht zwischen dir und mir ein Mittler aufgetreten wäre, der das Glied der Kette wieder an dich schloß, das die Sünde des Menschen zerbrach, um sich ewig von dir zu trennen. Meere von Thränen forderte deine Gerechtigkeit; und wenn Millionen Menschen weinen würden, so würden ihre Thränen nicht einen Tropfen dieses Meeres ausmachen; wenn Millionen Menschen bluteten, so würden sie die Thaten der Sünde nicht aus dem Buche der Ewigkeit tilgen können, die die Sünde in dasselbe schrieb, und wenn Millionen Menschen sich zum Opfer gäben, wie würden sie als Opfer bestehen können, da Unreinigkeit und Sünde sie befleckt.

Christus trat daher auf, weinte und blutete für unsere Sünden, und wusch das Urtheil des

Todes aus dem Buche der Ewigkeit, um Versöhnung und Gnade wieder für die Verlornen einzuschreiben. So groß, o Gott! war deine Liebe. Sende den kleinsten Funken dieser Liebe in mein Herz, daß dieser Funke Alles darin verzehre, was dein ist, und zur Flamme der Liebe auflodere.

Unendlicher! durch jenes Sühnopfer, das am Kreuze blutete, rufe ich zu dir um Vergebung und Gnade. Du versagest nichts, was wir in diesem Namen begehren werden, du schlägst uns nichts ab, um was wir dich in seinem Namen bitten werden. Ich bitte dich in seinem Namen um Stärke im Kampfe gegen die Sinnlichkeit, um Frömmigkeit, um Weisheit und um Liebe. In seinem Namen bitte ich dich, erhebe die Sinne meines Fleisches und meiner Seele zu dir, erhebe mein Herz, damit dir meine Worte und Werke gefallen; gib, daß dich eine Allmacht und Barmherzigkeit verkündige! Dehne das Innere meines Gemüthes aus, damit ich deine heiligen Worte höre, und mein Geist die Sprache verstehe, die von dem Wohnsitze der Weisheit kömmt. Gib du mir sie, diese Weisheit, damit ich vor deinen Augen in Demuth, Tugend, Gerechtigkeit und Liebe wandle, und deiner Gnade würdig werde.

Im Namen des Erlösers flehe ich zu dir, Vater der Menschen! von dem Leben, Wiedergeburt und Heiligthum kömmt; zu dir, Gott der Weisheit, flehe ich, daß du den geringsten deiner Strahlen in mein Herz sendest, deine Gedanken an die Stelle der meinigen setzen, mein ganzes Wesen erneuern, und geistiges Leben und Licht geben wollest. Meine Hoffnung auf dich ist ohne Grenzen; denn wäre ich auch in den Abgründen des Todes, so würde doch meine Stimme zu deinem Throne dringen, durch den Namen des Erlösers. Du würdest mich retten; daher mein Glaube, meine Hoffnung, meine Liebe.

Leite mich also, o Allweiser! und gib nicht zu, daß sich meine Vernunft über ihre Schranken erhebe. Leite du meinen Willen nach den Gesetzen deines Lichtes, und laß mein Herz, meinen Geist schnell den Trieben dieses Willens folgen. Vor dir, Unbegreiflicher! verstummt des Menschen Vernunft, mein Herz strebt zu dir, o zieh' es immer mehr und mehr zur Urquelle deines Lichtes hin, bis die sehnsuchtsvolle Seele sich aus ihrem Kerker in die Geistesheimath schwingt, und sich dir nahet, der du warst, bist und ewig sein wirst. Amen.

Gebet um die Nachahmung Mariä.

Liebster Jesu! mache aus dem Beispiele deiner seligen Mutter, uns vor Allem, deinem allerheiligsten Beispiele ähnlich, damit wir hier auf Erden den Werth der Tugend und die Glückseligkeit, welche sie gewährt, recht lebhaft empfinden, und nach diesem Leben des ewigen Glückes theilhaftig werden. Laß uns Mariens Demuth und Vertrauen auf Gott, ihre Sanftmuth und Menschenliebe, ihre Ergebenheit in den Willen des Allerhöchsten zum Vorbilde und zur Ermunterung dienen. Rein sei künftighin unser Herz und Gewissen, unsträflich unser Wandel, eingezogen, sittsam und bescheiden unser ganzes Betragen. Gottes Willen treu befolgen, im Stillen Gutes wirken, und die Obliegenheiten unseres Standes genau erfüllen, dieß sei fernerhin unsere Ehre und unser Bestreben, dieß sei die Folge unserer Verehrung Mariens; dann werden wir auch einst an ihrer Herrlichkeit ewigen Antheil nehmen. Amen.

Uebung der drei göttlichen Tugenden.

Glaube.

Ich glaube an dich, Herr! ewiger, wahrer Gott! Ich glaube, daß du einfach bist in der Natur, und dreifach in den Personen: Gott Vater, mein Erschaffer, Gott Sohn, mein Erlöser, und Gott heiliger Geist, mein Seligmacher. Ich glaube, daß du jenen, die dich suchen, ein Vergelter bist, und das Gute belohnest; als ein gerechter Richter aber das Böse bestrafest. Ich glaube Alles fest und beständig, was die katholische Kirche zu glauben uns vorstellet; und zwar deßwegen glaube ich alles dieses, weil du, mein Gott! der du unendlich wahrhaft und der Inbegriff aller Vollkommenheiten bist, solches geoffenbaret hast. In diesem wahren katholischen Glauben betheure ich zu leben und zu sterben; ja, ich bin bereit, eher mein Leben darzugeben, als von diesem wahren Glauben im Geringsten abzuweichen. Erhalte mich, o Gott! durch deine Gnade in diesem Glauben.

Hoffnung.

Ich hoffe, mein Gott! auf deine unendliche Barmherzigkeit! denn nur du bist mein Trost,

mein Helfer in allen meinen Bedürfnissen der Seele und des Leibes. Ich hoffe durch die unendlichen Verdienste Jesu Christi, unsers Herrn, deines eingebornen Sohnes, mit festem Vertrauen Verzeihung meiner Sünden; ich hoffe durch diese Verdienste die Gnade, fromm zu leben, meine Sünden zu büßen, Verzeihung derselben, und also die ewige Seligkeit zu erlangen. Dieses Alles, o mein Gott! hoffe ich von dir darum, weil du solches versprochen hast, der du unendlich mächtig, mir alles dieses geben kannst, was du versprochen hast; der du unendlich gütig, mir also auch geben willst, was du verheißen hast; und der du unendlich getreu bist in Erfüllung deines Versprechens. O unendlich mächtiger, gütiger und getreuer Gott! stärke mich in dieser Hoffnung.

Liebe und Reue.

Mein Gott und mein Herr! ich liebe dich aus ganzem Herzen, weil du das höchste, unendlich erhabene, aller Liebe und Ehre würdigste Gut bist. Von ganzer Seele, aus allen meinen Kräften liebe ich dich, weil du wegen deiner selbst höchst würdig bist, über Alles geliebt zu werden. Den Nächsten, auch meine Feinde liebe ich, und

verzeihe ihnen wegen deiner, weil mein Nächster dein Ebenbild ist, und weil mein göttlicher Lehrmeister auch am Kreuze seine Feinde geliebt hat. In dieser Liebe will ich leben und sterben. O Gott! entzünde in mir das Feuer deiner Liebe.

Aus dieser reinen Liebe bereue ich mit zerknirschtem Herzen alle Sünden meines ganzen Lebens, mit denen ich dich, der du das allerhöchste, unendliche, vollkommenste und liebenswürdigste Gut bist, jemals beleidigt habe. Ich hasse und verabscheue sie über alle Uebel mit größtem Mißfallen; o, daß ich sie niemals begangen hätte! Ich bitte dich demüthig um Verzeihung. Ich nehme mir ernstlich vor, mit deiner Gnade mein Leben zu bessern, die Sünde zu meiden, das Gute zu wirken, dich bis an das Ende zu lieben, und dir in Allem zu gefallen. O Gott! stärke meinen Vorsatz. Amen.

Das Vater unser,

oder das Gebet des Herrn.

I.

Du hast deine Säulen dir aufgebaut,
Und deine Tempel gegründet;

Wohin mein gläubiges Auge schaut,
Dich, Herr und Vater! es findet.
Dein' ewig herrliche Gottesmacht
Verkündet der Morgenröthe Pracht,
Erzählen die tausend Gestirne der Nacht;
Und alles Leben liegt vor dir,
Und alles Leben ruft zu dir:
„Vater unser, der du bist im Himmel."

Und liebevoll dein Auge schaut,
Was deiner Allmacht Wink begonnen.
Und milder Segen niederthaut,
Und fröhlich wandeln alle Sonnen;
Herr! Herr! das Herz, das dich erkennt,
Genes' vom Kummer und vom Grame,
Es jauchzet die Lippe, die Vater dich nennt:
„Geheiliget werde dein Name!"

Der du die ewige Liebe bist,
Und dessen Gnade kein Mensch ermißt,
Wie selig ist dein Thron!
Der Friede schwingt die Palmen.
Es singt die Freude Psalmen,
Die Freiheit tönt im Jubelton:
Herr! Herr! in deinem Gottesreich
Ist Alles recht, ist Alles gleich;
„Zu uns komme dein Reich!"

Kommt, Engel! aus den heil'gen Höh'n,
Steigt nieder zu der armen Erde;
Kommt, Himmelsblumen auszusä'n,
Daß diese Welt ein Garten Gottes werde.

O ewige Weisheit, unendliche Kraft,
Du bist's, die Alles wirket und schafft;
Dein Weg ist Nacht! — geheimnißvoll
Der Pfad, den Jeder wandern soll;
Doch in deine Nähe
Führst du Alle, daß sie heilig werden;
„Dein Wille geschehe,
„Wie im Himmel, also auch auf Erden!"

Laß Aehren reifen im Sonnenstrahl,
Die Frucht erglänz' im grünen Laube,
Es weide die Heerd' im stillen Thal
Und auf den Bergen röthe sich die Traube.
Und Alles genießt mit Dank und Freude:
„Unser täglich Brod gib uns heute!"

Der du von reinen Geistern umgeben,
Niederblickst auf das sündige Leben,
Erbarme dich unser!
Schwachheit ist der Menschen Loos,
Deine Gnad' ist grenzenlos,
Dein Erbarmen unermeßlich;
Zeig' uns, Vater! deine Huld
In dem armen Leben,
„Und vergib uns unsre Schuld,
„So wie wir vergeben!"

Herr! Herr! unsere Zuversicht,
Starker Held! verlaß uns nicht;
Hebe die Blicke, die freien Gedanken,
Ueber der Endlichkeit enge Schranken,
Hoch empor über Grab und Tod;
Wir hoffen, wir warten auf's Morgenroth,

Wir sehnen uns Alle nach deinem Licht,
Nach deinem hochheiligen Angesicht;
„Führe uns nicht in Versuchung,
„Sondern erlöse uns von dem Uebel!"
Denn du bist der Herr, und du bist Gott,
Unser Vater. Amen.

II.

Vater, den uns Jesus offenbaret,
Den das Herz mit hoher Andacht nennt;
Vater! den kein Himmel von der Erde,
Keine Welt von seinen Kindern trennt;
„Hochgelobt sei dein großer Name!"
Angebetet deine Herrlichkeit!
Heilig ehre dich der Mensch im Staube,
Von der Wiege bis zur Ewigkeit.
„Dein Reich komme!" jenes Reich des Friedens,
Das durch Weisheit und durch Liebe blüht;
Jenes Reich, das Jesus Christus baute,
Menschen für den Himmel hier erzieht.
„Es gescheh' dein Wille hier auf Erden,"
Wie in jenem lichten Geisterreich;
Und die Wahrheit und die Tugend mache
Alle Menschen deinen Engeln gleich!
Gib uns, ewig große Freudenquelle,
Gib uns, was wir brauchen in der Noth;
Ach, wir bitten nicht um Gold und Schätze,
Gib uns, Herr! „Zufriedenheit und Brod."
Wenn wir auf dem Pfad der Jugend straucheln,
„Herr! vergib uns unsre Missethat,"

„So wie wir auch gern verzeihen wollen,"
Wenn der Nächste uns gekränket hat.
Leite uns in jeder Prüfungsstunde,
Wo die Tugend mit dem Laster ringt;
Laß uns auf die Himmelskrone blicken,
Wenn die Erde unser Herz umschlingt;
„Und erlöse uns alle von dem Uebel,"
Das den Geist und unser Herz bedroht;
Gram und Reue werden dann verschwinden.
Und wir fürchten keine Lebensnoth.

Erkenntniß des Ewigen.

Menschenberuf und Menschenpflicht.

Wenn ich über mich nachdenke, mein Gott! so fühle ich, daß ich ein äußerer und ein innerer Mensch bin; ich habe einen Körper und eine Seele, bin ein Thiermensch und ein Geistmensch. Das Aeußere ist nothwendig zu meinem gegenwärtigen Zustande als Mensch; das Innere führt mich zu meinem künftigen Zustande als Geist. Laß mich, Unendlicher! diese Wahrheit betrachten.

Sinn und Körper verbinden mich mit der Welt, Geist und Seele mit dir, o Gott! Ich erkenne also meinen Beruf; ich bin nicht da, wie

das Thier, um nur sinnlich zu genießen; meine Bestimmung ist erhabener, ich stehe in der Reihe der Geschöpfe eine Stufe höher, ich will fortschreiten, ich soll stets einsichtsvoller und besser, soll dir ähnlich werden.

Du bist die Güte, und die Thätigkeit der Güte ist Liebe. Meine Bestimmung ist, dir ähnlich zu werden; also mein Beruf, zu lieben, so wie du liebst! —

Deine Liebe ist rein, also sei auch meine Liebe rein, wie die deinige. Ich muß also das Gute lieben wegen des Guten, und das Wahre wegen des Wahren; nicht wegen der Vortheile, die das Gute begleiten; nicht aus Eitelkeit oder Ruhmsucht, sondern darum, weil das Gute gut und das Wahre wahr ist. Was kann mich daher an dieser reinen Liebe hindern? — nichts als meine Selbstliebe. Ich will also diese kennen lernen, damit ich sie bestreite und bekämpfe, damit sie mich auf dem Wege nicht hindere, der zu dir, Allgütiger! führt.

Eigenliebe ist es, wenn ich mir allein Gutes gönne, und nicht Andern, oder diesen nur meinetwegen; Eigenliebe ist es, wenn ich Gutes thue um der Ehre, des Ruhmes und des Beifalls der Welt willen! wenn ich in dem, was ich denke

und thue, nicht auf den Nächsten, nicht auf das allgemeine Wohl, nicht auf den Herrn, sondern nur auf mich selbst und die Meinigen sehe; sträfliche Eigenliebe ist es, wenn ich nur meine Leidenschaften zu befriedigen suche, ohne Rücksicht der üblen Folgen, die sie meinen Mitmenschen verursachen. Diese Selbstliebe ist der reinen Liebe entgegen; denn ihr Antheil ist Böses und Falsches, wie der Antheil der reinen Liebe Wahres und Gutes ist.

Herr! vertilge den Keim dieser falschen Liebe in meinem Herzen, und entzünde es mit wahrer himmlischer Liebe; — lehre mich lieben um der Liebe willen; nützlich sein des Nutzens wegen; gut sein, um des Guten willen. Laß mich alle Menschen ohne Nebenabsicht lieben, wie du liebest. — Laß meine Freude sein, Gutes zu stiften, und führe mich mit liebender Hand; denn ich will mich nicht durch meine Eigenliebe führen lassen. Laß es die Lust meines Herzens sein, Jedem Gutes zu gönnen, überall Nutzen zu stiften, stets Andern zu dienen. Wenn ich ein Amt bekleide, so soll mich nicht das Amt freuen, sondern die Gelegenheit, Gutes zu thun, die dieses Amt mir vergönnt. Wenn ich zu Ehrenstellen gelange,

so sollen nicht die Ehrenstellen mich reizen, sondern der Nutzen, den ich durch sie weit mehr und größer verbreiten kann.

Bewahre mich durch deine reine Liebe vor der Liebe der Welt, damit sich mein Herz nicht verblenden lasse, und Freuden im Vergänglichen suche. Laß das Geld keinen Werth in meinen Augen haben, als in so weit ich meinen nöthigsten Bedürfnissen steuern und den dürftigsten Nächsten damit unterstützen kann. Laß Ehre und Ruhm keinen Eindruck auf meine Seele machen, wenn meine Handlung nicht deinen Beifall verdient. Mit einem Worte: gönne mir, daß ich Alles, was ich habe, Vermögen, Geistesgaben und Wissenschaften, Aemter und Ehrenstellen nur als anvertraute Güter deiner Liebe ansehe, die du mir darum gabst, damit ich dir ähnlich an Liebe werde. Amen.

Um wahre Erkenntniß des Nebenmenschen.

Mein Gott! du sagst mir, daß ich den Nächsten lieben soll; gib also göttliches Licht meinem Verstande, daß ich erkennen möge, wer mein Nächster ist, und wie ich ihn lieben soll.

Mein Nächster ist jeder Mensch, ohne Rücksicht auf Stand, Religion und Beschäftigung. Ich muß also alle Stände lieben, wie mich selbst, ich muß mir also eine Fertigkeit angewöhnen, mich in die Lage eines Andern hineinzudenken, eine Behendigkeit, mich an seine Stelle zu setzen, mich in sein Selbst zu versenken, damit meine Gefühle die seinigen werden. — Ich muß mein Herz zur Empfindsamkeit bilden, — zur Empfindsamkeit, nicht zur Empfindelei.

Die Richtschnur, nach welcher ich die Handlungen meiner Liebe richten muß, besteht aus folgenden Grundsätzen:

Setze dich an die Seite deines Nächsten, und handle gegen ihn so, wie du wünschest, daß er gegen dich handle, wenn du an seiner Stelle wärest.

Ziehe das gegenwärtige, dringende Bedürfniß deines Nächsten immer deinen zukünftigen Bedürfnissen vor, und thue, so viel du kannst, zu seiner Rettung.

Bedenke aber, daß nicht der einzelne Mensch allein dein Nächster ist; das ganze Menschengeschlecht überhaupt, dein Vaterland, die Gesellschaft, in der du lebst, ist auch dein Nächster; auch die-

sen bist du thätige Liebe schuldig. Arbeite für das Wohl des Menschengeschlechts, erfülle die Pflichten gegen dein Vaterland; denn diese Handlungen sind auch Nächstenliebe.

Denke auch, daß dein Nächster nicht bloß Leib ist, er ist auch Seele. Seine Denkart bilden, heißt seine Seele kleiden; den Wahrheit Suchenden zur Wahrheit führen, heißt die Seele tränken; den Verirrten auf dem Wege der Tugend leiten, heißt den Gefangenen erlösen; mit einem Worte, alle Werke der leiblichen Barmherzigkeit kannst du auch in Rücksicht seiner Seele ausüben. Das will ich oft überdenken, und auch auszuüben mich bestreben.

Aber, mein Gott! wie viel Unwürdige, wie viel Boshafte hintergehen nicht den Gutdenkenden, und mißbrauchen seine Liebe! — Das ist nicht meine Schuld. Wer lange klügelt, lange überdenkt, der liebt wenig. Es ist besser, der Nächste betrügt mich, als ich betrüge mich selbst.

Es ist ein Gott im Himmel, der die Handlungen sieht, und er wird dich nicht das Opfer des Bösen sein lassen. Handle, mein Herz! nach deiner Macht, nach deinen Kräften, und hoffe auf Gott, der die Liebe ist.

Unsere Selbstliebe verblendet uns leicht. Wer nur mit äußerer Klugheit gut sein will, der hört schon auf, gut zu sein.

Hier ist ein Elender, der bittet dich um Hilfe. „Er ist stark, er soll arbeiten.“ Weißt du aber auch, ob er Arbeit bekam? Vielleicht sind kranke Eltern, eine kranke Familie, die seine Sorge auffordern, die Hindernisse, daß er einige Tage nicht arbeiten kann. Untersuche nicht; was deine Rechte gibt, soll deine Linke nicht wissen.

Allein der Liebe Thätigkeit erstreckt sich auch noch weiter, als auf den Armen und Dürftigen. Recht thun in seinen Geschäften, seine Schuldigkeit in seinem Amte erfüllen, dieses ist auch Thätigkeit der Liebe.

Als Richter für das Recht des Unterdrückten sprechen, als Minister für das Wohl des Staates, als Priester für die Wohlfahrt der Religion — das heißt auch lieben. Wer seine Schuldigkeit thut um der Schuldigkeit willen, und gerecht ist um der Gerechtigkeit willen, der übt auch Thätigkeit der Liebe aus.

Herr, mein Gott! Gott der Liebe! gib mir zu erkennen, daß die Liebe eine innerliche Neigung ist, aus welcher der Mensch Gutes thut; ohne

Wiedervergeltung zu erwarten, nur wegen deiner, o mein Gott! der du die reinste Liebe bist.

Ich nehme mir also vor, dir ähnlich zu werden, mein Gott, durch deine reinste Liebe, weil aller meiner Brüder Glück an der Liebe hängt.

Alle Menschen will ich lieben, wie mich selbst, ohne Nebenabsicht; der Menschheit, der Welt und meinem Vaterlande will ich dienen, ohne Eigennutz, ohne Hoffnung auf Erkenntlichkeit und Dank. Meine Feinde selbst will ich lieben, ohne mir zu schmeicheln, daß ich sie durch Liebe versöhnen werde. Du, mein Gott! der du die Absicht der Herzen kennest, segne meinen Entschluß, und gib meinem Herzen reine Liebe. Amen.

Um Erkenntniß des Glaubens.

Herr, mein Schöpfer! laß mich erkennen, was der lebendige Glaube ist, damit ich dich in der Wahrheit anbete. Meine innere Empfindung des Wahren und meine Neigung zum Guten müssen erst meinen Glauben den wahren Werth geben. Wie Wahrheit und Güte vereinigt sein müssen, so muß der Glaube mit den Werken vereinigt sein; denn der Glaube ohne Werke ist todt.

Es gibt keine Wärme ohne Licht, aber was ist das Licht ohne Wärme? — Herr, laß mich deine Schöpfung betrachten, und sie soll mir das Sinnbild des Glaubens sein.

Wenn das Licht, welches von der Sonne kömmt, mit der Wärme vereinigt ist, dann blühet alles auf dem Erdboden; hingegen wenn das Licht ohne Wärme ist, so erstirbt die schöne Flur, und Alles entkleidet sich von dem Frühlingsschmucke der Natur.

Dieses Bild erinnere mich an den Glauben, der Licht ohne Wärme ist, wenn nicht die Werke ihn lebendig machen. So ist das geistige Licht das Wahre des Glaubens, und die geistige Wärme die Liebe. Diese macht unsere Seele zum Paradiese, und ohne sie sind unsere Herzen nur dürre Eilande und unfruchtbare Wüsten. Herr! meine Werke sollen dir beweisen, daß ich an dich glaube. Amen.

Ueber das Wahre und Gute.

Wenn ich umher sehe, mein Gott! und die schöne Schöpfung betrachte; wenn ich deine weisen Anordnungen erwäge, so ruft mir Alles

zu, daß Wahrheit und Güte die Stützen sind, worauf Himmel und Erde ruhen.

Nothwendig ist es also, o Herr! daß ich wisse, was wahr und gut ist; und über diesen wichtigen Gegenstand will ich heute nachdenken.

Wahrheit und Güte bist nur du, und wahr und gut ist nur das, was du bist. Die Liebe der Erkenntniß ist das Wahre, und die Liebe in der Ausübung das Gute. Wahrheit und Güte müssen vereinigt sein; denn Wahrheit ist ein Gegenstand der Erkenntniß, und Güte ein Gegenstand des Willens: — und was wäre die Erkenntniß ohne den Willen?

Der Verstand und die Weisheit deiner Engel, o Herr! entstehen durch die Verbindung des Wahren mit dem Guten; ohne diese Verbindung ist nur Irrthum und Falsches.

Wahrheit, o Gott! bist du also und wahr ist Alles, was du bist; wenn ich also Wahrheit suche, muß ich dich suchen, dir ähnlich werden.

Du gabst mir, mein Gott! Verstand und Willen: den Verstand, um zu erkennen, — den Willen, um das zu wollen, was ich erkannt habe. Du, mein Gott! bist die Güte; Alles, was ein Dasein hat, ist gut; und Alles wahr, was der

Ausübung dieser Güte nahe kommt. Wenn ich deine Güte erkenne, und diese Erkenntniß in meinen Willen übergeht, dann wird deine Güte durch mich sichtbar, und meine Handlung ist wahr.

Laß mich also erkennen, mein Gott! daß ich das Gute mit dem Wahren verbinden müsse; und gib mir deine Weisheit, damit ich Verstand und Willen habe. Laß mich den Weisen der Welt nicht gleich sein, die statt Verstand nur Wissenschaft, statt Willen nur Begierde haben. Schaffe du meinen Willen zum Behältnisse des Guten, und meinen Verstand zum Behältnisse des Wahren. Amen.

Betrachtung über die Bestimmung der Menschen.

Groß und edel ist unsere Bestimmung, ihr Menschen! Wir stehen in der Reihe der erschaffenen Wesen auf der höchsten Stufe. Wir grenzen schon an den Engel und unser Geist schwingt sich zu dem Unendlichen, zu Gott, empor, wenn gleich die schwere Masse des Körpers uns noch zurückhält. Vielfältig sind die Fähigkeiten, die in uns liegen; mannigfaltig die Wege des Fortgangs zu höherer Bestimmung — zur Vollkommenheit — zur Aehnlichwerdung mit dir, o

Gott! Alles verkündigt uns, daß wir nur Wanderer hienieden sind, und jener, welcher seine Bestimmung fühlt, verweilt sich nicht auf dieser Reise, sondern er eilt fort auf den Wegen, welche die Vorsicht ihm bezeichnet, und erwartet den Wink des Ewigen.

Dem Körper nach sind wir den Thieren gleich, und der Seele nach unsterbliche Geister. Sinnlichkeit und Verweisung sind der Antheil unserer sichtbaren Hülle. Freiheit und Unsterblichkeit der Antheil unseres Geistes. Je mehr der Mensch am Körperlichen hangt, desto mehr ist er Thier; je mehr der Mensch dem Geistigen nachstrebt, desto mehr nähert er sich dem Engel. Es gibt daher tausend Abstufungen vom Unvollkommensten bis zum Vollkommensten; vom Thiermenschen bis zum Geistmenschen; von dem, der den ersten Abstand vom Thiere zum Menschen, und von dem, der den letzten vom Menschen zum Engel macht.

Fortgang zu höherer Vollkommenheit ist Gutes — wahrhaft Gutes — und das wahre Gute ist unsere Bestimmung, Vernunft und Offenbarung lehren sie uns kennen. Tugendhaft sein, heißt: sich der Gottheit ähnlicher bilden — sich der Men=

schenbestimmung mehr nähern — mehr zur Vereinigung mit Gott hinschreiten.

Gott ist die vollkommenste, die reinste Liebe; seine höchste Seligkeit besteht in unendlich thätiger Liebe; seine Gesetze sind Liebe, und unser Beruf ist Liebe. Liebet mich! — liebet euch! dieses ist sein Gebot. O, erfüllten wir doch diese Gebote in der That! wie schön wäre diese Erde hienieden! — aber Finsterniß entfernt uns noch immer vom Lichte. Sobald die Menschen sich gegenseitig lieben, alsdann ist die Welt glücklich, weil ihre Liebe in Gott gegründet ist; aber sie lieben sich nicht, sie hassen sich, sie entheiligen ihre Bestimmung, und setzen sich herab zum reißenden Thiere. — Aber lasset mich hierüber nicht weiter sprechen, die wenigsten Menschen verstehen mich; und denen, die mich verstehen, flüstert schon die Gottheit diese Sprache in's Herz, und sie haben den Zuspruch eines schwachen Sterblichen nicht nöthig.

Ueber das Gefühl meines Daseins.

Ich fühle mein Dasein, das heißt: ich fühle, daß ich lebe; ich fühle, daß ich ein Wesen bin, das sich seiner selbst bewußt ist. Mein Auge

sieht die Herrlichkeiten der Natur, die blühenden Fluren, die grünen Haine, die majestätischen Wälder; mein Ohr hört das Rauschen der Bäche, die Töne der Lerche, die Lieder der Nachtigall. Ich rieche die aromatischen Blumen, fühle den Wohlgeruch der blühenden Rosen; mein Angesicht ist empfänglich dem Einflusse des sanften Westens; der leise Zephyr spielt mit meinen Locken, und kühlt mit seinem Hauche meine heißen Wangen. Hier sind fruchtbeladene Zweige, sie geben mir Nahrung und Labung; hier ladet mich die Birne, dort die Aprikose, und da die Kirsche ein; ich will die Früchte pflücken; ich genieße, und fühle Wonne im Genusse, und das, was sich dieses Gefühles bewußt ist, das bin ich — ich, ein Räthsel meiner selbst, das nun da ist, und einst nicht da war. Ich bin, fühle mein Dasein! wer setzte mich hierher? — Wer gab mir diesen herrlichen Bau? Wer die Empfänglichkeit zu dem sanften Genusse dessen, was da ist? Wer ist das Wesen, dem ich Alles zu danken habe? — Der, welcher diese schöne Erde gemacht hat, der so wohlthätig für Alles sorgte. Aber was sind die Freuden der äußern Natur gegen das Seelengefühl, das er in mein Herz legte? Wenn ich nur so allein da

wäre — o, wie bald würde es mich selbst vor den schönsten Freuden der Natur ekeln. Aber so erschuf er mir noch tausend Mitgeschöpfe, und legte mir ein höheres Gefühl in's Herz, auch Freude zu fühlen. Alles, was um mich her liegt, ist belebt; hier kriechen auf dem kleinsten der Blätter tausend bunte Insekten, und alle leben, alle fühlen seine Güte. — Dort singt der Vogel melodisch im Gebüsche, und freudig brüllt der Löwe dort sein majestätisches Dasein; da girrt die Taube, dort flattert der Hänfling, hier hüpft die Grasmücke, und singt und freut sich des Lebens — und ich bin da in der Mitte — sehe und fühle — fühle eine innere Macht, einen Trieb, der mir sagt: Du bist ähnlich dem, der dich schuf. Ich hörte eine Stimme, sie flüstert mir zu: Genieße nach des Schöpfers Absicht das Leben! Und manche glückliche, nie gefühlte Empfindungen steigen in meinem Herzen empor. Und wie viele meiner Mitgeschöpfe fühlen nicht alle dasselbe? Wie viele können nicht in stiller Freude sich sagen: Ich fühle Liebe nnd Freundschaft; hier führt mich die Natur in die Arme eines guten Freundes, der mir so ganz ähnlich ist, und der ich doch nicht selbst bin. Ich liebe, ich bin Freund,

ich fühle Wonne des Lebens — Wonne meines Daseins. Hier verbindet mich ein leiser Zug der Natur mit meinen Eltern, dort die Aehnlichkeit des Gemüths mit meinem Freunde, hier Liebe mit der Gattin, dort die Natur mit dem Kinde, lauter fremde Gefühle, die der Schöpfer mir in's Herz legte.

Wie gut bist du, der du dieses Alles so machtest! — Wie gut mußt du sein! Liebe bist du — dir ähnlich an Liebe zu werden, das ist mein Beruf. Alles verkündigt mir's: Es ist dein Gesetz. Gott, mein Schöpfer, schrieb es mir in's Herz mit unauslöschlichen Buchstaben: der Wunsch: Alles um mich her glücklich zu sehen, der ist der seligste aller Wünsche. Alles umher ist Glück für den Menschen; selbst das, was Unglück in der Welt genannt wird, ist Vorbereitung zum Glücke. Das reinste der Seelengefühle wolltest du in uns rege machen — rege machen in uns den Trieb der Theilnahme an Freuden und Leiden. Euch, meine Kinder! sagtest du, euch selbst unter einander will ich euer Glück anvertrauen; strecket die Arme aus, die ich euch gab, euch wechselweise zu unterstützen, und fühlt das Vergnügen, die Thräne im Auge des Bruders zu trocknen. Ja, das war

deine Sprache; ja, nur wenn ich liebe, — so liebe, wie du willst, daß ich lieben soll, dann fühle ich mein Dasein.

Dank für Unsterblichkeit.

D du, der Seligkeiten höchste! überströme mit deinem Feuer meine ganze Seele; ich will den Ewigen danken — du warst, du bist, und wirst sein. Wie soll ich dich nennen? Meine bebenden Lippen verstummen. Wie soll ich dich denken? Selbst meine Seele steht still. Nein, mein Verstand kann dich nicht erreichen. Vater! Vater! so sollen meine Lippen dich stammeln, mein Herz dich empfinden. — Vater! Vater! Vater! — O fallet nieder, betet an; ihr Menschen! Er ist unser Aller Vater. — Vertiefe dich in Betrachtung, meine Seele! schaudere, Herz! vor Freude — erschaffen bist du zur Unsterblichkeit. Nicht im rollenden Donner, nicht im brausenden Sturme: im sanften Säuseln des Westes verkündigt dir die ganze Natur deine Fortdauer. Wie wird mir! — Bin ich schon über dem Grabe? Hab' ich den himmlischen Flug schon gethan? O Worte des ewigen Lebens! Da sitz ich nun beim ersten Mor-

genstrahl über den Gräbern. Lieblicher Morgen! du bringst mir Ruhe und Frieden; ein neuer Tag verkündigt mir neues Leben. Ach, tausend Brüder liegen in Staub aufgelöst unter meinen Füßen. Wer seid ihr wohl gewesen, da ihr noch in der Welt waret? War euer Herz so unruhig? War euch auch zuweilen die Menschenwelt so leer, so unzureichend, so unbefriedigend? O, ich wollte, daß ich unter euch wäre! Ihr seid im Reiche Gottes. Wie euch so wohl sein mag, edle, gute, der Erde entnommene Menschen! Hinaufschwingen will ich mich zu euch, Brüder! Menschen der Vorwelt, wo ihr auch seid. Wie will ich mich freuen! Preis, Anbetung und Freudenthänen, lauter, ewiger Dank für die Unsterblichkeit! — „Kann eine Mutter ihres Säuglings vergessen, daß sie sich über den Sohn ihres Leibes nicht erbarme? — Vergäße sie sein, ich will deiner nicht vergessen!“ So sagtest du, Unendlicher! O, wie glückselig bin ich! Wirf zu diesem Erstaunen dich nieder, unsterbliche Seele! genieße deine Seligkeit und verstumme; so hat der Liebende gesprochen. Amen.

Die Kirche,

oder das Heiligthum Gottes.

Hehr und heilig ist die Stätte,
Wo die Frommen zu dir fleh'n;
Wenn ich feiernd sie betrete,
Laß mich, Herr! dein Antlitz seh'n,
Wohl, wohin mein Auge sah,
War dein Geist mir immer nah';
Doch es trübt das Weltgetümmel,
Oft vor meinem Blick den Himmel.

Von dem Irdischen geschieden,
Von dem Ewigen erfüllt,
Find' ich hier den wahren Frieden,
Der des Geistes Sehnsucht stillt.
An dem Strom der Erdenlust
Schmachtet doch zuletzt die Brust,
In des Lebens wildem Drängen
Kann das Herz sich nur verengen.

Hör' ich hier der Andacht Lieder,
Dünkt es mich ein Engelchor;
Sink' ich bang und zweifelnd nieder,
Trägt der Glaube mich empor.
Milder wird der Kränkung Schmerz,
Bruderlieb' erfüllt das Herz,
Seh' zu den geweihten Hallen,
Ich die Mitanbeter wallen.

Heil'ges Wort der ew'gen Wahrheit,
Die dem Irrthum uns entreißt.

Du erhellst die Nacht zur Klarheit,
  Du durchstrahlst mit Licht den Geist.
Nichts verhehlet sich vor dir,
Fehl' und Schuld enthüllst du mir.
  Wo dieß Machtwort je erklungen
  Hat es Mark und Bein durchdrungen.

Weinend oft, mit bangem Zagen,
  Trat ich in das Heiligthum:
Bald verstummten meine Klagen,
  Und mein Leiden ward mein Ruhm.
Willig, wie aus Vaterhand,
Nahm, zum Mittler hingewandt,
  Ich, in Demuth hingesunken,
  Auch den Kelch, den er getrunken.

Knie' ich an des Altars Stufen,
  Ein gebeugter Sünder, hin,
Hör' ich heil'ge Stimmen rufen:
  „Sei getrost, dir ist verzieh'n!"
Hochbegnadigt steh' ich auf;
Freudig förd'r' ich meinen Lauf,
  Und das Herz wird voll Vertrauen,
  Was ich glaube dort zu schauen.

Sieht mein Auge naß von Thränen,
  Der Geliebten Stelle leer;
Hier stillt sich das bange Sehnen;
  Leben sie doch hoch und hehr.
Aus der Welt voll Kampf und Streit
Zu des Himmels Herrlichkeit,
  Zur Gemeine sel'ger Frommen,
  Sind die Glücklichen gekommen.

„Theurer bleibst du meiner Seele,
Haus des Herrn! so lang' ich bin,
Nimmt des Grabes dunkle Höhle
„Einst den Staub des Pilgers hin,
Geht der Geist mit Preis und Ruhm.
In das höh're Heiligthum,
Daß er ewig sich vereine
Mit der himmlischen Gemeine."

Betrachtung über die göttliche Vorsehung.

Gott! du bist, und bist der Vater aller Menschen! du liebest alle, und sorgest für alle. Nichts geschieht, das du nicht weißt, und was geschieht, geschieht auf dein Geheiß und wirkt unter deiner Leitung. So wie du Alles erschaffen hast, so erhältst und regierst du auch Alles. — Ueberall sehe ich die Spuren deiner Vorsehung. Ich sehe sie in der ewigen Ordnung des gestirnten Himmels, der tausend Welten über mir; sehe sie in der Stellung der Erde zur Sonne, in der regelmäßigen Abwechselung der vier Jahreszeiten und der verschiedenen Witterung; sehe sie in den so vielen tausend verschiedenen Kräften, die in der Natur durcheinander wirken, und doch nicht in Verwirrung kommen, sich zerstören; sehe sie darin, daß immer von beiderlei Geschlecht Menschen,

Thiere und Gewächse im gehörigen Verhältnisse da sind, und darin, daß stets von allerlei Gaben und Neigungen Menschen da sind, so daß der Eine auf diese, der Andere auf jene Weise der Welt nützen kann; und sehe sie darin, daß der vielen Verwüstungen ungeachtet, welche Irrthum und Leidenschaften unter dem Menschengeschlechte anrichten, dasselbe noch immer besteht, und Fortschritte in seiner Bildung macht; oder sind das nicht lauter Wirkungen deiner Macht, deiner Weisheit und väterlichen Fürsorge? Was würde aus der Welt, was aus dem Menschengeschlechte werden ohne deine Vorsehung?

Doch nicht nur im Großen, auch im Kleinen, in jedem Geschöpfe erblicke ich deine liebevolle Fürsorge. Wer lehrt die Schwalbe den Weg in entfernte Länder finden, wo sie im Winter ihr Leben fristen kann? Wer heißt andere Thiere für den Winter Vorräthe sammeln? Wer macht, daß jedes junge Thier seine Nahrung kennt, und das Element, worin, und die Art und Weise, wie es leben kann? Wer versieht das Thier mit Waffen gegen seine Feinde und der Kunst, sie geschickt gegen dieselben zu gebrauchen? Welche Macht und

Weisheit, und welche Fürsorge ist es, die Alles das wirkt und thut?

Keine, keine
Ist es, Schöpfer! als die Deine.
Aus deiner Weisheit vollem Meer
Quillt jedes Bächlein Weisheit her;
Quillt aus in alle Nähe, Ferne,
In alle Welten, Monden, Sterne,
In jeden Seraph, der mit Schnelle
Des Adlerblickes sie beschaut;
In jede Bien- und Schwalbenseele,
Die künstlich Nest und Zelle baut.
Du lehrst vom Wurme bis zum Affen
Die Thiere alle ihren Gang,
Und den Gebrauch von ihren Waffen,
Und jeden Vogel sein Gesang;
Lehrst jedes Höhle, Nest und Stall,
Und Speise suchen und sich nähren;
Und lehrtest mich all überall,
O Schöpfer, deine Vorsicht ehren.

Und welche Beweise deiner Liebe und Vorsehung hast du mir schon gegeben? Wie sorgfältig schützte mich die Liebe meiner Mutter und die Hand meines Vaters? Wie viele mußten arbeiten und dazu beitragen, daß mein Geist aus seinem Schlummer erwachte, und meine Seele ihre Bildung erhielt? Wie vielen und mancherlei Gefahren entging ich unverletzt? Und wie oft war das,

was ich mit Thränen annahm und ertrug, die Vorbereitung und der Weg zu meinem Glücke? Wie wunderbar hast du mich bis hieher geführt? und noch: Geht ein Tag vorüber, da ich nicht Spuren deiner Güte und Vorsehung in meinem Schicksale bemerke? —

Freilich geht mir nicht Alles nach Wunsch und Willen. Freilich seufzt oft mein Herz, klagt oft mein Mund, weint oft mein Auge. Freilich höre ich oft meine Brüder, die Menschen, seufzen und klagen, sehe oft ihre Augen in Thränen. Aber sind nicht meine und meiner Brüder Thorheiten und Sünden an unserm Mißgeschicke schuld? Und dürfen wir denn vergessen, daß wir hier keine bleibende Stätte haben, sondern für eine höhere und bessere Welt erzogen werden sollen? Und braucht nicht jeder weise Lehrer bisweilen auch die Ruthe? Gerade darin mußte ich am meisten deine Vaterliebe und Fürsorge erkennen, daß du die Erdenübel als Mittel zu unserer Veredlung benützest, und aus dem, was wir Böse heißen, Gutes entstehen lässest.

So will ich mich denn kindlichfromm in deine Arme werfen, mein Gott und Vater! So will ich nie vergessen, was mein Erlöser sagt! Auch die

Haare eures Hauptes sind gezählt! So will ich recht thun, und dann, wie es der Apostel haben will, alle meine Sorgen auf dich werfen! Ja, Gott der Liebe, ewig vertraue ich auf dich. Amen.

Litanei von der göttlichen Vorsehung.

Herr, erbarme dich unser!
Christe, erbarme dich unser!
Herr, erbarme dich unser!
Christe Jesu, höre uns!
Christe Jesu, erhöre uns!
Gott Vater vom Himmel, erbarme dich unser!
Gott Sohn, Erlöser der Welt,
Gott heiliger Geist,
Heilige Dreifaltigkeit, ein einiger Gott,
O Gott, unser Beschützer,
O Gott, unser Beherrscher und Regierer,
O Gott, o unsere Hoffnung,
O Gott, o unsere Zuflucht,
O Gott, o einziger Gegenstand unserer Liebe,
O Gott, o Schöpfer,
O Gott, o unser Erhalter und Ernährer,
O Gott, o unser Vater,
O heiligster, vollkommenster Gott,
O heiligster, allmächtiger Gott,
O heiligster, unsterblicher Gott,
O unendlicher, unermeßlicher Gott,
O allwissender und weisester Gott,
O gütigster und barmherzigster Gott,

Erbarme dich unser!

O großer Gott, der du Alles, was auf Erden ist, zum Dienste der Menschen erschaffen hast,
Der du die Vögel in der Luft und alle Thiere wunderbar erhältst und ernährst,
Der du die Lilien und Blumen des Feldes herrlich kleidest,
Der du die Früchte der Erde segnest, und uns unsere Nahrung wachsen lässest,
Der du Alles uns Menschen zum Besten ordnest und verfügst,
Der du uns manchmal eine zeitliche Trübsal zu unserm Nutzen, und zur Besserung unseres Herzens schickest,
Der du Diejenigen, die sich gänzlich deiner göttlichen Vorsehung ergeben, in Mitte der Drangsale durch deine väterliche Hilfe segnest,
Der du Diejenigen, die auf dich hoffen, niemals zu Schanden werden lässest,

Erbarme dich unser!

Sei uns gnädig, und verschone uns, o Herr!
Sei uns gnädig, und erhöre uns, o Herr!

Von allem Uebel,
Von allen Sünden,
Von der Uebertretung deiner Gebote,
Von allem Mißtrauen auf deine göttliche Vorsehung,
Von aller Ungeduld,
Von aller Kleinmüthigkeit in Kreuz und Leiden,
Vom Murren und Klagen gegen deine göttlichen Anordnungen,
Von allen gefährlichen Anfechtungen, besonders in der Stunde des Todes,

Befreie uns, o Herr!

Wir arme Sünder, wir bitten dich, erhöre uns!

O schone unser,
O flöße uns ein wahres kindliches Vertrauen auf deine göttliche Vorsehung ein,
O laß uns in allem Glücke und Unglücke deine göttliche Vorsehung erkennen und verehren,
O laß uns Alles von deiner Vaterhand mit innigstem Danke annehmen,
O laß unsern Willen jederzeit deinem heiligsten Willen gleichförmig sein,
O laß uns deiner Barmherzigkeit nie vergessen, die vom Anbeginn der Welt mit uns war,
O sei am Tage der Trübsal unser Trost, und erbarme dich unser, wie sich ein Vater über seine Kinder erbarmt,

Wir bitten dich, erhöre uns!

O du Lamm Gottes, welches du hinnimmst die Sünden der Welt; verschone uns, o Herr!
O du Lamm Gottes, welches du hinnimmst die Sünden der Welt; erhöre uns, o Herr!
O du Lamm Gottes, welches du hinnimmst die Sünden der Welt; erbarme dich unser, o Herr!
Christe Jesu, höre uns!
Christe Jesu, erhöre uns!
Vater unser 2c.
Herr, erhöre mein Gebet,
Und laß mein Rufen zu dir gelangen!

Gebet.

O Gott! alles Glück und Unglück, Alles, was mir begegnet, das begegnet mir, weil du es also

anordnest, oder zulässest. Ich erkenne es, und unterwerfe mich deinem göttlichen Willen. Ich bete dich an. Ich preise deine göttliche Vorsicht bei jeder Begebenheit. Deine göttliche Allmacht schütze mich! deine göttliche Weisheit regiere mich! deine unendliche Barmherzigkeit erhalte mich, und schone meiner! du kannst mir bei jedem Vorfalle helfen! du weißt mir zu helfen! Habe ich nicht allemal meine Zuflucht zu dir genommen; habe ich nach diesen Grundsätzen nicht allemal gedacht und gehandelt, so bereue ich es von ganzem Herzen. O himmlischer Vater! du sorgst für mich. O flöße meinem Herzen kindliche Gesinnungen gegen dich ein, daß ich mit Freude und Zuversicht in fröhlichen Umständen nicht stolz und übermüthig, in traurigen aber nicht zu sehr niedergeschlagen, jederzeit auf dich hoffen, mein kurzes, irdisches Leben mit der frohen Erwartung eines bessern und ewigen fortsetzen, beschließen, und deine göttliche Vorsicht in der himmlischen Herrlichkeit ewig loben und preisen möge. Amen.

Der Glaube an Jesu.

Herr, erbarme dich unser!
Christe, erbarme dich unser!

Herr, erbarme dich unser!
Christe, höre uns!
Christe, erhöre uns!
Gott Vater vom Himmel, erbarme dich unser!

Gott Sohn, Erlöser der Welt,
Gott heiliger Geist,
Heilige Dreifaltigkeit, einiger Gott,
Jesus, du bist der Sohn des lebendigen Gottes,
Jesus, du bist von Ewigkeit bei Gott, dem Vater, wahrer Gott,
Jesus, durch dich sind alle Dinge erschaffen,
Jesus, du bist aus Liebe zu uns Mensch geworden,
Jesus, der du in einer armen Hütte zur Welt kommen wolltest,
Jesus, deine ersten Verehrer waren arme Hirten,
Jesus, deine Geburt ist die Freude der Engel und Menschen,
Jesus, du bist der Heiland der Welt,
Jesus, du Schrecken der Gottlosen, dich fürchtet der König Herodes,
Jesus, dich verfolgte die Welt von deiner Geburt an,
Jesus, du warst gehorsam deiner heiligen Mutter Maria und deinem Nährvater Joseph,
Jesus, du hast dich keiner Aabeit geschämt, und das stille, einsame Leben geliebt,
Jesus, du hast nie die Eitelkeiten der Welt gesucht,
Jesus, du warst fromm gegen Gott, deinem Vater, und betetest gerne zu ihm,
Jesus, du hast Alles in der guten Meinung ge-

Erbarme dich unser!

than, den Willen deines himmlischen Vaters zu erfüllen,

Jesus, deine Demuth, Folgsamkeit, Arbeitsamkeit und Frömmigkeit haben dich Gott und den Menschen lieb gemacht,

Jesus, du hast uns das erfreuliche Evangelium vom Himmel gepredigt,

Jesus, du hast versprochen, uns zu Gott, deinem Vater, zu führen,

Jesus, du hast uns erlaubt, deinen Vater auch unsern Vater zu nennen,

Jesus, du bist gekommen, die Sünder selig zu machen, und zu suchen, was verloren ist,

Jesus, du beleidigtest Niemand, und thatest gern Gutes,

Jesus, du hast keinen Sünder und keinen Unglücklichen zurückgestoßen, die mit Vertrauen Hülfe bei dir suchten,

Jesus, du hattest Schonung mit den Fehlern der Menschen,

Jesus, du hast dich nie gerächt, sondern deinen Feinden stets Gutes gethan,

Jesus, am Vorabende deines Leidens hieltest du mit deinen Jüngern das letzte Abendmahl,

Jesus, du hast es gesagt, nun gehest du zu deinem Vater zurück, der dich gesandt hat,

Jesus, du hast versprochen, uns eine ewige Wohnung in dem Hause deines Vaters zu bereiten,

Jesus, Niemand kommt zum Vater, als durch dich,

Jesus, du hast uns bis in den Tod geliebt,

Erbarme dich unser!

Jesus, du hast die Füße deiner armen Jünger gewaschen, um uns ein Beispiel der Demuth zu geben,

Jesus, du hast uns ermahnt, im Glauben an dich und an deine Liebe zu bleiben,

Jesus, du hast das heiligste Abendmahl zu deinem Andenken eingesetzt,

Jesus, du hast uns das Abendmahl des ewigen Lebens im Himmel bereitet,

Jesus, du hast uns in deinem Abschiedsgebete Gott, deinem Vater, empfohlen,

Jesus, du littest unsertwegen die Angst des Todes,

Jesus, der du in der Noth von deinen Jüngern verlassen wurdest,

Jesus, du betetest in der Angst, und dein Vater tröstete dich,

Jesus, du vereinigtest im Leiden deinen Willen mit dem Willen deines himmlischen Vaters,

Jesus, der du von deinen Feinden verläumdet wurdest,

Jesus, der du sogar dem Mörder Barrabas nachgesetzt wurdest,

Jesus, der du von rohen Menschen gegeißelt, mit Dornen gekrönet, und verspottet wurdest,

Jesus, der du von denen zum Tode verlangt wurdest, denen du Gutes thatest,

Jesus, der du kein Mitleid fandest,

Jesus, der du unschuldig gerichtet wurdest,

Jesus, der du sogar im Tode öffentlich verspottet wurdest,

Erbarme dich unser!

Jesus, der du noch im Tode mit Essig getränkt wurdest,
Jesus, der du sechs Stunden am Kreuze hingest,
Jesus, der du auf Gott vertrautest, da dich die Menschen verlassen hattest,
Jesus, der du im Tode für deine liebe Mutter sorgtest,
Jesus, der du am Kreuze für deine Spötter und Mörder gebeten hast,
Jesus, der du am Kreuze einem schweren Sünder verziehen hast, weil er an dich glaubte,
Jesus, der du im Tode deine Seele in die Hände deines Vaters empfohlen hast,
Jesus, der du am dritten Tage aus dem Grabe auferstanden bist,
Jesus, der du lebst nun ewig, und wir werden im Himmel bei dir leben,
Jesus, du wirst uns aus dem Grabe auferwecken,
Jesus, der du in den Himmel aufgefahren bist,
Jesus, der du bist im Himmel über Alles gesetzt worden, weil du gehorsam und demüthig bis in den Tod warst,
Jesus, guter Hirt der Heerde Gottes,
Jesus, guter Bruder Aller, die an dich glauben,
Jesus, du Friedensstifter zwischen Gott und den Menschen,
Jesus, durch dich beten wir zu Gott, unserm Vater,
Jesus, unser Vorbild, dem wir ähnlich werden sollen,
Jesus, du hast die Worte des ewigen Lebens,

Erbarme dich unser!

Jesus, du wirst einst zum Gerichte wiederkommen,
Jesus, vor deinem Richterstuhle werden alle Völker stehen,
Jesus, du wirst deine treuen Verehrer in das Reich deines Vaters einführen,
Jesus, du belohnest Alles hundertfach, was man dem geringsten Menschen Gutes thut,
Jesus, mein Glaube,
Jesus, meine Hoffnung,
Jesus, meine Liebe und Freude,

Erbarme dich unser!

Gebet.

Sieh', Vater! mit Erbarmung auf uns, deine Kinder, herab, für welche dein Sohn Jesus Christus sein heiliges Blut vergossen hat, und laß keines deiner Kinder, die an dich glauben, verloren gehen. Darum bitten wir dich, durch unsern lieben Erlöser, Jesum Christum. Amen.

Litanei zum heiligen Geiste.

Herr, erbarme dich unser!
Christus, erbarme dich unser!
Heiliger Geist, erbarme dich unser!
Gott Vater vom Himmel,
Gott Sohn, Erlöser der Welt,
Gott heiliger Geist,
Heilige Dreifaltigkeit, ein einiger Gott,
O Geist der Wahrheit,
O Geist der Weisheit,

Erb. dich unser!

O Geist des Verständnisses,
O Geist der Stärke,
O Geist der Frömmigkeit,
O Geist des guten Rathes,
O Geist der Wissenschaft,
O Geist der heiligen Furcht,
O Geist der Liebe,
O Geist der Freude,
O Geist des Friedens,
O Geist der Geduld,
O Geist der Milde,
O Geist der Güte,
O Geist der Langmuth,
O Geist der Sanftmuth,
O Geist des Glaubens und der Hoffnung,
O Geist der Sittsamkeit,
O Geist des Gewissens,
O Geist der Keuschheit,
O Geist der Demuth,
O Geist der Klugheit,
O Geist des Lebens und des Heiles,
O Geist der Tugenden,
O Geist vielfältiger Gnaden,
O Geist der Aufnahme in die Kindschaft Gottes,
Du Reiniger unserer Seelen,
Du Heiliger und Lenker der katholischen Kirche,
Gott, der du die Herzen und Nieren prüfest,
Du Ausspender himmlischer Gaben,
Du Lenker der Gedanken und Absichten des Herzens,
Du Schild und starker Schutz in aller Widerwärtigkeit,

Erbarme dich unser!

Du Lieblichkeit aller Anfänger in deinem heiligen Dienste,
Du Kraft derjenigen, die in dir zunehmen,
Du Krone der Vollkommenen,
Du Freude der Engel,
Du Erleuchtung der Patriarchen und Propheten,
Du Mund und Weisheit der Apostel,
Du Sieg der Martyrer,
Du Wissenschaft der Bekenner,
Du Reinigkeit der Jungfrauen,
Du Salbung aller Heiligen,

Erbarme dich unser!

Sei uns gnädig, verschone uns, o heiliger Geist!
Von allem Uebel, erlöse uns, o heiliger Geist!

Von aller Sünde,
Von allen Versuchungen und Nachstellungen des Teufels,
Von aller Vermessenheit und Verzweiflung,
Von der Bestreitung der erkannten Wahrheit,
Von Neid und Mißgunst,
Von aller Verstockung und Unbußfertigkeit,
Von aller Nachlässigkeit und Lauigkeit des Gemüthes,
Von aller Unreinigkeit des Geistes und der Seele,
Von aller Ketzerei und Irrlehre,
Von allem bösen Sinne,
Von dem bösen und ewigen Tode,
Durch dein ewiges Hervorgehen aus dem Vater und Sohne,
Durch die wunderbare Empfängniß des Sohnes Gottes,
Durch deine Herabkunft bei der Taufe Christi,

Erlöse uns, o heiliger Geist!

Durch deine heilige Erscheinung bei der Verklärung des Herrn, erlöse uns 2c.

Durch deine Ankunft am Pfingstfeste über die Jünger, erlöse uns 2c.

Am Tage des Gerichts, erlöse uns, o heiliger Geist!

Wir arme Sünder, wir bitten dich, erhöre uns!

Daß du unser schonest,

Daß du alle Glieder der Kirche beleben und heiligen wollest,

Daß du mit deiner heiligen und wirksamen Gnade uns allenthalben zuvorkommen, begleiten und folgen wollest,

Daß du uns die Gabe wahrer Frömmigkeit, Andacht und des Gebetes verleihen wollest,

Daß du alle unsere Gedanken, Worte und Werke zu dir emporrichten und heiligen wollest,

Daß du uns in der wahren Demuth und in allen Tugenden gründen wollest,

Daß du die Liebe der wahren Armuth im Geiste in uns vermehren wollest,

Daß du die Gabe sanftmüthiger Geduld uns einflößen wollest,

Daß du uns die Gaben der Thränen verleihen wollest,

Daß du in uns ein wahres und beständiges Verlangen nach der Gerechtigkeit erwecken wollest,

Daß du uns aufrichtiges Gefühl der Barmherzigkeit und Nächstenliebe einflößen wollest,

Daß du einen neuen Geist und ein reines Herz in uns schaffen wollest,

Wir bitten dich, erhöre uns!

Daß du uns würdigen und stärken wollest, um der Gerechtigkeit willen Verfolgung zu leiden,
Daß du uns in deiner Gnade kräftigen wollest,
Daß du uns in die Anzahl deiner Auserwählten aufnehmen wollest,
Daß du uns erhören wollest,
Heiliger Geist, wir bitten dich, erhöre uns!

O du Lamm Gottes, das du hinwegnimmst die Sünden der Welt; ergieße in uns den heiligen Geist!
O du Lamm Gottes, das du hinwegnimmst die Sünden der Welt; sende in uns den verheißenen Geist des Vaters!
O du Lamm Gottes, das du hinwegnimmst die Sünden der Welt; gib uns den guten Geist!
Heiliger Geist, höre uns!
Geist des Trostes und der Liebe, erhöre uns!
Herr, erbarme dich unser!
Christe, erbarme dich unser!
Herr, erbarme dich unser!

Vater unser 2c.

V. Sende deinen Geist aus, und die Dinge werden erschaffen werden;
R. Und du wirst das Angesicht der Erde erneuern!
V. Erschaffe ein reines Herz in mir, o Gott!
R. Und erneuere den rechten Geist in meinem Innern!
V. Verwirf mich nicht von deinem Angesichte,
R. Und nimm deinen heiligen Geist nicht von mir!
V. Die Gnade des heiligen Geistes
R. Erleuchte unsern Sinn und unsere Herzen!

V. Herr, erhöre mein Gebet,
R. Und laß mein Rufen zu dir dringen!

Gebet.

O Gott! der du die Herzen deiner Gläubigen durch die Erleuchtung des heiligen Geistes gelehrt hast, gib uns, in demselben Geiste zu wissen, was recht ist, um seines Trostes uns immer zu erfreuen.

Allmächtiger, ewiger Gott! durch dessen Geist der ganze Körper der Kirche geheiligt und gelenkt wird; erhöre unser Gebet für alle Stände derselben, daß durch die Gabe deiner Gnade dir von Allen treu gedient werde; durch Jesum Christum, deinen Sohn, unsern Herrn, der mit dir und dem heiligen Geiste ein Gott ist von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Litanei zur Mutter Gottes.

Herr, erbarme dich unser!
Christe, erbarme dich unser!
Herr, erbarme dich unser!
Christe, höre uns!
Christe, erhöre uns!
Gott Vater vom Himmel, erbarme dich unser!
Gott Sohn, Erlöser der Welt, erbarme dich unser!
Heilige Dreifaltigkeit, ein einiger Gott, erbarme dich unser!

Heilige Maria, bitt' für uns!
Heilige Mutter Gottes, bitt' für uns!

Gesegnetste des weiblichen Geschlechts,
Wir grüßen dich mit dem Engel,
Du bist voll der Gnaden,
Daß der Herr auch mit uns sei,
Daß wir, wie du, Gott über Alles lieben,
Daß wir, wie du, den Willen Gottes in Allem erfüllen,
Daß wir uns, wie du, allzeit in den Willen Gottes ergeben,
Daß wir, wie du, Glauben und Vertrauen nie verlieren,
Daß wir, wie du, Jesum von Herzen lieben,
Daß wir nie vom reinen Glauben an Jesum abweichen,
Daß wir, wie du, reine Tempel des heiligen Geistes bleiben,
Daß wir uns, wie du, vor der Sünde hüten,
Daß wir, wie du, sanft- und demüthig werden,
Daß wir uns, wie du, keiner Arbeit schämen,
Daß wir, wie du, unsere Pflichten aus Gottesfurcht erfüllen,
Daß wir, wie du, die Beschwerlichkeiten unseres Standes gelassen tragen,
Heiligste, durch deren Herz ein Dolch der Schmerzen fuhr,
Daß wir, wie du, die Leiden von Gott mit Geduld annehmen,
Daß wir immer besser werden,
Daß wir die Prüfung der Trübsal aushalten,

Bitt' für uns!

Daß uns Gott, wie dich, in der Betrübniß tröste,
Daß wir, wie du, unter dem Kreuze gen Himmel sehen,
Daß wir, wie du, in Mangel und Armuth zufrieden bleiben,
Daß wir, wie du, durch Tugend und Leiden in den Himmel eingehen,
Daß wir, wie du, unsern Beleidigern von Herzen verzeihen,
Daß wir, wie du, das Wort Gottes gerne hören und behalten,
Daß wir, wie du, in dieser Welt eingezogen leben,
Daß wir, wie du, gerne beten,
In der Stunde der Anfechtung,
In jeder Gefahr,
In der Stunde des Absterbens,
Daß uns dein Sohn Jesus im Gerichte gnädig sei, Königin des Himmels,

Bitt' für uns!

O du Lamm Gottes, welches du hinwegnimmst die Sünden der Welt; verschone uns, o Herr!
O du Lamm Gottes, welches du hinwegnimmst die Sünden der Welt; erhöre uns, o Herr!
O du Lamm Gottes, welches du hinwegnimmst die Sünden der Welt; erbarme dich unser, o Herr!
Christe, höre uns!
Christe, erhöre uns!

Gebete.

Unter deinen Schutz und Schirm fliehen wir, o heilige Gottesgebärerin! verschmähe nicht unser

Gebet in unsern Nöthen, sondern erlöse uns jederzeit von aller Gefährlichkeit. O du glorwürdige und gebenedeite Jungfrau; unsere Frau, unsere Mittlerin, unsere Fürsprecherin! versöhne uns mit deinem Sohne, empfiehl uns deinem Sohne, stelle uns vor deinem Sohne!

Bitte für uns, o heilige Gottesgebärerin!

Damit wir würdig werden der Verheißungen Christi!

Wir bitten dich, o Herr! du wollest deine Gnade in unsere Herzen gießen, damit wir, die wir durch die Botschaft des Engels die Menschwerdung Christi, deines Sohnes, erkannt haben durch sein Leiden und Kreuz zur glorreichen Auferstehung geführt werden; durch denselben Christum, unsern Herrn. Amen.

Gegrüßet seist du, Königin; Mutter der Barmherzigkeit, des Lebens Süßigkeit und unsere Hoffnung; sei gegrüßt! Zu dir rufen wir, verstoßene Kinder; zu dir seufzen wir Trauernde und Weinende in diesem Thale der Zähren. O du, unsere Fürsprecherin! wende deine barmherzigen Augen zu uns, und nach diesem Elende zeige uns Jesum, die gebenedeite Frucht deines Leibes, o gütige, o milde, o süße Jungfrau Maria!

Bitte für uns, o heilige Gottesgebärerin! auf daß wir theilhaftig werden der Verheißungen Christi. Allmächtiger, ewiger Gott! der du den Leib und die Seele der heiligen Jungfrau und Mutter Maria zu einer würdigen Wohnung deines Sohnes durch Mitwirkung des heiligen Geistes bereitet hast; gib, daß, die wir uns ihres Andenkens erfreuen, durch ihre milde Fürbitte von den bevorstehenden Uebeln und vom ewigen Tode befreiet werden, durch denselben Jesum Christum, unsern Herrn. Amen.

Anbetung des allerheil. Altarssakramentes.

O mein Herr und mein Gott, o Jesu! Gott und Mensch zugleich! ich glaube, was ich nicht sehe; ich unterwerfe meine Sinne und meine Vernunft dem Glauben und der Untrüglichkeit deines heiligen Wortes. Ich glaube, daß das unbegreifliche Geheimniß, vor welchem ich meine Kniee beuge, dich ganz enthält, und daß du darin wirklich und mit deinem ganzen Wesen gegenwärtig bist. Stärke meinen Glauben und verleihe ihm eine solche Kraft, daß ich dich so liebe und anbete, als nöthig ist, um der unaussprech-

lichen Liebe, welche du uns durch eine so unendliche große Herablassung zu erkennen gegeben hast, nicht ganz unwürdig zu sein. Entflamme meine Liebe immer mehr und mehr, und laß mich das unaussprechliche Glück und die selige Wonne, dich über Alles zu lieben, immer lebhafter empfinden. O du wahres Brod des Himmels! du Brod des Lebens! nähre und stärke meine schmachtende Seele zum geistigen Leben, und tödte in ihr allen unerlaubten, dir höchst mißfälligen und mit der Liebe zu nicht verträglichen Hunger nach den vergänglichen Gütern der Welt, und erwecke gegen das, was deine Vereinigung mit mir verhindert, oder meine Liebe zu dir schwächen könnte, eine unüberwindliche Abneigung. Mein Vorsatz, mich und mein ganzes Leben dir und deiner Nachfolge zu widmen, ist einmal gefaßt. Mache, daß ich mich deinem Altare, wo du mir zwar unsichtbar, aber doch wirklich gegenwärtig bist, niemals nähere, ohne diesen meinen Vorsatz auf's Neue gestärkt und befestigt zu fühlen. Du hast uns dieses allerheiligste Sakrament zur Erinnerung deines Leidens und deines Todes hinterlassen; so wirke nun durch deine Gnade, daß ich nie vor demselben erscheine, ohne mit der großen Vorstellung

von dem unendlichen Werthe meiner Erlösung und von deiner grenzenlosen Erbarmung, welcher ich sie zu verdanken habe, meine Seele dergestalt zu erfüllen, daß ich sie zu heilsamen Empfindungen der Buße und zu kräftigen Entschließungen, mein Leben so einzurichten, daß dein theures Blut an mir nicht verloren gehe, bewogen werde; vorzüglich aber gewähre mir die angelegentlichste meiner Bitten, daß ich bei meinem Hinscheiden durch den würdigen Genuß dieses heiligen Sakramentes zum Uebergange in die Ewigkeit gestärkt werden, und dadurch ein sicheres Unterpfand meiner Seligkeit erhalten möge. Amen.

Lobgesang zum allerheiligsten Altarssakramente.

Da ich dich, Gott! in Brodsgestalt,
Gewiß verborgen glaube,
So bet' ich dich hier an im Staube,
Und schenke dir mein ganzes Herz,
Das sich, durch deine Huld gerührt,
Vor Liebe ganz in sich verliert.

Ihr Sinne! schweigt, ihr Zweifler! flieht,
Denn euer Urtheil trüget;
Das Wort von Gott hat obgesieget,
Ich glaube, mein Gott hat's gesagt,
Sein Wort, das er geoffenbart,
Ist Wahrheit, die mein Herz bewahrt.

Mein Aug' sieht zwar, wie Thomas, nicht
Die Zeichen deiner Wunde;
Jedoch bekenn' ich mit dem Munde,
Was, Herr! uns deine Kirche lehrt.
Ich glaub' an Gott, und mein Vertrau'n
Will ich auf ihn wie Felsen bau'n.

Du allerschönster Seelenhirt!
Du weidest unter Lilien,
Die böse Leidenschaft zu tilgen;
Dieß lehre mich, dein irrend Schaf.
Du hast erkauft die Seelenschaar,
Du suchtest, was verloren war.

Laß mich zu deinem Tisch, o Herr!
Niemals unwürdig gehen;
Zieh' meinen Geist zu deinen Höhen,
Vorher geprüft und rein vor dir.
Ich will nicht essen das Gericht,
Und du willst mein Verderben nicht.

Du willst bei Menschenkindern sein,
Zum Trost in ihren Nöthen;
Erhörst, wenn wir wie Kinder beten,
Und im Vertrauen zu dir fleh'n;
Schenkst uns dich selbst im Sakrament,
Und stärkest uns am letzten End'!

Erleuchte, bess're, stärk' mein Herz,
Daß ich die Tugend übe;
Die reine Flamme deiner Liebe,
Die führe einstens mich dahin,
Wo dich mein Aug' im Glanz erblickt,
Dein Anschau'n ewig mich erquickt.

Wir singen Ehre, Preis und Dank,
Hier vor des Höchsten Throne,
Dem Vater, seinem liebsten Sohne,
Dem Geiste Gottes, Beiden gleich;
Dich, heilige Dreifaltigkeit!
Dich betet an die Christenheit.

Zur Zeit der Vesperandacht.

Mein Gott! hilf mir beten; hilf mir deinen heiligen Namen loben und preisen! Ehre sei dem Vater und dem Sohne und dem heiligen Geiste!

Wie es war im Anfange, jetzt, und in Ewigkeit. Amen.

Christliche Psalmen.

Erster Psalm.

Von Gott, dem Schöpfer.

Preise, meine Seele! deinen Schöpfer; denn alle seine Werke, die er gemacht hat, sind gut, groß und wundervoll.

2. Den Himmel und die Erde, und Alles, was sie enthalten, hat er gemacht; — durch sein

Wort hat er sie aus Nichts erschaffen. Alles kündigt seine Allmacht, Weisheit und Güte an.

3. Den Menschen schuf er nach seinem Ebenbilde, edel und gut; gab ihm eine unsterbliche Seele, die ihn erkennen, lieben und ewig glückselig werden sollte.

4. Alle Thiere, welche auf der Erde, in der Luft und in dem Wasser leben, hat er gemacht, und gibt ihnen reichlich, damit sie leben und sich erhalten können.

5. Die Lilien in den Gärten und die Blumen auf dem Felde; wer kleidet sie so schön und so prächtig? Du, o Gott! lässest sie wachsen, du gibst ihnen ihre schönen Blätter und Farben sammt dem angenehmen Geruche.

6. Und wo kommt jene große, herrliche Sonne her, die alle Morgen aufgeht über Gute und Böse, und Alles erleuchtet und erwärmt? — Sie ist das Werk deiner Allmacht und Güte.

7. Auch den lieblichen Mond und die unzähligen Sterne läßt der Herr zu Nachts über uns erscheinen, daß wir ihn erkennen und uns über seine Weisheit und Liebe erfreuen.

8. Unsere Felder, Aecker und Wiesen begießt der Herr mit Thau und Regen zu rechter Zeit.

Dadurch werden sie fruchtbar, und bringen Nahrung, Speise und Ueberfluß für Menschen und Vieh hervor.

9. Wer kann alle diese Werke sehen und bewundern, ohne an dich, o Herr! ihren Schöpfer und Erhalter, zu denken, und dich anzubeten?

10. Wahrhaftig, deine Macht und Weisheit hat keine Grenzen, und deine Güte ist unendlich, wie du.

11. Preise denn, meine Seele! den Schöpfer; denn Alles, was er gemacht hat, ist gut, groß und wundervoll.

Ehre sei dem Vater, dem Sohne, und dem heiligen Geiste!

Wie er war im Anfange, jetzt, und in Ewigkeit. Amen.

Zweiter Psalm.

Von Gott, dem Erlöser.

1. So sehr hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen eigenen Sohn hingab, damit Alle, die ihn erkennen, an ihn glauben, ihm folgen, — durch ihn selig werden.

2. Viel hat Gottes Sohn, Jesus Christus, für uns gethan; viel hat er gelitten, um zu suchen und selig zu machen, was verloren war.

3. Als Kind kam er arm zur Welt, aber fromm und gut war er schon als Kind, gehorsam und unterthan den Eltern.

4. Als Knabe fand man ihn im Tempel, in seines Vaters Hause; bei Lehrern verweilte er; er nahm auch zu, vor Gott und Menschen, an Weisheit, wie an Jahren.

5. Als Mann fing er das Werk der Erlösung an; es sollte die Sünde vertilgt, die Tugend eingeführt, und der gefallene Mensch wieder aufgerichtet, mit Gott versöhnt, — Gottes Freund, Gottes Kind, und des Himmels Erbe werden.

6. Darum predigte er im ganzen Lande, that Wunder überall, und lehrte durch Wort und That, was wir Menschen thun, und was wir unterlassen sollen, um selig zu werden.

7. Besonders liebte er die Kinder zärtlich. — Er nahm sie auf die Arme, und segnete sie. „Lasset die Kleinen zu mir kommen," sprach er einst, „denn ihnen gehört das Himmelreich."

8. Voll Sanftmuth, Liebe und Geduld war er. Nie that er einem etwas zu Leide, Jedermann erwies er Gutes, auch denen, die ihm Uebels thaten; — sogar seinen ärgsten Feinden, die ihn

an's Kreuz gebracht hatten, verzieh er, und betete zu Gott für sie.

9. Du, o Menschenfreund! du, der Unschuldige, starbst für uns am Kreuze, damit wir leben sollten. — O, welche Gnade, welche Liebe!

10. Der getödtete Sohn Gottes blieb nicht todt. Am dritten Tage stand er wieder zum Leben auf, zeigte sich den Jüngern oft, und fuhr zum Himmel, da es Alle sahen.

11. Zur Rechten des Vaters im Himmelreiche sitzt nun der Erlöser, und sorgt für uns. — Auch für mich sorgt er, und will mich bei sich im Himmel haben.

12. Ich danke dir, o Jesu! für deine Liebe, für deine Lehren und Beispiele, für dein Leiden und für deinen Tod danke ich dir.

13. Ich bete dich als Gott und Herrn an. — Du hast mich bis in den Tod geliebt, auch ich, o Heiland! liebe dich, und will dich immer mehr lieben.

14. Ich weiß, wie du verlangst, daß ich meine Liebe zeige. „Gehorsam soll ich dir nachfolgen auf dem Tugendwege.“ Dieses will ich thun.

15. Ja, so ein gutes Kind, so fromm, so lern=

begierig, so sanftmüthig und gehorsam will ich sein, wie du.

16. Und wenn ich einst noch älter werde, so sollst auch du allein mein Lehrer und mein Führer sein.

Ehre sei dem Vater 2c.

Dritter Psalm.

Von Gott, dem Heiligmacher.

1. Nicht genug, daß Gott den Menschen schuf, — daß Jesus ihn erlöste; — ganz rein und gut gemacht, geheiliget mußte er noch werden.

2. Dieses thut der heilige Geist, den Jesus seinen Jüngern so oft versprochen hat.

3. Der über sie am Pfingsttage sichtbar gekommen ist, und sie gelehrt, gestärkt und getröstet hat.

4. Den die Apostel dem ersten Christenvolke so oftmal betend mitgetheilt, und den auch wir empfangen haben.

5. Ja, in der heiligen Taufe bin ich geheiligt worden durch Gottes Geist. Er heiligt immer noch, — durch ihn kommt Licht und Gnade, kommt Trost und Freude in unser Herz.

6. Dank sei dir denn, o Gottes Geist! für

alles Gute, das du den Menschen thust. Ach, möchte ich ganz von dir erfüllt werden.

7. Geist der Wahrheit! lehre mich Betrug und Lügen hassen, und Falschheit mehr scheuen, als Tod und Grab.

8. Geist der Liebe! erfülle mein Herz mit Kindessinn, damit ich Gott, als Vater, zärtlich liebe, und jeden Menschen, wie mich selbst; Haß und Feindschaft verbanne aus mir.

9. Geist der Sanftmuth und Geduld, lehre mich geduldig leiden, und ergeben in Gottes Willen sein, wenn mich Unglück trifft; — und wenn ich traurig bin, so tröste mich, du Geist des Trostes!

10. Geist der Weisheit und der Wissenschaft! unterrichte mich, und laß mich unterrichtet werden in Allem, was gut und heilig, und mir zu wissen nöthig ist.

11. Geist des Rathes und der Stärke! erleuchte mich, damit ich in zweifelhaften Fällen erkenne, was gut, was dir gefällig ist; und gib mir dann auch Muth, gib Kraft, daß ich es thue.

12. Geist der Frömmigkeit und Gottesfurcht! O lehre mich auch diese Tugend, damit ich mich vor Sünden hüte, und mich weit lieber der Andacht widme. — Ehre sei dem Vater ꝛc.

Vierter Psalm.

Von Gott, dem gerechten Richter.

1. Gott, der Vater, hat seinem Sohne Jesus Christus alle Gewalt gegeben im Himmel und auf Erden.

2. Dieser wird einst Alle richten, die Sünder und die Gerechten, und Jedem wird er geben, was er verdient hat, Gutes oder Böses.

3. Die Menschen können wir leicht durch Verstellung und Lüge hintergehen, Gott aber läßt sich nicht betrügen, — er weiß alle unsere Gedanken, er sieht in's Herz, und Alles ist vor ihm aufgedeckt. —

4. Bei ihm ist kein Ansehen der Person; der König und der Bettler, der Reiche und der Arme sind gleich vor seinen Augen.

5. Er läßt sich nicht durch den Glanz des Goldes, und nicht durch die Pracht der Häuser und Palläste blenden, sondern nach Recht und Wahrheit urtheilt er.

6. Wehe denen, die Unrecht gethan, und es nicht mehr verbessert haben. Zu seiner linken Seite werden sie in dem Gerichte stehen, und den Ausspruch hören: „Gehet hin, ihr Unseligen!

Gottes Angesicht sollt ihr nimmer sehen! Gehet hin in das ewige Feuer."

7. Aber wohl denen, die er zu sich auf die rechte Seite rufen wird. „Kommet, meine Auserwählten! meine lieben Kinder kommet," wird er ihnen sagen. — „Gehet ein in das Himmelreich, welches für euch bereitet ist von ewigen Zeiten her, und welches ihr durch eure Tugenden verdienet habt."

8. O, möchte ich doch auch einst unter diese Göttlichen gehören, und so durch meines Heilandes und Richters Stimme zum Lohne der Tugend berufen werden!

Ehre sei dem Vater 2c.

Fünfter Psalm.

Ermunterung zum Lobe Gottes.

1. Lobpreiset den Herrn alle seine Geschöpfe im Himmel und auf Erden! groß ist er, und gütig gegen Alle!

2. Lobet ihn alle Engel und Heiligen an seinem Throne! lobet ihn, alle Menschen auf Erden!

3. Lobe ihn, du schöne Sonne! und du lieblicher Mond! lobet ihn, alle Sterne am Firmamente!

4. Lobet ihn alle Vögel in der Luft durch euern Gesang! lobet ihn, ihr Fische im Wasser!

5. Lobet ihn, ihr Berge und Hügel! lobet ihn, ihr fruchtbaren Felder, Wiesen und Bäume!

6. Ihr Könige und Fürsten der Erde, lobet den Herrn! ihr Jünglinge und Jungfrauen, preiset seinen heiligen Namen!

7. Lobet ihn, ihr unschuldigen Kinder, ihr Lieblinge des Herrn, lobet ihn!

8. Der Name des Herrn sei gepriesen, von nun an bis in alle Ewigkeit!

9. Und du, meine Seele! verkündige das Lob des Herrn, so lange du leben wirst; alle deine Empfindungen seien Preis, Anbetung, Dank und Freude.

Ehre sei dem Vater 2c.

Denkspruch. „Liebe Gott deinen Herrn, aus ganzer Seele, aus ganzem Gemüthe, aus allen Kräften, und deinen Nächsten, wie dich selbst!“

Ein Loblied.

Dem, der in grauer Ferne
Den Thron hat — sein Gebiet
Im Himmel, Welten, bis zum weit'sten Sterne:
Ein Menschenlied!

Umströmt vom Glanz der Werke,
Ist Schönheit um mich her,
Er schuf's, damit ich seine Größe merke, —
Wie gut ist er!

Den Himmel auszuschmücken,
Geh'n tausend Sonnen dort;
Durch sie das Auge prächtig zu entzücken,
Rief uns sein Wort.

Voll Wunder ist die Erde
Für den, der sie bewohnt;
Ihm ist's die Sonn', ihm ist es ihr Gefährte,
Der Silbermond.

Wer naht sich deinem Lichte,
O Gott! — der Engel glüht —
Vernimm auch von der Erde dunklem Lichte
Ein schüchtern Lied.

Einst, wenn ich aus der Höhe
Die Welten unter mir
An meinem Feste in Staub zertrümmert sehe,
Dann Jubel dir!

Zum heiligen Schutzengel.

Heiliger Engel des Herrn, dem Gott befohlen, mich auf allen meinen Wegen zu beschützen, und auf alle meine Tritte Acht zu haben! dir sage ich in Demuth für alle deine Hut den schuldigsten Dank. Es ist der Wille Gottes, daß du bei mir

seist. Ich preise und bete deine Barmherzigkeit dafür an. Bringe ihm auf deinen Schwingen meine Seufzer dar, und bitte ihn für mich, daß er mein Gebet erhöre. Bitte ihn, daß er mich gelehrig und aufmerksam mache. Engel des Friedens! erlange mir die Gnade einer aufrichtigen Buße, über welche du dich erfreuen könnest. Verlaß mich nicht, wenn ich gesündigt habe; thue mir Widerstand, wenn ich mich auf Abwege wende, wenn sich ein gutthätiger Engel dem Balaam widersetzt hat. Sprich zu mir, wie die zwei Engel mitten in Sodom zu Loth sprachen: „Rette deine Seele.“ — Der Teufel irrt, wie ein brüllender Löwe, um mich herum, und suchet mich zu verschlingen. Sei du meine Brustwehr, und komm' mir zu Hülfe: trage mich auf deinen Händen, daß ich nicht etwa meinen Fuß an einem Stein verletze. Begleite mich auf der ganzen Reise des sterblichen Lebens hienieden, und einst nach glücklich vollendeter Laufbahn führe mich zu Jenem, vor dem ich ein Knecht bin, und vor dem du ein Knecht bist, zu Gott. Dann wollen wir ihn mit vereinigten Kräften loben und ewig preisen. Amen.

Zu den Aposteln.

Ohne euch, ihr lieben Apostel meines Herrn, kennte ich Gott nicht als die Liebe, kennte ich ihn vielleicht gar nicht, sondern fiele noch anbetend vor Götzen nieder. Ihr habt das Licht des Evangeliums umhergetragen, und die Wahrheit, daß Gott mein und aller Menschen Vater sei, allenthalben in der Welt verbreitet. Durch euer Bemühen stürzten die Altäre der Götzen, und verwandelte sich der lästige Ceremoniendienst der Juden in eine Verehrung Gottes im Geiste und in der Wahrheit. Wie vielen Dank bin ich, wie vielen Dank ist euch die Welt schuldig! O möchte ich es lebendig fühlen, wie viel es werth sei, mit Kindessinn und Vertrauen zu Gott rufen können: Vater, lieber Vater! damit ich euch für eure Mühe und Arbeit, für die Aufopferung eures Lebens, zum Besten des Evangeliums recht innig dankte!

Aber wie soll ich euch auf die rechte Weise danken? Wie euch würdig verehren? Was kann, was soll ich für euch thun, die ihr so viel für mich gethan habt? Wenn ich das Evangelium gläubig annehme, wenn ich nach demselben meine Gesinnungen bilde und mein Leben einrichte, wenn

ich von dem Geiste desselben ergriffen, Gott mit reinem Herzen diene, meinen Nächsten, wie mich selbst liebe, wenn ich meine wahre und eigentliche Bestimmung in einer höhern Welt sehe, und mein Heil, meine Seligkeit mit Furcht und Zittern, mit heiligem Ernste bewirke, dann danke ich euch recht, dann verehre ich euch auf die gehörige Weise. Denn nur das habt ihr gewollt, und nur das wollet ihr noch, die Verherrlichung des Namens Gottes und mein Heil.

Und so, ihr lieben Apostel! so will ich euch denn danken, so euch als Christ verehren. — Ich will fleißig die Schriften, welche ihr hinterlassen habt, lesen. Ich will ihre Auslegung und Anwendung in den Predigten und Christenlehren an den Sonn- und Feiertagen eifrig hören. Ich will, durch euere Schriften erleuchtet, nichts Anderes suchen, als das, was Gott gefällt; Rechenschaft und Tugend: ich will, wie ihr, im Geiste Jesu Christi denken und handeln, leben und sterben. Amen.

Zu den übrigen Heiligen Gottes.

Das Evangelium sagt mir, warum ich auf der Erde lebe, mein Gott und Vater! Ich soll hie-

nieden dir ähnlich, soll heilig zu werden suchen, um so einst deines Himmels fähig und werth zu sein. Das ist der Zweck meines Daseins, das meine Bestimmung. O möchte ich diese meine Bestimmung nie aus dem Auge verlieren, möchte ich stets dahin trachten und arbeiten, hier heilig und dort selig zu werden!

Ihr, ihr Heiligen Gottes! habt dieses Ziel und Ende nie aus dem Auge verloren, und habt es mit allem Ernste und aller Anstrengung zu erreichen gesucht. Mitten in der Welt, unter tausend Gefahren und tausend Versuchungen zum Bösen, habt ihr das Böse nicht gethan. Ihr habt euer Herz rein, euern Wandel unsträflich, euer Gewissen unbefleckt bewahrt. Ihr waret keusch, gerecht, liebevoll und Gott ergeben. Nicht sinnliche Lüste, nicht Geld und Gut, nicht Ehre, Macht und Hoheit, kein Glanz, kein Reiz irdischer Dinge hat euch geblendet, und eurem innigen Streben eine schiefe und unerlaubte Richtung gegeben. — Tugend, ein reines Gewissen und Gottes Beifall galten euch mehr, als alle Genüsse und Güter der Welt. Was hilft es, dachtet ihr, was hilft es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewinnt, an seiner Seele aber Schaden leidet.

Jetzt seid ihr selig. Ihr seid bei Gott, schaut mit hellem Blicke die Werke seiner Allmacht, Weisheit und Güte, und bewundert die Wege seiner väterlichen Vorsehung, die Wege seiner Führungen, welche dem Sterblichen oft dunkel und räthselhaft, aber stets gut sind. Jetzt seid ihr über Leiden, über Zweifel und Sterblichkeit erhaben. Jetzt erntet ihr den Lohn eurer Tugend. Euer Glaube ist in Schauen, eure Hoffnung in Besitz übergegangen, und eure Liebe ist noch reiner und vollkommener geworden.

O möchte ich gut sein, wie ihr gut waret, und einst selig werden, wie ihr jetzt selig seid? Ich will forthin nichts mehr suchen, als sittliche Güte, die mir Gottes Beifall und den Himmel verschafft. Ich will auf euer Leben und Beispiel hinsehen, und will mich durch dasselbe zum Kampfe gegen die Sünde stärken. Aber, ach! ich bin schwach, und die Sünde hat in meinem Herzen Platz genommen. Vereinigt, ihr Heiligen Gottes! euer Gebet mit dem meinigen, damit Gott mich von meinen Sünden reinige, meine schwachen Kräfte stärke, und mich auf den Weg der Tugend führe, und auf demselben bis an mein Ende erhalte! Amen.

Für die Menschen, meine Brüder.

Mein Gott! ich bete zu dir für die Menschen, meine Brüder. Du sagtest mir, ich soll sie lieben; und eben darum, weil ich sie liebe, so flehe ich zu dir um ihr Wohl, um ihre Erhaltung.

Gib, daß der Geist der Eintracht und des Friedens unter ihnen herrsche; gib, daß sie sich Alle als Brüder und als deine Kinder lieben, laß sie einsehen, daß sie einander wegen Fehler und Schwachheiten nicht verachten und verfolgen dürfen; erleuchte sie, daß sie Alle anerkennen, daß es dein heiliger Wille ist, daß wir uns gegenseitig vertragen und lieben. Mein Gott! strecke deine segnende Hand über die Fürsten der Erde aus, erfülle sie mit Weisheit und Güte, und lehre sie ihren großen Beruf kennen, der darin besteht, Menschen glücklich zu machen. Gib deiner Heerde treue Hirten, deinen Altären würdige Diener; dein Geist schwebe auf ihren Lippen, wenn sie dem Volke dein Wort verkündigen, und Balsam fließe aus ihrem Munde für den Trostlosen und Sterbenden. Gott des Friedens und der Liebe! lenke du die Herzen der Fürsten zur Eintracht und zum Menschenwohle; zerstöre in

ihren Gemüthern den Keim der Zwietracht, und vertilge ihre Eroberungssucht aus ihren Seelen. Wehre den Verirrungen, die deine schöne Schöpfung verwüsten, und dulde es nicht, daß Laster und Rohheit Menschenblut vergießen. Laß Friede und Ruhe über alle Häupter blühen, über die deine herrliche Sonne scheint.

Vertilge den Religionshaß aus den Herzen der Menschen, und laß sie einsehen, daß die Liebe nicht hasset, nicht mordet. Erhalte meine Obern, segne mein Vaterland, und erleichtere die Bürde der Regierung. Oeffne die verblendeten Augen der Reichen, die sich einbilden, mehr zu sein, als andere Menschen; erweiche ihre Herzen, und stimme sie zur göttlichen Harmonie des Menschengefühls. Leite die Herzen der Unterthanen zum willigen Gehorsam; und laß uns bedenken, daß du es bist, der die Fürsten über uns gesetzt hat. Laß überall Ruhe und stille Zufriedenheit herrschen, und gib allen meinen Brüdern Brod und Nahrung; schicke deinen heiligen Geist in die Seele der Menschen, damit sie das Wahre erkennen, und das Gute ausüben, auf daß die Zahl der Guten und Weisen größer werde. Erweiche das Herz der Reichen, damit sie einsehen, daß du

ihnen nur darum Reichthum gabst, um ihre dürftigen Mitbrüder zu unterstützen. Trocke die Thränen, mein Gott! aus den Augen der Wittwen und Waisen, und nimm du dich ihrer an, wenn sie von Menschen verlassen sind. Lindere die Schmerzen der leidenden Kranken, und flöße Trost und Stärke in ihre kummervolle Seele. Erinnere dich auch, mein Gott! der armen Gefangenen, die ohne Hülfe, ohne Freunde, verlassen im Kerker schmachten; erleuchte das Herz ihrer Richter, daß sie gerecht über sie richten, und daß sie den Werth ihrer Thränen erwägen, die sie einsam vergießen. Flöße Mitleid in das Herz der Gefangenwärter, damit sie diese Unglücklichen nicht mißhandeln, und daß sie nie vergessen mögen, daß auch der Schuldige ihr Mitgeschöpf und Gottes Kind ist.

Den Eltern gib Einsicht, ihre Kinder gut zu erziehen; den Kindern Gehorsam und ein empfängliches Herz zur Tugend. Schütze das Herz des unschuldigen Mädchens, und die Seele des unverdorbenen Jünglings. Schütze die schwache Tugend, mein Gott! und stärke sie im Kampfe mit den Leidenschaften. Mein Gott! mache alle Menschen glücklich! das ist mein Gebet zu dir. Auch für

meine Feinde, auch für diese bitte ich dich, ich habe nie aufgehört, sie als Mitmenschen zu lieben; segne sie, erleuchte ihr Herz, daß sie einsehen, wie sie unrecht thun, mich zu verfolgen; sollten sie es aber nicht einsehen, so schone, Herr! ihre Verblendung, und verzeihe ihnen, denn sie wissen nicht, was sie thun. Ich flehe nicht um Rache über ihr Haupt, um deinen Schutz fleh' ich wider ihre Fallstricke.

Solltest du aber je zulassen, daß ihre Bosheit mir schaden kann, so sei auch hier dein heiliger Wille gepriesen! Sterbend will ich den noch segnen, der mich mordet, und Versöhnung im Tode noch dem zulächeln, der mich tödtet. Herr! laß diese guten Gesinnungen nie in meinem Herzen erkalten, laß mich täglich lebhaft einsehen, daß nur der dich erkenne, nur der dich liebe, der seine Brüder, die Menschen, liebt. Amen.

Gebet um eine liebevolle Gesinnung gegen meine Feinde.

Herr! lehre mich die Größe deiner Gottheit kennen, lehre mich, daß ein reines Herz die schönste Gabe, die Reue das beste Sühnopfer, und die

Bruderliebe das prächtigste Geschenk sei, das man dir, Unendlicher! geben kann. Ich komme daher zu dir, mein Gott! und bringe dir das Opfer meines Herzens, und dieses Opfer ist Liebe und Versöhnung. Herr! ich gelobe dir, daß ich dem nie zu schaden suchen will, der mir zu schaden suchte, und nie will ich dem fluchen, der mir fluchte. Mit Güte will ich dem begegnen, der mich hasset, und liebevoll meine Arme gegen den ausstrecken, der mich feindlich zurückstieß. Wenn mich mein Feind schilt, so will ich ihn segnen, und meine Rache soll neue Liebe sein. In der Stunde des Unglücks will ich den in meine Arme nehmen, der mir seine Arme verschloß, und will die Thräne des Kummers aus dem Auge desjenigen küssen, der meine Thräne nicht sah. Von dem, der mich verläumdet, will ich Gutes sprechen, und den Schleier über die Fehler desjenigen ziehen, der meine Fehler unfreundlich rügt. Herr! dieses ist das Opfer meiner Liebe, das ich dir bringe, nimm es mit Güte an, und sende Glück und Segen über Jeden herab, der mich haßt, erleuchte sein Herz, und mache seine Seele wieder empfänglich der Liebe; dann wollen wir Arm in Arm im heiligen Tempel der Natur, am Altare

der Liebe das Sühnopfer unserer Herzen bringen und zu dir aufrufen: Herr! vergib uns unsere Beleidigungen, wie wir denen vergeben, die uns beleidigt haben. Amen.

Für Freunde und Wohlthäter.

Gott der Liebe! dir habe ich das sanfte Gefühl der Freundschaft und der Liebe zu verdanken. Du legtest es in mein Herz. O Schöpfer des Menschenglücks! gieße Segen und Heil über den herab, den meine Seele liebt; bewahre ihn vor den Gefahren des Lebens, und schütze ihn, daß kein Leid dem Redlichen widerfährt. Die Sonne gehe jeden Tag freundlich über ihn auf und unter. Schläft er, so erquicke ihn ruhiger und sanfter Schlaf, und froh und heiter steh' er am Morgen auf. Führe ihn sicher und gefahrlos auf dem Pfade des Lebens, und gib nie zu, daß Gram und Sorge seine Stirne falten. Nie zittere die Thräne des Elendes auf seiner Wange, und nie drücke Krankheit oder Armuth seinen Geist. Heiter, wie ein holder Frühlingsmorgen, sei jeder seiner Tage, und sein Leben fließe ruhig wie ein Bach durch blumige Gegenden hin. Schütze ihn, wenn Unglück

ihn bedroht, oder Feinde ihn verfolgen, damit ihm nichts Böses widerfahre. Ueberall, wo er geht, fühle er deine Güte und deine Wohlthaten. Wenn seine Stirne bei der Arbeit vom Schweiß triefet, so trockne sie ihm mit sanfter Kühle, und wenn sein Körper ermüdet ist, so bescheere ihm wohlthätige Ruhe. Dürstet ihn, so stille seinen Durst mit der labenden Quelle. Gib ihm alles Erdenglück, bewahre seine Seele vor stürmischen Leidenschaften, und verfehlt er sich aus menschlicher Schwachheit, so vergib ihm den begangenen Fehler, und führe ihn alsbald wieder auf den Weg der Tugend zurück. In seinem Leben sei er der Gegenstand deiner väterlichen Vorsehung, nach seinem Tode werde er der Mitgenosse deiner Seligkeit, und jenseits des Grabes vereinige uns wieder auf ewig. Amen.

Gebet eines Hausvaters.

Großer Gott! du hast es so gewollt, daß mir ein besseres Schicksal hienieden zu Theil werden soll, als vielen Anderen. Laß mich diese deine Gnade erkennen, und erwägen, daß ich den Stand, in dem ich bin, bloß deiner Güte zu danken habe.

Gott der Liebe! du hast mir die Menschen anvertrauet, die bei mir dienen, sie sind deine Kinder und deine Liebe befahl sie meiner Obsorge. Ich will also nie vergessen, daß sie Menschen sind, wie ich bin; und da sie die Welt und die Verfassung mir untergeben hat, so soll doch mein Herz mir dieselben gleich halten. Ich will nicht vergessen, daß das Schicksal der Dienenden hart ist, und meine Liebe soll ihnen diese Bürde erleichtern. Ich will Nachsicht mit ihren Fehlern und Schwachheiten haben, und meine Sanftmuth soll sie nie die Härte ihres Schicksals fühlen lassen. Wenn sie krank sind, wenn sie meiner Hülfe bedürfen, so sollen sie brüderliche Unterstützung in meinem Hause finden, und ich will sie so behandeln, wie ich wünsche, daß man mich an ihrer Stelle behandeln möchte. Gott der Liebe! pflanze aber auch diesen Menschen edle Gefühle in's Herz, damit sie meine Menschenliebe nicht für eine Schwachheit, und meine Güte nicht für Blödsinnigkeit ansehen. Ich will dem armen Tagelöhner und dem redlichen Arbeiter nie seinen Taglohn entziehen, ich will gegen den nie karg sein, der sein Brod so hart gewinnen muß. Wenn meine Umstände Einschränkung fordern, so will

ich damit bei mir selbst anfangen, und nicht bei dem, der sein Brod in meiner Arbeit im Schweiße seines Angesichtes verdienen muß. — So, mein Gott! will ich denken und handeln; stärke du meinen Entschluß und mein Vorhaben durch deine Gnade.

Sollte aber auch mein guter Wille von meinen Untergebenen nicht erkannt werden, sollten sie meine Liebe mit Undank belohnen, so mache mich nicht muthlos, und laß mein Herz sich nie ändern. Laß mich denken, daß Mangel an Erziehung, Mangel an Menschengefühl, in dem sie meistentheils stehen, und nach dem sie behandelt werden, die Ursache ihrer verderbten Denkart ist. Laß mich immer meinen Grundsätzen getreu bleiben, und nie weiche der Gedanke aus meiner Seele, daß es dein Gebot ist, alle Menschen zu lieben. Wenn sie gegen mich ungerecht sind, so will ich doch gerecht gegen sie sein; und wenn sie mich hintergehen und betrügen, so soll ihnen mein Betragen beweisen, daß sie sich selbst betrogen haben; daß sie an mir nicht ihren Herrn, sondern ihren Freund und Wohlthäter hintergangen haben. Du, Herr, der du meinen Willen kennst, segne mein Vorhaben und meine Hand-

lungen, damit sie hienieden ein Werkzeug deiner Liebe werden. Amen.

Gebet eines Verheiratheten.

Mein Gott! du gabst mir das Weib zur Gesellschafterin meines Lebens, zur Theilnehmerin meiner Schicksale, zur Gefährtin meiner Tage auf dieser Wanderschaft des Lebens. Laß mich bedenken, mein Gott! daß du mir dieses Geschöpf anvertraut hast — anvertraut, wie eine Blume, die zu meinem Vergnügen und zu meiner Ergötzung sein soll. Laß mich immer bedenken, daß, wie Schönheit, Zartheit und Blüthe der Antheil dieses Geschlechtes sind, es auch schon in der Natur des Weibes liegt, daß Veränderung, Schwachheit und Hinfälligkeit sein Antheil sind. Laß mich also nie ungerecht gegen meine Gattin sein, und nie Dinge von ihr fordern, die nicht in der Natur ihres Wesens liegen. Laß mich von der Rose nicht fordern, daß sie über ihre bestimmte Zeit blühen, und von dem Veilchen, daß es stark wie eine Eiche sein soll. — Laß mich das Weib, das du mir gabst, immer mit Güte und Sanftmuth behandeln, und wenn es fehlt, durch Zärtlichkeit

wieder von seinen Fehlern zurückführen. Vertilge in meinem Herzen den Stolz des Mannes, oder das wilde Recht des Stärkeren, der ein armes, schwaches Geschöpf mißhandelt, daß die Liebe in seine Arme warf, und Gesetze noch an ihn binden, wenn auch diese Liebe verloschen ist. Laß mich immer bedenken, daß es unedel ist, einen Wehrlosen zu unterdrücken, und schändlich, wenn der Gärtner die Blume zu Boden tritt, die in den Tagen des Frühlings seine Freude war.

Laß mich einsehen, mein Gott! daß ich als Mann von Fehlern nicht frei bin, damit ich von meiner Gattin nicht Vollkommenheit fordere. Erleuchte mein Herz, um einzusehen, daß Fehler der Antheil der Menschen, Fehler verzeihen und Schwachheiten ertragen, das Werk wahrer Liebe ist. Laß mich die Beschwerden des Weibes erwägen, und laß mich mit Geduld ihre Laune erwägen, woran oft mehr der Bau ihres Körpers, als ihr Herz schuld ist. Laß mich nicht vergessen die Beschwerlichkeiten der Mutterpflichten, die kränklichen Umstände, die sie oft verursachen, und worin oft der Grund verschiedener Gemüthsneigungen und Launen liegt. Laß mich nie vergessen, mein Herr! daß Freude an Kindern, die in meine

Arme eilen, ein Geschenk ihrer Liebe ist, und daß es ungerecht wäre, den Baum zu verachten, der mir herrliche Früchte gab.

Bewahre mich, mein Gott! vor Eifersucht und Mißtrauen und überzeuge mich, daß sie Störerinnen des Menschenglückes und der Freundschaft sind. Laß mich fest entschließen, meine Gattin zu überzeugen, daß sie den edelsten und besten Freund an mir habe, und daß, wenn diese Ueberzeugung ein Menschenherz nicht zur Anhänglichkeit bewegen kann, es dann kein anderes Mittel mehr gebe.

Unglimpf und Härte erbittern die Gemüther, und führen sie nie zurück. Auch das böseste Herz widersteht der andauernden Liebe nicht, vergebens fesselt dickes Eis den Lauf der Ströme, die Flüsse thauen auf bei der sanften Wärme der Frühlingssonne. —

Mein Gott! der du die Herzen der Menschen leitest, leite auch unsere Herzen, und heilige Harmonie herrsche in unsern Seelen. Sollte es aber dein Wille sein, mein Herz zu prüfen, so laß mich immer nach den Grundsätzen der Rechtlichkeit handeln, nicht ungerecht sein, wenn Andere gegen mich ungerecht sind. Laß mich immer denken,

daß nur Seelengefühl die Macht über Seelen hat. Du, Herr der Liebe! stärke mein Herz, und laß mich durch mein Verschulden kein Geschöpf unglücklich machen, daß du mir anvertraut hast. Amen.

Gebet einer Verheiratheten.

Mein Gott! du gabst mir den Mann zum Gesellschafter meines Lebens, zum Theilnehmer meiner Schicksale, und zum Gefährten meiner Tage auf dieser Wanderschaft des Lebens. Laß mich bedenken, mein Gott, daß er es ist, der mich nährt, damit ich nie seine Tage trübe, oder undankbar gegen ihn sei. Gib mir Nachgiebigkeit und Gehorsam, damit ich ihm seine Arbeit nicht erschwere, und das Brod sauer mache, daß er für mich und unsere Kinder gewinnt. Erleuchte meine Seele, daß ich durch Häuslichkeit das zu erhalten suche, was er durch seinen Fleiß verdient. Vergönne mir, daß ich durch Heiterkeit meines Gemüthes, und durch zärtliche Liebe ihm die Tage seines Lebens angenehm mache, daß ich seine Theilnehmerin in den Schicksalen des Lebens, und seine treue Gefährtin im Glücke und im Unglücke sei.

Bewahre mich vor den Ausschweifungen mancher Weiber, die den Werth des Mannes nicht zu schätzen wissen, und ihr ganzes Glück in Putz und Eitelkeit suchen. Vergönne mir, meine Seele so zu bilden, daß, wenn Alter oder Krankheit die Blüthe der Jugend mir entzieht, mir noch ein Herz bleibt, das der Liebe eines Mannes würdig ist. Laß mich unsere Kinder zur Tugend und Menschenliebe erziehen, und gieße Segen über die Tage unseres Lebens. Amen.

Für meine Kinder.

Die Kinder, die du mir gabst, Herr! sind dein Geschenk. Du legtest mir ein Gefühl nahe an's Herz, das mir diese Geschenke lieb macht — das Gefühl der Elternliebe. Herr! was du mir gabst, ist auch dein, ich bringe dir diese Geschenke wieder, sei du ihr Vater; ich bin ein armer Sterblicher, was vermag ich ohne dich? Die Pflanze wird verdorren, die ich eingesetzt habe, wenn nicht himmlischer Thau sie netzt und der Regen nährt, der von den Wolken fällt. Du, der du den Raben speisest, die Blume erhältst, die unter den Klippen aufwächst, sorge du, Vater der Menschen!

für diese unschuldigen Geschöpfe, damit sie hier und dort nicht unglücklich werden. Laß ihr Herz zur Güte und Menschlichkeit bilden, so, daß ich gute Menschen aus ihnen erziehe. Herr! gib ihnen Verstand, und Erkenntniß, und einen guten Willen, um zu erkennen und hochzuschätzen deine Gnade. Um dieses bitte ich dich, ich verlange für sie keine anderen Geschenke. Diese sind ihnen nothwendig, das Uebrige wirst du ihnen nach Bedürfniß zuwenden. Ich bitte nicht um Reichthum für sie, o Herr! sondern gib ihnen nur gesunde Glieder und Arbeitsamkeit, damit sie ihr Brod verdienen können, besonders aber gib ihnen eine edle und feste Denkart, die kein Sturm des Lebens beugt. Gib ihnen helle Augen, die Wahrheit zu sehen, damit sie der falsche Schimmer der Welt nicht blende. Bewahre ihr Herz vor allen unedlen Leidenschaften und ihre Unschuld vor List und Verführung. Solltest du aber vorsehen, Unendlicher! daß sie Böses in der Welt stiften, Menschen unglücklich machen würden, so nimm sie hin in der Blüthe ihrer Unschuld, und friste ihr Leben nicht zum Fluche der Menschheit; nur dann, wenn sie gute Menschen werden sollen, erhalte sie und gib dem Bedrängten und dem Elen-

den Freude durch ihr Dasein. Verherrliche die Zahl der Guten durch sie, und nimm sie dann, wenn sie, gleich dem gutthätigen Samariter, die Reise des Lebens vollendet haben, in deine seligen Wohnungen auf, damit ich mich einst mit ihnen ewig freuen, und dich, Vater aller Menschen! ewig anbeten möge. Amen.

Gebet eines Lehrers.

Gott der Liebe! du hast mir ein wichtiges Geschäft anvertraut. Ich soll die Kleinen zu deiner Erkenntniß und zu allem Guten führen. Ich soll das Menschenkind zum Menschen bilden, der weiß, daß du die Liebe bist, daß er an Liebe dir ähnlich und durch Liebe selig werden soll. Ich soll also böse Neigungen in seinem Herzen nicht aufkommen lassen, sondern an ihrer Stelle lauter gute pflanzen. Mühevoll ist dieses Geschäft, und ach! oft wird die Mühe des Lehrers verkannt, und mit Undank belohnt. Doch mögen die Menschen meine Mühen und Arbeit verkennen; du, Gott der Liebe! wirst sie nicht verkennen. Du wirst, wenn ich die zarten Menschenpflanzen sorgfältig pflege, begieße und erziehe, einst mein Lohn

sein. Du hast es ja gesagt: „Die Lehrer werden leuchten, wie des Himmels Glanz.“ (Daniel 12, 3.) — Du bist schon jetzt mein Lohn, wenn ich meine Pflicht thue; Ruhe, Zufriedenheit und Hoffnung begleiten mich auf dem Wege des Lebens. Ich kann und vermag ohne dich nichts, o Gott! gib mir also stets guten Willen und Kraft, und den mir anvertrauten Kindern einen gelehrigen Verstand und ein für das Gute empfängliches und reges Herz. Amen.

Am Geburtstage.

Ich danke dir, mein Gott! für das Leben, das du mir gabst; dieses Leben ist dein Geschenk. Du hast mich aus dem Nichts gezogen, und durch deine Güte bin ich hier. Wer leitete mich auf den Wegen dieser Wanderschaft, als du? Wer erhielt mich bis zu diesen Augenblick? Wer schenkte mir so viele frohe Tage? Wer gab mir Glück, und wer milderte mein Leiden? Wer flößte Trost in meine Seele, wenn Kummer und Elend mich drückten? Und wem war meine Thräne theurer, die ich im Stillen weinte, als dir, der du mich schufst! Du dachtest schon an mich, ehe ich noch

denken konnte, und zähltest meine Thränen schon, ehe ich selbst wußte, daß ich weinte, und gabst mir Trost, ehe ich den Trost noch kannte. Mit Vatergüte warntest du mich oft, und du zerschlugst die eisernen Fesseln, mit denen mich die Sünde band. Erbarmungsvoll nahmst du mir die Ketten ab, und winktest mir Verzeihung zu als Vater und Freund. Ich strauchelte und du hobst mich wieder auf; ich sank, du eiltest, mich zu retten; und als ich dich verließ, so suchtest du mich selbst, und als ich wieder kam, so war dein Arm mir offen, dein Vaterarm. O was bin ich dir Alles schuldig! Wie wunderbar hast du mich geführt! — Gibst du mir länger noch das Leben, so gib mir auch ein Herz, das folgsam dich erkennt, dich nie verläßt. Entziehe mir Alles, mein Gott! nur deine Liebe nicht. Amen.

Am Namenstage.

Herr! was ist das Leben des Menschen, und was sind seine Jahre? Sie fließen dahin, wie ein Bach, und rieseln hinweg, wie eine Quelle, und ihrer wird nicht mehr gedacht. Die Hälfte meiner Laufbahn ist vielleicht schon vollendet;

vielleicht bin ich näher an meinem Lebensziele, als es mir scheint. Herr! kröne mich, wenn ich meinen Lauf vollendet habe; sprich zu meiner Seele: fahre hin im Frieden, — sprich zu der irdischen Staubhülle: ruhe sanft in dem Erdenschooße, aus dem du gebildet bist; Herr! nimm meine Seele auf zu dir! — Wie oft schon ging mir deine Sonne auf, o Herr! was war ich, ehe du mich aus der Tiefe der ewigen Nacht in das Leben hervorgerufen! Was werde ich in einigen Jahren sein? Werde ich noch den Funken von deinem Glanze, die irdische Sonne, betrachten, oder werden meine Gebeine versammelt bei der Asche meiner Väter ruhen? Ich sterbe aber nicht ganz; mein Geist, der in mir denkt, wird leben, und des Herrn Werke verkündigen; wenn auch die Körperhülle modert, ich werde leben, aber wie? — O Vater aller erschaffenen Wesen! erbarme dich deines Geschöpfes. Du sprachst zu mir: „Werde!“ und ich wurde; meine Augen öffneten sich dem irdischen Lichte; noch unreif, zu denken, erkannte meine Seele ihren Schöpfer noch nicht; ungewohnt, zu leben, zu sein, begrüßte ich die Welt mit Thränen. Ich wurde ein vernünftiger Mensch, Herr! und betete dich an.

Unaufhaltsame Jahre des Lebens! wie schnell seid ihr entschwunden! wie wenige Augenblicke flossen würdig in die Ewigkeit; wie viele verschwendete Stunden werden mich anklagen! Herr! wenn du mich vor dein Gericht hinstellen willst, so werden meine Gebeine zittern, und meine Lippen werden verstummen. Ich habe gesündigt, o Herr! die Seele, zu Höherem bestimmt, erniedrigte sich, verläugnete ihren Ursprung von dir. Gefangen von niedrigen Lüsten, vom Gepränge und den Liebkosungen der Welt verführt, von der lockenden Stimme der bösen Lust gereizt, verlebte ich sorglose Tage. Du erschufst mich zum Engel, und ich beugte mich zum Staube; du nahmst mich in der heiligen Taufe zu deinem lieben Kinde an; ich verkannte so oft in dir meinen guten Vater!

Herr! du kennst mein Herz; bilde es nach deinem Bild, nach deinem Wohlgefallen; entreiße meine Seele den Irrthümern, meine Sinne der Verblendung; mein Geist verehrt dich, ewiges, allmächtiges Wesen! er fühlt seine Schwachheit, verabscheuet die Sünde, und sündigt doch so oft; er zittert, empfindet Reue, sündigt wieder — und betet dich an.

O Herr! entreiße mich dem Verderben; deine Gnade sei mächtig in meiner Schwachheit. Herr! ich will dir danken, so lange ich noch hier bin, und meine Lippen sollen dich preisen, bis sie der Tod schließt. Du behütetest dein undankbares Kind vor Unglück; stärktest mich in meinem Berufe; durch deinen heiligen Geist geführt, strebte ich darnach, meinen Nächsten zu nützen, und was ich Gutes gethan habe, kommt von dir; du bist heilig, o Gott! und ich bin sündhaft.

Gottmensch! Versöhner! erbarme dich meiner; vergib, ewiger Vater! die Sünden meines bisherigen Lebens! Leite du mich, so werde ich nie irren; führe du mich auf rechter Bahn um deines Namens willen! — Soll ich noch länger hier wohnen, Herr! so heilige mich; gib, daß mein Leben dir und dem Wohle meines Nächsten geweiht sei; laß mich nicht fürchten den Spott der Gottlosen, noch den Hohn der Hoffärtigen. Entreiße meine Seele den Fesseln des Verführers; laß mich im Herzen empfinden, und laut, öffentlich, feierlich mit dem Munde bekennen: „du seiest mein Herr, Jesus Christus, mein Erlöser, der heilige Geist, mein Seligmacher, die katholische Kirche deine Braut; und außer dir sei kein wah-

res Glück auf Erden, und dereinst in der Ewigkeit." Erleuchte immer meinen Verstand, erhebe mein Herz, daß es begierig werde, nicht der Welt, sondern dir gefällig zu werden. Gib mir die Ruhe, o Herr! die Ruhe, den Frieden, den die wahre Tugend begleitet. Kann Betrübniß und Leiden mein Herz bessern, so gib mir einen Theil an Kummer und Wehe; du wirst deinem Kinde keine Last aufbürden, die es nicht zu tragen vermöchte. —

Wenn ich einst liege und schlafe in Frieden, so lasse mein Gerücht unbefleckt, meinen Namen nicht zum Spotte der Verläumder werden, laß mein Andenken einigen stillen, redlichen Herzen werth und unvergeßlich sein.

Laß meine Seele in Frieden scheiden; laß mich bei meinem Ende, getröstet durch dein Wort, gestärkt durch den würdigen Genuß deines Leibes und Blutes, durch das heilige Oel der Gnade, durch den wahren Glauben, gebessert durch Buße, geheiligt durch deine Liebe, aus der Welt gehen! Segne mich, wie seither, auch in meiner letzten Stunde; mein Ende sei, wie das Ende der Gerechten, deren Namen ich trage. Amen.

Gebet um Sieg über die Sinnlichkeit und Leidenschaften.

Wer bin ich, ohne dich, mein Vater! o verlaß du mich nicht! Sieh', wie mich dort die Feinde heimlich locken, — ihre Angel ist Sinnlichkeit — die Sinnlichkeit, die ich stets in mir trage. Sanft lächelt mir die Welt, die Sünde lockt, und der Verführer winkt, und sie trinken mir im Becher der Gelüste die Wonne aller Sinne zu. O Vater! rette mich, daß ihre Stimme mich nicht verführe, und daß ich nie den Becher koste, der angefüllt ist vom Zaubertrank des Lasters. Herr! ich bin ohne Kraft; gibst du mir nicht Stärke, so muß ich unterliegen. Raube mir mein Auge, wenn es das Böse wohlgefällig sehen sollte, und lähme meinen Arm, wenn er nach Früchten greift, die ihm verboten sind. Verzehre diese Hülle, wenn sie in Gefahr ist, dich zu beleidigen; zernichte sie zu Staub, nur rette meine Seele — sie ist dein Antheil, Herr! dein Werk; — o laß diese nicht untergehen! Gib mir Macht und Stärke, Herr! mein Schild bist du; dein Name sei mein Schwert, mit dem ich kämpfen will; mein Sieg sei dein Werk, dem Kämpfer schenke dein Erbarmen. Amen.

In Drangsal und Betrübniß.

Herr! mir droht Unglück und Trübsal, aber ich murre nicht wider dich, du bist immer der Gott der Liebe, der Fels, auf den ich das Gebäude meiner Hoffnungen stelle. Du wirst wissen, warum dieses Alles geschieht, und mein Bestes besorgen. Herr! du liebst mich, dieß ist Gewißheit. Du liebst alle Menschen; und dieser Gedanke soll meine Stärke sein. Das Unglück soll mir, und ich nicht dem Unglücke unterliegen; die Mühseligkeiten des Lebens will ich bekämpfen, und ihnen nicht den Sieg über mein Herz durch meine Zaghaftigkeit einräumen. Ich will denken, daß die Dinge in der Welt von dir, mein Gott! mir untergeordnet sind, und nicht in den Dingen. Ich bin dein Geschöpf, o Gott! des Allmächtigen Geschöpf. Nur leblose Dinge und Leichen lassen sich hinreißen vom Strome, der Lebende widersetzt sich, und weiß mit den Wellen zu kämpfen.

So will ich denken, und wie ein Kämpfer in voller Rüstung dastehen auf dem Kampffelde! — Was kann mir widerfahren, da du über mich wachest, Gott der Stärke und der Liebe! Amen.

Beim Ungewitter.

Mein Gott! du bist auch der Gott der Liebe im Sturme, und der Gott der Güte im Gewitter. Wenn Winde brausen, Donner rollen, Blitze leuchten; wenn die Erde zittert, Abgründe sich öffnen, so will ich ohne Furcht dastehen und denken, du bist der Gott der Liebe, und mir wird nichts widerfahren. Alles ist gut, was deine Hand gemacht hat. Alles zielt zum Wohle des Ganzen, zur göttlichen Harmonie; Alles lebt in der Natur, es gibt keinen Tod — nur Veränderung, nur Uebergang zum neuen Leben. Willst du, daß der Blitz auf mich falle? Hier stehe ich; ich bin bereit. Er raube mir das Kleid der Sterblichkeit, was kann er meiner unsterblichen Seele thun? Er entledige mich der Bande des Fleisches, und mein Geist wird Freiheit bei dir finden. Herr! ich bete dich an im Sturme, im Brausen der Wellen und der Regengüsse, die vom Himmel herabströmen. Gott der Liebe! wenn der Hagel die Felder meines Nachbarn verwüstet, wenn der Blitz seine Hütte in Brand steckt: so laß mich nicht denken, mein Gott! daß mein Nachbar diese Unfälle verdient hat, laß mich nie mit Lieblosig-

keit den Unglücklichen beurtheilen, nie entheilige so ein Gedanke meine Liebe. Du hast Alles gut angeordnet! deine Fügungen sind Fügungen der Liebe, es ist nicht immer Strafe, die meinen Nachbar traf; Prüfung der Liebe ist der Unfall für mich. Du willst, daß ich in meiner Hütte den aufnehme, der keine mehr hat, und daß ich meine Früchte mit dem theile, dem der Hagel die seinigen verwüstet hat, dieses ist dein Wille; Alles, Alles stimme zur göttlichen Vereinigung. Herr! laß mich dich im Donner anbeten und im Sturme, denn du bist überall der Gott der Liebe. Amen.

In Kriegszeiten.

Ich erhebe mein Herz zu dir, Vater der Menschen! und bitte dich um Gnade und Schonung. Erleuchte die Herzen der Menschen, daß sie einsehen mögen, daß du der Gott der Liebe, nicht der Gott des Zornes und des Mordes bist. Entzünde ihr Herz zur allgemeinen Menschenliebe, und tilge die wilden Leidenschaften von Eroberungssucht aus ihrer Seele. Gib Ruhe und Friede den bedrängten Gegenden wieder, und kläre den Verstand auf, damit Gerechtigkeit, Sanftmuth und

Klugheit, und nicht mehr Gewalt und Mord ihre Rechte entscheiden. Amen.

Nach erhaltenem Siege.

Mein Gott! wir haben den Sieg über unsere Feinde erhalten; Alles ist freudig und stimmt Jubellieder an. Ich, mein Gott! will mich tief zur Erde beugen, deine Rathschlüsse anbeten, und dich bitten, daß du die Herzen der Menschen zu sanfteren Empfindungen stimmen mögest, damit sie ihre Zwistigkeiten ohne Schwertstreiche entscheiden. In deinen Augen, Gott der Liebe! ist Menschenmord immer abscheulich. Du bist der Gott der Liebe und der Sanftmuth, nicht der Gott der Schadenfreude. Du, der du uns geboten hast, unsere Feinde zu lieben, du kannst kein Wohlgefallen haben, daß wir über ihr Unglück frohlocken; nur bitten dürfen wir dich, daß du ihre Seelen erleuchten mögest, daß sie die Folgen ihrer Leidenschaften einsehen, und durch ihr Unglück zu friedsamen Gesinnungen möchten geführt werden.

Der Strahl deiner göttlichen Liebe dringe in das Herz des Siegers und des Besiegten, und laß sie einsehen, daß sie alle Menschen sind, erschaffen

nach deinem Ebenbilde; und daß du, Herr! ihnen diese schöne Erde zum Vergnügen und Lebensgenusse, und nicht zu einer Mordstätte angewiesen hast, wo der Bruder den Bruder würgt. Mein Gott! leite das Herz aller Oberen, daß, wenn Umstände und Nothwendigkeit sie zwingen, ihr Schwert zur Vertheidigung zu ziehen, daß die Menschheit so sehr geschont werde, als nur möglich ist. Laß sie einsehen, o Herr! daß der Held, der Millionen Geschöpfe morden kann, nicht im Stande ist, einem Wurme das Leben wieder zu geben. Sende den Engel des Friedens auf diese Erde, und durch Versöhnung und Liebe befestige das Glück der Sterblichen. Amen.

Gebet der Elisabetha Rowe.

Laß, o Quelle der Liebe! meine entzückte Seele ewig aus deinen ergötzenden Strömen schöpfen; laß dieselbe sich in die Tiefe, in die Fülle deiner Freuden versenken, wo sich alle ihre unendlichen Begierden in einem ewigen Ueberflusse vollkommen sättigen und verlieren werden. Habe ich wohl, o Geliebtester meiner Seele! eine Freude, nur einen Gedanken von Glückseligkeit außer dir?

Sind wohl meine Wünsche dadurch beruhigt, daß du meine Tage mit Ueberfluß und Frieden gekrönt hast? Setze ich nicht alle Freude, den ganzen Trost meines Lebens allein in deine Huld, in deine Liebe? Was nützt mich diese eitle, traumvolle Szene vergänglicher Dinge? Meine Gedanken schwingen sich weit über die Grenzen jener Welt hinauf; diese Welt hat keine Reize für mich, ich bin für alle ihre leeren Schimmer gestorben. Aber wie schmachtet meine Seele nach dir, mit brünstigen, uneingeschränkten Wünschen! Für dich erwachen alle meine Kräfte; was Begierden erwecken, was erfreuen, was alle Wünsche befriedigen kann, ist nur in dir, du unendlicher Abgrund von Entzückung und Liebe! Wie wandelt meine Seele in diesen weiten, unermeßlichen Freuden umher! Wie verdunkeln sich nicht in mir alle Gedanken außer dem Deinigen! Ich vergesse Alles, außer dir, dem herrlichsten, dem ewigen Gegenstande meiner Beschäftigung. Du sollst auch meiner Seele eingeprägt bleiben, gegenwärtig bis in den Tod, und nach dem Tode werde ich durch die Dauer meines unsterblichen Wesens meine Aufmerksamkeit nur auf deine majestätischen Vollkommenheiten richten.

Todesbetrachtung und Gebet.

Warum soll ich den Tod fürchten, der mich in deine Arme zurückführt, du Gott der Liebe! Soll das Kind zittern, wenn es in das Haus seines Vaters kommt? Soll der Säugling weinen, wenn seine Mutter ihn an die Brust nimmt? Bist du nicht der Gott der Liebe, der keines seiner Geschöpfe hasset? Und soll ich zittern, wenn du mir winkst? O nein, Vater der Menschen — — auch mein Vater, den mein Herz mit Zutrauen liebt: ich will mich nicht fürchten. Du, der du mir so viele Freuden des Lebens gabst; du, dessen Weisheit Alles zum Wohle deiner Geschöpfe ordnete, deine Güte herrscht auch in der Zerstörung und deine Liebe im Tode der Wesen. Ich höre ja nicht auf, zu sein; ich trete in eine bessere Welt, komme näher zu dir, lege den sinnlichen Körper ab, der mich von dir trennt. Der Tod ist schauderhafter für den, der den Sterbenden sieht, als für den, der stirbt. Er ist das Ende des Leidens; er entreißt mich den Verfolgungen der Menschen und den Ungerechtigkeiten der Welt. Wenn dieses Herz aufhört zu schlagen, so wird kein Kummer es mehr drücken und keine Thräne mehr drängen,

daß sich für die Welt auf ewig schließt. Ich komme zu dir, den meine Seele anbetet. Du wirst für mich sorgen. Der Wurm spinnt sich ein und stirbt, und erwacht in Frühlingstagen zum herrlichsten Sommervogel. Er, der zuvor im Staube kroch, durchflattert nun die Regionen der Blumen. Das Waizenkörnchen entwickelt sich in der Erde, und wird zur prachtvollen Aehre. Alles drängt sich wieder hervor, geht stufenweise zu höherer Vollkommenheit; und ich, der Mensch, dein Geschöpf, der Abdruck deines Ebenbildes, soll geringer als der Wurm sein, und schlechter als das Waizenkörnchen? — Wie beschimpfend wäre dieser Gedanke für dich, Gott der Liebe! du liebst, und Einswerdung ist der Hang der Liebe. Sehnt sich der Vater nicht nach dem Kinde, das sich von ihm entfernt? Jammert die Mutter nicht um ihre Kleinen? Schützt der Vogel nicht seine Brut mit seinen Flügeln? Und du, der du mehr als Vater, mehr als Mutter liebst, du sollst gleichgültig gegen Menschen sein? — O, der kennt dich nicht, der dich so beurtheilt! Ja, aber man sagt mir, daß du als Richter erscheinen wirst, der Rechenschaft über meine Lebenshandlungen fordert. Ja, als Richter wirst du erscheinen, aber nicht

als Richter, wie die Menschen Richter sind, die voll unedler Leidenschaften Verbrechen aufsuchen, um Verbrechen strafen zu können. Nein, so ein Richter bist du nicht; da du der Richter der Menschen bist, so hörst du nicht auf, ihr Vater zu sein. Würde ich mich wohl fürchten, wenn mein Vater über mich Richter sein sollte? — Und bin ich auch schuldig in deinen Augen, bist du denn nicht eben so barmherzig, als du gerecht bist? Ich selbst will mich vor dir anklagen, will alle meine Verbrechen, die ich in dieser irdischen Hülle verübt habe, vor dir bekennen, und du wirst mir verzeihen, wie ein Vater seinem Kinde verzeiht, das aus Irrthum sich vergangen hat. Bist du nicht dem guten Hirten gleich, der durch Wüsteneien läuft, über Berge steigt, Felsen erklettert, um das verirrte Schaf zu seiner Heerde wieder zurückzubringen? Und wenn nun dieses verirrte Schaf sich selbst wieder stellte, würde es wohl der Herr erwürgen, oder den Wölfen selbst vorwerfen, daß es ihre Beute werden soll? O welcher Gedanke! wie leidenschaftlich, mein Gott! wären meine Begriffe von dir; du bist ja den Menschen nicht gleich, die des Hasses fähig sind. O, wie irrig habe ich dich von Jugend auf beurtheilt! — Ich

glaubte, daß du Menschen gleich wärest, die rächen und tödten können; daher meine Furcht vor dem Tode. O Gott der Liebe! verzeihe, daß ich dich mißkannte. Liebe bist du; wie du liebst, so hat nie ein Mensch geliebt. Die vollkommenste, reinste Liebe des Menschen ist der kleinste Funken deiner Liebe; diese Erkenntniß allein führt mich in deine Arme zurück, und kettet meine Seele an dich; sie allein gibt mir reine, vollkommene Reue, daß ich dich so wenig geliebt habe, da du mich unendlich liebtest. Ich sterbe nun gern, wann du willst, und so wie du willst; im Schmerz wird mir deine Liebe Linderung, im Tode Trost geben; fristest du mir aber noch mein Leben, so friste es mir darum, daß ich die Fehler noch gut machen kann, die ich aus Mangel reiner Liebe begangen habe. Laß mich mein Herz und meine Seele so bilden, wie du willst, daß ich hienieden sein soll. Ist es aber dein Wille, daß ich nicht länger lebe, so verzeihe dem Sterblichen seine irdischen Sünden; vergiß den Sünder, und sieh' an mir nur das Kind, das in die Arme des liebevollsten Vaters zurückkehrt, und um Verzeihung fleht. Amen.

Bei Annäherung des Todes.

Herr über Leben und Tod! ich fühle es, daß sich die Stunde meiner Auflösung naht. Meine Kräfte schwinden dahin, und ich ahne die Nähe der Ewigkeit. Herr! du rufest, und ich komme gern; nur was irdisch und vergänglich an mir ist, empfängt das stille Grab. Mein Geist löst sich von den Banden der Sinnlichkeit los, und schwingt sich empor zu dir, Alliebender! vor dem ich bald erscheinen soll. O sieh' mit Huld und Nachsicht auf die Schwächen und Fehler herab, von denen auch ich in diesem Pilgerleben nicht frei geblieben bin, und laß mich ausgesöhnt mit dir von dannen scheiden. Herr! alle die, die du mir gegeben hast, und die meinem Herzen lieb und theuer sind, empfehle ich deinem allmächtigen Schutze und deiner unendlichen Gnade. Segne sie mit der ganzen Fülle deines himmlischen Segens; laß mich unter ihnen fortleben in einem liebevollen Andenken, und einst vereinige sie auf ewig wieder mit mir. Erleichtere mir meinen letzten Kampf auf Erden. Schenke mir einen sanften, seligen Tod. Dunkel und öde ist das Grab, aber es wohnen Ruhe und Friede darin.

Der Gedanke daran sei nicht schauerlich für mich, und es empfange in mir einen Pilger, der gern seinen Wanderstab niederlegte, und mit heiterer Seele, als Gott ihn rief, von dannen schied.

Das Grab ist tief und stille,
Und schauderhaft sein Rand;
Es deckt mit schwarzer Hülle,
Ein unbekanntes Land.

Das Lied der Nachtigallen
Tönt nicht in seinem Schooß;
Der Freundschaft Thränen fallen
Nur auf des Hügels Moos.

Verlass'ne Bräute ringen
Umsonst die Hände wund;
Der Waisen Klagen dringen
Nicht in der Tiefe Grund.

Doch sonst an keinem Orte,
Wohnt die ersehnte Ruh':
Nur durch die dunkle Pforte
Geht man der Heimath zu.

Das arme Herz hienieden,
Von manchem Sturm bewegt,
Erlangt den wahren Frieden
Erst, wann es nicht mehr schlägt.

Für die Verstorbenen.

Herr! ich will mich der Lieben erinnern, die jenseits des Grabes sind. Ihr Auge schloß der Tod; sie sind für mich nicht mehr. Verzeihe, Herr! wenn Menschengefühl eine Thräne aus meinen Augen drängt. Seelengefühl ist vor deiner Güte, Gott der Liebe! kein Verbrechen.

Sind sie denn nicht mehr für mich, Jene, die ich liebte? Kann keine Thräne ihre Asche mehr beleben, kein Kuß den Staub beseelen, in den ihre Hülle verfallen ist? — O Gott der Liebe! stärke du meinen Geist, und flöße Trost in mein Herz. O ja, sie sind nicht verloren für mich, die geliebten Verstorbenen; sie sind hinübergegangen in deinen Schooß, Vater der Menschen! warum soll ich trauern? — Ich werde sie wiedersehen — jenseits wiedersehen, wo kein Tod, wo keine Trennung mehr ist. Sie sind bei dir; wo können sie besser sein? Vater! ich bitte für meine Brüder, die diese schwächliche Hülle abgelegt haben, empfange sie mit Vaterliebe in deinen Wohnungen. Wenn Schwachheit oder Sünde sie in diesem irdischen Leben verführt haben, Herr! so sei ihr gnädiger Richter, da du der Vater aller Menschen bist. —

Herr! du hast mir die Liebe empfohlen, und diese Liebe endigt sich ja nicht mit dem Tode. Ich liebe noch meine verstorbenen Mitmenschen; und da ich hienieden nichts mehr für sie thun kann, als bitten, so komme ich zu dir, wie ein abwesendes Kind, das für seine Brüder bittet, die in seines Vaters Hause sind.

Gott der Liebe und Barmherzigkeit! erinnere dich nicht ihrer Vergehungen, sondern denke, daß sie die Geschöpfe deiner Hände waren. Führe sie zum Lichte, und nimm sie in deine seligen Wohnungen auf, wo ich dich einst mit ihnen ewig zu loben und anzubeten hoffe. Amen.

Beruhigung bei dem Tode geliebter Personen.

Trocknet eueres Jammers Thränen,
Heitert euren trüben Blick;
Denn es bringt kein banges Sehnen
Die Entschlafenen zurück!
Ach, die holde Stimm' und Rede,
Und der Lieblichkeiten jede,
Und das freundliche Gesicht
Ruht im Grab' und kehret nicht!

Gleich des Feldes Blumen schwindet,
Was da lebet rings umher;

Trauernd sucht der Freund, und findet
Den geliebten Freund nicht mehr;
Wie der welke Greis am Stabe,
Sinkt der Jüngling und der Knabe,
Und das schauervolle Grab
Zieht zuletzt auch uns hinab.

Gleich des Feldes Blumen werde,
Was geboren wird zerstäubt!
Nur der Erdenleib wird Erde,
Aber sein Bewohner bleibt.
Ja, ihr lebt, Geliebte! lebet
Ueber Sternen, oder schwebet
Mitleidsvoll um jeden Freund,
Der an eurem Grabe weint.

Dieses Streben, dieses Trachten,
Aufwärts zur Vollkommenheit,
Dieses Vorgefühl, dieß Schmachten,
Brüder! nach Unsterblichkeit;
Dieser Geist, der Welten denket
Würde mit in's Grab gesenket?
Und geschaffen hätte Gott
Dieses Alles nur zum Spott?

Nein, nicht spottend, nicht vergebens
Schufst du, Ewiger! dein Bild;
Weisheitsvoll hast du des Lebens
Edlen Geist in Staub gehüllt;
Diese Hülle wird vernichtet,
Und die freie Seele richtet,
Zu der höhern Geister Chor,
Freudig ihren Flug empor.

Auf! von Moder und Verwesung,
  Blicke dort hinauf, mein Geist!
Wo im Friedensthal Genesung
  Alles Erdenjammers fleußt,
Wo nicht Krieg, Erdbeben, Fluten,
Hunger, Pest und wilde Gluten,
  Wo nicht Trennung mehr noch Tod
  Liebenden Geliebten droht.

Ach, des Wonnetags, der wieder,
  Was am Grabe hier geweint,
Eltern, Kinder, Schwestern, Brüder,
  Freund und Gatten fest vereint!
Wann, gelehrt von Himmelsweisen,
Wir des Vaters Liebe preisen,
  Der aus Irrthum, Schmach und Gram
  Uns in seine Ruhe nahm.

Bald vielleicht, ach! bald verschwunden,
  Ist auch unsre Lebenszeit,
Und wer weiß — von meinen Stunden
  Kömmt die letzte wohl schon heut.
O, laß Gottes Weg uns wandeln,
Immer gut und redlich handeln,
  Daß wir, wenn der Vater ruft,
  Freudig sinken in die Gruft.

Die heilige Messe
für die Verstorbenen.

Zum Eingang.

Vater aller deiner Kinder! verleihe Allen, die vor uns hingeschieden, ewige Ruhe von ihres Lebens Mühe und Sorgen! Laß ihnen durch das dunkle Thal des Todes dein ewiges Licht leuchten! Sie haben ihren Erdenlauf vollendet! Im Schooße der allgemeinen Mutter schlummern sie! Staub bei Staube, um der Auferstehung entgegen zu reifen! Laß sie, an ihr Ziel gelangt, ihre Hoffnungen und sehnlichsten Wünsche bei dir in deiner Herrlichkeit, im Schooße der ewigen Liebe sich erfreuen ewiglich!

Gäste sind wir allzumal! sind Fremdlinge, o Gott! vor dir, wie unsere Brüder und Schwestern, unsere Väter und Mütter alle. Unser Leben ist ein Schatten; es eilt dahin im schnellsten Fluge. Keiner, Keiner hält es auf! und wenn es köstlich war, ist's Arbeit doch nur und Kampf. Ein Kind der Sorge, müht der Mensch sich von der Wiege bis in's Grab! Doch ist noch eine Ruhe vorhanden, wenn entfesselt von der Körperhülle, der Geist zur Heimath wiederkehrt! Um-

glänzt vom Sonnenlichte des heiligen Glaubens schauen wir in jene bessere Welten, wo unsere Entschlafenen weilen!

Vater, erbarme dich ihrer! Christus, erbarme dich ihrer! Dein Bild, o Vater! verstoß' nicht! Deine Erlösten, o Sohn, laß nicht fallen! Beselige sie, o heiliger Geist der Liebe!

Kirchengebet.

Erhöre, o Herr! unser inniges Flehen, womit wir deine Barmherzigkeit anrufen; laß die Seelen deiner Diener und Dienerinnen, alle unserer Mitgeschaffenen und Miterlösten, unserer Brüder und Schwestern, unserer Eltern, Freunde und Feinde, welche du nach deinem Bilde gestaltet, durch das theure Blut deines Eingebornen dir erkauft hast, und welche du von dieser Erde abgefordert, des ewigen Friedens, der unendlichen Seligkeit theilhaftig werden, welche du Allen versprochen hast, so dich innig und über Alles lieben! sie liebten dich, sie lebten dir, o Herr! sie starben dir. Laß sie nun im Tode und in der Ewigkeit dein sein! Erfreue sie mit deiner Anschauung bei allen lieben Heiligen und Auserwählten! Verleihe ihnen deine Himmelswonne, durch die Fürbitte

der seligsten Jungfrau Maria, und aller heiligen Engel und Seligen! im Namen deines Sohnes Jesus, der mit dir und dem heiligen Geiste lebet und herrschet in Ewigkeit. Amen.

Zur Epistel.

In Hinsicht der Entschlafenen, Brüder! kann ich euch nicht ohne Belehrung lassen, damit ihr euch nicht betrübt, wie jene Andere, welche keine Hoffnung haben. Wenn wir nämlich glauben, daß Jesus gestorben sei, und von den Todten wieder auferstanden, so wird Gott auch die in Jesus Entschlafenen mit ihm hervorführen. Dieses sagten wir euch nach der Belehrung des Herrn, daß wir, die wir leben und bei der Zukunft des Herrn noch übrig sein sollten, nichts vor dem Entschlafenen zum Voraus haben werden. Denn der Herr selber wird, wenn der Befehl ergeht, der Erzengel ruft, und die Posaune Gottes schallt, vom Himmel herabkommen, dann werden die in Christus Gestorbenen zuerst auferstehen, alsdann werden wir übrige noch Lebende zugleich mit ihnen in den Wolken Christus entgegen geführt werden in die Luft und so allezeit bei dem Herrn sein! Mit diesen Trostgründen beruhige nun Einer den An=

dern. (Brief an die Thessalier, 4.) „Selig sind die Todten, die in dem Herrn sterben! Fürwahr, spricht der Geist Gottes, ruhen sollen sie von ihren Leiden, ihre Werke folgen ihnen nach!“ (Offenb. Joh. 14.) „Es ist ein heiliger und heilsamer Gedanke, für die Hingeschiedenen zu beten, auf daß sie von ihren Sünden erlöst werden.“ (Machab. 2, V. 12.)

Dies irae.

Tag! prophetisch uns verkündet,
Wenn du kommst, wie Staub verschwindet
Dann, was sich auf Erden findet.

Welch' ein Jammer wird entstehen,
Wenn wir dort den Richter sehen,
Der enthüllet, was geschehen!

Erst bei der Posaunen Schalle,
Ruft er aus der Todtenhalle,
Vor den Thron die Menschen alle.

Die Natur, der Tod wird leben,
Wenn sich Jeder wird erheben,
Rechenschaft von sich zu geben.

Dann, dann wird dich zu befragen,
Jenes Schuldbuch aufgeschlagen,
Wo dein Thun ist eingetragen.

Wenn alsdann der Ew'ge richtet,
Wird, was dunkel war, gelichtet,
Jedes Unrecht, streng geschlichtet.

Ach, was werd' ich Armer sagen?
Wo den Beistand mir erfragen,
Dort, wo selbst Gerechte zagen?

König, vor dem Welten beben,
Der du Gnade stets gegeben,
Nur aus Gnade laß mich leben.

Denke, Herr! daß du auf allen
Leidenswegen wolltest wallen
Wegen uns! laß mich nicht fallen.

Köstliches hast du verwendet,
Für mein Heil dein Blut gespendet,
Solche Huld sei nicht verschwendet!

Richter! du, mit rechter Wage,
Löse gnädig jede Klage,
Noch vor jenem letzten Tage!

Das Gewissen quält mich Bangen,
Reue röthet meine Wangen,
Laß Verzeihung mich erlangen!

Da Marien du vergeben,
Selbst dem Mörder halfst zum Leben,
Hast du Hoffnung mir gegeben!

Werthlos ist wohl manche Zähre,
Doch sie fließt heut dir zur Ehre,
Daß dein Spruch mich nicht verzehre!

Unter Frommen laß mich weiden,
Stell', vom Bösen mich zu scheiden,
Mich zu deiner Rechten Freuden!

Wenn zu grausen Höllenflammen,
Du die Schuld'gen wirst verdammen,
Bring' mit Sel'gen mich zusammen.

Da ich nun zu dir mich wende,
Reuig falte meine Hände,
Schenk' mir, Herr! ein sel'ges Ende!

Und wenn vor dem Tag wir beben,
Wo sich Alle einst erheben,
Rechenschaft dir, Gott! zu geben.

O dann schone ihre Sünden,
Komm', um Gnade zu verkünden,
Und laß ew'ge Ruh' sie finden. Amen.

Zum Evangelium.

„Als Christus nach dem Tode seines Freundes Lazarus sich aufmachte, nach Bethanien zu ziehen, eilte ihm Martha, sobald sie dessen Ankunft vernommen, entgegen; Maria aber blieb zu Hause; Martha sagte zu Jesus: Herr! wärest du doch hier bei uns gewesen, so wäre mein Bruder nicht gestorben! Doch bin ich auch noch versichert, daß Gott dir gewähren wird, um was du ihn bittest. Da sprach Jesus zu ihr: dein Bruder wird wieder auferstehen! Martha erwiederte: das

weiß ich wohl, daß er auferstehen wird, bei der Auferstehung am jüngsten Tage! Darauf sprach Jesus zu ihr: Ich bin die Auferstehung und das Leben; wer an mich glaubt, der wird leben, wenn er auch stirbt; und Jeder, der lebt und an mich glaubt, wird nicht sterben in Ewigkeit. Glaubst du das? Sie sagte ihm: Ja, Herr! ich glaube, daß du Christus, der Sohn des lebendigen Gottes bist, der in die Welt gekommen ist. (Joh. 11.)

Zur Aufopferung.

Herr Jesus Christus, König der Herrlichkeit! erlöse die Seelen deiner verstorbenen Gläubigen von den Strafen und Peinen der ewigen Verwerfung, befreie sie von dem Rachen des bösen Feindes, der nur Freude hat am Tode der Erlösten, sich weiden kann an ihren Schmerzen, auf daß sie die Hölle nicht verschlinge; daß sie nicht in bodenlose Abgründe versinken, wo furchtbares Entsetzen, Grauen und Finsterniß wohnt. Dein heiliger Erzengel Michael, dem du das Amt aufgetragen, der Todten Seelen zu dir emporzutragen, führe sie in heiliger Mitfreude an das ewige Licht hervor, welches du dem Patriarchen Abraham und seinen Nachkommen verheißen hast; ge-

leiten möge er sie in das Reich der ewigen Ruhe, wo keine Thräne mehr geweint wird, jeder Laut des Jammers auf immerdar verstummt und in Triumphgesänge sich verwandelt; wo du, Jesus Christus! sitzest und herrschest zu deines Vaters Rechten. Wir opfern dir, Todesüberwinder! Freund deiner Erlösten! unser flehentliches Gebet, und das Opfer, das du blutiger Weise am Kreuze darbrachtest, für sie auf! Nimm es gütig an für jene Seelen, deren Andenken wir heute erneuern. Erwecke sie, wie einst deinen Freund Lazarus, vom Tode zum ewigen Leben, bei dir, in deiner Herrlichkeit. Amen.

Zur Präfation.

Bald wird meine Seele, gleich jener meiner vorausgegangenen Brüder und Schwestern, ihren Staub abschütteln; bald wird mein Gebein in dem Schooße der Erde ruhen! O, daß ich mit Simeon sprechen dürfte: Sei mir willkommen, festliche Todesstunde! du süße Trösterin! wenn ich an dich denke, waltet himmlische Heiterkeit um meine Seele, fühle ich mich schon halb entkörpert. Ich schwebe schon am Eingange des Himmels und sehe mit verklärtem Blick auf diese Welt her-

nieder. Unter den Gebeinen entschlafener Christen, wo mir jedes Grabmal ein Siegeszeichen unsterblicher Seelen ist, die über ihren Todesleib gesiegt haben, sammelt mein Geist helle Gedanken und Freuden würdig seiner Bestimmung. Die Todtengefilde, die Gräber und zerstreuten Gebeine, ach! der grausenhafte Anblick irdisch gesinnter Seelen, — ist liebliche Aussicht, Augenweide dem frommen Christen; denn dein Tod, o Jesus! hat dem Tode seine Schrecken benommen; dein Grab hat unser Grab geheiligt; dein Auferstehen hat den Tod in ewiges Leben verwandelt. Sei gelobt, unser Herr und Erlöser! sei gepriesen von den tausendmal Tausend, die du erlöst hast. Wie selig, welche an dich glauben! Wer kann sie schrecken? Wer kann den glücklichen Frieden im Leben und Tode stören? Darf auch ein Uebel die berühren, die an deinem Herzen ruhen? Ein Blick auf dein Kreuz macht ihre Leiden zu Ergötzungen; ein Blick auf dein eröffnetes Grab macht das Sterben zum Gewinn. Du bist gestorben, auferstanden! der Tod ist nicht mehr; er ist zum Schutzengel geworden, zum Engel des Friedens, zum angenehmen Boten des Herrn.

Vor der Wandlung.

Herr! erlöse alle Seelen, welche Jesus Christus, dein Eingeborner, mit seinem göttlichen Blute erkauft hat, von ewiger Verwerfung; du nur kannst sie in ihren Peinen, womit sie ihre Sünden büßen, erquicken. Sie liegen in deiner Hand, Heiliger! Schöpfer! Gott, heiliger Mittler! Gott, heiliger, barmherziger Tröster! Du ewiger Gott! Vater deiner Geschöpfe! laß sie nicht versinken in Hoffnungslosigkeit. Wer mit einem Trunk Wasser Einen der geringsten deiner Treuen labt, soll dereinst fröhlich vor dir da stehen im Gerichte. Herr! wir labten sie gerne im Leben, allein nun fühlt sie kein Trunk mehr, darum flehen wir empor zu dir für sie; lasse sie nicht erliegen, lasse sie bestehen vor deinem Richterstuhle! Ach, weil Jesus selbst den Leidenskelch ausgeleert, und umringt von viel mehr Qual in's Grab gesunken ist; um seines Todes willen höre das thränenvolle Gebet, welches Gnade von dir erbitten möchte; trockne, trockne dort all' ihre Thränen, laß sie bald erschauen dein holdseliges Angesicht, und sich freuen ihrer Erlösung.

Zur Wandlung.

Deine Gegenwart, o Jesus! Gott und Mensch! die ich gläubig auf dein Allmachtswort in den Brodsgestalten andächtig verehre, flößt mir Vertrauen ein zu der Bitte: laß erfüllt sein die Zahl ihrer Leiden! Ach, daß sie heute zum Letztenmale geweint hätten! — ach, sei auch in dem Orte ihrer Peinen ihr Gott, ihr Erbarmer, ihr Freudengeber; vollende ihre Reinigung; nimm sie auf in deinen Frieden; verwirf sie nicht von deinem Angesichte! Ach, daß ihr Herz, entladen vom Joche der Qualen, daß ihre müde, beklommene Seele sich des Himmels erfreuen könnte! Schaffe ihnen ewige Ruhe: tröste sie wenigstens dadurch, daß du ihnen ihre Kronen von ferne zeigest; laß Gnade für Recht ergehen; denn bei Menschen ist der heiligste nicht rein vor dir. Gib ihnen Kraft durch dein Blut, deinen Todesschweiß, den du in Gethsemane vergossen; leite sie zu deinem Lichte!

Nach der Wandlung.

Tröstet euch, liebe Brüder und Schwestern! die ihr im Namen desjenigen entschlafen seid, vor dem sich beugen Himmel und Erde. Er, der Allgütige, der Allbarmherzige, der keine Wonne hat

und haben kann am Kampfe und Leiden seiner Kinder, wird euch nehmen in seine Hände, euch legen in sein Vaterherz, daß ihr geneset von allen Mühsalen, und vergesset der läuternden Pein am dunklen Orte. Höret, o erlöste Geister! die ihr bald Jesum Christum am Throne in Ewigkeit preisen werdet, Jesus hat euch versöhnet! von ihm empfanget ihr den Lohn der unverwelklichen Erbschaft. Ob euch auch eure Sünden noch schrecken, seine heiligen Wunden werden sie tilgen vor des Rächers Blick, wie die Sonne den dichtesten Nebel zerstreut. Er, seine Barmherzigkeit ist größer, als eure Schuld; ach, mehr als ihr verstehet und weinend von ihm nur zu erbitten waget, wird er euch geben; er hat eure Erlösung vollendet; die dunkle Nacht des Todes hat er erhellt, getödtet die Macht der Sünde. Welcher Glanz wird euch umfangen, wenn dieser Tag des Heils euch erscheint; wenn das Heer der Seligen, eure Lieben alle, um die ihr noch hienieden so schmerzlich weinet, euch zueilen und umarmen mit dem Gefühle ewigen Beisammenseins. Jesus! gib ihnen diese Freude, diese ewige Ruhe, dieses ewige Licht! Wir flehen mit dir zu dir, in deinem Gebete, was wir für uns erflehen; laß es ihnen zu Gute kommen.

Zur Kommunion.

O du Lamm Gottes, Jesus Christus! welches du hinwegnimmst aller Welt Sünde und Strafe, erbarme dich deiner Erlösten, gib ihnen ewige Ruhe, wasche sie rein in deinem göttlichen Blute. Gott! König! Richter der Welt! zu dir, zu dir allein nehme ich meine Zuflucht! Hort ihrer Rettung! rette die leidenden Seelen! Quelle der Heiligkeit! heilige sie; erinnere dich, o Jesu! was du für sie gethan hast; sie waren verloren, du suchtest sie; sie hatten den Tod verdient, du starbst für sie; deine Mühe, dein Blut, dein Tod sei ja nicht fruchtlos für sie. O gütigster Jesu! sei auch ihnen ein Jesus, Heil, Leben, Erretter! — schone ihrer nach deiner unendlichen Barmherzigkeit. Amen.

Schlußgebet.

O Gott! deine Barmherzigkeit ist ohne Grenzen. O, so nimm hin unser Opfer, unser demüthiges Gebet, welches wir dir dargebracht haben, und darbringen für die Seelen unserer entschlafenen Brüder und Schwestern, unserer Befreundeten und Anverwandten, unserer Freunde und Wohlthäter, und gleichwie du ihnen die Gnade des

wahren Glaubens und des Bekenntnisses deines heiligen Namens verliehen hast, so ertheile ihnen auch durch die heiligen Sakramente unseres Heils eine vollkommene Nachlassung aller ihrer Sünden. Sie haben dir getreu in der wahren Religion gedient; o, so ertheile ihnen für ihre Verdienste auch die ewige Belohnung durch Jesum Christum, unsern Herrn. Amen.

Kreuzwegandacht
nach den gewöhnlichen Stationen mit Gesängen.

Vorerinnerung.

Der Kreuzweg stellt den letzten Theil des Leidens Christi vor, und hat seinen Namen von jenem schmerzhaften Wege, den er, mit dem Kreuze beladen, vom Gerichtshause zum Kalvarienberge gleichsam Tritt vor Tritt mit seinen blutigen Fußstapfen bezeichnet hat. Man theilte denselben für die Wallfahrer in Jerusalem in gewisse Stationen ein, welche mit der Zeit auch in unsern Kirchen abgebildet, und zur andächtigen Betrachtung vorgestellt wurden.

Weil nichts mehr zur wahren Bußgesinnung erwecket, als die andächtige Betrachtung des Leidens und Sterbens Jesu, so wurde diese heilsame Andacht mit Ablässen begnadigt, die aber allzeit nur bußfer-

tigen, ernstlich sich bessernden Sündern zu Theil werden können.

Der Kreuzweg stellt uns Jesum als unsern Führer zum Himmel vor. Wer seiner Erlösung und Beseligung theilhaftig werden will, muß ihm auch folgen auf dem Wege, den er uns vorgezeigt hat.

Gebet.

Du gehst, o Jesu! uns voran,
Und führest uns zum Himmel an;
Du ladest uns zur Nachfolg' ein,
Dein Beispiel soll uns heilig sein.

„Jesus, mein göttlicher Heiland und Führer! ich will dir jetzt mit Andacht auf deinem schmerzhaften Kreuzwege nachfolgen. — Wenn ich dein Kreuz und Leiden betrachte, o wie muß ich da die Sünde, die daran Ursache ist, als das größte Uebel verabscheuen! wie kann ich deine Liebe dankbar genug bewundern, die sich meine Erlösung so viel kosten ließ! Von ganzem Herzen bereue ich meine Sünden, besonders diese N. N., der ich am meisten ergeben bin, und gelobe dir ernstliche Besserung, damit ich durch deine Verdienste Vergebung und Ablaß erlangen möge.

Ich opfere dir diese Andacht nach der Absicht auf, wie sie in der Kirche eingeführt, und wie es dir wohlgefällig ist. Amen.

Erste Station.

Jesus wird zum Tode verurtheilt.

Verurtheilt zu dem Kreuzestod
Wirst du, mein Heiland, Herr und Gott!
Und dieß für deine Lieb' und Müh';
O Jesu! wie vergelt ich sie.

Vater unser ꝛc.

Zum Kreuztode, wie der größte Verbrecher, wirst du verurtheilt, unschuldigster Jesu! und du hattest nichts als Gutes gethan; aber eben darum, weil du es so gut gemeint hast, bessern und retten wolltest, wurdest du gehaßt, und mußtest sterben.

An dich will ich denken, mein Heiland! wenn ich unschuldiger Weise, oder gar um des Guten willen etwas zu leiden habe. Weltlohn und Weltdank soll nie meine Absicht sein, wenn ich recht handle und Gutes thue. Nie will ich, Menschen zu gefallen, oder aus Furcht vor ihnen, wider Pflicht und Gewissen handeln, wie Pilatus.

V. Christus hat für uns gelitten, und uns ein Beispiel hinterlassen,

R. Daß wir seinen Fußstapfen nachfolgen sollen.

Zweite Station.

Jesus nimmt das Kreuz auf seine Schultern.

Mit standhaft, Gott ergeb'nem Sinn
Nimmst du's auf deine Schultern hin,

Das schwere Kreuz — gehst uns voran,
Und führst uns auf die Himmelsbahn.

Vater unser ꝛc.

Willig nimmst du das Kreuz auf deine wunden Schultern, sanftmüthigster Jesu! und lässest dich wie ein Lamm, das seinen Mund nicht öffnet, zur Schlachtbank führen. Du rufest uns Allen zu: Wer mir nachkommen will, nehme sein Kreuz auf sich, und folge mir nach!

Ich nehme es auf mich. Gott legt mir nicht mehr auf, als ich tragen kann, und hilft mir's tragen. O, es ist gut für mich, wenn ich oft etwas zu leiden und zu ertragen habe. So will mich Gott gleichsam mit Gewalt auf den Weg zum Himmel ziehen. — O Jesu! du gehst mit dem Kreuze voran. Ich folge dir; stärke mich.

V. Christus hat für uns ꝛc.

R. Daß wir seinen Fußstapfen ꝛc.

Dritte Station.

Jesus sinkt unter dem Kreuze.

Wie schwer, o Herr! war deine Last,
Die du für uns getragen hast;
Was ich ertrag' aus Schuld und Pflicht,
Verdient den Namen Kreuz noch nicht.

Vater unser ꝛc.

Wie viel hast du auch meinetwegen auf dich genommen, liebevollster Erlöser! mit den Sünden der Welt auch die meinigen. Wie groß war diese Last, aber noch größer deine Liebe zu uns, mit welcher du dieß Alles so willig ertragen hast!

Was ist mein Leiden gegen das deinige, unschuldigster Jesu! Darf ich wohl über das klagen, was ich mir aus Leichtsinn selbst zugezogen und durch meine Sünden verschuldet habe? O, ich will es ertragen zu meiner Warnung und Besserung; will als Christ, aus Liebe und Pflicht, was mir schwer fällt, standhaft und geduldig leiden. Unterstütze du mich.

V. Christus hat für uns 2c.

R. Daß wir seinen Fußstapfen 2c.

Vierte Station.

Jesus begegnet seiner Mutter.

Da siehst du, Mutter! deinen Sohn,
Gedrückt vom Kreuz, von Schmach und Hohn;
Wie tief drang da der bitt're Schmerz,
Gleich einem Schwerte durch dein Herz!

Vater unser 2c.

O Maria! was hat da dein Mutterherz gelitten, als du deinen göttlichen Sohn unter den Henkersknechten, zwischen zwei Mördern, mit dem

schweren Kreuze daher wanken sahest. Beste Mutter des besten Sohnes! welcher Schmerz war dem deinigen gleich? doch du bliebst immer die ganz ergebene Magd des Herrn, und sprachst noch in deinem Herzen: „Mir geschehe nach seinem Worte, nach seinem heiligsten Willen!“

Dieß sei auch mein Trost, wenn ich etwas zu leiden habe, oder Andere leiden sehe, und nicht helfen kann. Der Wille des Herrn geschehe! Ohne seinen Willen fällt kein Haar von unserm Haupte; sein Wille ist allzeit das Beste.

V. Christus hat für uns rc.

R. Daß wir seinen Fußstapfen rc.

Fünfte Station.

Simeon hilft Jesu das Kreuz tragen.

Ein And'rer trägt das Kreuz für dich,
O Jesu! — aber was thu' ich?
Du siehest jeden Liebesdienst so an,
Als hätt' ich ihn dir selbst gethan.

Vater unser rc.

Simeon hilft dir das Kreuz tragen, todtschwacher Jesu! Wie gerne hätte auch ich dir einen Dienst erwiesen, der du so viel für mich gethan und gelitten hast! Aber du sagst: Was ihr dem

geringsten meiner Brüder (eurer Mitmenschen) thut, das habt ihr mir gethan.

Nun dann, wo ich Einem seine Mühe und Last erleichtern, einen Liebesdienst erweisen, mit Rath oder Trost beispringen kann, will ich es so bereitwillig thun, als wenn ich dir selbst, o Jesu! dienen könnte. Besser kann ich dir deine Liebe nicht vergelten, als wenn ich aus Liebe zu dir alle Menschen liebe, und diese Liebe in der That beweise.

V. Christus hat für uns 2c.

R. Daß wir seinen Fußstapfen 2c.

Sechste Station.

Jesus drückt sein Angesicht in ein Schweißtuch.

Dein Angesicht voll Lieb' und Schmerz,
O drück' es, Jesu! in mein Herz:
Im Tode soll es Trost mir sein,
Im Himmel ewig mich erfreu'n.

Vater unser 2c.

Der Anblick deines Bildes erinnert mich, was du für mich gelitten hast, schmerzhaftester Jesu! Es stellt mir deine Geduld, deine Sanftmuth, deine Liebe vor. Dich soll ich vor Augen haben, mein göttliches Vorbild! dir soll ich ähnlich wer-

den, du vollkommenstes Muster aller Tugend. — Nur dann kann ich Gott gefallen.

Ja, ich will mir tief in's Herz drücken, was und wie du gelitten hast, und besonders zur Stunde der Versuchung und Trübsal daran gedenken. Und wenn einst vor meinen Augen Alles verschwinden wird, sei mein letzter Blick auf dich gerichtet, mein theuerster Erlöser! — Zeige dann auch mir dein liebreiches Angesicht, das die Freude des ganzen Himmels ist.

V. Christus hat für uns 2c.

R. Daß wir seinen Fußstapfen 2c.

Siebente Station.

Jesus fällt zum zweiten Male.

Wenn Sorgenlast mich niederdrückt,
Und meine Schwachheit unterliegt,
Dann will ich hinseh'n, Herr! auf dich,
Dein Beispiel stärk' und stütze mich!

Vater unser 2c.

Du liegst unter der schweren Last, ermatteter Jesu! du weißt aus Erfahrung, was Leiden ist, was der Mensch tragen kann — hast also auch Mitleiden mit unserer Schwachheit, und wirst uns mit deiner göttlichen Kraft unterstützen.

Wenn mich Schmerz und Kummer darnieder=

drücken, wenn mein Muth sinken, und meine Kraft erliegen will; wenn ich es unter der schweren Arbeit oder in einer heftigen Versuchung fast nicht mehr aushalten kann, dann will ich an deine Ermattung unter dem Kreuze gedenken, o Jesu! und mich wieder aufrichten, im Vertrauen auf deinen Beistand.

V. Christus hat für uns ꝛc.

R. Daß wir seinen Fußstapfen ꝛc.

Achte Station.

Jesus wendet sich zu den ihn beweinenden Frauen.

So fühlte, Herr! dein edles Herz
Mehr fremde Noth, als eig'nen Schmerz.
Du siehst mit liebevollem Sinn,
Auch selbst auf deine Feinde hin.

Vater unser ꝛc.

Weinet nicht über mich, sondern über euch und eure Kinder! — So sprichst du, liebreichster Jesu! zu den guten Seelen, die dich auf deinem Kreuzwege beweinen. Du bist mehr für sie, als für dich besorgt; das Unglück deines undankbaren Volkes geht dir mehr zu Herzen, als dein eigenes bitterstes Leiden.

Also vielmehr über meine Sünden soll ich weinen, um derentwillen du so viel gelitten hast;

Mitleiden mit meiner Seele soll ich haben, auf daß dein Leiden nicht an mir verloren gehe. Wenn es mir zu Herzen geht, so soll ich es mir auch zu Nutzen machen durch ernstliche Buße und Besserung. Erbarme dich meiner, o Jesu! und verleihe mir deine Gnade dazu.

V. Christus hat für uns ꝛc.

R. Daß wir seinen Fußstapfen ꝛc.

Neunte Station.

Jesus fällt zum dritten Male.

Welch' schwere Last lag, Herr! auf dir;
Wie wenig forderst du von mir!
Du zielst nur auf mein Bestes hin,
Wenn ich dir treu und folgsam bin.

Vater unser ꝛc.

Wie schwer, o Jesu! wie schwer ist dir dein Kreuz geworden! aber deine Geduld ermüdet nicht; unter den größten Leiden vollendest du standhaft unsere Erlösung. Du bist deinem himmlischen Vater gehorsam bis zum Tode — bis zum Tode am Kreuze.

Sollte ich nur thun, was mir leicht und angenehm ist? Sollte ich das Gute, wenn es Mühe kostet, unterlassen, oder so bald ermüden und verzagen, wenn es mir nicht sogleich gut von Statten

geht? Wie könnte ich dir so nachfolgen, mein göttlicher Führer? Und du forderst von mir nicht mehr, als was zum Heile nothwendig ist. Dein Hauptgebot ist Liebe. Durch Liebe wird dein Joch sanft und deine Bürde leicht.

V. Christus hat für uns 2c.

R. Daß wir seinen Fußstapfen 2c.

Zehnte Station.

Jesus wird entkleidet.

Da stehst du, Jesus! ganz entblößt,
Wie theuer hast du mich erlös't!
Laß deine Wunden, deine Pein
An mir ja nicht verloren sein.

Vater unser 2c.

Wie schmerzlich, sanftmüthigster Jesus! mußte dir das gewaltsame Losreißen deiner Kleider und die schmachvolle Entblößung sein! Wie hart mußtest du da unsere Wollust, Hoffart und Ueppigkeit büßen!

Wenn ich deinen zerfleischten Leib, dein mit Dornen gekröntes Haupt, deine aufgerissenen Wunden betrachte, wie kann ich da noch sündhafte Freude suchen, oder Frechheit und Eitelkeit lieben! Nein, losreißen muß ich mich von Allem, was Sünde ist, und zur Sünde verleitet, ausziehen

alle böse Gewohnheit und Neigung, so wehe es mir thun mag. Mit deinem Beistande, o Gott! werde ich es auch können.

V. Christus hat für uns ꝛc.

. Daß wir seinen Fußstapfen ꝛc.

Eilfte Station.

Jesus wird gekreuziget.

Hin auf das harte Kreuz gestreckt,
Mit Blut und Wunden ganz bedeckt,
Blickst du hinauf getrost zu Gott,
Liebst und gehorsamst bis zum Tod.

Vater unser ꝛc.

Entsetzlicher Anblick! Hände und Füße grausam gestreckt und mit Nägeln durchschlagen, alle Wunden erweitert und blutströmend, der zermarterte Leib in der peinlichsten Lage! Diese unaussprechliche Qual duldest du schweigend, und öffnest deinen Mund nur, um deinen Vater zu bitten: „Verzeih' ihnen, sie wissen nicht, was sie thun!"

Aus der Größe deiner Leiden erkenne ich die Größe deiner Liebe. O lehre du mich lieben, dulden, schweigen, verzeihen! — Hast du so viel für mich gelitten, und müssen auch Andere so viel von mir ertragen, so will ich denn auch geduldig und sanftmüthig sein, wenn mir etwas zu Leid

geschieht, vielmehr entschuldigen und bedauern, als heftig zürnen — aus Liebe zu dir.

V. Christus hat für uns 2c.

R. Daß wir seinen Fußstapfen 2c.

Zwölfte Station.

Jesus stirbt.

Nun, Jesus! endlich ist's vollbracht,
Besiegt des Tod's und Satans Macht,
Dein Tod soll unser Leben sein;
Wir sind durch die Erlösung dein.

Vater unser 2c.

So hast du also, o Jesu! dein Leben für uns geopfert, und unter den größten Schmerzen deinen Geist aufgegeben. So viel hat es dich gekostet, uns von der Sünde und Verdammniß zu erlösen.

Jeder Anblick deines Kreuzes und jedes Kreuzzeichen erwecke in mir einen heftigen Abscheu gegen die Sünde, um derentwillen du gestorben bist. Hilf mir das Werk meiner Besserung vollbringen, um mich durch ein frommes Leben auf einen guten Tod zu bereiten. Laß mich in meiner letzten Angst aus deinen Wunden Erquickung schöpfen. An dich halte ich mich, wenn mich Alles verlassen wird. Nimm meinen Geist zu dir auf, und laß mich ewig bei dir sein.

V. Christus hat für uns ꝛc.
R. Daß wir seinen Fußstapfen ꝛc.

Dreizehnte Station.

Der Leichnam Jesu im Schooß Mariä.

Da lag er nun auf deinem Schooß,
Der all' sein Blut für uns vergoß;
O, welcher Schmerz! doch welche Freud'
Krönt jetzt dein ausgestand'nes Leid?

Vater unser ꝛc.

Ach, was hast du empfunden, schmerzhafteste Mutter! da du deinen Sohn, den du zum Heile der Welt geboren hast, vom Kreuze herabgenommen, todt vor dir liegen sahest. Nun bist du bei ihm im Himmel, und erfreust dich aller überstandenen Leiden, da du dich so hoch dafür belohnt, und Gottes Absichten und Verheißungen so herrlich erfüllt siehst.

So darf ich also nicht kleinmüthig jammern und zagen, wenn Leiden über mich kommen, weil auch du, o Gnadenvolle! so schwer davon getroffen wurdest. Denen, die Gott lieben, soll Alles zum Besten gereichen, zur Heiligung und Seligkeit dienen. Wenn ich unschuldig, oder doch bußfertig leide, so folgt mir auf die kurze, geduldig überstandene Trübsal desto größere, ewige Freude.

V. Christus hat für uns ꝛc.
R. Daß wir seinen Fußstapfen ꝛc.

Vierzehnte Station.

Jesus im Grabe.

Erst im Grabe fandest du,
Erlöser! ehrenvolle Ruh';
Dort finden wir auch endlich sie
Nach überstand'ner Lebensmüh'.

Vater unser ꝛc.

Endlich hast du nach einem mühevollen Leben und schmerzhaften Tode Ruhe gefunden im Grabe. Da ist das Ende aller Plagen dieses Lebens. Da ist der wahre Gottesacker für den Christen, wo sein Leib, wie der Same, verborgen liegt in der Erde, und verweset, aber einst wieder aufersteht zum ewigen Leben.

So will ich denn den Anblick des Grabes nicht scheuen, will dabei nicht an's Sterben allein, sondern zugleich an die Auferstehung und an's ewige Leben denken. So gewiß du vom Grabe erstanden bist und nun ewig lebest, so gewiß werde ich einst wieder auferstehen zum ewigen Leben, wenn ich jetzt nur so lebe, daß ich einen guten Tod hoffen kann.

V. Christus hat für uns ꝛc.
R. Daß wir seinen Fußstapfen ꝛc.

Fünfzehnte Station.

Des Kreuzes Erhöhung.

Dein Kreuz soll mir stets hochverehrt,
Dein Leiden unvergeßlich werth,
Und dieß die Frucht der Andacht sein,
Mich deiner Nachfolg' ganz zu weih'n.

Vater unser &c.

Wie glorreich und verehrungswürdig ist uns dein ehemals so schmähliches Kreuz um deinetwegen, du einst so tief erniedrigter, nun über Alles erhöhter Jesus, du mußtest auf dem schmerzhaften Kreuzwege in deine Herrlichkeit eingehen. So soll denn auch mich keine Beschwerde abhalten, dir auf dem Wege zu folgen, den du mir vorgezeigt hast. Auf dich will ich immer hinsehen im Leben, Leiden und Tode, daß ich einst auch zu dir komme in dein himmlisches Reich, wo du lebst und regierst in Ewigkeit. Amen.

So soll dein Leiden, Kreuz und Tod,
Mir Stärkung sein in jeder Noth,
Und wenn ich scheiden muß von hier,
Mich dort vereinigen mit dir.

Fünfter Abschnitt.

Kirchenlieder.

Das Te Deum laudamus,

oder

Lobgesang für empfangene Gnaden.

Großer Gott! wir loben dich, — Herr! wir preisen deine Stärke; — Vor dir neigt die Erde sich, — Und bewundert deine Werke. — Wie du warst vor aller Zeit, — So bleibst du in Ewigkeit.

2. Alles, was dich preisen kann, — Cherubim und Seraphinen, — Stimmen dir ein Loblied an; — Alle Engel, die dir dienen, — Rufen dir stets ohne Ruh': — Heilig! heilig! heilig! zu.

3. Heilig, Herr Gott Sabaoth! — Heilig, Herr der Kriegesheere! — Starker Helfer in der Noth; — Himmel, Erde, Luft und Meere — Sind erfüllt mit deinem Ruhm, — Alles ist dein Eigenthum.

4. Der Apostel Christi Chor, — Der Propheten große Menge — Schickt zu deinem Thron empor —

Neue Lob- und Dankgesänge; — Der Blutzeugen große Schaar — Lobt und preist dich immerdar.

5. Auf dem ganzen Erdenkreis — Loben Große und auch Kleine — Dich, Gott Vater! dir zum Preis — Singt die heilige Gemeine; — Sie ehrt auch auf seinem Thron — Deinen eingebornen Sohn.

6. Sie verehrt den heil'gen Geist, — Welcher uns mit seinen Lehren — Und mit Troste kräftig speist; — Der, o König voller Ehren! — Der mit dir, Herr Jesu Christ! — Und dem Vater ewig ist.

7. Du, des Vaters ew'ger Sohn, — Hast die Menschheit angenommen; — Du bist auch von deinem Thron — Zu uns auf die Welt gekommen; — Gnade hast du uns gebracht, — Von der Sünde frei gemacht.

8. Nunmehr steht das Himmelsthor — Allen, welche glauben, offen; — Du stellst uns dem Vater vor, — Wenn wir kindlich auf dich hoffen. — Endlich kommst du zu Gericht, — Zeit und Stunde weiß man nicht.

9. Steh', Herr! deinen Dienern bei, — Welche dich mit Demuth bitten; — Die dein Blut dort machte frei, — Als du für uns hast gelitten. — Nimm uns nach vollbrachtem Lauf — Zu dir in den Himmel auf.

10. Sieh' dein Volk in Gnaden an; — Hilf uns, segne, Herr! dein Erbe; — Leit' es auf der rechten Bahn, — Daß der Feind es nicht verderbe;

— Hilf, daß es durch Buß' und Fleh'n — Dich im Himmel möge seh'n.

11. Alle Tage wollen wir — Dich und deinen Namen preisen, — Und zu allen Zeiten dir — Ehre, Lob und Dank erweisen; — Gib, daß wir von Sünden heut' — Und von Lastern sei'n befreit.

12. Herr! erbarm', erbarme dich! — Uns ertheile deinen Segen; — Deine Güte zeige sich, — So wie wir zu hoffen pflegen. — Auf dich hoffen wir allein, — Laß uns nicht verloren sein.

Die Liebe.

(Paulus an die Korinther 13.)

Wenn ich mit Menschen und Engelszungen
Auch redete und hätte Liebe nicht,
Wär' ich dem Erz, der Schelle gleich erklungen.
Und hätt' ich von Zukünftigem Bericht,
Und wüßte, was geheim uns Menschen bliebe,
Nichts wär' ich dann, auch wenn nicht Bergsgewicht
Dem Glauben widerstünd', fehlt mir die Liebe.
Und gäb ich alles Gut den Armen hin,
Und opfert ich mich auf aus stolzem Triebe,
Fehlt Liebe mir, so brächt es nicht Gewinn.
Die Lieb' ist freundlich, voll Geduld und gütig;
Sie heget Muthwill nicht in ihrem Sinn;
Sie eifert nicht, sie ist nicht übermüthig;
Sie handelt nicht, von frechen Schein bethört;
Sie schaut ihr Gut in fremder Hand langmüthig;
Sie zürnet nicht, läßt Alles ungestört.

Sie freut nichts Ungerechtes, nur das Wahre;
Sie trägt, glaubt, hofft, was ihr auch widerfährt;
Auf daß stets treu sie die Geduld bewahre.
Die Liebe höret nicht wie Andres auf,
Versinken auch die Sprachen durch die Jahre,
Erkenntniß, Weissagung in ihrem Lauf.

Osterlieder.

I.

1. Der Heiland ist erstanden, — Befreit von Todesbanden, — Der als ein wahres Osterlamm — Für mich den Tod zu leiden kam. Alleluja!

2. Nun ist der Mensch gerettet, — Und Satan angekettet; — Der Tod hat keinen Stachel mehr, — Der Stein ist weg, das Grab ist leer. Alleluja!

3. Der Sieger führt die Schaaren, — Die lang' gefangen waren, — In seines Vaters Reich empor, — Das Adam sich und mir verlor. Alleluja!

4. O wie die Wunden prangen, — Die er für mich empfangen! — Wie schallt der Engel Siegsgesang — Dem Starken, der den Tod bezwang. Alleluja!

5. Mein Glaube darf nicht wanken, — O tröstlicher Gedanken! — Ich werde durch sein Aufersteh'n, — Gleich ihm aus meinem Grabe geh'n. Alleluja!

6. Die Nacht, die hier mich decket, — Bis mich der Engel wecket, — Ist kurz; dann ruft mein Heiland mich — In's Reich, wo Niemand stirbt, zu sich. Alleluja!

7. O Meer der Seligkeiten! — Ein'n Ort mir zu bereiten, — Ging mein Erlöser hin vor mir. — Erstandener! ich folge dir. Alleluja!

8. Ja! durch ein neues Leben — Will ich zur Höhe streben, — Wo du mit deinem Vater thronst, — Und jede gute That belohnst. Alleluja!

9. Dann werd' ich im Gerichte, — Vor deinem Angesichte, — Vor deinem Blute glänzend steh'n, — Und zu des Lammes Hochzeit geh'n. Alleluja! — Alleluja! Alleluja! Alleluja! — Wie du vom Tod erstanden bist, — Laß uns ersteh'n, Herr Jesu Christ! Alleluja!

II.

1. Singt Triumph, ihr Christenzungen! — Unser Heiland ist erwacht! — Glorreich hat er sich geschwungen — Aus dem Grab mit Gottesmacht. — Schwebend auf dem Todtenhügel — Prangt in Sieg und Herrlichkeit — Gottes Sohn, hier seht das Siegel — Von der Lehre Göttlichkeit.

2. Nimm hinweg die Trauerhülle, — Kirche Gottes! still' die Klag'! — Jesus lebt — in Freudenfülle — Strahlt sein großer Siegestag. — Fließt nun, heil'ge Freudenthränen! — Unser Glaub' steht ewig fest, — Recht und Wahrheit seh'n wir krönen, — Heut am Auferstehungsfest.

3. Zitt're Hölle! — deine Rotten, — Die es wagten, Gottes Sohn — Und der Himmelslehr' zu spotten, — Sprechen sich nun selbsten Hohn. —

Götzentempel stürzen nieder — Durch des Kreuzes Majestät, — Hoch ertönen Siegeslieder, — Wo die Fahne Jesus weht.

4. Unser Glauben, unser Hoffen — Hat nun, Christen! festen Grund; — Denn der Himmel ist uns offen, — Hört es selbst aus Jesu Mund! — Ich, die Wahrheit und das Leben, — Spricht er, will Unsterblichkeit — Und den Himmel Jedem geben, — Der sich meinem Glauben weiht.

5. Nicht mehr können wir nun zagen — Auf des Lebens Dornenbahn: — Nach den kurzen Pilgertagen — Bricht der ew'ge Morgen an. — Tod, Verwesung, Grabesschauer! — In euch keimt die Ewigkeit, — Und der Frommen Leid und Trauer — Wandelt sich in Himmelsfreud'.

6. O so laßt uns treu nun wandeln — Auf des wahren Glaubens Pfad, — Und nach Jesu Lehre handeln! — Mächtig stärkt uns seine Gnad'. — Laßt der Sünd' uns widerstehen! — Schrecklich trifft uns ihre Schmach; — Nur dann, wenn wir Gutes säen, — Glänzt der frohe Erntetag.

7. Jesu! Todesüberwinder! — Mit des Dankes heil'gem Drang — Preisen dich wir, deine Kinder, — Unter frommem Festgesang. — Laß uns dort dein Reich erringen! — Daß wir hoch in dir erfreut, — Einst das Alleluja singen — Durch die ganze Ewigkeit.

Gelobt sei Jesus Christus.

1. Beim frühen Morgenlicht — Erwacht mein Herz und spricht: — Gelobt sei Jesus Christus!

2. Die Feierglocke schallt — Mit heiliger Gewalt: — Gelobt sei Jesus Christus!

3. Wie tönt der schönste Klang? — Der lieblichste Gesang? — Gelobt sei Jesus Christus!

4. In Gottes heil'gem Haus — Sprech ich vor Allem aus: — Gelobt sei Jesus Christus!

5. Ihm, meinem höchsten Gut — Sing' ich in Liebesglut: — Gelobt sei Jesus Christus!

6. Bei jedem Anbeginn — Ruf' ich mit Herz und Sinn! — Gelobt sei Jesus Christus!

7. Und was mein Werk auch sei, — Ich spreche froh dabei: — Gelobt sei Jesus Christus!

8. Die schönsten Früchte bringt — Das Herz, das freudig singt: — Gelobt sei Jesus Christus!

9. Bei Speise und bei Trank — Ist dieß mein froher Dank: — Gelobt sei Jesus Christus!

10. So sing' ich früh und spät, — Bei Arbeit und Gebet: — Gelobt sei Jesus Christus!

11. Nie machet Ueberdruß — Der wundersüße Gruß: — Gelobt sei Jesus Christus!

12. Wenn Traurigkeit mich plagt, — So ruf' ich unverzagt: — Gelobt sei Jesus Christus!

13. Ist mir die Welt erbost, — So gibt das Lied mir Trost: — Gelobt sei Jesus Christus!

14. In Noth und bitter'm Schmerz — Sing' ich mit Mund und Herz; — Gelobt sei Jesus Christus!

15. Bedrückt mit Sündenschuld, — Seufz' ich zu Jesu Huld: — Gelobt sei Jesus Christus!

16. Die Macht der Hölle flieht — Vor diesem süßen Lied: — Gelobt sei Jesus Christus!

17. Das liebliche Getön — Ist in des Himmels Höh'n: — Gelobt sei Jesus Christus!

18. Des Vaters ew'gem Wort — Ertönet ewig dort: — Gelobt sei Jesus Christus!

19. Ihr Menschenkinder all' — Singt laut im Jubelschall: — Gelobt sei Jesus Christus!

20. Rings auf dem Erdenkreis — Ertöne ihn zum Preis: — Gelobt sei Jesus Christus!

21. Und bei des Tages Schluß — Sei dieß der letzte Gruß: — Gelobt sei Jesus Christus!

22. Die Finsterniß wird Licht, — Wenn fromm die Zunge spricht: — Gelobt sei Jesus Christus!

23. Mein Herz, das schlummernd wacht, — Seufzt in der tiefen Nacht: — Gelobt sei Jesus Christus!

24. Ja, meine Seele spricht — Noch, wenn das Herz schon bricht: — Gelobt sei Jesus Christus!

25. Singt Himmel, Erd' und Meer, — Und aller Engel Heer: — Gelobt sei Jesus Christus!

26. Es schalle weit und breit, — In alle Ewigkeit: — Gelobt sei Jesus Christus!

Inhalt.

Erster Abschnitt.

Tägliche Gebete und Lieder.

Zweiter Abschnitt.

Meß-Andachten.

Dritter Abschnitt.

Beicht- und Kommuniongebete.

Vierter Abschnitt.

Betrachtungen und Gebete für alle Tage in verschiedenen Lagen und Lebensaltern.

Fünfter Abschnitt.

Kirchenlieder.

Duyle'sche Buchdruckerei (A. Pustet) in Salzburg.

Eckartshausen, Carl <<von>>,

Gott ist die reinste Liebe meine Betrachtung und mein Gebet

Passau 1867